



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-FORSCHUNGSBERICHT

Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

20|2022 Zwei Jahre Corona-Pandemie: Die deutsche Wirtschaft zwischen Krisenstimmung und Erholung – Ein Vergleich der Jahre 2019 und 2021 – Ergebnisse des IAB- Betriebspanels

Emanuel Bennewitz, Silke Klinge, Ute Leber, Barbara Schwengler

Zwei Jahre Corona-Pandemie: Die deutsche Wirtschaft zwischen Krisenstimmung und Erholung – Ein Vergleich der Jahre 2019 und 2021 – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels

Emanuel Bennewitz (Institut für Wirtschaftsforschung Saar – WifoS an der FITT gGmbH),
Dr. Silke Klinge (Institut für Wirtschaftsforschung Saar – WifoS an der FITT gGmbH),
Ute Leber (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB),
Barbara Schwengler (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB)

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe.

By publishing the Forschungsberichte (Research Reports) IAB intends to give professional circles insights into its current work. At the same time the reports are aimed at providing researchers with quick and uncomplicated access to the market.

In aller Kürze

- Nach der pandemiebedingten Sondersituation im Jahr 2020 bestätigen aktuelle Ergebnisse aus der Befragungswelle 2021 des IAB-Betriebspanels im zweiten Jahr der Corona-Pandemie positive Entwicklungen in Hinblick auf die betrieblichen Geschäftstätigkeiten.
- Der Fachkräftebedarf der Betriebe ist 2021 wieder gestiegen. Zugleich wurden wieder mehr Ausbildungsabsolventen übernommen. Und auch die Erwartungen für die weitere Entwicklung waren im Jahr 2021 insgesamt eher positiv. Rund drei Viertel aller Betriebe in Deutschland erwarteten für das Gesamtjahr 2021 ein positives oder zumindest relativ unverändertes Geschäftsvolumen.
- Es gab aber auch Schattenseiten: Bei der betrieblichen Weiterbildung zeichnete sich im zweiten Jahr der Pandemie keine Erholung vom krisenbedingten Einbruch ab. Zudem erwies sich auch im Jahr 2021 fast die Hälfte aller Betriebe als wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffen. In diesen Betrieben kam es nicht nur vermehrt zu Kurzarbeit, sondern auch zu einer rückläufigen Beschäftigung.
- Unter den wirtschaftlich negativ betroffenen Betrieben stechen insbesondere die Kleinstbetriebe wie auch die Betriebe der Beherbergung und Gastronomie sowie der Übrigen personennahen Dienstleistungen hervor. Unter diesen Betrieben bestätigten überdurchschnittlich viele, existenzbedrohende wirtschaftlich negative Auswirkungen der Corona-Pandemie erfahren zu haben.
- Beim Thema Home-Office streben nur wenige Betriebe eine Rückkehr zum Status-quo-ante an. Die deutliche Mehrheit der Betriebe wollte nach eigenen Angaben die infolge der Pandemie stark erweiterten Möglichkeiten zum Home-Office auch nach dem Ende der Corona-Pandemie aufrechterhalten oder ausbauen.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	170
Tabellenverzeichnis.....	174
Zusammenfassung	6
Abstract	7
1 Einleitung	10
2 Betriebe und ihre wirtschaftliche Situation vor und während der Corona-Pandemie..	11
2.1 Betroffenheit der Betriebe durch die Corona-Pandemie	11
2.2 Wirtschaftliche Lage der Betriebe vor und während der Corona-Pandemie	14
2.3 Erwartungen für das laufende und kommende Geschäftsjahr	27
3 Beschäftigungs- und Personalstrukturen.....	31
3.1 Beschäftigung	32
3.2 Anforderungsniveau der Tätigkeiten.....	39
3.3 Beschäftigung in Teilzeit	42
4 Personalbewegungen und Personalsuche	45
4.1 Personalzugänge und Personalabgänge	46
4.2 Personalzugangs- und Personalabgangsraten	53
4.3 Fachkräftebedarf und Nichtbesetzungsquote	58
5 Arbeitszeit und Mobilarbeit.....	66
5.1 Arbeitszeit	66
5.2 Mobilarbeit	69
6 Betriebliches Investitions- und Innovationsgeschehen	73
6.1 Betriebliche Investitionen.....	74
6.2 Betriebliche Innovationen	82
7 Berufsausbildung und Ausbildungsstellen	86
7.1 Ausbildungsaktivitäten	86
7.2 Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze	92
7.3 Übernahmequote	96
8 Betriebliche Weiterbildung	100
8.1 Weiterbildungsangebot der Betriebe	100

8.2	Weiterbildungsquote der Beschäftigten	105
8.3	Nutzung und Erfahrungen mit digitalen Weiterbildungsformaten	109
9	Zusammenfassende Schlussbetrachtung.....	112
	Anhang.....	118
	Impressum	177

Zusammenfassung

Die jüngste Befragungswelle des IAB-Betriebspanels aus dem Jahr 2021 ermöglicht es, vertiefte Erkenntnisse über die Veränderungen der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Verlauf der Corona-Pandemie zu gewinnen. Der Vergleich der Geschäftstätigkeit mit dem Jahr 2019, dem Jahr unmittelbar vor dem Beginn der Corona-Pandemie, aber auch der Vergleich mit dem Jahr 2020, in welchem aufgrund der großen Unsicherheit ein deutlicher Rückgang der Geschäftstätigkeit festzustellen war, erlauben wichtige Rückschlüsse auf die Situation der Betriebe im zweiten Jahr der Corona-Pandemie.

Wenngleich im Jahr 2021 die Beschäftigung nur verhalten wuchs, zeigen sich im Vergleich zu 2020 in wichtigen Bereichen der betrieblichen Geschäftstätigkeit positive Entwicklungen oder zumindest eine Stabilisierung. Dies lässt vermuten, dass sich die Betriebe auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen konnten und das Ausmaß der Unsicherheit abgenommen hat. Dies belegt auch die Tatsache, dass der Anteil der Betriebe, für welche die Auswirkungen der Corona-Pandemie nach eigenen Angaben existenzbedrohende Ausmaße angenommen haben, gegenüber 2020 etwas zurückgegangen ist. Als positiv ist zu bewerten, dass die Personalzugangsrate im Jahr 2021 wieder gestiegen ist – bei einer zugleich weiterhin niedrigen Personalabgangsrate. Beides hat das durchschnittliche Beschäftigungswachstum beschleunigt. Dass sich diese Entwicklung auf die qualifizierte Beschäftigung erstreckte, verdeutlicht die Entwicklung des Fachkräftebedarfs. Noch im Vorjahr (2020) waren sowohl der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf wie auch die Zahl der benötigten Fachkräfte selbst stark zurückgegangen. Im Jahr 2021 kam es wieder zu einer deutlich erhöhten Nachfrage. Ähnliches gilt für die Übernahme von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss, deren Übernahmequote 2021 wieder anstieg. Wenig Bewegung gab es allerdings beim Anteil der weiterbildungsaktiven Betriebe sowie bei der Weiterbildungsquote, die sich nach einem dramatischen Einbruch im Jahr 2020 kaum verändert haben.

Allerdings dürfen diese Ergebnisse nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Jahr 2021 nur bei wenigen Indikatoren das Niveau des Jahres 2019 wieder erreicht wurde. Ein Grund dürfte sein, dass fast die Hälfte aller Betriebe auch im Jahr 2021 wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffen war. Weiterhin sah sich sogar mehr als jeder fünfte Betrieb mit stark negativen wirtschaftlichen Auswirkungen konfrontiert.

In den negativ betroffenen Betrieben kam es nicht nur vermehrt zu Kurzarbeit. Auch die Beschäftigung war in diesen Betrieben rückläufig. Sowohl der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen als auch das Beschäftigungswachstum sowie die bis Juni 2022 erwartete Beschäftigungsentwicklung waren unter den negativ bzw. stark negativ betroffenen Betrieben im Vergleich zu anderen Betrieben unterdurchschnittlich. Dasselbe gilt für die Arbeitsproduktivität, die Förderung von Fort- und Weiterbildung sowie die Geschäftserwartungen für das Jahr 2021.

Insbesondere Kleinstbetriebe haben zudem mit der aktuellen wirtschaftlichen Situation zu kämpfen. Der Anteil der im Jahr 2021 wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betriebe war unter den Kleinstbetrieben am höchsten. Einzig in dieser Größenklasse war das Beschäftigungswachstum gegenüber 2019 negativ. Zugleich wiesen sie die höchste

Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen auf. Auch bei der Berufsausbildung waren die Nichtbesetzungsquote und die Übernahmequote niedriger als bei größeren Betrieben. Vergleichsweise gut konnten sich hingegen die Großbetriebe in der Corona-Pandemie behaupten. Zumindest legt dies das gestiegene Beschäftigungsniveau in diesen Betrieben nahe.

Im Branchenvergleich waren die Beherbergung und Gastronomie am schwersten von der Corona-Pandemie betroffen. Aber auch die übrigen personennahen Dienstleistungen hat es hart getroffen. Für beide Branchen dürfte die Ursache in den notwendigen Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie liegen. Zudem waren in der Beherbergung und Gastronomie besonders viele Betriebe in ihrer Existenz bedroht und die Nutzung von Kurzarbeit am weitesten verbreitet. Darüber hinaus wiesen beide Branchen auch in 2021 im Vergleich zu 2019 einen starken Rückgang der Personalzugänge, ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum und einen niedrigen beziehungsweise stark reduzierten Fachkräftebedarf auf. Hinzu kommt insbesondere für die Beherbergung und Gastronomie eine Fort- und Weiterbildungsbeteiligung, welche im Jahr 2021 trotz moderater Rückgänge seit 2019 auffällig niedrig war.

Der Ausblick auf die künftige Entwicklung fiel insgesamt im Jahr 2021 eher positiv aus. Der Anteil der Betriebe, die bis Juni 2022 ein etwa gleichbleibendes oder sogar steigendes Beschäftigungsniveau erwarteten, belief sich im Befragungsjahr 2021 bundesweit auf über 80 Prozent. Rund drei Viertel aller Betriebe in Deutschland erwarteten für das Jahr 2021 eine positive Entwicklung oder zumindest ein nahezu unverändertes Geschäftsvolumen.

Hinsichtlich der Nutzung von Home-Office strebten nur wenige Betriebe eine Rückkehr zum Status-quo-ante an. Denn die deutliche Mehrheit der Betriebe wollte nach eigenen Angaben die infolge der Pandemie stark erweiterten Möglichkeiten zum Home-Office auch nach dem Ende der Corona-Pandemie aufrechterhalten oder sogar ausbauen.

Abstract

Drawing on the latest wave of the IAB Establishment Panel for the year 2021, it is possible to obtain detailed insights into the changes in business activities of establishments over the course of the Corona pandemic. Important insights into the economic situation of establishments during the second year of the Corona pandemic can be derived from the comparison with the year 2019, the year immediately before the start of the Corona pandemic, but also from the comparison with the year 2020 which saw a widespread decline in business activity.

Even though employment growth was still slow in 2021, there was a positive development in some important economic sectors or at least no further deterioration compared to 2020. This suggests that establishments have been able to adapt to the changing economic environment and that the level of uncertainty has decreased. This is also demonstrated by a slightly lower share of establishments declaring that the Corona pandemic threatened their existence compared to 2020. A positive effect is that the average employment growth rate in 2021 exceeded the growth rate in 2020, resulting from an increase in the rate of staff inflows and a continuing low rate of staff outflows. In 2021, this trend also holds for skilled workers, whereas in the previous year, the share of establishments that demand skilled workers as well as the

number of needed skilled workers had fallen sharply. In the following year 2021, the demand for skilled labour and for vocational training graduates increased again significantly. Between 2019 and 2020, both the share of establishments providing further training and the participation rate in training had fallen dramatically, while there were fewer changes in further training between 2020 and 2021.

However, only a few indicators could reach the level of 2019 in 2021. One reason might be the fact that in 2021 almost half of all establishments were negatively affected by the pandemic and more than one in five establishments were even confronted with strong negative economic effects.

Especially establishments that were affected negatively by the crisis had to deal with a variety of problems. For example, these negatively affected establishments were increasingly forced to use short-time work and they had to struggle with a decline in employment. Both, the share of establishments with staff inflows, the employment growth rates and the expected growth in employment for 2022 were lower than the average of all adversely or severely adversely affected establishments. The same also applies for labour productivity, provision of further training, and the expected business volume development for 2021.

In addition, small establishments with less than ten employees were struggling with the economic situation. In 2021, these small establishments faced the highest share of all establishments that were adversely affected by the Corona pandemic. These small establishments had a negative employment growth rate compared to 2019 and the highest vacancy rates for skilled labour positions. Furthermore, the retention rates of training graduates were also lower among small establishments than among larger establishments. By contrast, large establishments fared comparatively well in the Corona pandemic. This is evident from the increased level of employment within these establishments.

Among all sectors, first and foremost, accommodation and food services were most severely affected by the Corona pandemic. However, other services were also negatively affected. For both industries, the cause is likely to be the protective measures needed to face the Corona pandemic. Moreover, in the accommodation and food service sector, the existence of a particularly large number of establishments was threatened and the use of short-time work were most widespread. Furthermore, compared to 2019, in 2021 these industries faced a sharp reduction in staff inflows, below-average employment growth rates, a low and sharply reduced demand for skilled workers and, particularly for accommodation and food services, remarkably low levels of further training activities.

Overall, the outlook for future development is rather positive. In the survey year 2021, over 80 percent of all German establishments expected employment levels to remain roughly the same or even increase by June 2022. Three quarters of all establishments in Germany expected positive or at least unchanged business volumes in 2021. With regard to the use of home office, only a few companies wanted to return to the status quo ante. This is because the majority of establishments wanted to maintain or even expand the home office options that were greatly expanded as a result of the pandemic, even after the end of the Corona pandemic.

Danksagung

Wir danken Lisa Bellmann, Sandra Dummert, Christian Hohendanner, Simon Janssen, Alexander Kubis, Iris Möller, Jens Stegmaier, Susanne Wanger und Gerd Zika für die hilfreichen Anregungen und Verbesserungsvorschläge im Rahmen der Mitlese.

1 Einleitung

Das Jahr 2020 stand im Schatten der Corona-Pandemie und deren Bekämpfung. Dies erforderte Schutzmaßnahmen und Verhaltensänderungen, die unsere Wirtschafts- und Lebenswelt in bisher ungekannten Dimensionen beeinflussten. Auf der wirtschaftlichen Ebene spiegelte sich dies in unterbrochenen Wertschöpfungs- und Lieferketten, in Lockdowns und in aus Infektionsschutzgründen angeordneten Betriebsschließungen oder dramatischen Nachfrage- und Umsatzrückgängen wider. Die gesamte Wirtschaft in Deutschland spürte die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Umso größer waren die Hoffnungen, die in das Jahr 2021 gesetzt wurden, nicht zuletzt wegen der erhofften Verfügbarkeit von wirksamen Impfstoffen gegen das Virus. Zum Ende des Jahres 2021 hatten sich diese Hoffnungen nur teilweise erfüllt. Neue Schutzmaßnahmen, neue Virus-Varianten und weitere Pandemie-Wellen waren auch im Jahr 2021 große Herausforderungen, denen sich die Wirtschaft stellen musste.

Zur Unterstützung der Wirtschaft bei der Bewältigung dieser Herausforderungen haben die Bundesregierung und die Landesregierungen über den Verlauf der Corona-Pandemie hinweg die Wirtschaft mit Beträgen in Milliardenhöhe unterstützt. So wurden beispielsweise die im Jahr 2020 beschlossenen Überbrückungshilfen (Überbrückungshilfe III und Überbrückungshilfe III Plus) für Unternehmen bis Ende 2021 verlängert. Daneben wurde im umfangreichen Maße auf das beschäftigungssichernde Instrument der staatlich subventionierten Kurzarbeit zurückgegriffen. Corona-Prämien für Klinikmitarbeiter, Kinderbonus oder Einmalzahlungen für Hartz-IV-Empfänger sind als weitere Instrumente beispielhaft zu nennen.

Angesichts des anhaltenden Einflusses der Corona-Pandemie auf die Gesellschaft und die Ökonomie rückt dieser Forschungsbericht die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft in den Fokus. Dieser Bericht gibt eine umfassende Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der Betriebe in Deutschland im Berichtsjahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr unmittelbar vor dem Beginn der Corona-Pandemie. Der Schwerpunkt liegt nicht auf dem Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2020 und dessen pandemiebedingten Sondersituation. Vielmehr werden Vergleiche mit den Ergebnissen des Jahres 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie, bevorzugt, um aufzuzeigen, inwieweit Pandemieeffekte auch im Jahr 2021 zu erkennen sind. Die Darstellung wird durch Analysen der Veränderungen im Zeitverlauf ab dem Jahr 2011 ergänzt. Ein weiteres wichtiges Element des Forschungsberichtes ist die Untersuchung ausgewählter Indikatoren entlang des Ausmaßes der wirtschaftlichen Betroffenheit durch die Corona-Pandemie.

Die dargelegten Erkenntnisse beruhen auf den Ergebnissen der Befragungswelle 2021 zum IAB-Betriebspanel. Alle im Bericht präsentierten Darstellungen und Auswertungen basieren auf betrieblichen Durchschnittswerten und rücken somit die Betriebsebene in den Vordergrund. Abweichungen zu den in amtlichen Statistiken ausgewiesenen Indikatoren sind aufgrund unterschiedlicher Betrachtungsebenen möglich.

2 Betriebe und ihre wirtschaftliche Situation vor und während der Corona-Pandemie

Dieses Kapitel befasst sich mit den Befragungsergebnissen des IAB-Betriebspanels in Bezug auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe vor und während der Corona-Pandemie. Die Befragungen wurden im Zeitraum von Juni bis Oktober 2021 durchgeführt und fanden damit vor und während der dritten Corona-Welle statt (Dummert/Umkehrer 2022). Die Betriebe waren somit zum Zeitpunkt der Befragungen bereits mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie vertraut und konnten eine zuverlässige Bilanz auch für das zweite Jahr der Pandemie ziehen sowie entsprechende Prognosewerte für zukünftige Entwicklungen abgeben.

Zunächst wird in Abschnitt 2.1 das Leitthema der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in den Fokus der Untersuchungen gesetzt. Die wirtschaftliche Lage der Betriebe vor und während der Corona-Pandemie wird anhand von ausgewählten Indikatoren in Abschnitt 2.2 beleuchtet. Der Abschnitt 2.3 beschäftigt sich mit den Erwartungen zur Geschäftsentwicklung und der Beschäftigung für das laufende bzw. kommende Geschäftsjahr.

2.1 Betroffenheit der Betriebe durch die Corona-Pandemie

Die Branchenzugehörigkeit ist maßgeblich entscheidend für die Betroffenheit durch die Corona-Pandemie. Insbesondere Kleinstbetriebe sahen sich in ihrer Existenz bedroht.

Die Betriebe wurden unter anderem gefragt, wie sie das Ausmaß der wirtschaftlichen Betroffenheit durch die Pandemie¹ einschätzen. Auf Basis der für die Befragung des Jahres 2021 verfeinerten Abfrage der Corona-Betroffenheit werden die Betriebe in Gruppen zusammengefasst: Betriebe, die (i) wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffen und Betriebe, die (ii) wirtschaftlich nicht negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren. Unter dem zweiten Typus werden die Betriebe zusammengefasst, welche angaben, (a) überwiegend positive Auswirkungen festgestellt zu haben, Betriebe, welche (b) die Auswirkungen schwer beurteilen konnten und Betriebe, die (c) befanden in etwa gleichem Maße positiv wie negativ betroffen zu sein. Eine weitere Differenzierung erlaubt es Betrieben zu identifizieren, die (iii) wirtschaftlich stark oder sehr stark negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren. Diese drei Typen werden den folgenden Kapiteln dieser Studie zugrunde gelegt.

¹ Zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse zur Corona-Betroffenheit der Betriebe zwischen den Berichtsjahren 2020 und 2021 wird folgendes angemerkt: Im Zuge der IAB-Betriebspanel-Befragung des Jahres 2020 wurde von den Betrieben erfragt, ob sich die Corona-Pandemie wirtschaftlich negativ auf sie ausgewirkt habe (Antwortkategorien: Ja/Nein). Diese Abfrage wurde mit der IAB-Betriebspanel-Befragung des Jahres 2021 weiter ausdifferenziert. Ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse der Berichtsjahre 2020 und 2021 in Bezug auf die wirtschaftliche Betroffenheit durch die Corona-Pandemie ist daher mit leichten Einschränkungen verbunden.

Insgesamt bestätigten 46 Prozent der Betriebe, dass sich die Corona-Pandemie auf sie wirtschaftlich überwiegend negativ ausgewirkt habe.² Mehr als jeder fünfte Betrieb (22 Prozent) gab an, sogar mit starken oder sehr starken negativen wirtschaftlichen Auswirkungen konfrontiert gewesen zu sein.³ Die verbleibenden 54 Prozent stellten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie keine negativen Auswirkungen fest.

Insgesamt lagen sowohl die Anteile der überwiegend negativ als auch der stark negativ betroffenen Betriebe in West- und Ostdeutschland auf einem vergleichbaren Niveau (vgl. Abbildung 1). In Ostdeutschland lag der Anteil der negativ betroffenen Betriebe mit 46 Prozent auf dem Niveau Westdeutschlands. In Ostdeutschland war der Anteil der stark negativ betroffenen Betriebe hingegen mit 21 Prozent etwas niedriger als der westdeutsche Anteil (23 Prozent).⁴

Größenklassen: Auch bei der Unterscheidung der Betriebe bezogen auf ihre Betriebsgröße liegen auf gesamtdeutscher Ebene nur geringe Unterschiede vor (vgl. Abbildung 1). Sowohl Kleinstbetriebe als auch Großbetriebe waren mit jeweils 47 Prozent häufiger wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffen. Die Anteile unter den kleinen und mittleren Betrieben beliefen sich im Vergleich dazu auf 44 bzw. 45 Prozent. Unter den stark negativ betroffenen Betrieben waren die Anteile mit 24 und 21 Prozent unter den Kleinst- und Großbetrieben ebenfalls etwas höher als bei den kleinen und mittleren Betrieben (jeweils 19 Prozent).

Branchen: Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, wirkte sich die Corona-Pandemie sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Branchen aus. Der Anteil an negativ betroffenen Betrieben war im Beherbergungs- und Gastronomiebereich mit 84 Prozent besonders hoch. Fast zwei Drittel (64 Prozent) bestätigten sogar, mit stark negativen wirtschaftlichen Auswirkungen konfrontiert worden zu sein. Unter den Betrieben der übrigen personennahen Dienstleistungen waren 70 Prozent der Betriebe von negativen wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie betroffen, 46 Prozent sogar stark negativ. Ein Anteil negativ betroffener Betriebe von über 50 Prozent ist für das Verarbeitende Gewerbe sowie für den Bereich Verkehr und Lagerei festzustellen. Die niedrigsten Anteile an Betrieben mit wirtschaftlich negativen bzw. stark negativen Auswirkungen verzeichneten die Öffentliche Verwaltung (23 Prozent bzw. 7 Prozent) und das Baugewerbe (29 Prozent bzw. 8 Prozent).

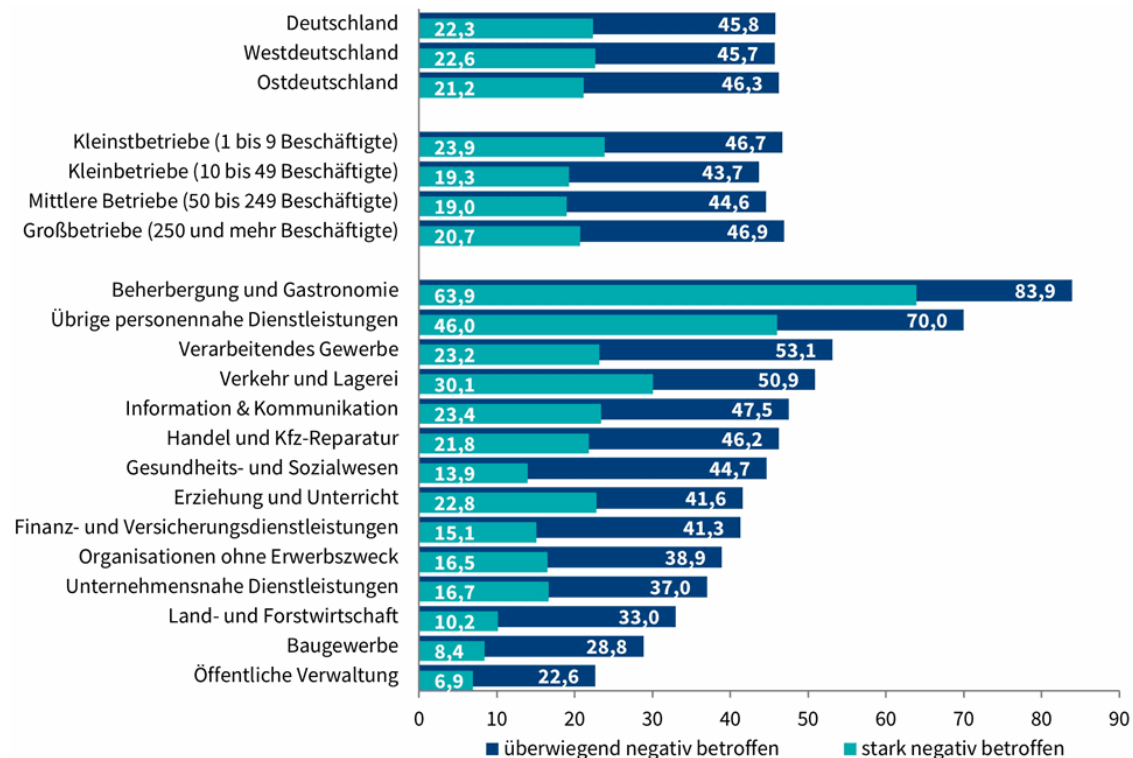
² Zur besseren Lesbarkeit werden alle Angaben in Prozent im Fließtext ohne Dezimalstelle ausgewiesen. Die exakten Werte können den Abbildungen bzw. den entsprechenden Tabellen im Anhang entnommen werden. Angaben in Prozentpunkten werden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit Dezimalstellen ausgewiesen. Von diesen Schreibweisen wird in Einzelfällen abgewichen.

³ Im Folgenden werden die Betriebe, die angaben, stark negative oder sehr stark negative wirtschaftliche Auswirkungen durch die Corona-Pandemie zu spüren, unter dem Begriff „stark negativ“ zusammengefasst.

⁴ Vergleichbare Abfragen der Betroffenheit und der Existenzgefährdung durch die Corona-Pandemie wurden auch im Rahmen der IAB-Stellenerhebung und der IAB-Befragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ (BeCovid) durchgeführt. Die darüber ermittelten können aufgrund der unterschiedlichen Stichproben von den in diesem Bericht ausgewiesenen Werten abweichen.

Abbildung 1: Anteil der Betriebe mit negativer Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Die Größenklassen- und Branchenwerte für West- und Ostdeutschland können der Tabelle 1 im Anhang entnommen werden. Für die Branche Bergbau, Energie, Wasser, Abfall war die Fallzahl in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Bei 10 Prozent der westdeutschen Betriebe waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie derart negativ, dass sie existenzbedrohende Ausmaße annahmen (vgl. Abbildung 2). In Ostdeutschland war der Anteil mit 11 Prozent noch etwas größer. Im Vergleich zum Vorjahr erweist sich der westdeutsche Anteil damit als leicht rückläufig. Im Befragungsjahr 2020 sahen sich noch 1,6 Prozentpunkte mehr westdeutsche Betriebe aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in ihrer Existenz bedroht. Der Anteil in Ostdeutschland ist dagegen gegenüber 2020 um 0,6 Prozentpunkte gestiegen.

Die notwendigen Schutzmaßnahmen und die damit verbundenen Schließungen von Hotels, der Gastronomie und anderen Orten der Begegnung waren ein treibender Faktor für Umsatzeinbußen, die dazu führen konnten, dass Betriebe sich in ihrer Existenz bedroht sahen (Statistisches Bundesamt 2020).

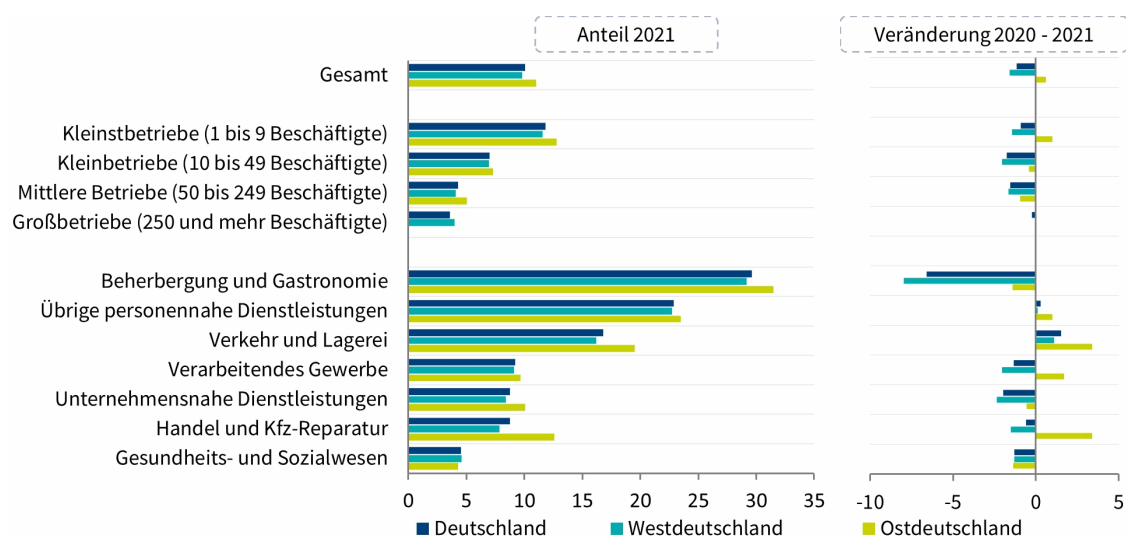
Größenklassen: Anders als bei der Verteilung der negativ oder stark negativ betroffenen Betriebe auf die Größenklassen (vgl. Abbildung 1), ist beim Anteil der existenzbedrohten Betriebe ein deutlicher Unterschied je nach Betriebsgröße zu erkennen. Es zeigt sich, dass eine negative oder sogar stark negative wirtschaftliche Betroffenheit bei kleineren Betrieben häufiger mit einer existenzbedrohenden Lage verbunden ist als bei größeren Betrieben (vgl. Abbildung 2).

Kleinstbetriebe sahen sich in Deutschland mit 12 Prozent deutlich häufiger in ihrer Existenz bedroht als beispielsweise Großbetriebe, bei denen der Anteil nur 4 Prozent betrug.

Branchen: Wie auch im Jahr zuvor, ist der Anteil der existenzbedrohten Betriebe in der Beherbergung und Gastronomie im Jahr 2021 mit deutschlandweit 30 Prozent besonders gravierend. Allerdings ist auch ein Rückgang um 6,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In der Branche der Übrigen personennahen Dienstleistungen sahen sich in Deutschland mit 23 Prozent ebenfalls vergleichsweise viele Betriebe in ihrer Existenz bedroht (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil der existenzbedrohten Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2020 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2020 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 2 im Anhang entnommen werden.

Für die fehlenden Branchen sowie für ostdeutsche Großbetriebe waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe 2020 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

2.2 Wirtschaftliche Lage der Betriebe vor und während der Corona-Pandemie

Geschäftsergebnis

Der Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis ist auf einem Tiefststand. Gegenüber 2019 gab es Rückgänge über alle Größenklassen und Branchen hinweg. Besonders große Einbrüche liegt bei der Beherbergung und Gastronomie und den Übrigen personennahen Dienstleistungen vor.

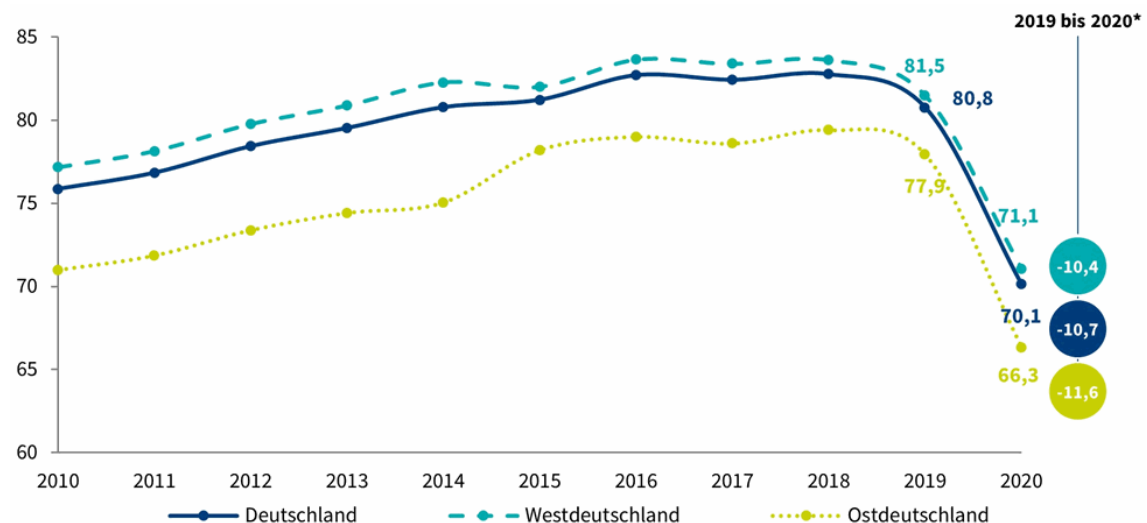
Nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 stieg der Anteil der Betriebe mit einem positivem Geschäftsergebnis bis in das Geschäftsjahr 2018 an.⁵ Wie in Abbildung 3 zu erkennen ist, gaben

⁵ Ein Teil der Fragen des IAB-Betriebspanels bezieht sich explizit auf das vorangegangene Geschäftsjahr. Aussagen sind daher nicht für das jeweilige Befragungsjahr, sondern für das jeweils vorangegangene Jahr möglich. Entsprechende Bezüge auf das vorangegangene Jahr sind im Text über die Verwendung des Wortes „Geschäftsjahr“ kenntlich gemacht.

im Jahr 2019 etwa 83 Prozent der Betriebe an, im Geschäftsjahr 2018 ein positives Ergebnis erwirtschaftet zu haben. Der Anteil lag in Westdeutschland mit 84 Prozent über und der Anteil in Ostdeutschland mit 79 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Mit dem Geschäftsjahr 2019 wurde dieser langjährige Trend unterbrochen. Der Anteil der westdeutschen Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis verringerte sich auf 81 Prozent. Auch für Ostdeutschland ist ein Rückgang auf 78 Prozent zu verzeichnen. Diese Negativentwicklung setzte sich im ersten Jahr der Corona-Pandemie fort und der Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis brach stark ein. Nur noch 71 Prozent der westdeutschen Betriebe gaben an, im Geschäftsjahr 2020 ein positives Ergebnis erwirtschaftet zu haben – ein Rückgang von 10,4 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2019. In Ostdeutschland fiel der Anteil in diesem Zeitraum um 11,6 Prozentpunkte auf 66 Prozent ab.

Abbildung 3: Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2010 bis 2020

Angaben für 2010 bis 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 3 im Anhang entnommen werden.

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit gültiger Einschätzung zu den jeweiligen Geschäftsjahren 2010 bis 2020

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Abbildung 4 zeigt den Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis für das vorangegangene Geschäftsjahr 2020 und die Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr vor dem Beginn der Corona-Pandemie (2019) nach Größenklassen und Branchen.

Größenklassen: Für die Größenklassen liegen für das Geschäftsjahr 2020 nur verhältnismäßig geringe Unterschiede vor. Eine Ausnahme bilden die ostdeutschen Großbetriebe, von denen mit 78 Prozent ein erkennbar höherer Anteil als in Westdeutschland (71 Prozent) ein positives Geschäftsergebnis erwirtschaftete. Zudem stellt der Anteil der ostdeutschen Großbetriebe im Vergleich zu allen anderen west- und ostdeutschen Größenklassen den höchsten Anteil dar. Für Westdeutschland ist mit 75 Prozent der höchste Anteil bei den Kleinbetrieben zu finden.

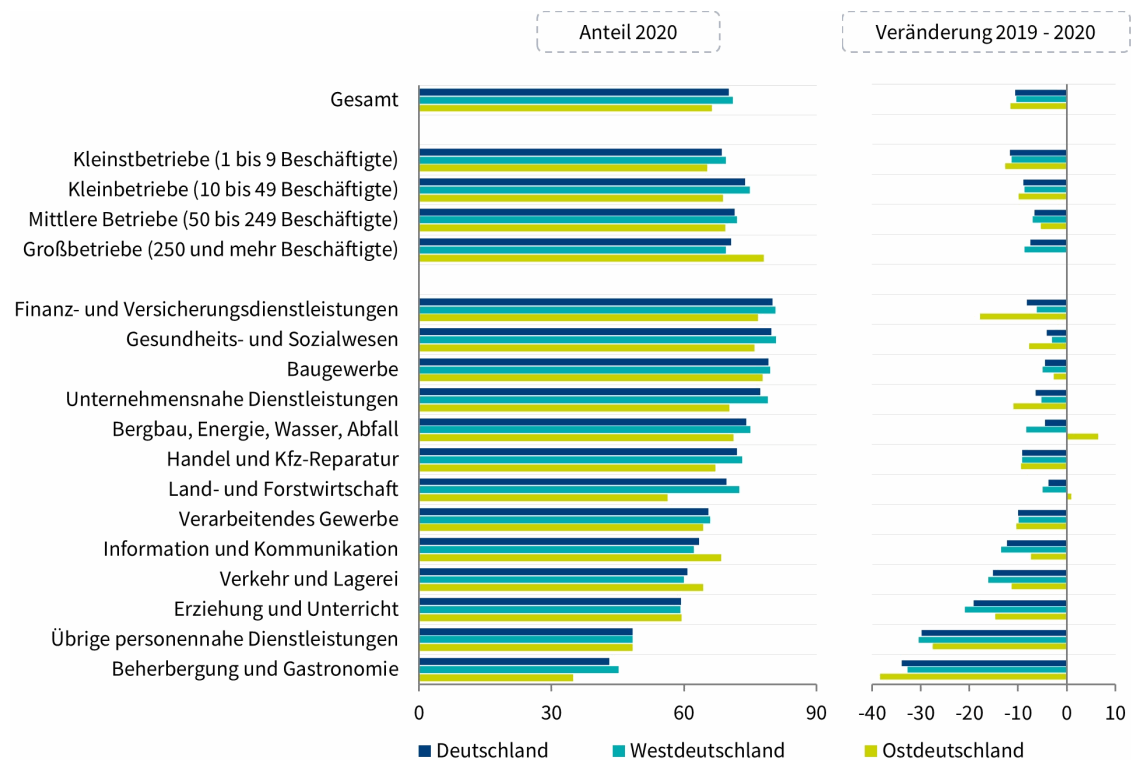
Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 insbesondere die Kleinstbetriebe den stärksten Rückgang im Anteil der Betriebe mit positiven Geschäftsergebnissen verbuchen mussten (vgl. Abbildung 4). Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland nahm der Anteil der Betriebe mit einem positiven Geschäftsergebnis um mehr als 10 Prozentpunkte ab. Unter den kleinen und mittleren Betrieben beliefen sich die Rückgänge in West- und Ostdeutschland auf 5 bis 10 Prozentpunkte. Am niedrigsten waren die Rückgänge bei den ostdeutschen Großbetrieben. Bei diesen Betrieben kam es kaum zu einer Veränderung (–0,1 Prozentpunkten). In Westdeutschland war der Rückgang bei den Großbetrieben mit 8,7 Prozentpunkten mit dem der Kleinbetriebe vergleichbar.

Branchen: Der Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis für das Geschäftsjahr 2020 ist über die Branchen hinweg relativ ungleichmäßig verteilt (vgl. Abbildung 4). In Westdeutschland bewegen sich die Anteile zwischen 45 Prozent (Beherbergung und Gastronomie) und 81 Prozent (Gesundheits- und Sozialwesen sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen). In Ostdeutschland fand sich der niedrigste Anteil ebenfalls bei den Betrieben der Beherbergung und Gastronomie (35 Prozent). Der höchste Anteil an Betrieben mit einem positiven Geschäftsergebnis ist für das Baugewerbe mit 78 Prozent zu identifizieren.

Betrachtet man die Veränderung zwischen den Geschäftsjahren 2019 und 2020 zeigt sich, dass unter den Branchen, die im Geschäftsjahr 2020 einen relativ niedrigen Anteil an Betrieben mit positivem Ergebnis aufwiesen (allen voran die Beherbergung und Gastronomie sowie die Übrigen personennahen Dienstleistungen), auch die größten Einbußen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden mussten (vgl. Abbildung 4). In beiden genannten Branchen sanken die Anteile der Betriebe mit positivem Ergebnis um 38 bzw. 28 Prozentpunkte in Ostdeutschland und um 33 bzw. 30 Prozentpunkte in Westdeutschland. Bundesweit beliefen sich die Rückgänge dieser beiden Branchen auf 34 Prozentpunkte (Beherbergung und Gastronomie) und 30 Prozentpunkte (Übrige personennahe Dienstleistungen).

Abbildung 4: Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 4 im Anhang entnommen werden.

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

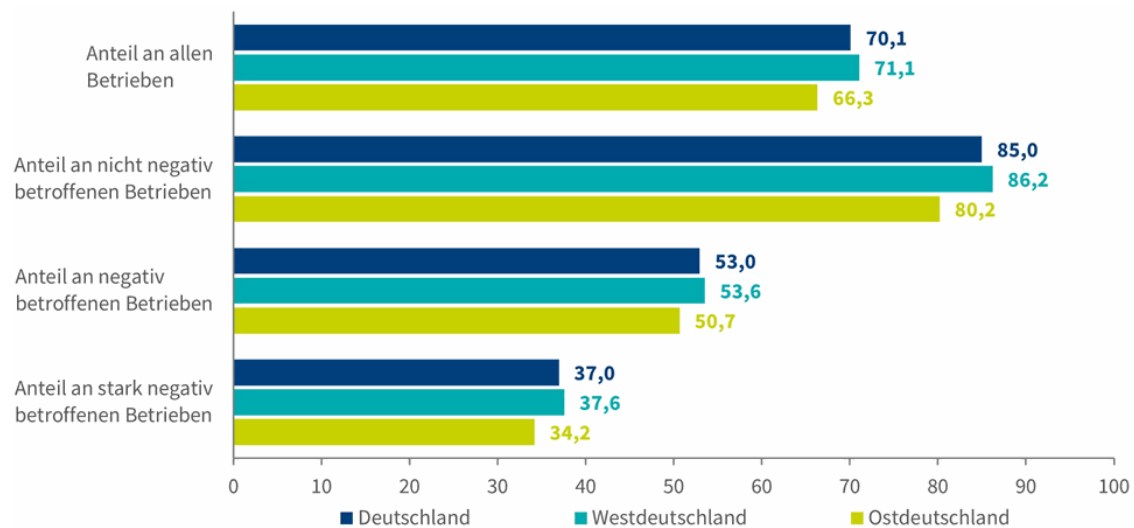
Basis: Alle Betriebe mit gültiger Einschätzung zu den jeweiligen Geschäftsjahren 2019 und 2020

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Corona-Betroffenheit: Inwiefern ein positives Geschäftsergebnis mit der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie einhergeht, kann anhand der drei definierten Betroffenheitstypen ermittelt werden. Etwa 71 Prozent der westdeutschen und 66 Prozent der ostdeutschen Betriebe erwirtschafteten im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 ein positives Geschäftsergebnis. In der Gruppe der Betriebe, die wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffen waren, lagen die Anteile an positiven Geschäftsergebnissen mit 86 Prozent in Westdeutschland und 80 Prozent in Ostdeutschland auf einem wesentlich höheren Niveau (vgl. Abbildung 5). Unter den wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben erzielte im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 jeweils noch gut die Hälfte ein positives Ergebnis. Handelte es sich um Betriebe, die stark negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren, reduzierten sich die Anteile weiter. In Westdeutschland konnten von allen stark negativ betroffenen Betrieben 38 Prozent ihr vorangegangenes Geschäftsjahr 2020 mit einem Gewinn abschließen. In Ostdeutschland waren es 34 Prozent.

Abbildung 5: Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 nach Corona-Betroffenheit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Die Angaben zum Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe mit gültiger Einschätzung zum Geschäftsjahr 2020 (N= 11.948)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Exportquote

Auch wenn die Exportquote im Gesamtdurchschnitt nur leicht gesunken ist, schwankt sie und ihre Veränderung gegenüber dem Jahr 2019 stark zwischen Größenklassen und Branchen. Großbetriebe und das Verarbeitende Gewerbe haben eine überdurchschnittlich hohe Exportquote. Besonders groß ist der Rückgang bei großen Betrieben in Westdeutschland, während die Exportquote im Baugewerbe stark zunahm.

Laut Statistischem Bundesamt (2022a) erzielt Deutschland seit nunmehr 70 Jahren Handelsbilanzüberschüsse, das heißt der Wert der Ausfuhren in das Ausland (Exporte) übersteigt den Wert der Einfuhren aus dem Ausland (Importe). Nicht nur wegen der Handelsbilanzüberschüsse ist die deutsche Volkswirtschaft äußerst exportorientiert. Etwa jeder vierte Arbeitsplatz ist mit dem Export verbunden. Folglich ist die deutsche Wirtschaft stark abhängig vom Export und den damit verbundenen globalen Wertschöpfungsketten (Statistisches Bundesamt 2022b).

Die Exportquote gilt als ein wichtiger Indikator für die Einbindung in die Weltwirtschaft und den globalen Standortvorteil. Sie berechnet sich als Anteil der exportierten Waren- und Dienstleistungen am Geschäftsvolumen und lässt sich mit Hilfe der Befragungsergebnisse des IAB-Betriebspanels auf der Betriebsebene ermitteln.⁶ Im Durchschnitt exportierten die deutschen

⁶ Der Begriff Betriebsebene meint, dass bei der Berechnung von Quoten oder Raten in der Regel zunächst die Rate für jeden einzelnen Betrieb gebildet wird. In einem weiteren Schritt wurde zur Darstellung der Ergebnisse über die jeweiligen Betrachtungsebene (beispielsweise Region, Größenklasse und Branche) der Mittelwert gebildet. Angaben, die anhand dieser Methode bestimmt wurden, sind anhand der Formulierung „durchschnittliche Quote/Rate der Betriebe“ identifizierbar. Im Gegensatz zur Betriebsebene steht die Aggregatsebene, bei welcher zum Beispiel die Summe aller Beschäftigtenfälle verwendet wurde.

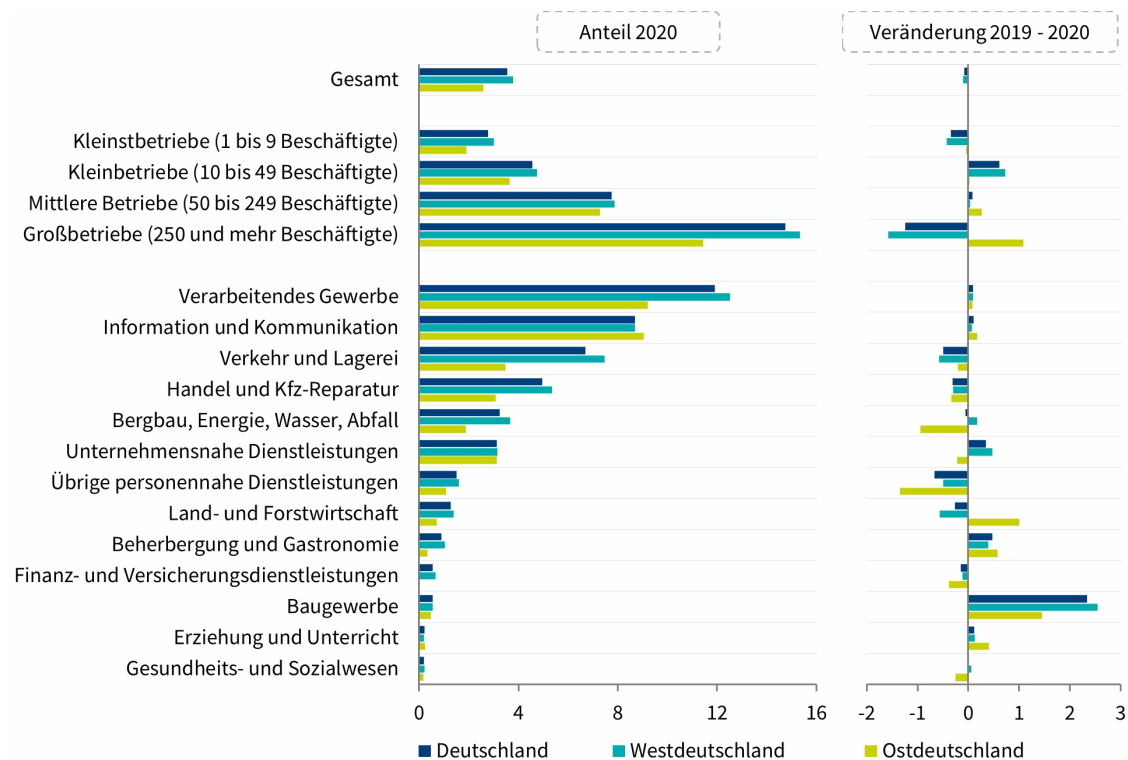
Betriebe 4 Prozent ihres Geschäftsvolumens des vorangegangenen Geschäftsjahres 2020 (vgl. Abbildung 6). Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor dem Beginn der Corona-Pandemie, hat sich die Exportquote der deutschen Betriebe nur marginal verändert (–0,1 Prozentpunkte).⁷ Die Betriebe in Westdeutschland waren mit einer Exportquote von durchschnittlich 4 Prozent etwas exportorientierter als die Betriebe in Ostdeutschland, welche eine durchschnittliche Exportquote von 3 Prozent erreichten.

Größenklassen: Abbildung 6 zeigt weiterhin, dass die Exportquote mit zunehmender Größenklasse signifikant ansteigt. Westdeutsche Großbetriebe exportierten im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 gut 15 Prozent ihres gesamten Geschäftsvolumens. Die Exportquote der ostdeutschen Großbetriebe lag bei 11 Prozent. Erstaunlich ist, dass die ostdeutschen Großbetriebe gegenüber dem Jahr vor der Corona-Pandemie ihre Exportquote um 1,1 Prozentpunkte gesteigert haben. In Westdeutschland ging sie um 1,6 Prozentpunkte zurück.

⁷ Der durchschnittliche betriebliche Exportanteil ist eine betriebsbezogene Kennzahl; Abweichungen zu der in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Exportquote sind möglich.

Abbildung 6: Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 sowie Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 5 im Anhang entnommen werden.

Exportquote: Anteil der Exporte am Geschäftsvolumen auf Betriebsebene.

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe, deren Geschäftsvolumen 2019 und 2020 nicht über das Haushaltvolumen definiert wurde

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

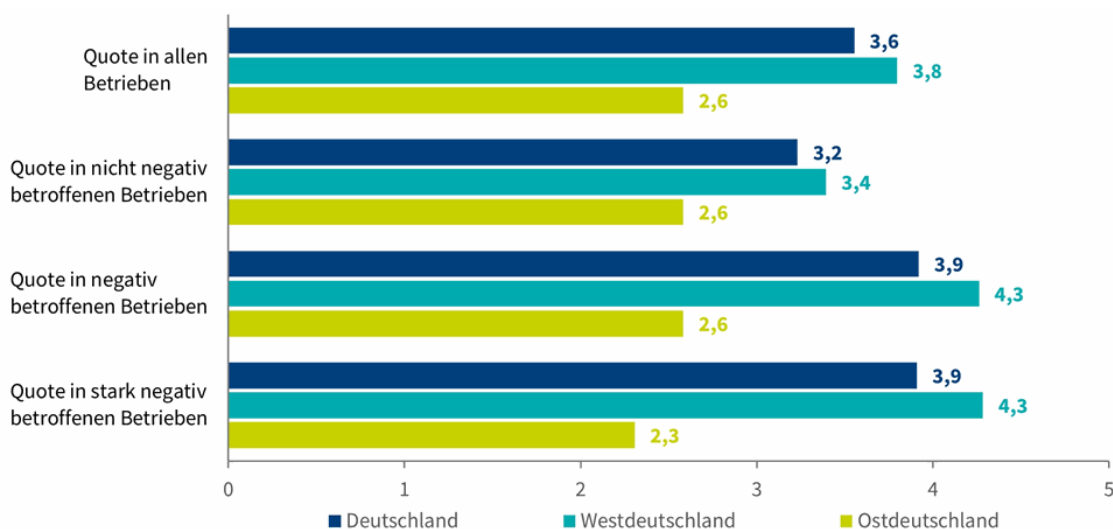
Branchen: Jeweils gemessen an der Exportquote West- und Ostdeutschlands wiesen das Verarbeitende Gewerbe, die Informations- und Kommunikationsbranche und der Bereiche Verkehr und Lagerei sowie der Handel und die Kfz-Reparatur überdurchschnittlich hohe Exportquoten auf. Dabei finden sich die höchsten Exportquoten im Verarbeitenden Gewerbe (Westdeutschland: 13 Prozent / Ostdeutschland: 9 Prozent). Zudem konnte im Vergleich zum Jahr 2019 das Baugewerbe sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland eine deutliche Steigerung der Exportquote erzielen. Den größten Rückgang im Vergleich zu 2019 verzeichneten in der Gesamtbetrachtung hingegen die Übrigen personennahen Dienstleistungen (vgl. Abbildung 6).

Corona-Betroffenheit: Der Vergleich der Exportquoten zwischen den wirtschaftlich unterschiedlich von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben in Abbildung 7 zeigt für Ostdeutschland kaum Unterschiede zwischen den drei definierten Typen. In Ostdeutschland lag die Exportquote in der Gruppe der nicht negativ betroffenen sowie in der Gruppe der negativ betroffenen Betriebe mit 2,6 Prozent auf einer Höhe mit dem ostdeutschen Durchschnitt. Lediglich innerhalb der Gruppe der wirtschaftlich stark negativ betroffenen Betriebe war die Exportquote mit 2,3 Prozent leicht unterdurchschnittlich. Eine etwas größere Varianz findet sich

in der westdeutschen Exportquote. Dort lag sie bei den negativ und bei den stark negativ betroffenen Betrieben mit jeweils 4,3 Prozent über dem Gesamtdurchschnitt. Unterdurchschnittlich war die Exportquote mit 3,4 Prozent hingegen bei den westdeutschen Betrieben, welche nicht negativ von der Pandemie betroffen waren.

Abbildung 7: Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 nach Corona-Betroffenheit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Exportquote: Anteil der Exporte am Geschäftsvolumen.

Die Angaben zum Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe, deren Geschäftsvolumen 2020 nicht über das Haushaltvolumen definiert wurde (N= 12.613)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Arbeitsproduktivität pro Beschäftigten

Die Arbeitsproduktivität als Maß der wirtschaftlichen Stärke steigt zwar mit der Betriebsgröße an, wesentlich größere Schwankungen sind jedoch zwischen den Branchen zu beobachten. In negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben ist eine unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität zu beobachten. Insgesamt ist die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in West- wie in Ostdeutschland gegenüber dem Jahr 2019 gestiegen.

Die wirtschaftliche Stärke eines Betriebs kann durch das Maß der Arbeitsproduktivität und ihre Veränderung über die Zeit ausgedrückt werden.⁸ Wie auch in den Jahren zuvor fällt die Arbeitsproduktivität in Ostdeutschland niedriger aus als in Westdeutschland und erreichte gemäß den im Befragungsjahr 2021 gemachten Angaben der Betriebe im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 mit etwa 47.200 Euro rund 83 Prozent des westdeutschen Niveaus (56.600 Euro). In beiden Landesteilen ist die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Jahr vor der

⁸ Die im Folgenden ausgewiesene durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe stellt den gewichteten Durchschnitt über die für jeden Betrieb ermittelte Arbeitsproduktivität dar. Die Arbeitsproduktivität entspricht hier der Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten und wurde auf der Betriebsebene ermittelt. Die Berechnung auf der Betriebsebene bedingt auch Abweichungen zu anderen veröffentlichten Ergebnissen (beispielsweise der VGR), welche die Arbeitsproduktivität auf der Aggregatsebene bestimmen. Der Produktionsfaktor „Arbeitszeit“ wurde für die Berechnung nicht berücksichtigt. Sich ändernde Beschäftigungsstrukturen (zum Beispiel einer wachsenden Teilzeitbeschäftigung) werden über die Arbeitsproduktivität pro Beschäftigten nicht abgebildet.

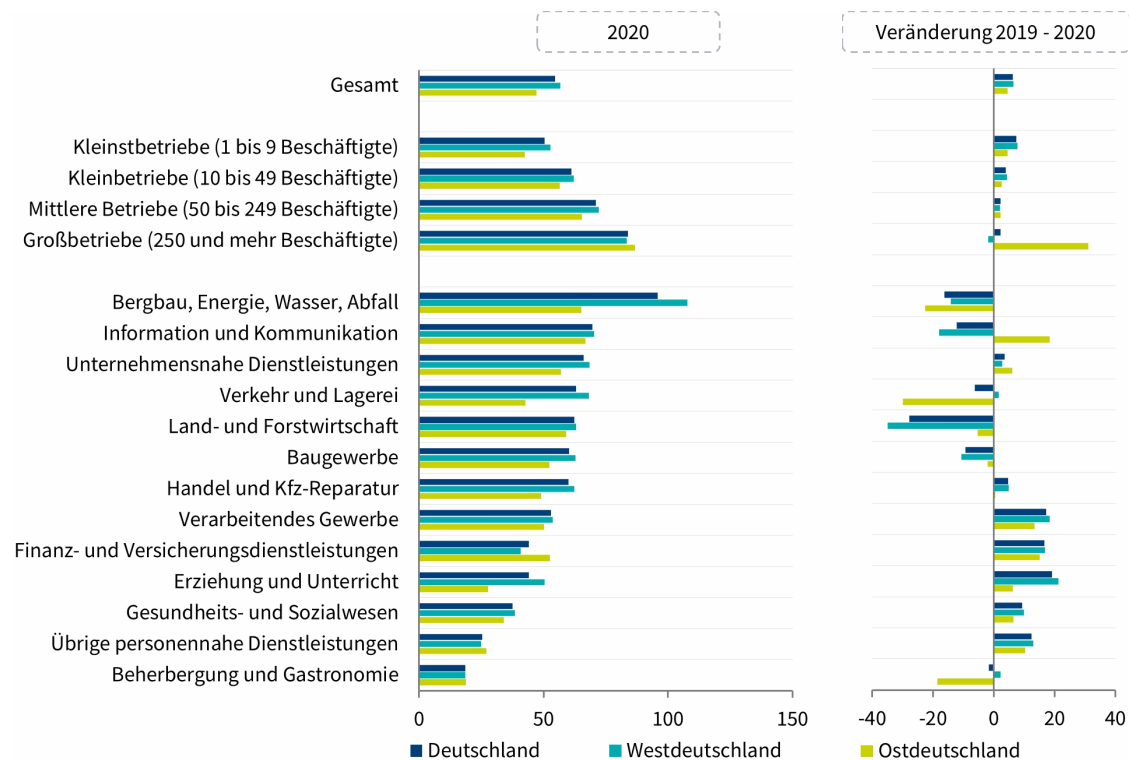
Corona-Krise 2019 um 6 Prozent in Westdeutschland und 5 Prozent in Ostdeutschland gestiegen (vgl. Abbildung 8).

Gründe für die Lücke in der Arbeitsproduktivität zwischen West und Ost, die auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung noch nicht geschlossen werden konnte, werden vielfältig diskutiert. Neben strukturellen Unterschieden wie Betriebsgrößen und Branchenzugehörigkeiten wird oftmals angeführt, dass Betriebe in Ostdeutschland zur verlängerten Werkbank des Westens zählen, die hauptsächliche Wertschöpfung jedoch im Westen stattfindet (Mertens/Müller 2022). In ihrem Beitrag zur Ost-West-Produktivitätslücke nehmen Mertens und Müller eine mikroökonomische Perspektive der Arbeitsproduktivität Ostdeutschlands ein und zeigen auf, dass der Rückstand, den die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Aggregat ausweisen, auch auf Ebene der einzelnen Unternehmen besteht. Damit wird deutlich, dass wirtschaftsstrukturelle Unterschiede etwa in der Branchen- oder Betriebsgrößenzusammensetzung nicht die alleinige Erklärung für den Rückstand sein können. Ähnliche Ansätze zeigen sich auch bei den Auswertungen des IAB-Betriebspanels. So gibt es sowohl innerhalb der Größenklassen als auch innerhalb der Branchen Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zwischen Ost und West. Wobei bei diesen beiden Gruppierungsebenen je nach Größenklasse oder Branche die Arbeitsproduktivität in Ostdeutschland auch zum Teil höher als in Westdeutschland lag.

Größenklassen: Aus Abbildung 8 wird ersichtlich, dass die Arbeitsproduktivität im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 mit der Beschäftigtenzahl der Betriebe zunahm. Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in den Kleinstbetrieben Deutschlands erreichte 50.500 Euro. Bei den Großbetrieben belief sie sich auf beinahe 84.000 Euro und war somit um 66 Prozent höher. Der West-Ost-Vergleich der Arbeitsproduktivität über die Größenklassen hinweg zeigt, dass in jeder Größenklasse die Produktivität im Westen höher war als im Osten. Die Ausnahme bildeten die ostdeutschen Großbetriebe, welche eine Arbeitsproduktivität von 86.700 Euro erzielten und damit die der westdeutschen Großbetriebe (83.500 Euro) übertrafen. Dieser vergleichsweise hohe Wert war vor der Corona-Pandemie noch nicht zu beobachten. In den verbleibenden Größenklassen kam es in diesem Zeitraum zu einem jeweils moderaten Anstieg von bis zu 7 Prozent.

Abbildung 8: Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Tausend Euro / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 6 im Anhang entnommen werden.

Durchschnittliche Arbeitsproduktivität: Durchschnitt der Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten eines Betriebes über alle Betriebe (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck und Öffentliche Verwaltung).

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit Umsatz und gültigen Angaben zur Bruttowertschöpfung

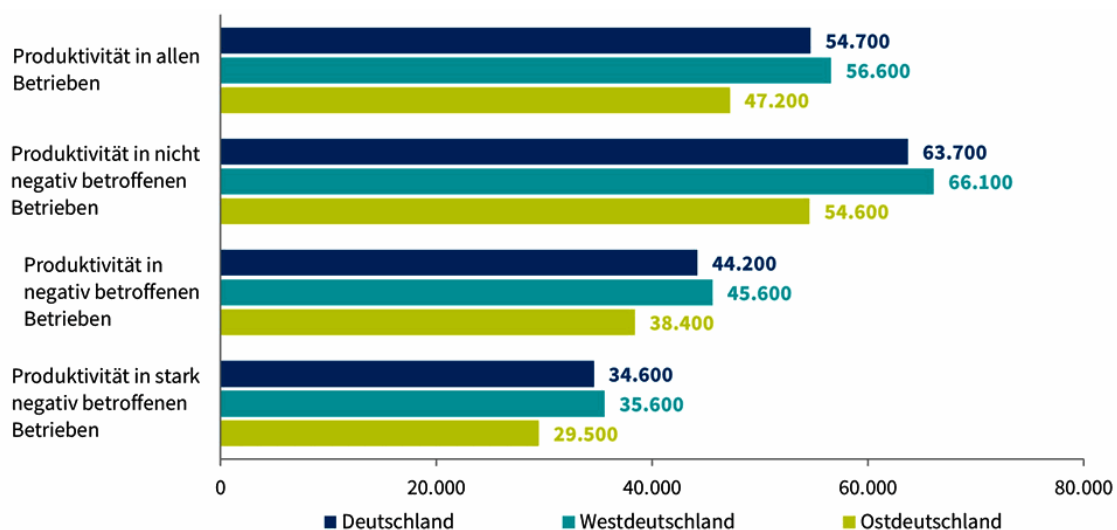
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Branchen: Im gesamtdeutschen Durchschnitt war die Arbeitsproduktivität in der Branche Bergbau, Energie, Wasser, Abfall mit 95.900 Euro pro Beschäftigten am höchsten und zudem auch deutlich über dem Wert der Informations- und Kommunikationsbranche, für welche mit 69.700 Euro die zweithöchste Arbeitsproduktivität festzustellen ist (vgl. Abbildung 8). In der Branche Bergbau, Energie, Wasser, Abfall war zudem der Unterschied zwischen West- und Ostdeutschland mit einem in Westdeutschland um 66 Prozent höheren Wert besonders groß. Ein ähnlich großer Unterschied ist auch für die Branche Verkehr und Lagerei mit einem in Westdeutschland um 60 Prozent höheren Wert zu identifizieren. In diesen beiden Branchen sowie im Baugewerbe, in der Informations- und Kommunikationsbranche, der Land- und Forstwirtschaft als auch in der Beherbergung und Gastronomie kam es zwischen 2019 und 2020 zu einer Reduktion der Arbeitsproduktivität. Besonders drastisch war der Rückgang mit 35 Prozent in Westdeutschland in der Land- und Forstwirtschaft und mit 30 Prozent in Ostdeutschland in der Branche Verkehr und Lagerei. Eine in Ostdeutschland um 28 bzw. 9 Prozent höhere Arbeitsproduktivität als in Westdeutschland findet sich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie bei den Übrigen personennahen Dienstleistungen.

Corona-Betroffenheit: Abbildung 9 veranschaulicht die Unterschiede der Arbeitsproduktivität pro Beschäftigten in Abhängigkeit zur Betroffenheit der Betriebe von der Corona-Pandemie im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020. Hierbei zeigt sich, dass die Arbeitsproduktivität des Geschäftsjahres 2020 in Betrieben, die nicht negativ von der Pandemie betroffen waren, im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt überdurchschnittlich war. Dies lässt sich sowohl für West- wie auch für Ostdeutschland beobachten. Die Arbeitsproduktivität der wirtschaftlich nicht negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betriebe in Westdeutschland überstieg mit gut 66.100 Euro pro Beschäftigten den Durchschnitt aller westdeutschen Betriebe um 17 Prozent. In Ostdeutschland bewegte sich die Arbeitsproduktivität der nicht negativ betroffenen Betriebe etwa 16 Prozent über dem ostdeutschen Gesamtdurchschnitt. Jeweils 19 Prozent niedriger als die Durchschnitte für Deutschland insgesamt sowie für West- und Ostdeutschland war die Arbeitsproduktivität in den wirtschaftlich negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben. Die Arbeitsproduktivität erreichte in diesen Betrieben deutschlandweit rund 44.200 Euro, in Westdeutschland 45.600 Euro und in Ostdeutschland 38.400 Euro. Bei den stark von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben lag die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in allen Regionen deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt. Hier wurden jeweils nur gut 60 Prozent der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität erreicht.

Abbildung 9: Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Euro



Durchschnittliche Arbeitsproduktivität: Durchschnitt der Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten eines Betriebes über alle Betriebe (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck und Öffentliche Verwaltung).

Die Angaben zum Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe mit Umsatz und gültigen Angaben zur Bruttowertschöpfung (N= 8.485)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Kurzarbeit

Die staatlich subventionierte Kurzarbeit gilt als eine effektive Maßnahme zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit in Krisenzeiten. Kurzarbeit wurde während der Corona-Pandemie von der Mehrheit der stark negativ betroffenen Betriebe genutzt, allen voran von den Betrieben der Beherbergung und Gastronomie sowie der Übrigen personennahen Dienstleistungen.

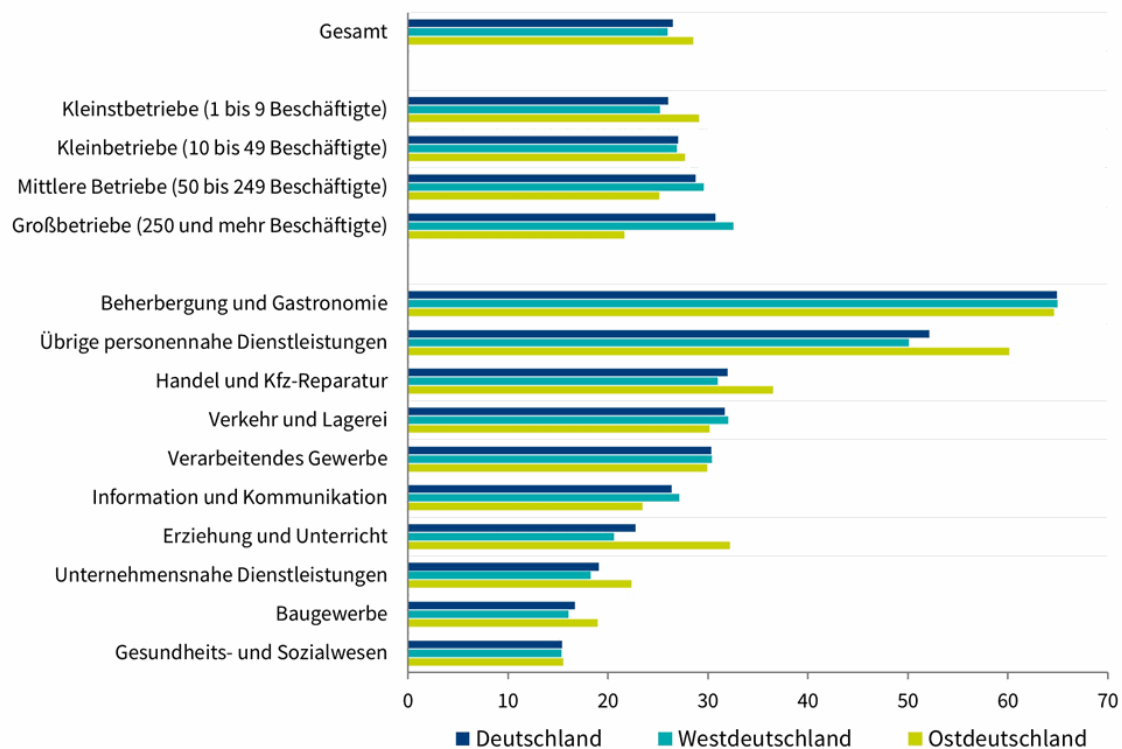
Kurzarbeit zielt einerseits darauf ab, Arbeitgeber von Arbeitskosten in einer Phase massiver Unterauslastung zu entlasten. Andererseits dient die Kurzarbeit dazu, Entlassungen der Beschäftigten und damit einhergehende deutliche individuelle Einkommensverluste zu vermeiden (Bonin et al. 2021) sowie die Fachkräfte zu halten. Laut einer Studie des IAB gibt es seitens der Arbeitgeber noch weitere Gründe für den Einsatz von Kurzarbeit. So werden neben der Personalbindung und Fachkräftesicherung auch die Aufrechterhaltung von Arbeitsprozessen und die Liquiditätssicherung genannt (Kuhn et al. 2021). Auch im IAB-Betriebspanel wurden Unternehmen nach der Inanspruchnahme von Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2021 befragt. Wie Abbildung 10 zeigt, gaben im gesamtdeutschen Durchschnitt knapp 27 Prozent der Betriebe an, in dieser Zeit Kurzarbeit in Anspruch genommen zu haben. Der Anteil in Ostdeutschland lag mit knapp 29 Prozent etwas darüber und der Anteil in Westdeutschland mit 26 Prozent leicht darunter.

Größenklassen: Der Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2021 stieg im westdeutschen Durchschnitt mit zunehmender Beschäftigtenzahl (vgl. Abbildung 10). So wurde bei 25 Prozent der Kleinst- und bei 27 Prozent der Kleinbetriebe Kurzarbeit angemeldet. Handelte es sich um einen mittleren oder großen Betrieb, kam es bei 30 bzw. 33 Prozent zu Beschäftigungen in Kurzarbeit. In Ostdeutschland liegt eine gegenläufige Verteilung vor. Dort nahm der Anteil der Betriebe, in denen im Laufe des ersten Halbjahres Kurzarbeit angemeldet wurde, mit der Beschäftigtenzahl ab. Von allen Großbetrieben bestätigten dies 22 Prozent; von allen Kleinstbetrieben 29 Prozent.

Branchen: Der Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2021 variiert relativ stark zwischen den Branchen (vgl. Abbildung 10). Der mit Abstand größte Anteil ist der Beherbergungs- und Gastronomiebranche zuzuordnen. Zwei Drittel der Betriebe (jeweils 65 Prozent) griffen sowohl in West- als auch in Ostdeutschland auf die Unterstützungsmaßnahme „Kurzarbeit“ zurück. Danach folgten die Übrigen personennahen Dienstleistungen. Unter diesen Betrieben hatten in Westdeutschland 50 Prozent und in Ostdeutschland 60 Prozent Kurzarbeit angemeldet. Mit Anteilen zwischen 15 und 21 Prozent waren in Westdeutschland das Gesundheits- und Sozialwesen, das Baugewerbe, die Unternehmensnahen Dienstleistungen sowie der Bereich Erziehung und Unterricht unterdurchschnittlich von Kurzarbeit betroffen. Bei den verbleibenden Branchen bewegten sich die Anteile zwischen 21 und 32 Prozent. In Ostdeutschland griffen ebenfalls das Gesundheits- und Sozialwesen, das Baugewerbe und die Unternehmensnahen Dienstleistungen sowie Betriebe aus der Informations- und Kommunikationsbranche unterdurchschnittlich häufig auf die Kurzarbeit zurück. Die Anteile der nicht genannten Branchen lagen zwischen 30 und 37 Prozent.

Abbildung 10: Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 7 im Anhang entnommen werden.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

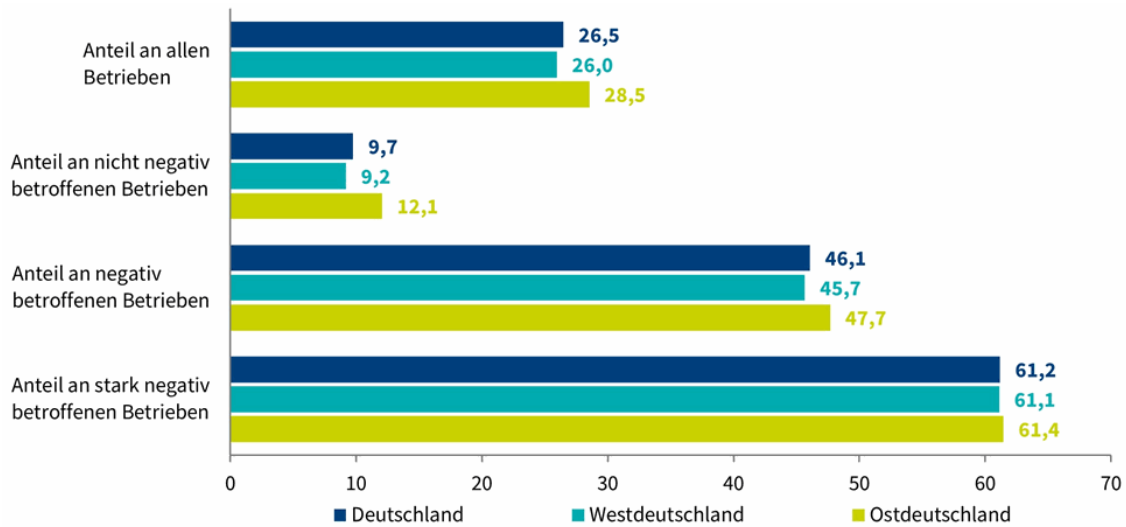
Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Erwartungsgemäß sind die Anteile der Betriebe, in denen es im ersten Halbjahr zu Kurzarbeit kam, in der Gruppe der Betriebe, die wirtschaftlich keine negativen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie zu beklagen hatten, mit 9 und 12 Prozent in West- und Ostdeutschland deutlich geringer als in der Gruppe der Betriebe mit negativen oder sogar stark negativen Auswirkungen (vgl. Abbildung 11). So hatten in Westdeutschland 46 Prozent und in Ostdeutschland 48 Prozent der wirtschaftlich negativ betroffenen Betriebe im ersten Halbjahr 2021 Kurzarbeit angemeldet. Bei den Betrieben mit starken negativen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie lagen die Anteile mit je 61 Prozent deutlich höher.

Abbildung 11: Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

2.3 Erwartungen für das laufende und kommende Geschäftsjahr

Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens

Jeder fünfte wirtschaftlich stark negativ betroffene Betrieb erwartete ein sinkendes Geschäftsvolumen im laufenden Geschäftsjahr. Besonders optimistisch waren hingegen Großbetriebe und Betriebe aus der Branche Information und Kommunikation sowie der Beherbergung und Gastronomie.

Abbildung 12 zeigt die Erwartungshaltung der Betriebe in Hinblick auf das Geschäftsvolumen für das laufende Geschäftsjahr 2021. Dabei zeigt sich, dass die westdeutschen Betriebe etwas optimistischer gestimmt waren als die ostdeutschen Betriebe. In Westdeutschland gingen 29 Prozent der Betriebe von einem steigenden Geschäftsvolumen für das Geschäftsjahr 2021 aus. In Ostdeutschland betrug der Anteil 25 Prozent. In beiden Regionen gingen 43 bzw. 45 Prozent der Betriebe von einem eher gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus.

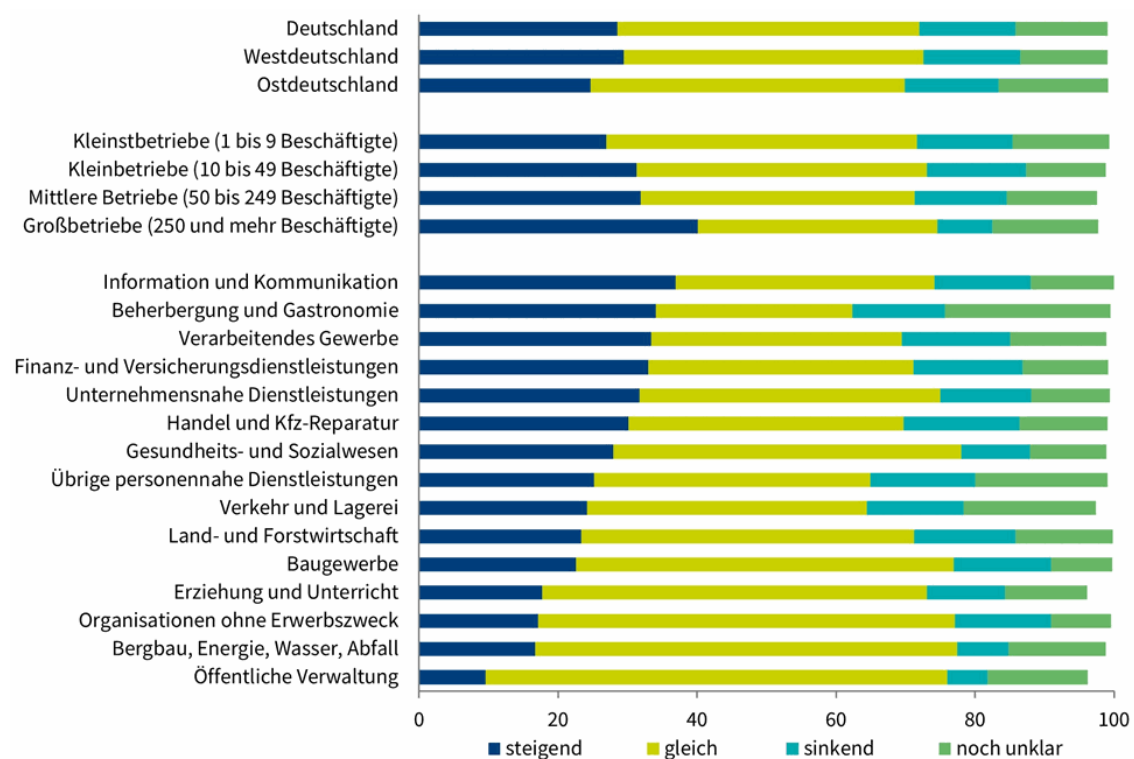
Größenklassen: Tendenziell ist anhand von Abbildung 12 zu beobachten, dass bundesweit kleinere Betriebe häufiger mit einem eher gleichbleibenden Geschäftsvolumen rechneten als größere Betriebe. Mit zunehmender Betriebsgröße nahm der Anteil von 45 Prozent (Kleinstbetriebe) um insgesamt 11 Prozentpunkte auf 34 Prozent (Großbetriebe) ab. Für die Betriebe mit einer klar positiven Erwartungshaltung stieg der Anteil dagegen mit der Größenklasse von 27 Prozent bei Kleinstbetrieben auf 40 Prozent bei Großbetrieben.

Branchen: Im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (29 Prozent) zeichnen sich die Branchen Information und Kommunikation (37 Prozent), Beherbergung und Gastronomie (34 Prozent), das Verarbeitende Gewerbe und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (jeweils 33 Prozent), die Unternehmensnahen Dienstleistungen (32 Prozent) sowie der Bereich Handel und Kfz-Reparatur (30 Prozent) durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Betrieben aus, die für

das zum Befragungszeitpunkt laufende Geschäftsjahr 2021 ein steigendes Geschäftsvolumen erwarteten (vgl. Abbildung 12). Im Bereich Handel und Kfz-Reparatur ist jedoch zugleich der Anteil der Betriebe, die für das Geschäftsjahr 2021 ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten mit 17 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich (Gesamtdurchschnitt: 14 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (je 16 Prozent) sowie die Land- und Forstwirtschaft und die Übrigen personennahen Dienstleistungen (je 15 Prozent) hatten ebenfalls überdurchschnittliche Anteile an Betrieben, die eher pessimistisch auf das laufende Jahr blickten und ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten.

Abbildung 12: Anteil der Betriebe nach deren erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 8 im Anhang entnommen werden.

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

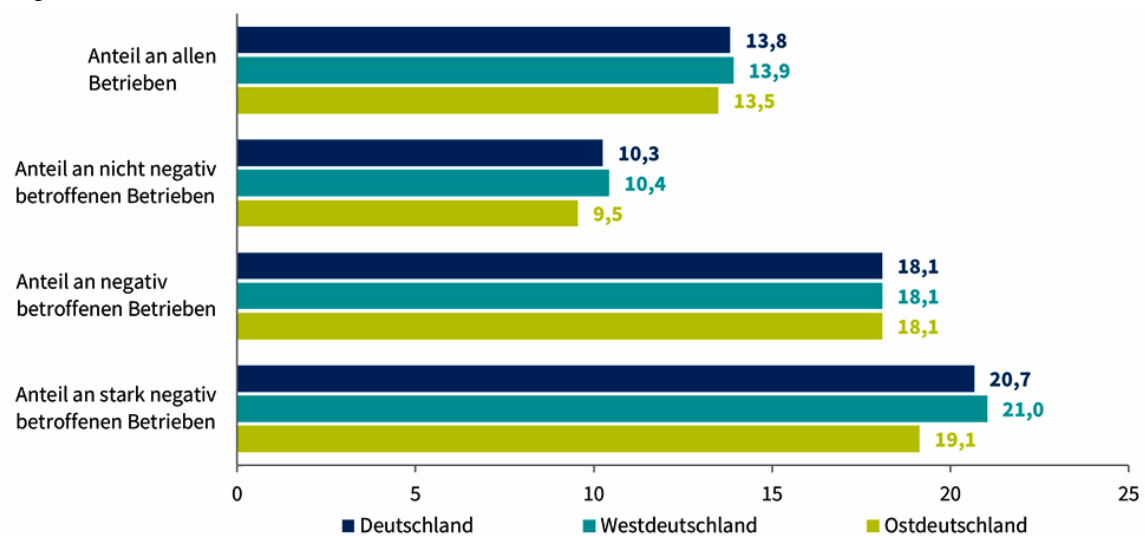
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Die Verknüpfung einer negativen Einschätzung zur Entwicklung des Geschäftsvolumens mit der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie zeigt Abbildung 13. Der Anteil der Betriebe, welche ein eher sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten, war bei den wirtschaftlich nicht negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben in West- wie in Ostdeutschland mit 10 Prozent unterdurchschnittlich. Innerhalb der Gruppe der negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe war der Anteil der Betriebe mit erwartetem sinkenden Geschäftsvolumen mit je 18 Prozent dagegen überdurchschnittlich. Noch etwas häufiger war die negative Erwartungshaltung unter den stark negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben

vorzufinden. Von diesen Betrieben erwartete jeder fünfte Betrieb in Westdeutschland (21 Prozent) und in Ostdeutschland (19 Prozent) ein sinkendes Geschäftsvolumen für das Geschäftsjahr 2021.

Abbildung 13: Anteil der Betriebe mit negativer Einschätzung zur Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Erwartete Entwicklung der Beschäftigung

Nur 5 Prozent der Betriebe erwarteten bis Juni 2022 ein rückläufiges Beschäftigungsniveau. Besonders Großbetriebe blickten optimistisch in die Zukunft. Gleiches gilt beispielsweise für die Informations- und Kommunikationsbranche, die von der Corona-Pandemie profitieren konnte, aber auch für besonders negativ betroffene Branchen wie die Beherbergung und Gastronomie.

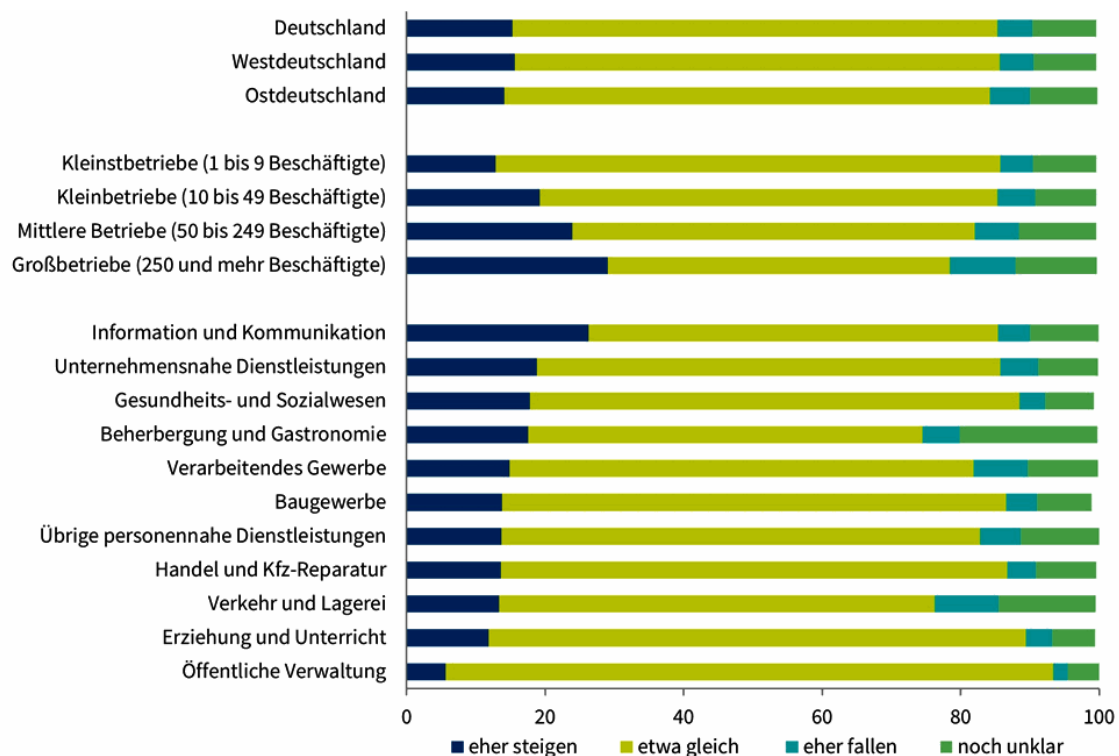
Eine weiteres „Stimmungsbarometer“ der Betriebe ist die erwartete Entwicklung der eigenen Beschäftigtenzahl bis zum 30. Juni des kommenden Jahres. Wie Abbildung 14 zeigt, erwarteten lediglich 5 Prozent der westdeutschen und 6 Prozent der ostdeutschen Betriebe bis zum 30. Juni 2022 eine eher rückläufige Beschäftigtenzahl. Mit 70 Prozent der west- und ostdeutschen Betriebe ging die Mehrheit von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. Weitere 16 Prozent der westdeutschen und 14 Prozent der ostdeutschen Betriebe erwarteten sogar eine steigende Beschäftigtenzahl.

Größenklassen: Bezüglich der erwarteten Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Größenklassen ist für Deutschland insgesamt eine eindeutige Tendenz zu beobachten: Mit steigender Größenklasse erhöht sich der Anteil der Betriebe, die mit einer eher steigenden Beschäftigung rechneten (vgl. Abbildung 14). Während bei Kleinstbetrieben 13 Prozent diese Erwartungshaltung hatten, waren es 29 Prozent der Großbetriebe. Gleichzeitig wächst mit der Betriebsgröße auch der Anteil der Betriebe, welche eher einen Beschäftigungsrückgang erwarteten (Kleinstbetriebe: 5 Prozent / Großbetriebe: 10 Prozent). Die vorrangige

Erwartungshaltung der kleineren Betriebe war in einer eher unveränderten Beschäftigtenzahl verankert. So gingen 73 Prozent der Kleinstbetriebe von einem unverändertem Beschäftigungsniveau aus. Unter den Großbetrieben betrug dieser Anteil lediglich 49 Prozent.

Branchen: In der Informations- und Kommunikationsbranche war der Anteil der Betriebe, die ein Beschäftigungswachstum erwarteten mit 26 Prozent hoch (vgl. Abbildung 14). Aber auch unter den Betrieben der Unternehmensnahen Dienstleistungen, des Gesundheits- und Sozialwesens sowie der Beherbergung und Gastronomie war der Anteil überdurchschnittlich (18 bis 19 Prozent). Besonders hohe Anteile an Betrieben, die mit einer eher fallenden Beschäftigtenzahl rechneten, wiesen der Bereich Verkehr und Lagerei (9 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (8 Prozent).

Abbildung 14: Anteil der Betriebe nach deren bis Juni 2022 erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)
Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 9 im Anhang entnommen werden.

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

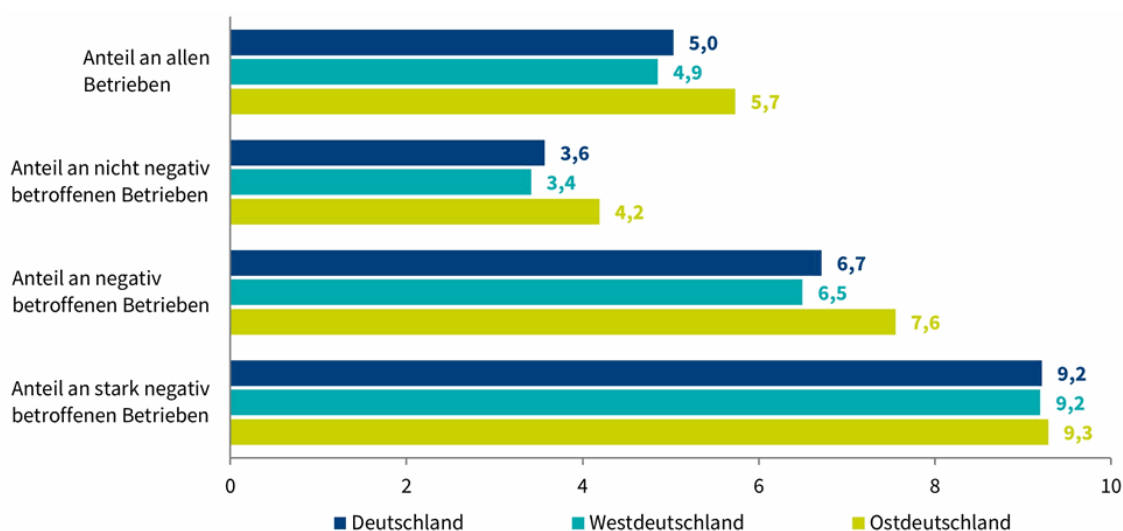
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Wie Abbildung 15 veranschaulicht, geht eine negative Beschäftigungserwartung mit der Betroffenheit durch die Pandemie einher. Hierbei zeigt sich, dass die Anteile der Betriebe, die bis Juni 2022 mit einem Beschäftigungsabbau rechneten, in der Gruppe nicht negativ betroffener Betriebe mit 3 bzw. 4 Prozent in West- und Ostdeutschland unterdurchschnittlich vertreten waren. Unter den negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe erwarteten 7 Prozent der westdeutschen Betriebe einen Beschäftigungsrückgang und in

der Gruppe der stark negativ betroffenen Betriebe waren es 9 Prozent. Unter den ostdeutschen Betrieben mit negativer Betroffenheit gingen 8 Prozent von einer rückläufigen Beschäftigtenzahl aus und unter den stark negativ betroffenen Betrieben 9 Prozent. Dies bedeutet jedoch auch, dass die große Mehrheit der stark negativ betroffenen Betriebe mit gleichbleibenden oder sogar steigenden Beschäftigtenzahlen rechnete.⁹

Abbildung 15: Anteil der Betriebe mit negativer Einschätzung zur Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2022 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

3 Beschäftigungs- und Personalstrukturen

Der Arbeitsmarkt gilt als Spiegel der wirtschaftlichen Lage. So lag bereits im ersten Jahr der Pandemie das Augenmerk auf der Beschäftigungsentwicklung, erkennbar unter anderem an einer Vielzahl an Maßnahmen zur Stärkung der Beschäftigung wie zum Beispiel dem Kurzarbeitergeld (Bellmann et al. 2020a). Im zweiten Jahr der Pandemie konnte sich der Arbeitsmarkt zum Teil gut erholen. War zu Beginn des Jahres 2021 der Arbeitsmarkt noch von der Pandemie und den Folgen durch Schutzmaßnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus geprägt, kam es in den Sommermonaten zu einer Erholungsphase. Dies machte sich einerseits in einer deutlich gestiegenen Zahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und andererseits in einer reduzierten Zahl an Arbeitslosen bemerkbar. Letztere hat sich in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 82.000 auf 2.613.000 Menschen verringert. (Bundesagentur für Arbeit 2022a). Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Jahr 2021 leicht an (Statistisches Bundesamt 2022c).

⁹ In Westdeutschland haben 18 Prozent der stark negativ betroffenen Betriebe keine Einschätzung zur kommenden Beschäftigungsentwicklung abgegeben. In Ostdeutschland waren es 21 Prozent.

Daher zeigt dieses Kapitel zunächst in Abschnitt 3.1, wie sich die Beschäftigung insgesamt sowie auf der Betriebsebene entwickelt hat. Abschnitt 3.2 gibt einen Überblick über das Anforderungsniveau an die zu verrichtenden Tätigkeiten und Abschnitt 3.3 vermittelt Eindrücke zum Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung im Jahr 2021.

3.1 Beschäftigung

Der Aufwärtstrend bei der Gesamtbeschäftigung ist während der Corona-Pandemie gebremst worden. Große Betriebe erlebten allerdings weiterhin einen Beschäftigungszuwachs während Kleinstbetriebe Beschäftigungsrückgänge verzeichnen mussten. Zudem waren die Beschäftigungsrückgänge in wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben gravierend.

Während der Corona-Pandemie hat sich der bis dahin bestehende Aufwärtstrend der Gesamtbeschäftigung in Deutschland verlangsamt. So konnte zwischen den Jahren 2011 und 2019 ein kontinuierlicher Anstieg der Beschäftigung gemessen werden. Dies gilt uneingeschränkt für jede der in Abbildung 16 in Betracht gezogenen Statistik. Sowohl bei der Erfassung der Erwerbstätigen gemäß Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) als auch bei der Erfassung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung laut Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) und ebenso bei der Erfassung der Gesamtbeschäftigung laut dem IAB-Betriebspanel kam es in dieser Zeit zu einem Beschäftigungsaufbau.

Die Niveauunterschiede in den Zahlen zwischen den Statistiken resultieren aus verschiedenen Definitionen zur Beschäftigung:

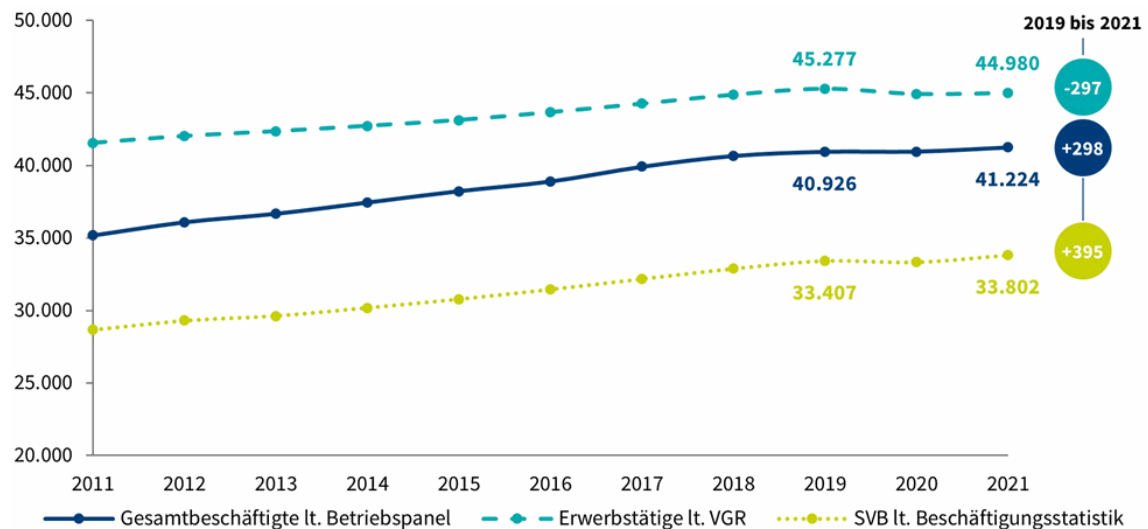
Das IAB-Betriebspanel bezeichnet alle Personen als „Beschäftigte“, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, (i) unabhängig vom Umfang der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit, (ii) unabhängig davon, ob sie eine sozialversicherungspflichtige oder eine nicht sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben und (iii) unabhängig von der Stellung im Beruf. Folglich umfasst das IAB-Betriebspanel auch Verbeamtete, mithelfende Familienangehörige, tätige Inhabende, Geschäftsführende und Vorstandsmitglieder sowie (im Nebenjob) geringfügig und kurzfristig Beschäftigte. Diese werden bei der Beschäftigungsstatistik der BA, die sich allein auf die sozialversicherungs-pflichtige sowie ausschließlich geringfügige und/oder kurzfristige Beschäftigung bezieht, nicht berücksichtigt. Daraus ergeben sich im IAB-Betriebspanel insgesamt höhere Beschäftigtenzahlen als in der Beschäftigungsstatistik der BA. Im Vergleich zur Erfassung der Erwerbstätigen gemäß VGR fallen die Beschäftigtenzahlen des IAB-Betriebspanels insgesamt geringer aus. Der Grund dafür ist, dass seitens der VGR Ein-Person-Betriebe, mithelfende Familienangehörige und Gelegenheitsarbeit in die Berechnung einbezogen werden. Ein weiterer Aspekt ist die Stichtagsregelung. Alle Daten des IAB-Betriebspanels beziehen sich auf den 30. Juni eines Jahres. Gleiches gilt auch für die verwendeten Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Statistiken der Erwerbstätigenrechnung gemäß VGR beinhalten hingegen Jahresdurchschnitte.

Im Vergleich zum Jahr vor der Corona-Pandemie kam es laut VGR in den Jahren 2020 und 2021 zu einer Reduzierung der Beschäftigtenzahlen um 297 Tausend, während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut Beschäftigungsstatistik der BA zwischen den Jahren 2019 und 2021 um 395 Tausend gestiegen ist (vgl. Abbildung 16). Die positive Tendenz

zeigt sich auch in den Zahlen des Betriebspanels. Hier sind die Beschäftigtenzahlen zwischen 2019 und 2021 um 298 Tausend gestiegen. Die unterschiedlichen Tendenzen zwischen den Entwicklungen laut IAB-Betriebspanel und der Beschäftigungsstatistik der BA auf der einen und der VGR auf der anderen Seite zeigen, dass es aufgrund der Corona-Pandemie insbesondere zu einer Reduzierung der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung kam, die den Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung laut BA übertroffen hat.

Abbildung 16: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Tausend



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 10 im Anhang entnommen werden.

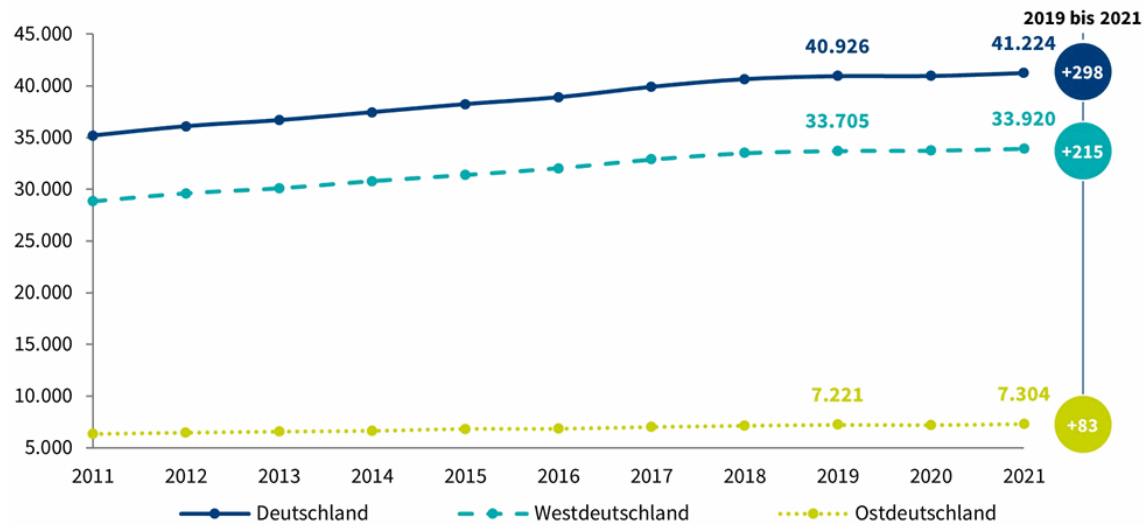
Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021 (zum Stichtag 30. Juni); Statistisches Bundesamt 2022c (Jahresdurchschnitt), Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2022b (zum Stichtag 30. Juni)

Abbildung 17 zeigt die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland auf Basis der Hochrechnungen des IAB-Betriebspanels. Wenngleich etwas gebremst, setzte sich trotz der Corona-Pandemie der Aufwärtstrend der letzten Jahre fort.¹⁰ Corona-Soforthilfen, staatlich subventionierte Kurzarbeit und viele andere Maßnahmen konnten in Summe nicht nur einen Rückgang der Beschäftigung verhindern. Im Gegenteil, im zweiten Jahr der Pandemie (2021) stieg die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 um rund 298 Tausend Beschäftigte (+0,7 Prozent). Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland ist ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Jahr 2019 zu sehen. In Westdeutschland ist ein Zuwachs um 215 Tausend Beschäftigte (+0,6 Prozent) und in Ostdeutschland ein Zuwachs um 83 Tausend Beschäftigte (+1,1 Prozent) zu verzeichnen.

¹⁰ Bundesweit betrug zwischen den Jahren 2011 und 2019 die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,9 Prozent und zwischen den Jahren 2019 bis 2021 sank sie auf durchschnittlich 0,4 Prozent ab.

Abbildung 17: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Tausend



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 11 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

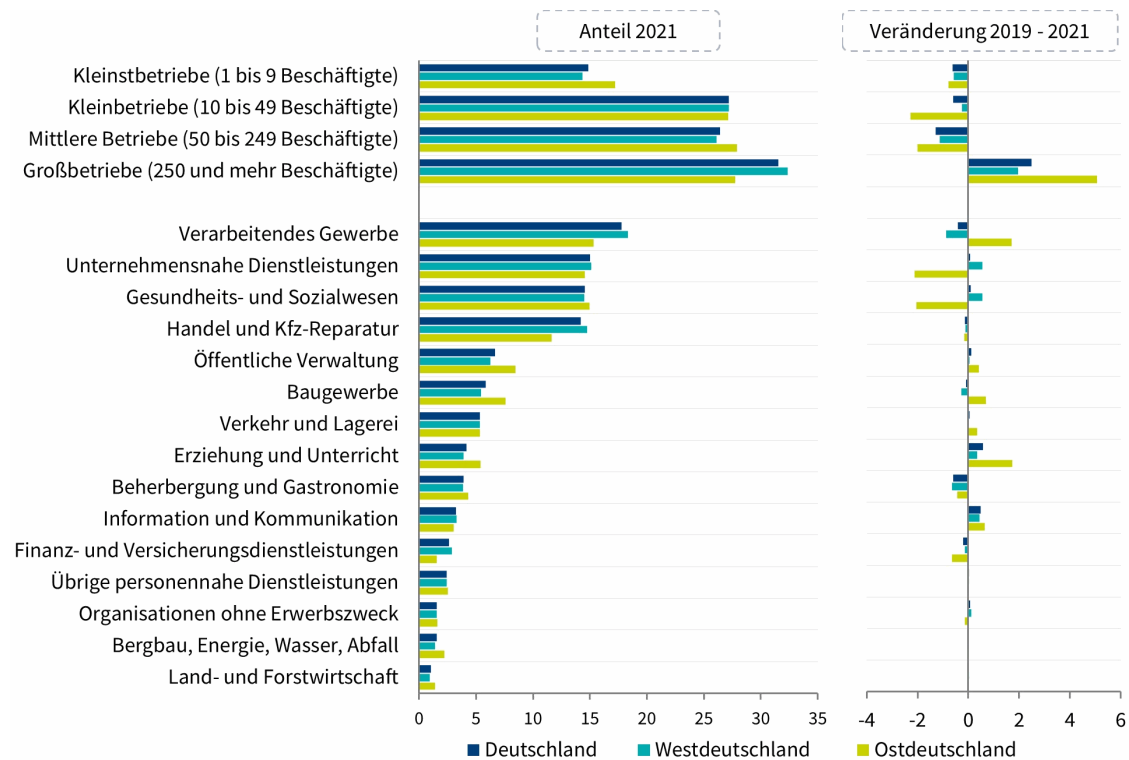
Größenklassen: Die Mehrheit der Beschäftigten ist in Großbetrieben beschäftigt (vgl. Abbildung 18). Knapp jeder dritte Beschäftigte (32 Prozent) in Deutschland arbeitete im Jahr 2021 in einem Großbetrieb. Im West-Ost-Vergleich zeigt sich, dass in Westdeutschland dieser Anteil mit 32 Prozent etwas größer war als der entsprechende Anteil in Ostdeutschland (28 Prozent). Jeweils 26 bis 28 Prozent der Beschäftigten verteilten sich auf Kleinbetriebe und mittlere Betriebe West- und Ostdeutschlands. In Kleinstbetrieben arbeiteten hingegen 14 Prozent der westdeutschen und 17 Prozent der ostdeutschen Beschäftigten.

Der Vergleich mit dem Jahr vor der Corona-Pandemie zeigt, dass ausschließlich große Betriebe einen Beschäftigungszuwachs erfahren haben. Gegenüber dem Jahr 2019 stieg der Anteil an Beschäftigten in dieser Größenklasse in Ostdeutschland um 5,1 Prozentpunkte. Der Zuwachs in Westdeutschland lag bei 2,0 Prozentpunkten. In den anderen Größenklassen sanken die Beschäftigtenanteile. Diese Entwicklung war in Ostdeutschland stärker ausgeprägt als in Westdeutschland.

Branchen: Das Verarbeitende Gewerbe vereinte 2021 mit bundesweit 18 Prozent die meisten Beschäftigten auf sich. Dabei lag der Anteil in Westdeutschland mit 18 Prozent über dem Anteil in Ostdeutschland (15 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der Anteil in Ostdeutschland um knapp 1,7 Prozentpunkte gestiegen, während er im Westen leicht (-0,9 Prozentpunkte) abnahm. Jeweils 14 bis 15 Prozent der Beschäftigten in Deutschland verteilen sich auf den Handel und die Kfz-Reparatur, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Unternehmensnahe Dienstleistungen. Bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen kam es in Ostdeutschland im Vergleich zum Jahr 2019 zu einem Rückgang des Beschäftigtenanteils um jeweils etwa 2 Prozentpunkte, wohingegen der Anteil im Westen leicht anstieg (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 18: Verteilung der Beschäftigten im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 12 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Während bislang die Beschäftigung und deren Änderungen im Aggregat betrachtet wurde, ermöglicht die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe einen Blick auf Beschäftigungsänderungen auf betrieblicher Ebene. Die Beschäftigungswachstumsrate gibt an, wie stark sich die Mitarbeiterzahl innerhalb eines Betriebs in einem bestimmten Zeitraum verändert hat. Dabei wird nach Davis und Haltiwanger (1999) für jeden Betrieb die absolute Differenz der Beschäftigtenzahlen von zwei Jahren durch den Mittelwert der Gesamtbeschäftigtenzahlen dieser beiden Jahre dividiert.¹¹ Eine positive Beschäftigungswachstumsrate ergibt sich, wenn ein Betrieb gegenüber dem zurückliegenden Vergleichsjahr mehr Beschäftigte zählt. Die Rate ist umso größer, je mehr Beschäftigte in Relation zur vorliegenden Mitarbeiterzahl hinzugekommen sind. Die durchschnittliche Beschäftigungsrate ist der Mittelwert über alle Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe. Diese lässt sich auch getrennt nach bestimmten Merkmalen, wie etwa nach Regionen, Größenklassen oder Branchen ermitteln.

Abbildung 19 zeigt die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe in West- und Ostdeutschland sowie Deutschland insgesamt im Zeitverlauf. Die positive durchschnittliche

¹¹ Nach Davis und Haltiwanger (1999) hat bei der Messung von Beschäftigungsänderungen die Bildung des Mittelwerts im Nenner zur Berechnung der Wachstumsrate mehrere Vorteile: Unter anderem reagiert die Beschäftigungswachstumsrate

Beschäftigungswachstumsrate, welche für Westdeutschland und Deutschland zwischen den Jahren 2011 und 2019 festzustellen ist, zeigt, dass die Betriebe von einem Jahr auf das andere durchschnittlich mehr Beschäftigungszugänge als Beschäftigungsabgänge hatten. In Ostdeutschland sind mit Ausnahme des Jahres 2013 ebenfalls positive Wachstumsraten zwischen den Jahren 2011 und 2019 zu verzeichnen. Für beide Regionen war im Jahr 2020 die Beschäftigungswachstumsrate negativ. Dabei fiel die negative Beschäftigungsentwicklung zwischen dem 30. Juni 2019 und dem 30. Juni 2020 in Westdeutschland mit –1,6 Prozent deutlich stärker aus als in Ostdeutschland (–0,6 Prozent).¹²

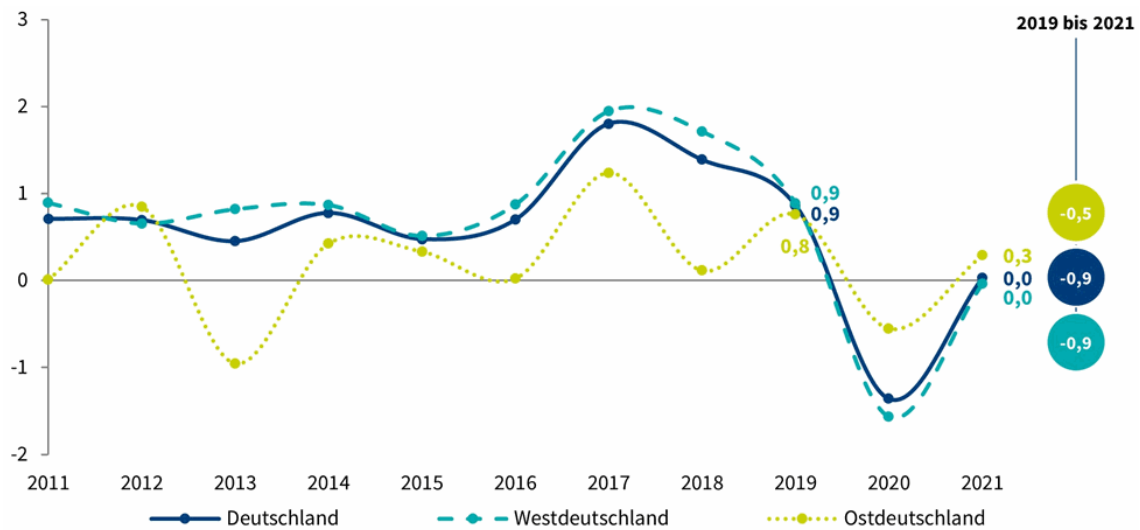
In Ostdeutschland konnte im Jahr 2021 wieder ein positives durchschnittliches Beschäftigungswachstum von 0,3 Prozent erzielt werden (vgl. Abbildung 19). In Westdeutschland blieb trotz steigender Gesamtbeschäftigung (vgl. Abbildung 17) die Beschäftigungswachstumsrate im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Im Vergleich zum ersten Jahr der Corona-Pandemie (2020) ist zwar ein Aufwärtstrend bei der Beschäftigungswachstumsrate erkennbar, das Niveau des Jahres 2019 konnte jedoch weder in Ostdeutschland noch in Westdeutschland erreicht werden.

weniger sensibel auf Ausreißer. Des Weiteren ist die Beschäftigungswachstumsrate symmetrisch um Null, das heißt Zugänge wie Abgänge werden gleichermaßen bewertet. Gegenüber der Wachstumsrate der Beschäftigung im Aggregat ergeben sich folgende Unterschiede: Bei der Beschäftigungswachstumsrate wird die Rate eines jeden Betriebs gleich gewichtet, so dass die Beschäftigungswachstumsrate eher von den Entwicklungen der zahlenmäßig größten Gruppe (Kleinstbetriebe) getrieben wird. Demgegenüber dominiert bei den Änderungen der Gesamtbeschäftigung im Aggregat eher die Gruppe mit den meisten Beschäftigten (Großbetriebe). Daher kann es zu Unterschieden, auch in Bezug auf das Vorzeichen der Entwicklung, zwischen der Beschäftigungswachstumsrate und der zuvor gezeigten Beschäftigungsänderung auf Aggregatsebenen kommen.

¹² Anhand von Abbildung 17 für die Beschäftigung insgesamt, also die Veränderung der Gesamtbeschäftigtenzahl (Aggregatsebene) zwischen 2019 und 2020 in Westdeutschland ein leichter Anstieg festgestellt. In Ostdeutschland lag dagegen ein Rückgang vor. Dies resultiert daraus, dass in Westdeutschland die negativen Beschäftigungsentwicklungen verstärkt bei kleinen Betrieben zu finden waren und folglich zu einer negativen durchschnittlichen Beschäftigungswachstumsrate führten. Im Aggregat fallen die Entwicklungen in kleinen Betrieben jedoch weniger ins Gewicht als bei großen Betrieben.

Abbildung 19: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 13 im Anhang entnommen werden.

Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate: Beschäftigungsveränderung gegenüber dem Vorjahr auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung des aktuellen und des vorangegangenen Jahres zum 30. Juni auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

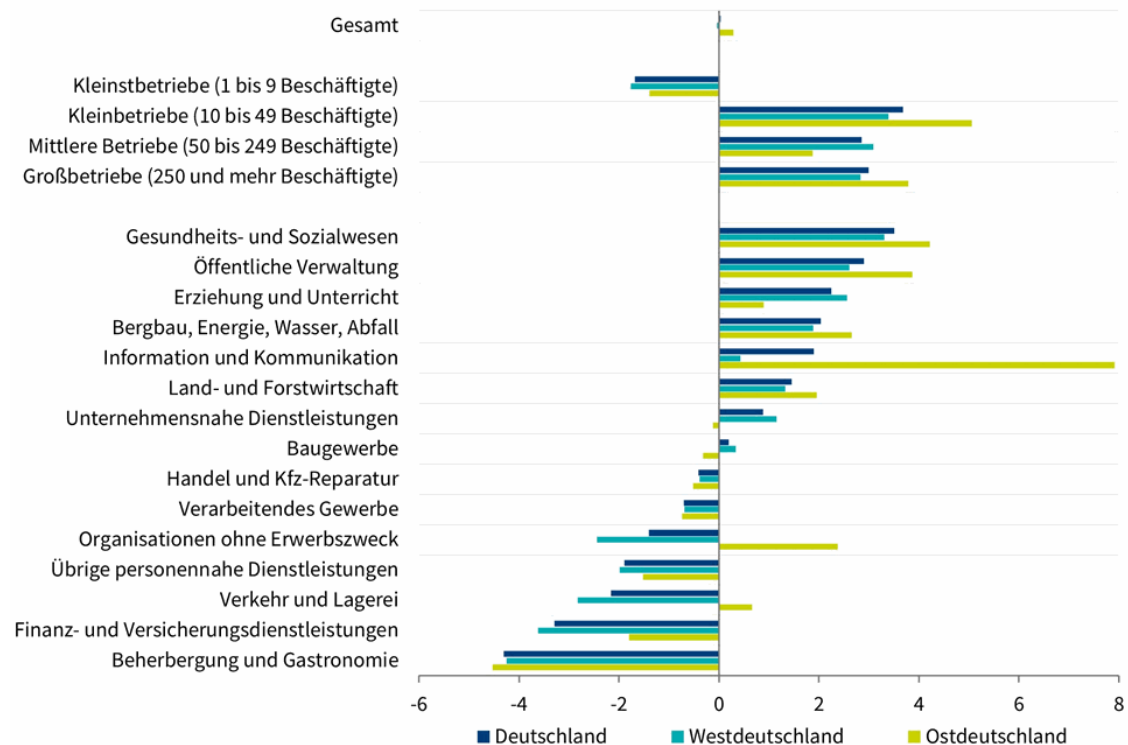
Dass die durchschnittlichen Beschäftigungswachstumsraten nicht nur zwischen den Regionen, sondern auch über die Größenklassen und Branchen hinweg sehr heterogen sind, wird aus Abbildung 20 ersichtlich.

Größenklassen: Im zweiten Jahr der Corona-Pandemie (2021) war allein in den Kleinstbetrieben die Beschäftigungswachstumsrate im Durchschnitt negativ. Dies gilt sowohl für West- als auch für Ostdeutschland. In allen anderen Größenklassen war der Durchschnitt der Beschäftigungswachstumsraten positiv und es wurde Beschäftigung aufgebaut. Besonders groß ist der Beschäftigungszuwachs mit 5 Prozent bei den ostdeutschen Kleinbetrieben.

Branchen: Im Branchenvergleich zeigt sich für Deutschland eine vergleichsweise starke Zunahme der Beschäftigung von mindestens 2 Prozent im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Öffentlichen Verwaltung sowie in der Erziehung und Unterricht sowie im Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall. In Ostdeutschland gibt es zudem Beschäftigungszuwächse von 8 Prozent in der Informations- und Kommunikationsbranche. Gegensätzliche Entwicklungen zwischen West- und Ostdeutschland zeigen sich bei den Organisationen ohne Erwerbszweck und im Bereich Verkehr und Lagerei. Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck war die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate in Westdeutschland negativ. In Ostdeutschland war sie dagegen positiv. Auch im Bereich Verkehr und Lagerei konnte in Ostdeutschland eine positive Beschäftigungswachstumsrate verzeichnet werden, während es in Westdeutschland im Durchschnitt zu einem Beschäftigungsrückgang von beinahe 3 Prozent kam. In beiden Landesteilen war die Beherbergung und Gastronomie im Branchenvergleich mit der stärksten negativen Beschäftigungswachstumsrate konfrontiert. Hier waren im Jahr 2021 bundesweit 4 Prozent weniger Mitarbeiter beschäftigt als im Jahr 2020.

Abbildung 20: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 14 im Anhang entnommen werden.

Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate: Beschäftigungsveränderung gegenüber dem Vorjahr auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung des aktuellen und des vorangegangenen Jahres zum 30. Juni auf Betriebsebene

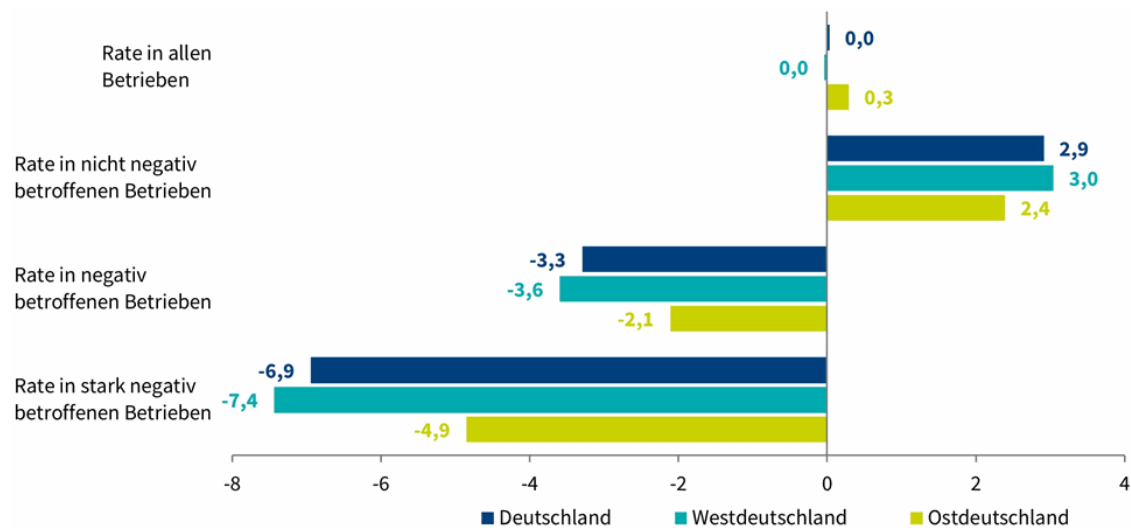
Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Inwiefern die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate mit der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie verbunden ist, zeigt Abbildung 21. Tatsächlich liegen große Unterschiede vor. Eine positive Beschäftigungswachstumsrate von bundesweit 3 Prozent gab es in nicht negativ betroffenen Betrieben. Dabei lag die Beschäftigungswachstumsrate in Westdeutschland mit 3 Prozent etwas über der Wachstumsrate in Ostdeutschland, welche sich auf 2 Prozent belief. Rückläufig war hingegen die Beschäftigungswachstumsrate in den negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben. Im Bundesdurchschnitt kam es zu einem Rückgang der Beschäftigung von 3 Prozent, wobei die Wachstumsrate im Osten mit -2 Prozent die des Westens mit -4 Prozent übertraf. Noch stärker rückläufig war die Beschäftigungswachstumsrate in Betrieben, die stark negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren. Bundesweit lag die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate bei -7 Prozent. Auch hier war die Entwicklung in Westdeutschland mit -7 Prozent stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland (-5 Prozent).

Abbildung 21: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate: Beschäftigungsveränderung gegenüber dem Vorjahr auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung des aktuellen und des vorangegangenen Jahres zum 30. Juni auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

3.2 Anforderungsniveau der Tätigkeiten

Der Anteil der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten ist wieder gestiegen. Der Anteil in Westdeutschland war 2021 dabei beinahe doppelt so hoch wie der in Ostdeutschland. Der Anteil der Beschäftigten, die qualifizierte Tätigkeiten ausüben, folgte weiterhin dem rückläufigen Trend. Der Anteil dieser Beschäftigtengruppe war in Ostdeutschland deutlich höher als deren Anteil in Westdeutschland.

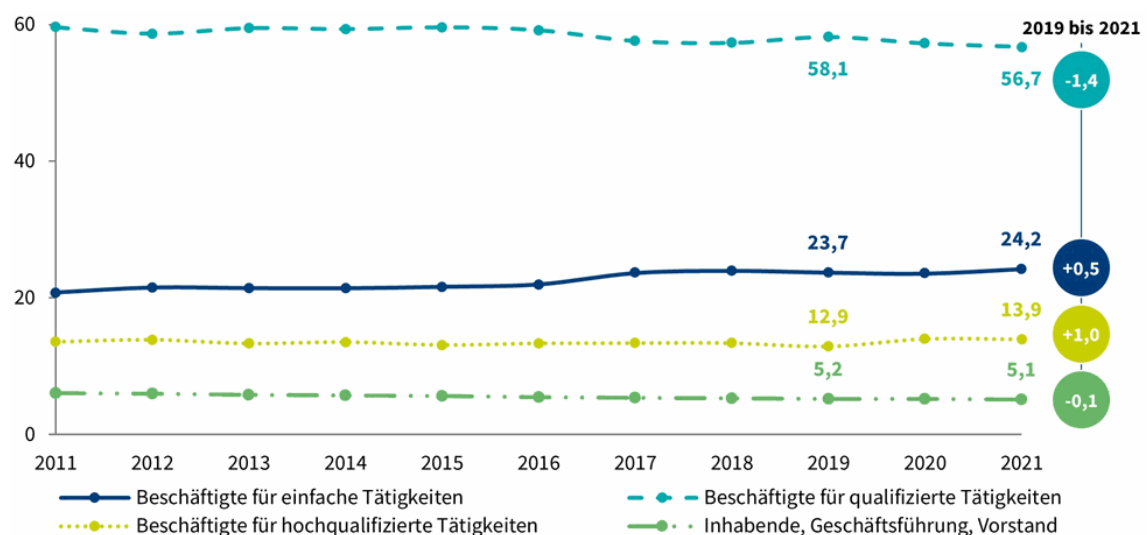
In Zeiten wirtschaftlicher Krisen oder bei strukturellen Veränderungen haben es Menschen ohne Ausbildung oder formale Qualifikation meist schwer, den Arbeitsplatz zu behalten oder einen neuen Arbeitsplatz zu finden (Bauer/Sieglen 2021). Ausschlaggebend hierfür ist zum einem, dass Betriebe versuchen in der Regel ihre gut qualifizierten Arbeitskräfte zu halten. Zum anderen entsprechen Personen mit keiner oder lediglich niedriger Qualifikation seltener dem seitens der Betriebe nachgefragten Anforderungsniveau bzw. Tätigkeitsprofil. Im Verlauf der bisherigen Corona-Pandemie kam erschwerend hinzu, dass für Beschäftigte, die mit einfachen Tätigkeiten betraut waren, eine Verlagerung der Arbeitstätigkeiten ins Home-Office nicht realisierbar war. Diese Problematik trifft besonders auf die Branche Beherbergung und Gastronomie zu, in der das Tätigkeitsprofil einerseits eines direkten Kundenkontaktes bedarf und die andererseits einen hohen Anteil von Beschäftigten für einfache Tätigkeiten aufweist. In diesem Bereich ist zudem häufiger mit Stundenreduktionen oder Entlassungen zu rechnen (von Gaudecker et al. 2020).

Auf Basis des Betriebspanels lässt sich diese Entwicklung für den Gesamtdurchschnitt in Deutschland jedoch nur teilweise beobachten (vgl. Abbildung 22). So ist der Anteil der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten an der Gesamtbeschäftigung zwischen den Jahren 2019 und 2021 um 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls gestiegen ist in diesem Zeitraum der Anteil der Beschäftigten für hochqualifizierte Tätigkeiten (+1,0 Prozentpunkte).¹³ Im Gegenzug haben sich die Anteile der Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten sowie der tätigen Inhabenden, Geschäftsführenden und Vorstandsmitglieder (–1,4 Prozentpunkte bzw. –0,1 Prozentpunkte) reduziert.

Im Jahr 2021 war etwa ein Viertel aller Beschäftigten (24 Prozent) für die Verrichtung einfacher Tätigkeiten angestellt. Auf die Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten entfiel über die Hälfte (57 Prozent) der Beschäftigten und 14 Prozent auf Beschäftigte für hochqualifizierte Tätigkeiten. Mit 5 Prozent stellten die tätigen Inhabenden, Geschäftsführenden und Vorstandsmitglieder die kleinste Beschäftigtengruppe dar.

Abbildung 22: Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 15 im Anhang entnommen werden.

Für die Gesamtbeschäftigtenzahl wurden hier Auszubildende und Personen in Beamtenanwartschaft nicht berücksichtigt.

Abweichungen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

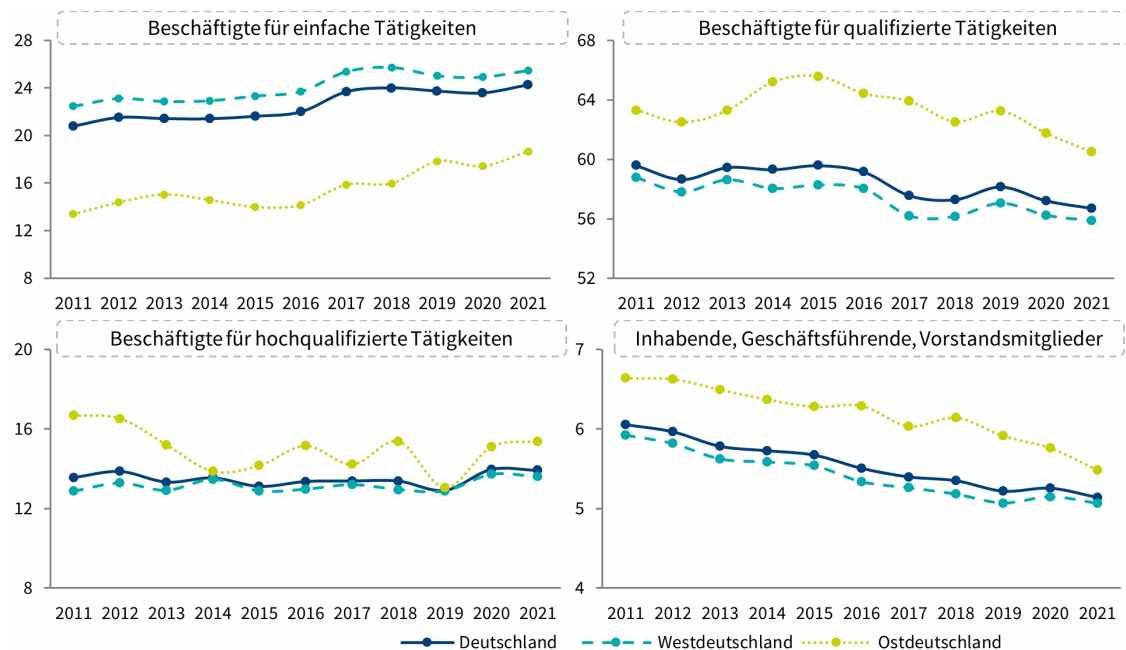
Abbildung 23 liefert einen Überblick über die Entwicklung der Beschäftigtenanteile getrennt nach dem Anforderungsniveau ihrer ausgeübten Tätigkeiten sowohl für Deutschland insgesamt als auch für West- und Ostdeutschland. Hierbei zeigen sich nennenswerte Unterschiede zwischen

¹³ Die im Zuge der Berufsausübung zu verrichtenden Tätigkeiten werden in drei verschiedene Typen unterteilt: einfache, qualifizierte und hochqualifizierte Tätigkeiten. Unter einfachen Tätigkeiten werden Tätigkeiten verstanden, für deren Ausübung keine Berufsausbildung erforderlich ist. Qualifizierte Tätigkeiten sind Tätigkeiten, für deren Ausübung eine abgeschlossene Lehre, eine vergleichbare Berufsausbildung oder eine entsprechende Berufserfahrung nötig ist. Hochqualifizierte Tätigkeiten beschreiben solche Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern.

West- und Ostdeutschland. Besonders sichtbar ist dies bei den Beschäftigten für einfache Tätigkeiten. In beiden Landesteilen stiegen die Anteile der Beschäftigten für einfachen Tätigkeiten seit dem Jahr 2011 und näherten sich im Zeitverlauf an. Dennoch war im Jahr 2021 in Westdeutschland der Anteil der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten mit 26 Prozent noch deutlich größer als der Anteil in Ostdeutschland (19 Prozent). Demgegenüber waren die Anteile der Beschäftigten für qualifizierte und für hochqualifizierte sowie der tätigen Inhabenden, Geschäftsführenden und Vorstandsmitglieder in Ostdeutschland größer als in Westdeutschland.

Abbildung 23: Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland sowie Ost- und Westdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 16 im Anhang entnommen werden.

Für die Gesamtbeschäftigtenzahl wurden hier Auszubildende und Personen in Beamtenanwartschaft nicht berücksichtigt.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Bei den Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten liegt im Zeitverlauf eine leicht fallende Tendenz vor (vgl. Abbildung 23). In Ostdeutschland fiel der Beschäftigtenanteil seit 2011 von 63 auf 60 Prozent. Damit lag dieser Anteil deutlich über dem westdeutschen Anteil, der sich von 2011 bis 2021 um 2,9 Prozentpunkte auf 56 Prozent reduzierte. Der Anteil der Beschäftigten für hochqualifizierte Tätigkeiten blieb in Westdeutschland relativ konstant und lag im Jahr 2021 bei 14 Prozent. In Ostdeutschland schwankte der Anteil seit 2011 zwischen 13 und 17 Prozent. Im Jahr 2021 war er mit 15 Prozent 1,8 Prozentpunkte größer als der entsprechende Anteil in Westdeutschland. Bei den tätigen Inhabenden, Geschäftsführenden und Vorstandsmitgliedern gibt es eine leicht sinkende Tendenz der Anteile in beiden Landesteilen. Dabei fiel der Rückgang in Ostdeutschland etwas stärker aus, sodass beide Anteile sich über die Zeit annäherten. Im Jahr 2021 betrug der Anteil in Ostdeutschland 5,5 Prozent und in Westdeutschland 5,1 Prozent.

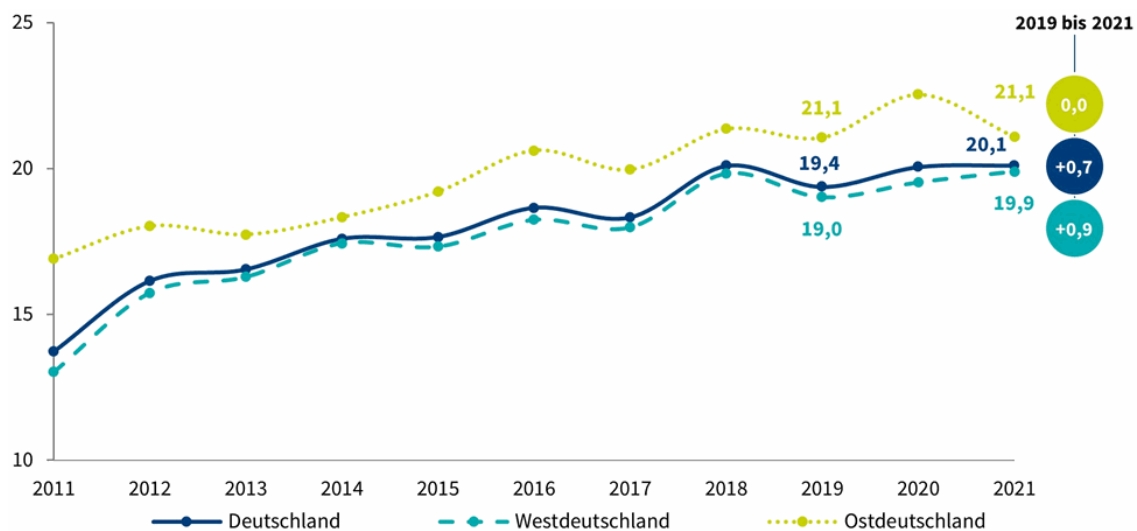
3.3 Beschäftigung in Teilzeit

Auch wenn es zwischen den Jahren 2020 und 2021 in Ostdeutschland zu einem Rückgang kam, stieg die Teilzeitquote in Deutschland insgesamt weiter an. Generell liegt die Teilzeitquote in Ostdeutschland über der in Westdeutschland. Weiterhin ist die Teilzeitquote in größeren Betrieben höher. Über die Branchen hinweg gab es große Unterschiede.

Die Teilzeitbeschäftigung erlangte in Deutschland in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. So war die Teilzeitquote, dies ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten (ohne geringfügig und kurzfristig Beschäftigte) an allen Beschäftigten, im Jahr 2021 auf einem deutlich höheren Niveau als noch im Jahr 2011.¹⁴ Abbildung 24 zeigt, dass im Jahr 2011 etwa 14 Prozent der Beschäftigten in Deutschland einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen. Im Jahr 2021 war der Anteil mit 20 Prozent deutlich höher. Dabei bewegte sich die Teilzeitquote in Ostdeutschland im gesamten Betrachtungszeitraum etwa 1 bis 4 Prozentpunkte über dem westdeutschen Niveau. Die höchste Teilzeitquote findet sich in Ostdeutschland im Jahr 2020. Beinahe ein Viertel (23 Prozent) der Beschäftigten gingen im Jahr 2020 einer Teilzeitbeschäftigung nach. In Westdeutschland war die Teilzeitquote mit je 20 Prozent in den Jahren 2018, 2020 und 2021 am höchsten.

Abbildung 24: Teilzeitquote in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 17 im Anhang entnommen werden.

Teilzeitquote: Anteil der Beschäftigten in Teilzeit (ohne geringfügig und kurzfristig Beschäftigte) an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Die zunehmende Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung kann dabei sowohl auf ihren Nutzen für die Arbeitgeber- als auch für die Arbeitnehmerseite zurückgeführt werden. Den Beschäftigten bietet die Teilzeitarbeit die Chance auf individuelle Lebenssituationen besser reagieren zu

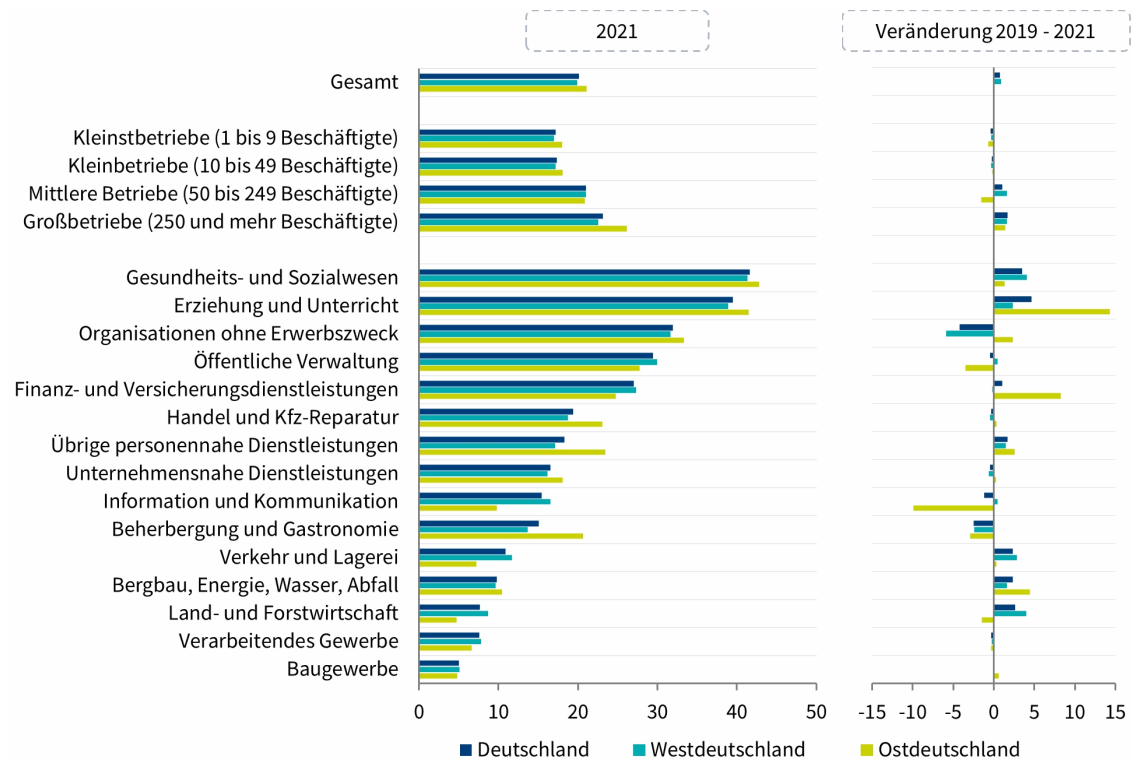
¹⁴ Im IAB-Betriebspanel wird die Teilzeitbeschäftigung als ein Beschäftigungsverhältnis definiert, bei dem die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit unter der tariflichen oder betrieblichen Regelarbeitszeit liegt.

können, etwa um Alltag und Beruf miteinander zu vereinbaren. Arbeitgebern ermöglicht das Teilzeitmodell ein hohes Maß an Flexibilität. Arbeitsspitzen oder weniger arbeitsintensive Phasen können durch die Erhöhung oder Verringerung von Arbeitsstunden ausgeglichen werden (Kümmerling/Schmieja 2021). Dies könnte auch zu dem leichten Anstieg der Teilzeitquote zwischen dem Jahr vor der Corona-Pandemie (2019) und dem Jahr 2021 beigetragen haben. Diese Entwicklung wurde jedoch maßgeblich von einer Erhöhung der Teilzeitquote in Westdeutschland (+0,9 Prozentpunkte) getrieben. In Ostdeutschland war, trotz eines zwischenzeitlichen Anstiegs im Jahr 2020, die Teilzeitquote des Jahres 2021 auf dem Niveau des Jahrs 2019.

Größenklassen: Wie Abbildung 25 zeigt, ist die Teilzeitquote in größeren Betrieben tendenziell höher als in kleineren Betrieben. In den Kleinst- und Kleinbetrieben Deutschlands lag die Teilzeitquote bei 17 Prozent. In den mittleren und großen Betrieben betrug sie dagegen 21 bzw. 23 Prozent. Diese Tendenz hat sich gegenüber dem Jahr 2019 leicht verstärkt. In mittleren und großen Betrieben ist ein leichter Anstieg (+1,0 bzw. +1,7 Prozentpunkte) und bei den Kleinstbetrieben und Kleinbetrieben ein leichter Rückgang (–0,4 und –0,3 Prozentpunkte) zu erkennen. Die Unterschiede zwischen West und Ost fielen kaum in Gewicht. Wie auch im Gesamtdurchschnitt war die Teilzeitquote im Jahr 2021 in den ostdeutschen Größenklassen meist etwas höher als in den westdeutschen Größenklassen. Etwas ausgeprägter war dieser Unterschied bei Großbetrieben. Hier lag die Teilzeitquote in Ostdeutschland bei 26 Prozent und in Westdeutschland bei 23 Prozent.

Abbildung 25: Teilzeitquote im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 18 im Anhang entnommen werden.

Teilzeitquote: Anteil der Beschäftigten in Teilzeit (ohne geringfügig und kurzfristig Beschäftigte) an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

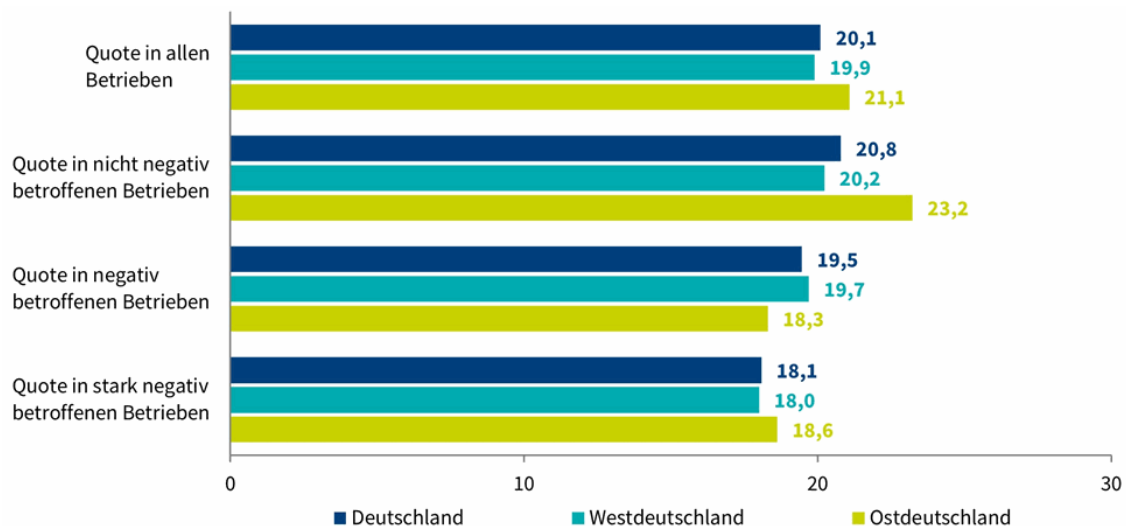
Branchen: Aus Abbildung 25 wird ebenfalls ersichtlich, dass die Teilzeitquote über die Branchen hinweg sehr stark variiert. Mit 42 Prozent war sie bundesweit im Gesundheits- und Sozialwesen am höchsten und mehr als acht Mal höher als im Baugewerbe, für welches mit 5 Prozent die niedrigste Teilzeitquote vorlag. Neben dem Gesundheits- und Sozialwesen gab es auch im Bereich Erziehung und Unterricht (40 Prozent) sowie bei den Organisationen ohne Erwerbszweck (32 Prozent) eine vergleichsweise hohe Teilzeitquote. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Teilzeitquote im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Bereich Erziehung und Unterricht im bundesweiten Durchschnitt um 3,5 bzw. 4,7 Prozentpunkte erhöht. Besonders hervorzuheben ist die Veränderung der Teilzeitquote im Bereich Erziehung und Unterricht Ostdeutschlands, bei welchem die Teilzeitquote gegenüber 2019 um 14,3 Prozentpunkte stieg. Die niedrigsten Teilzeitquoten waren neben dem Baugewerbe im Verarbeitenden Gewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft (je 8 Prozent) zu finden. Im Verarbeitenden Gewerbe war die Teilzeitquote im Gegensatz zur Mehrheit der Branchen in Westdeutschland etwas höher als in Ostdeutschland. Dies gilt auch für die Land- und Forstwirtschaft, in welcher die westdeutsche die ostdeutsche Teilzeitquote um 3,0 Prozentpunkte überstieg. Die Veränderungen zum Jahr 2019 waren jedoch eher gering.

Corona-Betroffenheit: Die Teilzeitquote unterscheidet sich zwischen den Betrieben mit unterschiedlichen Graden der Betroffenheit von der Corona-Pandemie nur wenig (vgl.

Abbildung 26). In Westdeutschland lag die Teilzeitquote der wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe nur geringfügig über der Teilzeitquote aller westdeutschen Betriebe. In Ostdeutschland war die Teilzeitquote in den nicht negativ betroffenen Betrieben hingegen 2,1 Prozentpunkte über dem ostdeutschen Durchschnitt von 21 Prozent. Auch die Teilzeitquote der negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe in Westdeutschland unterschied sich nur geringfügig vom Gesamtdurchschnitt. Für Ostdeutschland waren die Unterschiede auch hier größer. In den negativ betroffenen Betrieben war die Quote mit 18 Prozent niedriger als die Teilzeitquote bezogen auf alle ostdeutschen Betriebe. Bei den stark negativ betroffenen Betrieben Westdeutschlands war die Teilzeitquote im Vergleich zur Teilzeitquote insgesamt mit 18 Prozent dann ebenfalls unterdurchschnittlich. In Ostdeutschland unterschied sich die Teilzeitquote der stark negativ betroffenen Betriebe mit 19 Prozent nur wenig von der Teilzeitquote der negativ betroffenen Betriebe.

Abbildung 26: Teilzeitquote nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Teilzeitquote: Anteil der Beschäftigten in Teilzeit (ohne geringfügig und kurzfristig Beschäftigte) an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

4 Personalbewegungen und Personalsuche

Neben der Beschäftigungsentwicklung, der Verteilung der Beschäftigten über Regionen, Größenklassen und Branchen hinweg, ergänzen Informationen über die Personalbewegungen, das heißt die Zugänge und Abgänge von Beschäftigten sowie die Personalsuche, das Bild des Arbeitsmarktes. Während in Kapitel 3 die Beschäftigungs- und Personalstrukturen dargestellt wurden, beschäftigt sich dieses Kapitel mit den Einstellungen und Entlassungen (Abschnitt 4.1),

den Personalzugangs- und Personalabgangsraten (Abschnitt 4.2) sowie dem Fachkräftebedarf (Abschnitt 4.3).

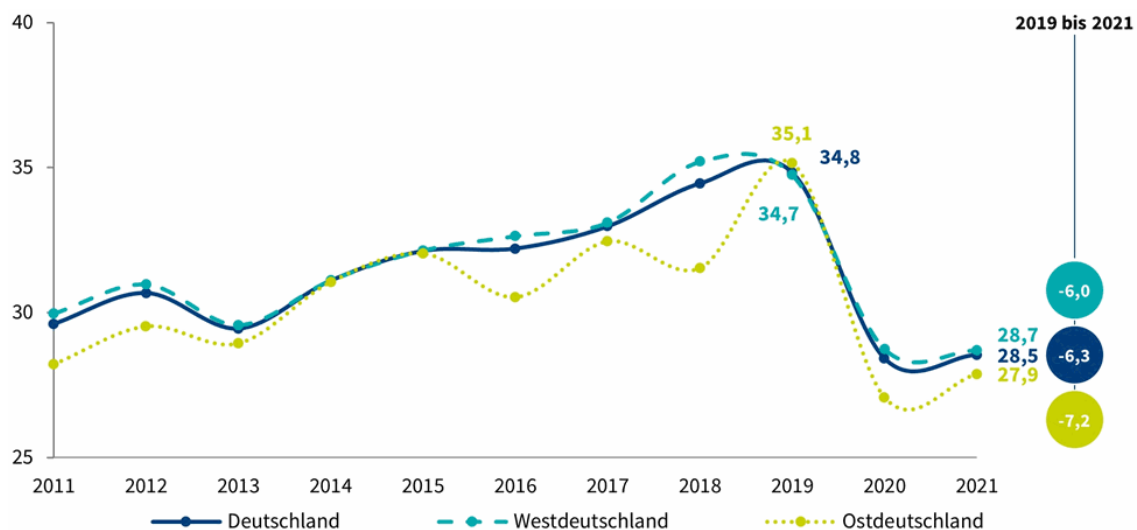
4.1 Personalzugänge und Personalabgänge

Der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen ist im ersten Halbjahr 2021 auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr. Bei den Personalabgängen sank der Anteil gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 jedoch weiter ab. Wirtschaftlich stark negativ von der Pandemie betroffene Betriebe stellen tendenziell seltener ein. Kündigungen von Beschäftigten sind der Hauptgrund für Personalabgänge.

Einführend zeigt Abbildung 27 den Anteil der Betriebe mit Personalzugängen jeweils im ersten Halbjahr eines Jahres in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Zeitverlauf ab dem Jahr 2011. Bundesweit ist bis zum Jahr 2019 ein klarer Aufwärtstrend zu beobachten, der in einem Anteil von 35 Prozent gipfelte.

Abbildung 27: Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 19 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

In Westdeutschland lag der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2019 mit 35 Prozent auf dem Niveau des Jahres 2018 (vgl. Abbildung 27). In Ostdeutschland war der Trend ebenfalls steigend. Jedoch sind hier größere Schwankungen im Zeitverlauf zu erkennen. Auch in Ostdeutschland wurde mit 35 Prozent der höchste Anteil 2019 erreicht. Mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sank der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen sowohl in West- als auch in Ostdeutschland auf 29 bzw. 27 Prozent. Während der Anteil in Westdeutschland im Jahr 2021 sich nur wenig veränderte, stieg er in Ostdeutschland leicht auf 28 Prozent. Insgesamt lag der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2021 in

Westdeutschland somit 6,0 Prozentpunkte und in Ostdeutschland sogar 7,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2019.

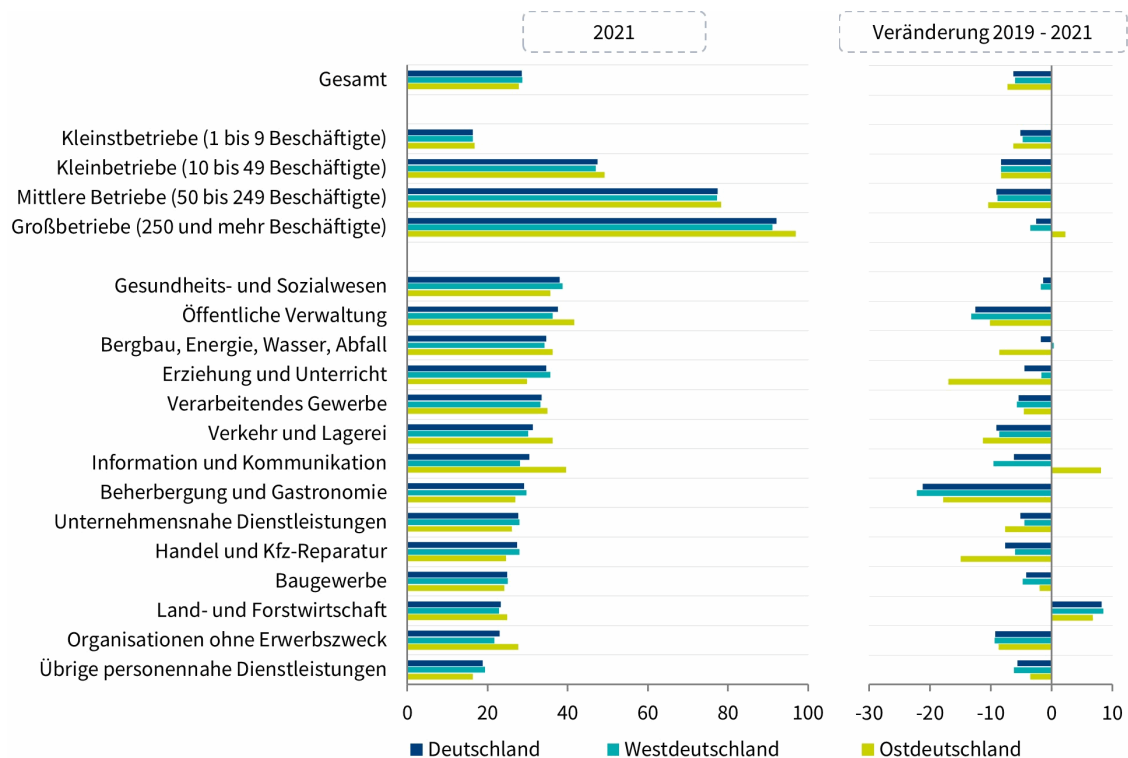
Ergänzend zu den bisherigen Betrachtungen stellt Abbildung 28 die Anteile der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2021 für die Größenklassen und Branchen dar. Zudem wird die Veränderung gegenüber dem Jahr 2019 gezeigt.

Größenklassen: Bei der Betrachtung der Größenklassen zeigt sich, dass der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr mit der Betriebsgröße anstieg. Während nur 16 bzw. 17 Prozent der Kleinstbetriebe in West- und Ostdeutschland im ersten Halbjahr 2021 Personal einstellten, war dies bei jeweils über 90 Prozent der Großbetriebe der Fall (vgl. Abbildung 28). Auffallend ist die unterschiedliche Entwicklung des Anteils bei den Großbetrieben seit 2019. Bei den westdeutschen Großbetrieben hat sich der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen um 3,5 Prozentpunkte reduziert. In Ostdeutschland hat sich hier der Anteil dagegen um 2,2 Prozentpunkte erhöht. In beiden Landesteilen erlebten mittlere Betriebe den stärksten Rückgang. So hatten im ersten Halbjahr 2021 in West- und Ostdeutschland etwas mehr als drei Viertel der Betriebe Beschäftigte eingestellt und somit 8,8 bzw. 10,4 Prozentpunkte weniger als noch im ersten Halbjahr 2019.

Branchen: Über die Branchen hinweg ist der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen vergleichsweise homogen. Ähnlich zu den Größenklassen sind die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland nur schwach ausgeprägt (vgl. Abbildung 28). Den höchsten Anteil an Betrieben mit Personalzugängen wiesen deutschlandweit mit je 38 Prozent das Gesundheits- und Sozialwesen und die Öffentliche Verwaltung auf. Die niedrigsten Anteile an Betrieben mit Personalzugängen gab es bei den Übrigen personennahen Dienstleistungen und den Organisationen ohne Erwerbszweck. Aber auch dort hatten in Deutschland 19 bzw. 23 Prozent der Betriebe im ersten Halbjahr 2021 Beschäftigte eingestellt. Am stärksten hat sich zwischen den Jahren 2019 und 2021 der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen in der Beherbergungs- und Gastronomie verringert. Hier sank der Anteil in Westdeutschland um 22 Prozentpunkte und in Ostdeutschland um 18 Prozentpunkte. Lediglich in der Land- und Forstwirtschaft kam es sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zu einem Anstieg des Anteils. In der Informations- und Kommunikationsbranche erhöhte sich der Anteil ebenfalls, allerdings nur in Ostdeutschland. Der Anstieg belief sich auf 8,1 Prozentpunkte und erreichte im Jahr 2021 einen Anteil von 40 Prozent.

Abbildung 28: Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 20 im Anhang entnommen werden.

Für die Branche Finanz- und Versicherungsdienstleistungen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

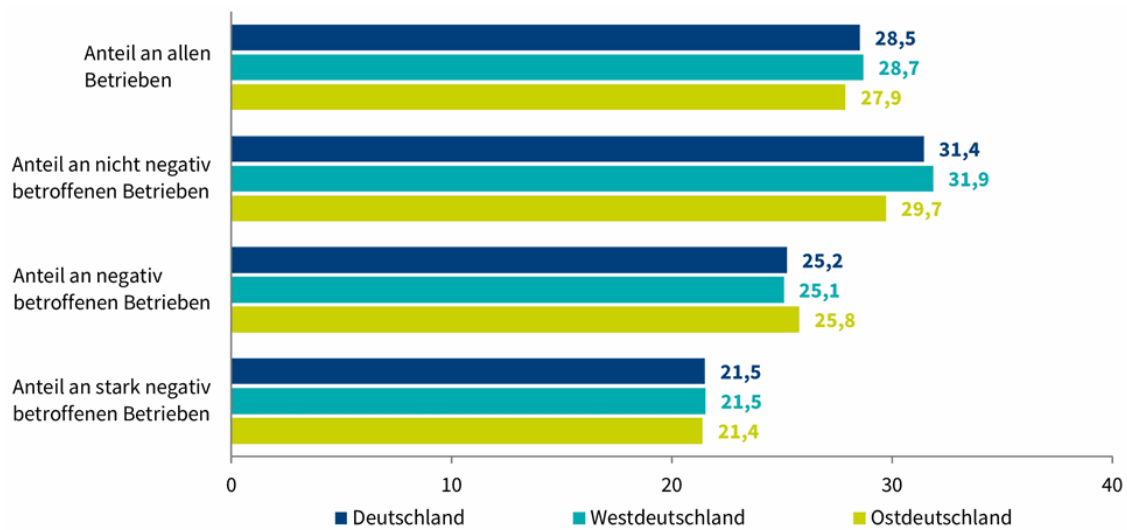
Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Corona-Betroffenheit: Wie Abbildung 29 zeigt, gab es in Abhängigkeit zur Betroffenheit von der Corona-Pandemie deutliche Unterschiede im Anteil der Betriebe mit Personalzugängen. Es wird deutlich, dass der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2021 bei Betrieben, die wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffen waren, überdurchschnittlich hoch war. In Westdeutschland lag der Anteil mit 32 Prozent 3,2 Prozentpunkte höher als im westdeutschen Gesamtdurchschnitt. In Ostdeutschland war die Situation vergleichbar. Dort betrug der Anteil der einstellenden Betriebe unter den nicht negativ betroffenen Betrieben 30 Prozent und im Gesamtdurchschnitt 28 Prozent. Unter den Durchschnittswerten bewegten sich die Anteile der Betriebe mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2021 in der Gruppe der negativ betroffenen Betriebe. Abweichend zum Gesamtdurchschnitt war in dieser Gruppe mit 25 Prozent der Anteil in Westdeutschland sogar etwas niedriger als der Anteil in Ostdeutschland (26 Prozent). Noch geringer war der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen innerhalb der Betriebe, die stark negativ von der Corona-Pandemie getroffen waren. Hier waren die Anteile West- und Ostdeutschlands mit gut 20 Prozent miteinander vergleichbar. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass etwa jeder fünfte stark negativ betroffene Betrieb im ersten Halbjahr 2021 Personal einstellte.

Abbildung 29: Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

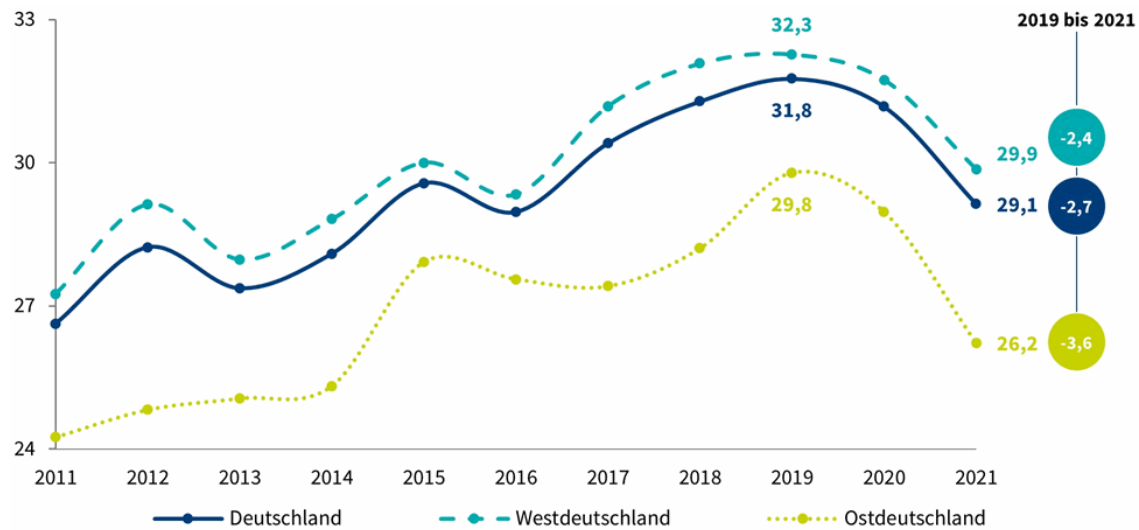
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Analog zu den Anteilen der Betriebe mit Personalzugängen werden im Folgenden auch die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr im Zeitverlauf (Abbildung 30), nach Größenklassen und Branchen (Abbildung 31) sowie nach dem Ausmaß der Corona-Betroffenheit (Abbildung 32) untersucht.

Ähnlich wie bei den Personalzugängen zeigt sich auch beim Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zwischen den Jahren 2011 und 2019 ein Aufwärtstrend. Dabei lagen die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen in Westdeutschland jeweils 2 bis 4 Prozentpunkte über den Anteilen in Ostdeutschland. Während im Jahr 2011 der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr in Westdeutschland bei 27 Prozent und in Ostdeutschland bei 24 Prozent lagen, hatten im ersten Halbjahr 2019 in 32 Prozent der Betriebe in Westdeutschland und in 30 Prozent der Betriebe in Ostdeutschland Beschäftigte die Betriebe verlassen. Im Zuge der Corona-Pandemie sanken die Anteile 2020 zunächst leicht und 2021 schließlich deutlich ab. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2021 kam es in 30 Prozent der westdeutschen und 29 Prozent der ostdeutschen Betriebe zu Personalabgängen. Damit lagen die Anteile 2,4 bzw. 3,6 Prozentpunkte unter denen des Jahres 2019 (vgl. Abbildung 30).

Abbildung 30: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 21 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Abbildung 31 zeigt die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2021 nach Größenklassen und Branchen, jeweils für Deutschland, West- und Ostdeutschland sowie die Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019.

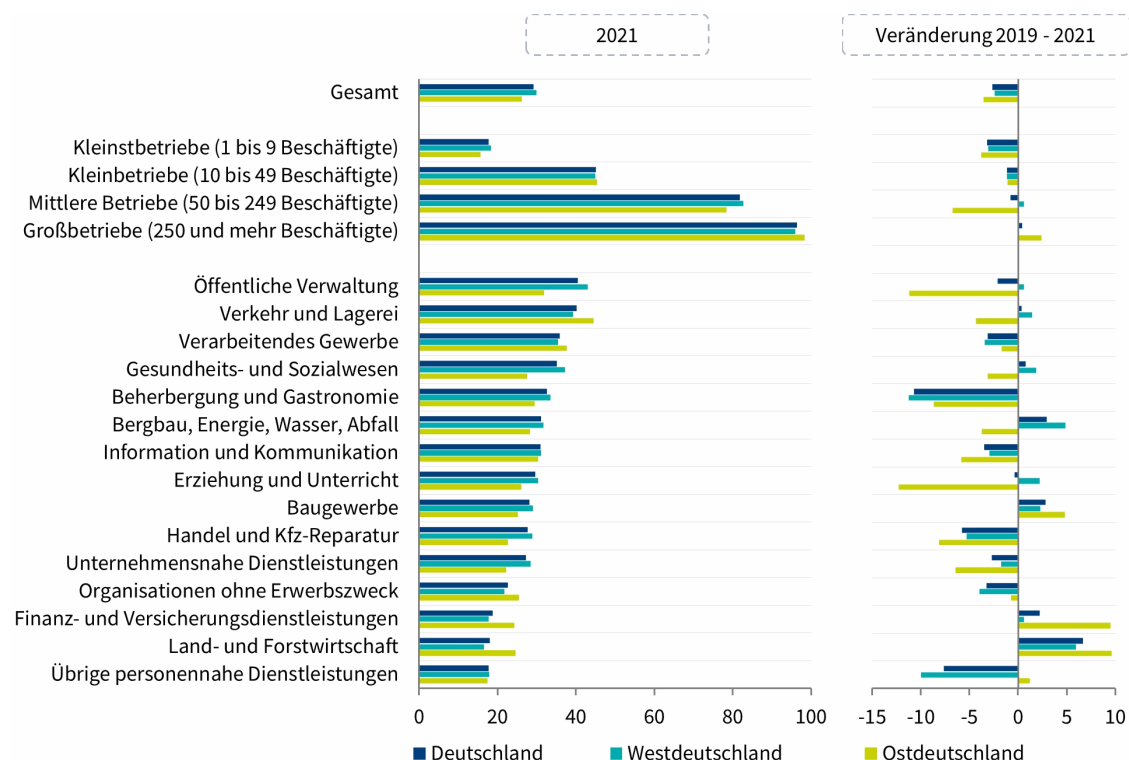
Größenklassen: Es lässt sich feststellen, dass der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2021 mit der Beschäftigtenzahl der Betriebe steigt. So lag der Anteil bei den Kleinstbetrieben bei 18 Prozent in Westdeutschland und bei 16 Prozent in Ostdeutschland. In beinahe allen Großbetrieben kam es dagegen zu Personalabgängen. Die Anteile betrugen im Westen 96 Prozent und im Osten 98 Prozent. Insgesamt kam es gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 bei den Kleinstbetrieben zu einer vergleichsweise starken Reduktion von über 3 Prozentpunkten. Mit Ausnahme der mittleren Betriebe in Ostdeutschland (-6,8 Prozentpunkte) fielen die Veränderung bei den übrigen Größenklassen gering aus.

Branchen: In der Öffentlichen Verwaltung und dem Bereich Verkehr und Lagerei waren die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen mit bundesweit jeweils 40 Prozent am höchsten. Danach folgte das Verarbeitende Gewerbe mit 36 Prozent (vgl. Abbildung 31). In Westdeutschland lag der Anteil im Verarbeitenden Gewerbe ebenfalls bei 36 Prozent und in Ostdeutschland bei 38 Prozent. Besonders niedrig waren die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen in Westdeutschland bei den Übrigen personennahen Dienstleistungen, in der Land- und Forstwirtschaft und bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. In diesen Branchen kam es in weniger als 20 Prozent der Betriebe zu Personalabgängen. In Ostdeutschland sind zusätzlich zu diesen drei Branchen die Anteile der Betriebe mit Personalabgängen bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen und im Bereich Handel und Kfz-Reparatur auffällig niedrig. In diesen Branchen kam es bei weniger als einem Viertel der Betriebe zu Personalabgängen.

Die Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 schwanken stark zwischen den Branchen und auch zwischen West- und Ostdeutschland (vgl. Abbildung 31). Stark rückläufig war der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2021 sowohl in West- als auch in Ostdeutschland in der Beherbergung und Gastronomie. Hier reduzierte sich der Anteil seit 2019 in Westdeutschland um 11,3 Prozentpunkte und in Ostdeutschland um 8,7 Prozentpunkte. Demgegenüber steht die Land- und Forstwirtschaft, in welcher sich im Vergleich zum Jahr 2019 der Anteil sowohl in West- und Ostdeutschland erkennbar erhöhte. In Westdeutschland liegt ein Zuwachs um 6,0 Prozentpunkte und in Ostdeutschland ein Zuwachs um 9,6 Prozentpunkte vor.

Abbildung 31: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 22 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

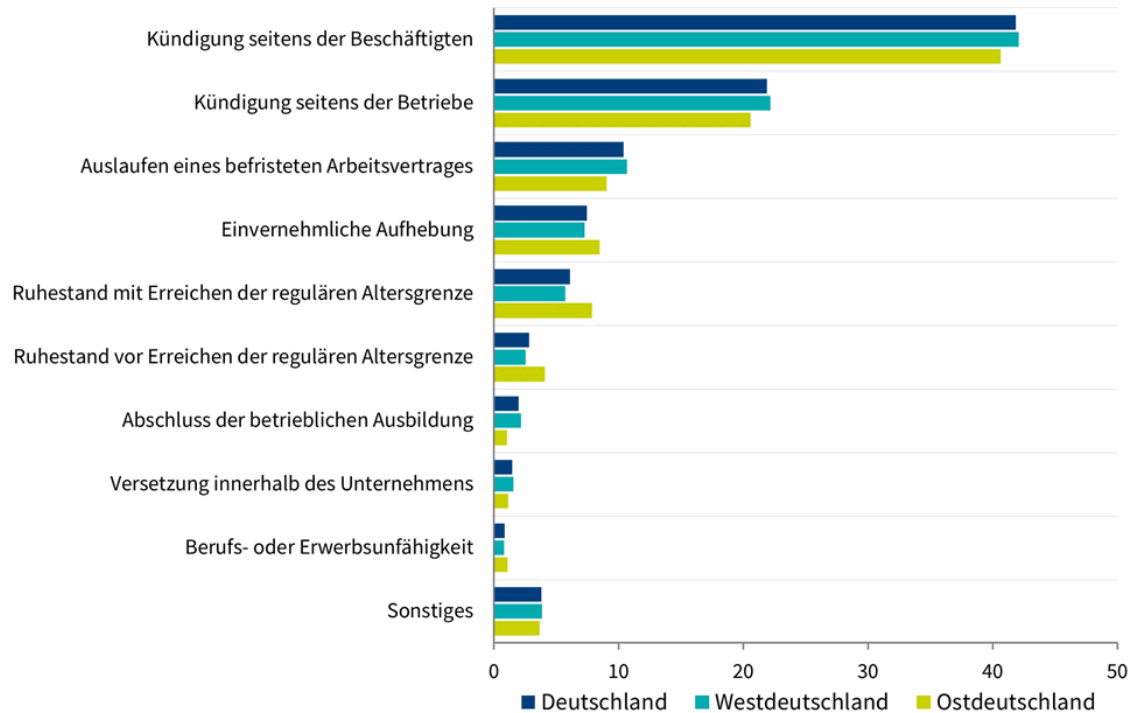
Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Eine Übersicht über die Gründe der Personalabgänge in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021 zeigt Abbildung 32. Dabei wird deutlich, dass sowohl in West- als auch in Ostdeutschland das Gros der Personalabgänge durch Kündigungen von Beschäftigten begründet wurde. Über 40 Prozent der Personalabgänge, die sich Laufe des ersten Halbjahres 2021 ereigneten, waren in West- und Ostdeutschland auf Kündigungen von Beschäftigten zurückzuführen. Der zweithäufigste Grund war mit etwas mehr als 20 Prozent die Kündigung seitens des Betriebes. Etwa jeder zehnte Personalabgang erfolgte im Nachgang zum Auslaufen eines befristeten Arbeitsvertrages. Die verbleibenden rund 25 Prozent der Personalabgänge beruhten überwiegend auf einvernehmlichen Aufhebungsverträgen bzw. auf Übergängen in den

Ruhestand, Ausbildungsabschlüsse, Versetzungen innerhalb des Unternehmens oder Berufs- oder Erwerbsunfähigkeiten spielten im Vergleich nur eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 32: Anteil der seitens der Betriebe genannten Gründe für Personalabgänge in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 23 im Anhang entnommen werden.

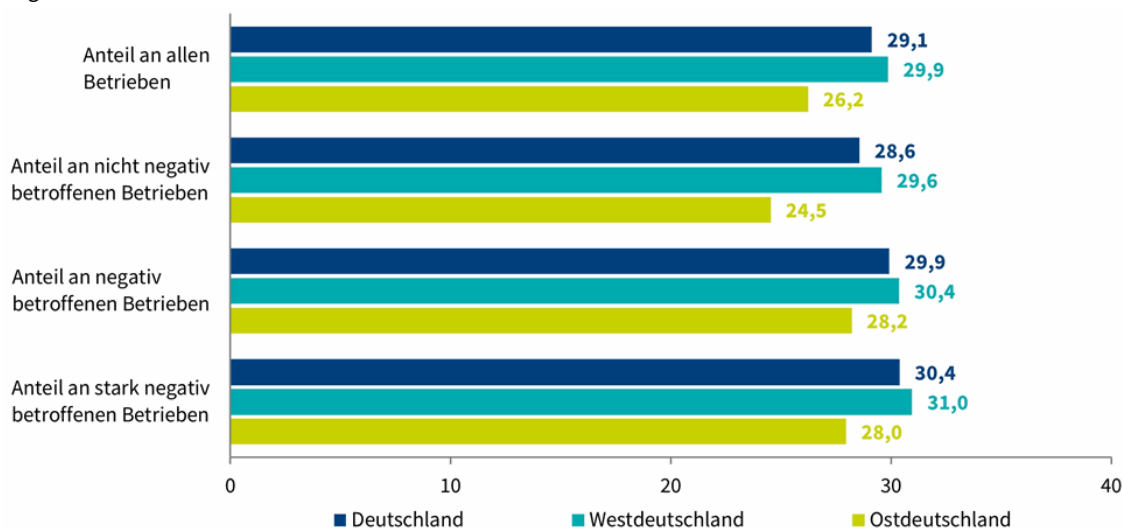
Basis: Betriebe mit Personalabgängen (N= 7.078)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Mit Abbildung 29 wurde gezeigt, dass unterdurchschnittlich viele Betriebe mit (stark) negativer Corona-Betroffenheit Personalzugänge im ersten Halbjahr 2021 vorgenommen hatten. Analog dazu zeigt nun Abbildung 33 die Personalabgänge im ersten Halbjahr 2021 nach der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie. Anhand der Abbildung ist zu erkennen, dass der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2021 in Westdeutschland mit der Corona-Betroffenheit nur geringfügig zunahm. In Westdeutschland hatten 30 Prozent der Betriebe Personalabgänge im ersten Halbjahr 2021 zu verzeichnen. Dies gilt auch für die nicht negativ betroffenen und die negativ betroffenen Betriebe. Innerhalb der Gruppe der stark negativ betroffenen Betriebe waren es 31 Prozent. Bei den Betrieben in Ostdeutschland sind die Unterschiede zwischen den Gruppen etwas stärker ausgeprägt. Während durchschnittlich 26 Prozent der Betriebe in Ostdeutschland Personalabgänge meldeten, lag dieser Wert mit 25 Prozent bei den nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben leicht darunter. Innerhalb der Gruppe der negativ und der Gruppe der stark negativ betroffenen Betriebe war der Anteil mit jeweils 28 Prozent leicht überdurchschnittlich.

Abbildung 33: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

4.2 Personalzugangs- und Personalabgangsraten

Personalzugangs- und Personalabgangsraten

Das erste Jahr der Corona-Pandemie war von einer stark rückläufigen Personalzugangsrate geprägt. Die Personalabgangsrate sank im Vergleich dazu verhältnismäßig moderat. Im Jahr 2021 kam es wiederum zu einer stärkeren der Personalzugangsrate, wobei das Niveau des Jahres 2019 allerdings nicht erreicht wurde. Zeitgleich verblieb die Personalabgangsrate in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Im Folgenden wird auf die durchschnittliche Personalzugangsrate (Abbildung 34) und die durchschnittliche Personalabgangsrate (Abbildung 35) der Betriebe seit dem Jahr 2011 eingegangen. Dabei beziehen sich diese Raten jeweils auf das erste Halbjahr des entsprechenden Jahres.¹⁵

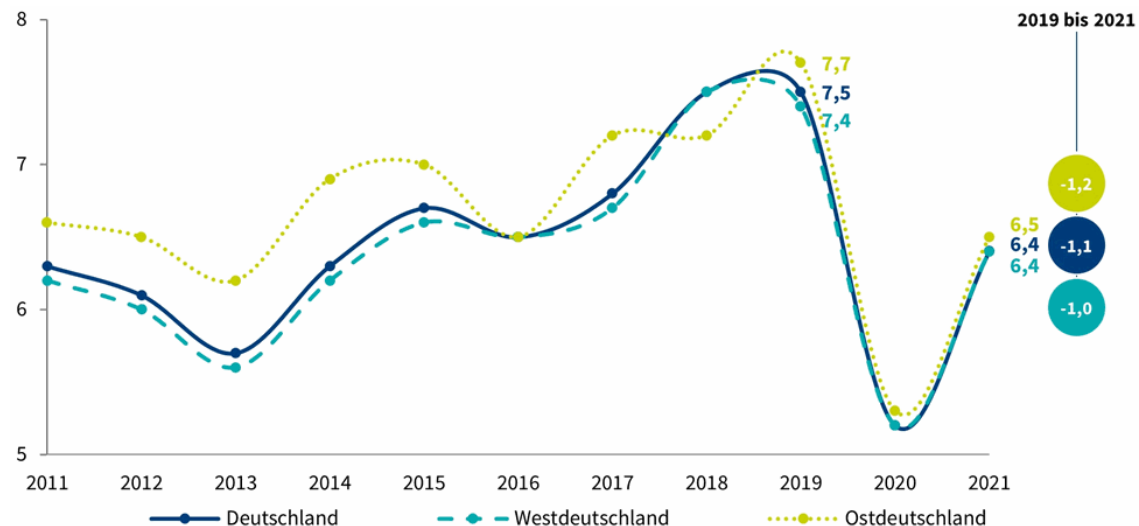
Für die Personalzugangsrate ist im Zeitverlauf eine über West- und Ostdeutschland vergleichbare und dynamische Entwicklung zu erkennen, die bis zum Jahr 2019 langfristig zu einer Erhöhung der Personalzugangsrate auf über 7 Prozent führte (vgl. Abbildung 34). Mit dem Beginn der Corona-Pandemie reduzierte sich die Personalzugangsrate für das erste Halbjahr 2020 deutlich und sank auf den seit 2011 niedrigsten Wert. Für das erste Halbjahr 2021 ist schließlich wieder ein Anstieg zu beobachten. Dies deutet darauf hin, dass mehr Betriebe im ersten Halbjahr wieder Personal eingestellt haben und möglicherweise zurückgestellte Einstellungen nachgeholt wurden. Dennoch verblieb die Personalzugangsrate in

¹⁵ Ermittelt wurden die Raten, in dem zunächst die Beschäftigtenzahl zum 1. Januar eines Jahres bestimmt wurde. Hierfür wurde für jeden Betrieb von der Beschäftigtenangabe zum 30. Juni die Zahl der Personalzugänge subtrahiert und die Zahl der Personalabgänge addiert. Die Personalzugangsrate ergibt sich schließlich über die Division aller Personalzugänge eines Betriebes dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigtenzahl des Betriebes zum 1. Januar und zum 30. Juni. Das Vorgehen für die Ermittlung der Personalabgangsrate ist analog. Die durchschnittlichen Raten ergeben sich über den gewichteten Durchschnitt aller Betriebe.

Westdeutschland 1,0 Prozentpunkte und in Ostdeutschland 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2019.

Abbildung 34: Durchschnittliche Personalzugangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 24 im Anhang entnommen werden.

Personalzugangsrate: Zahl der Personalzugänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

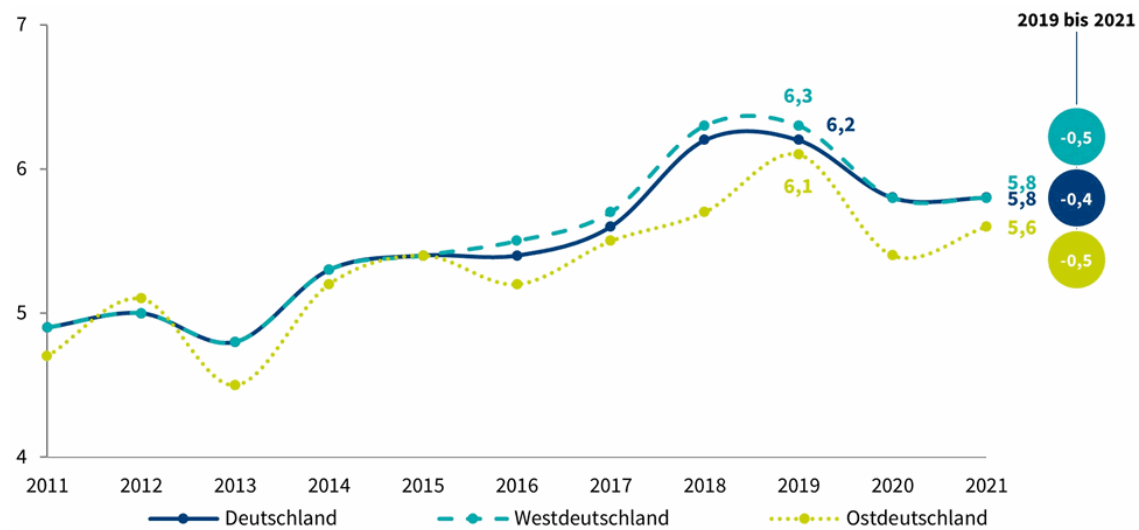
Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Auch für die Personalabgangsrate ist im Zeitverlauf eine über West- und Ostdeutschland vergleichbare und dynamische Entwicklung festzustellen. Zudem kam es ebenfalls bis zum Jahr 2019 zu einer Erhöhung der Personalabgangsrate (vgl. Abbildung 35). Diese verblieb mit 6 Prozent etwas unter dem Niveau der Personalzugangsrate (vgl. Abbildung 37). Für das erste Halbjahr 2020 ist auch bei der Personalabgangsrate ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Dieser fiel im Vergleich zur Entwicklung der Personalzugangsrate jedoch wesentlich geringer aus. Für die Personalabgangsrate des ersten Halbjahres ist schließlich im Vergleich zur Vorjahresrate in Westdeutschland keine und in Ostdeutschland eine leichte Erhöhung festzustellen. Betriebe und Beschäftigte scheinen also noch immer verstärkt auf Beständigkeit zu setzen. Der direkte Vergleich der Personalabgangsraten der Jahre 2019 und 2021 zeigt, dass diese sowohl in West- als auch in Ostdeutschland um 0,5 Prozentpunkte gesunken sind.

Abbildung 35: Durchschnittliche Personalabgangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 25 im Anhang entnommen werden.

Personalabgangsrate: Zahl der Personalabgänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Churningrate

Während im ersten Jahr der Corona-Pandemie die mittels der Churningrate gemessenen Personalbewegungen stark rückläufig waren, nahm die Personaldynamik im Jahr 2021 wieder zu. Diese verblieb jedoch unter dem Niveau des Jahres 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie. Besonders hoch war die Personaldynamik in der Branche der Unternehmensnahen Dienstleistungen.

Eine weitere Größe zur Ermittlung der Personaldynamiken stellt die sogenannte Churningrate dar. Auch diese wurde mit Bezug auf das erste Halbjahr bestimmt. Sie ermittelt sich über die Summe der Personalzugänge und der Personalabgänge abzüglich des Betrages der Beschäftigungsänderung dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigtenzahl des Betriebes zum 1. Januar und zum 30. Juni eines Jahres.¹⁶ Demzufolge gibt die Churningrate den Anteil an der gesamten Beschäftigungsveränderung wieder, der notwendig gewesen ist, um das zu Beginn des Betrachtungszeitraumes vorhandene Beschäftigungsniveau aufrechtzuerhalten. Dies sei anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht: Ein Betrieb, der im Laufe eines Halbjahres drei Personalzugänge und zwei Personalabgänge hatte, weist eine Churningrate von vier auf. Zwei der drei Personalzugänge erfolgten zur Kompensation der Personalabgänge. Eine Stelle wurde neu geschaffen.

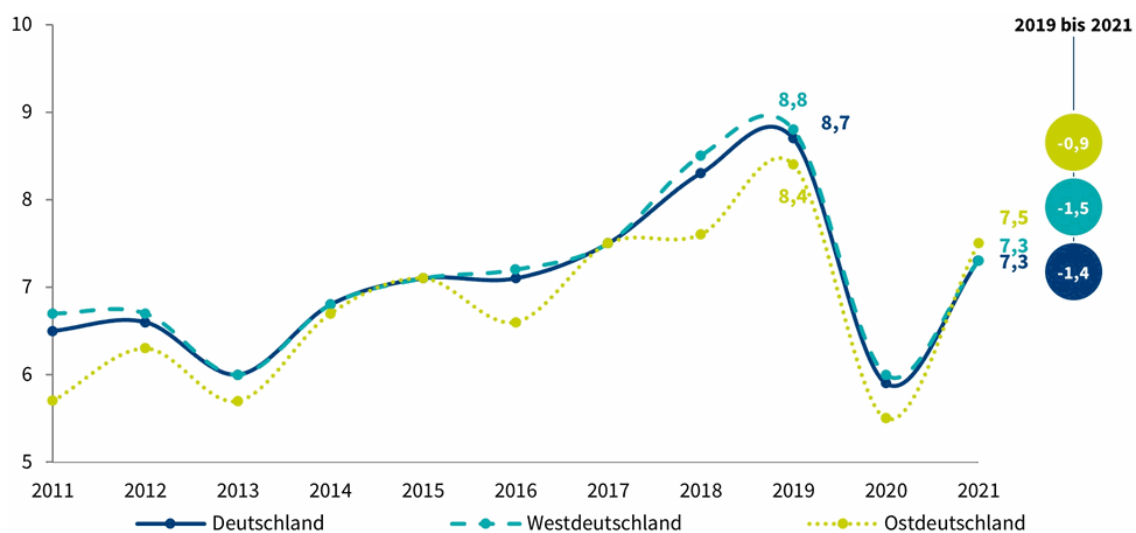
Betrachtet man nun die Entwicklung der Churningraten in Abbildung 36, ist bis 2019 eine zu den Personalzugangs- und Personalabgangsraten ähnliche Entwicklung festzustellen. Im

¹⁶ Mit dieser Berechnungsmethode unterscheidet sich die in diesem Bericht ausgewiesenen Churningraten von denen, die im Vorjahresbericht ausgewiesen wurden. Die angepasste Berechnungsmethode schlägt sich in der Höhe der ausgewiesenen Churningraten, nicht aber in deren Entwicklung im Zeitverlauf nieder.

langfristigen Trend kam es zu einer Erhöhung der Halbjahres-Churningraten. Im ersten Halbjahr 2020 ging die Churningrate schließlich deutlich zurück und lag in Westdeutschland mit 6 Prozent etwas über der Churningrate in Ostdeutschland (5,5 Prozent). Die Beschäftigungsdynamik wurde in der Corona-Pandemie stark ausgebremst. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Angaben von Bachmann et al. (2017), die bestätigen, dass die Churningraten in Rezessionen niedriger sind als in Zeiten des Aufschwungs. Die im ersten Halbjahr 2021 sowohl in West- als auch Ostdeutschland wieder auf über 7 Prozent gestiegene Churningrate lässt also die Schlussfolgerung zu, dass sich trotz anhaltender Corona-Pandemie die Betriebe an die geänderten Rahmenbedingungen anpassen konnten und es insgesamt zu einer Entspannung der Lage am Arbeitsmarkt gekommen ist.

Abbildung 36: Durchschnittliche Churningrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 26 im Anhang entnommen werden.

Churningrate: Summe der Personalzugänge und Personalabgänge abzüglich des Betrages der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Beginn des ersten Halbjahres auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

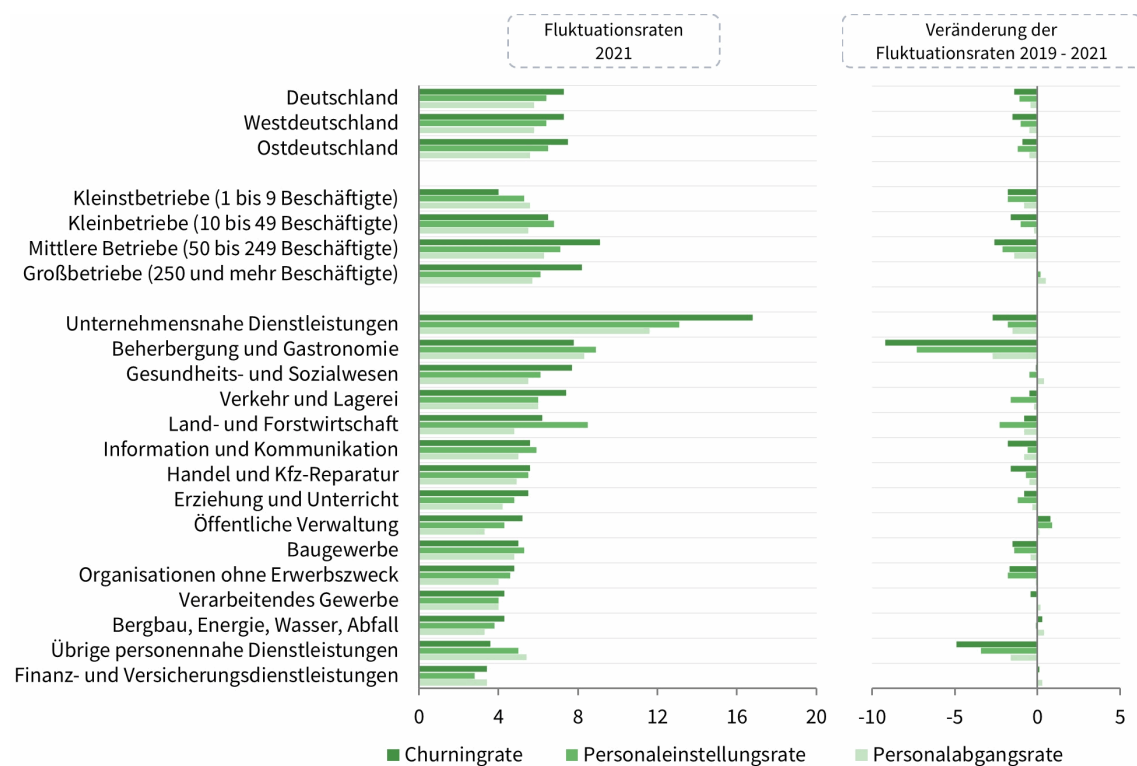
Die Churningraten, die Personalzugangs- und die Personalabgangsraten sind in der folgenden Abbildung 37 für Deutschland getrennt nach den Größenklassen und den Branchen dargestellt. Zudem werden die Raten insgesamt im oberen Teil der Abbildung für Deutschland, West- und Ostdeutschland gezeigt. An dieser Stelle zeigt sich, dass die drei Raten nur sehr geringe Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland aufwiesen. Auch die Veränderung im Vergleich zum Jahr 2019 fiel vergleichbar aus. Sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland waren die drei Raten niedriger als im Jahr 2019.

Größenklassen: In Deutschland nahm jede der drei Raten zunächst mit der Beschäftigtenzahl der Betriebe von den Kleinstbetrieben bis hin zu den mittleren Betrieben zu. In den Großbetrieben waren die Raten dagegen wieder etwas niedriger. Dies mag auch damit im Zusammenhang stehen, dass Großbetriebe im Vergleich zum Jahr 2019 nur geringfügige Veränderungen in den

Raten erfahren haben. In den anderen Größenklassen waren die Raten für das erste Halbjahr 2021 niedriger als die des ersten Halbjahres 2019. In der direkten Gegenüberstellung war die Churningrate in den Kleinstbetrieben am niedrigsten. Zudem war sie mit 4 Prozent niedriger als die Personalzugangsrate (5 Prozent) und die Personalabgangsrate (6 Prozent). Bei den Kleinbetrieben war die Churningrate etwa auf dem Niveau der Personalzugangsrate (je 7 Prozent), überstieg aber die Personalabgangsrate (6 Prozent). In den mittleren und großen Betrieben war die Churningrate größer als die Personalzugangsrate. Diese wiederum überstieg die Personalabgangsrate (vgl. Abbildung 37).

Abbildung 37: Fluktuationsraten im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie West- und Ostdeutschland (insgesamt)

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 27 im Anhang entnommen werden.

Churningrate: Summe der Personalzugänge und Personalabgänge abzüglich des Betrages der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Beginn des ersten Halbjahres auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Personalabgangsrate: Zahl der Personalabgänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Personalzugangsrate: Zahl der Personalzugänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Branchen: Im ersten Halbjahr 2021 war die Personalfluktuationsrate in den Unternehmensnahen Dienstleistungen besonders hoch.¹⁷ Damit löste sie die Beherbergung und Gastronomie ab, welche in den Vorjahren die höchste Personalfluktuationsrate aufwies. Dies ist auch anhand der Veränderung im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 zu erkennen. Insbesondere die Beherbergung und Gastronomie weist hier deutliche Rückgänge auf. Die niedrigste Churning- und Personalzugangsrate wiesen mit 3 Prozent im Jahr 2021 die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen auf. Die niedrigste Personalabgangsrate ist dagegen in der Öffentlichen Verwaltung und im Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall zu finden. In den meisten Branchen hat sich, wie anhand von Abbildung 37 zu erkennen, die Personalfluktuationsrate im Vergleich zum Jahr 2019 reduziert. Ausnahmen bilden hier beispielsweise die Öffentliche Verwaltung, welche eine leicht erhöhte Churning- und Personalzugangsrate hatte. Bei der Personalabgangsrate heben sich die Organisationen ohne Erwerbszweck mit einem Anstieg hervor.

4.3 Fachkräftebedarf und Nichtbesetzungsquote

Fachkräftebedarf

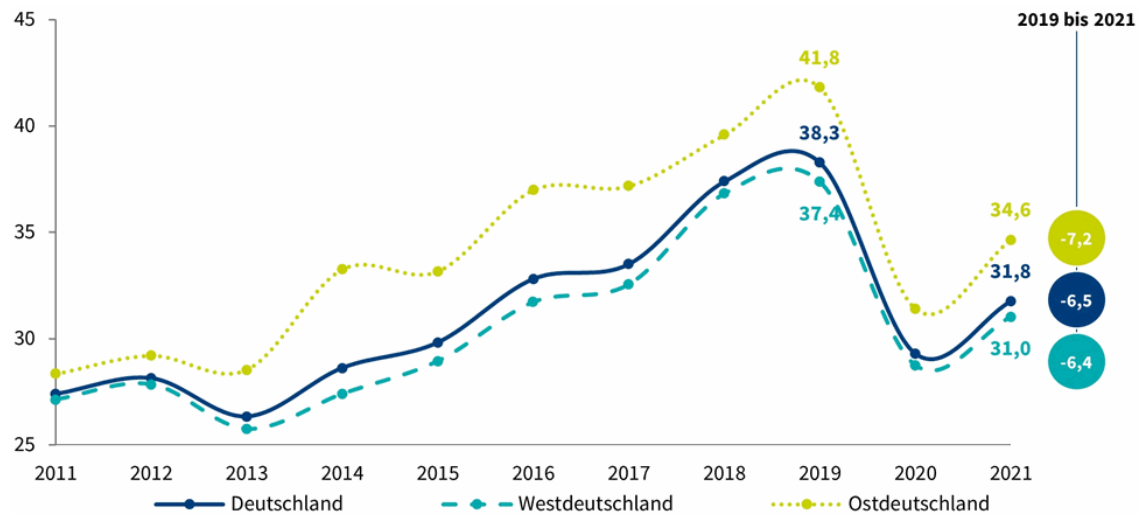
Der Fachkräftebedarf stieg nach einem starken Rückgang im Vorjahr in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021 wieder kräftig an, verblieb aber unter dem Niveau des Jahres 2019. Besonders im Gesundheits- und Sozialwesen, im Bereich Erziehung und Unterricht sowie im Baugewerbe gab es einen hohen Fachkräftebedarf. In negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben war der Bedarf an Fachkräften weit unterdurchschnittlich.

Wie Abbildung 38 zeigt, kam es sowohl für West- als auch für Ostdeutschland von 2013 bis 2019 zu einem deutlichen Aufwärtstrend im Anteil der Betriebe mit einem Fachkräftebedarf. Dieser ermittelt sich aus der Summe der im Verlauf des ersten Halbjahres eines Jahres eingestellten Beschäftigten für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten und den im selben Zeitraum unbesetzt gebliebenen Stellen für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten. Während im ersten Halbjahr 2013 der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf in Westdeutschland bei 26 Prozent und in Ostdeutschland bei 29 Prozent lag, stiegen die Anteile bis 2019 auf 37 Prozent (Westdeutschland) und 42 Prozent (Ostdeutschland).

¹⁷ Die hohe Personalfluktuationsrate in den Unternehmensnahen Dienstleistungen wird stark durch die Branche Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften beeinflusst, welche insgesamt überdurchschnittlich hohe Personalzugangs-, Personalabgangs- und Churningraten aufweist.

Abbildung 38: Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 28 im Anhang entnommen werden.

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Weiterhin ist anhand von Abbildung 38 zu erkennen, dass in Ostdeutschland anteilig stets mehr Betriebe einen Fachkräftebedarf aufwiesen als in Westdeutschland. Im ersten Jahr der Corona-Pandemie (2020) sank der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf auf 29 Prozent in Westdeutschland und auf 31 Prozent in Ostdeutschland. Dies zeigt eindrucksvoll, wie stark hemmend sich die Corona-Pandemie auf Betriebe auswirkte. Bereits im zweiten Jahr der Pandemie (2021) kam es jedoch wieder zu einem erhöhten Fachkräftebedarf. Dennoch blieb er in Ostdeutschland mit 35 Prozent noch 7,2 Prozentpunkte unter dem Niveau des Jahres 2019. In Westdeutschland stieg der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf wieder auf 31 Prozent und lag damit 6,4 Prozentpunkte unter dem Niveau des Jahres 2019.

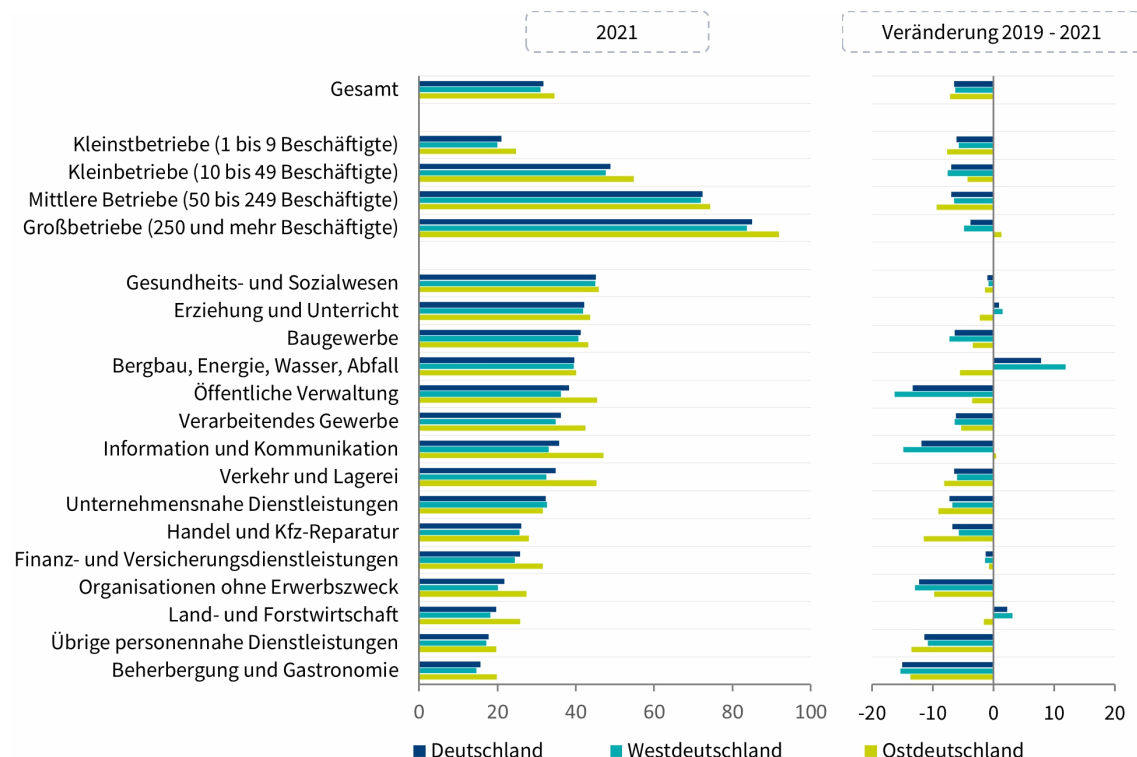
Die Abbildung 39 zeigt den Anteil von Betrieben mit Fachkräftebedarf getrennt nach Betriebsgröße und Branche für Deutschland, West- und Ostdeutschland im ersten Halbjahr 2021.

Größenklassen: Bei der Betrachtung der Größenklassen zeigt sich deutlich, dass mit zunehmender Betriebsgröße der Anteil an Betrieben mit Fachkräftebedarf zunimmt. Während von den Kleinstbetrieben bundesweit nur 21 Prozent einen Fachkräftebedarf meldeten, waren es bei den Kleinbetrieben 49 Prozent, bei den mittleren Betrieben bereits 72 Prozent und bei den Großbetrieben sogar 85 Prozent (vgl. Abbildung 39). In Ostdeutschland lagen die Anteile bis zu 8 Prozentpunkten über denen in Westdeutschland. Ein Blick auf die Veränderungen der Anteile gegenüber dem Jahr 2019 zeigt, dass in den Größenklassen jeweils Rückgänge von bis zu 9 Prozentpunkten (mittlere Betriebe in Ostdeutschland) vorlagen. In den Großbetrieben fällt der Rückgang bundesweit mit 3,8 Prozentpunkten etwas moderater aus. Dies ist insbesondere durch die Entwicklung in den ostdeutschen Großbetrieben zu erklären, welche unter allen Größenklassen als einzige einen im Vergleich zu 2019 erhöhten Anteil an Betrieben mit einem Fachkräftebedarf (+1,3 Prozentpunkte) hatten.

Branchen: Über die Branchen hinweg war der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf sehr unterschiedlich. Die Branche mit dem höchsten Anteil an Betrieben mit Fachkräftebedarf im Jahr 2021 war mit bundesweit 45 Prozent das Gesundheits- und Sozialwesen (vgl. Abbildung 39). Danach folgten der Bereich Erziehung und Unterricht (42 Prozent) und das Baugewerbe (41 Prozent). In der Beherbergung und Gastronomie sowie bei den Übrigen personennahen Dienstleistungen war der Anteil an Betrieben mit Fachkräftebedarf im Jahr 2021 mit 16 bzw. 18 Prozent unterdurchschnittlich. Zudem war der Rückgang gegenüber dem Jahr vor der Corona-Pandemie in diesen Branchen mit bundesweit 15,0 bzw. 11,4 Prozentpunkten besonders stark. Rückgänge im Vergleich zum Jahr 2019 sind in nahezu allen Branchen zu beobachten (vgl. Abbildung 39). Ausnahmen bilden die Branchen Bergbau, Energie, Wasser, Abfall, Land- und Forstwirtschaft sowie Erziehung und Unterricht. In diesen Fällen war der Anstieg getrieben durch Erhöhungen der Anteile in Westdeutschland um bis zu 12 Prozentpunkte. Besonders stark rückläufig war der Anteil in der Öffentlichen Verwaltung sowie in der Beherbergung und Gastronomie in Westdeutschland. In beiden Branchen hat sich im Verlauf von zwei Jahren der Anteil um mehr als 15 Prozentpunkte reduziert.

Abbildung 39: Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 29 im Anhang entnommen werden.

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

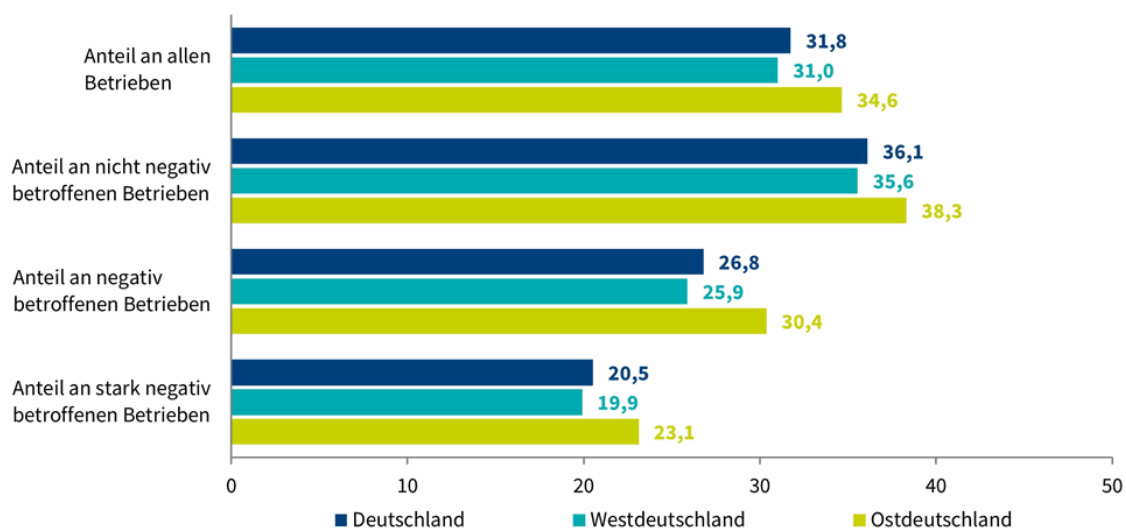
Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Corona-Betroffenheit: Abbildung 40 zeigt für das erste Halbjahr 2021 den Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland. Aus der Abbildung geht hervor, dass der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf in der Gruppe der wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe höher war als im Gesamtdurchschnitt. Dies gilt sowohl für West- als auch für Ostdeutschland. In Ostdeutschland lag der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf 3,7 Prozentpunkte über dem Gesamtdurchschnitt. In Westdeutschland war der Anteil 4,6 Prozentpunkte höher. Im Gegensatz dazu war der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf in den negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben mit bundesweit 27 Prozent sowie 26 Prozent in Westdeutschland und 30 Prozent in Ostdeutschland unterdurchschnittlich. Noch niedriger fiel der Anteil der Betriebe mit einem Bedarf an Fachkräften bei den wirtschaftlich stark negativ betroffenen Betrieben aus. Dennoch zeigte bundesweit jeder fünfte stark negativ betroffene Betrieb (21 Prozent) einen Bedarf an Fachkräften an. In Westdeutschland lag der Anteil bei 20 Prozent und in Ostdeutschland bei 23 Prozent.

Abbildung 40: Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



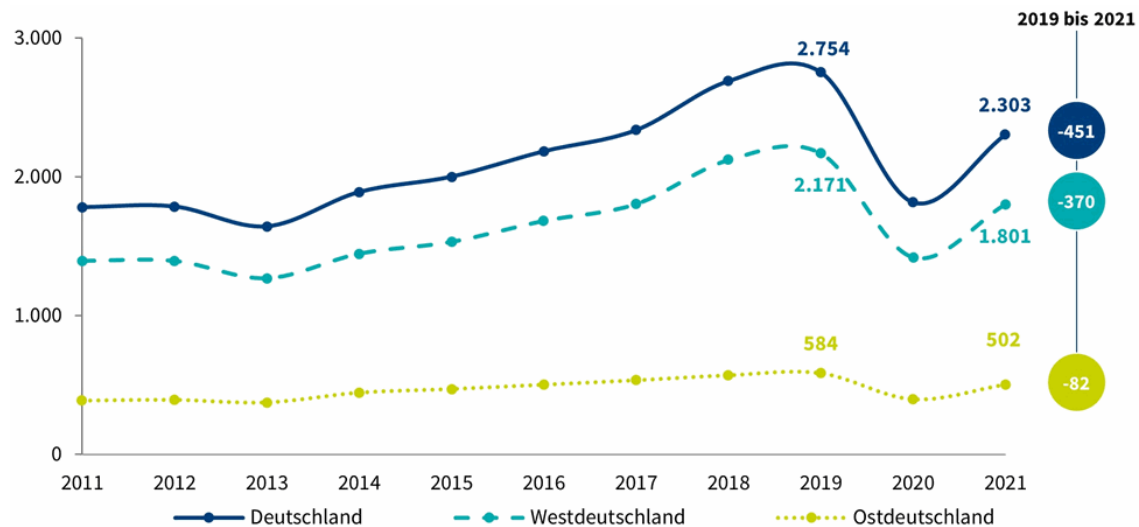
Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Im Folgenden wird der Fachkräftebedarf in Form der Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten ausgedrückt. Abbildung 41 stellt diesen zunächst für Deutschland sowie für West- und Ostdeutschland im Zeitverlauf seit dem Jahr 2011 dar. Dabei zeigt sich, dass die Zahl der nachgefragten Fachkräfte analog zum Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf bis zum Jahr 2019 zunahm.

Abbildung 41: Fachkräftebedarf in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021
Angaben in Tausend



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 30 im Anhang entnommen werden.

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Während in den Jahren 2011 und 2012 der bundesweite Bedarf bei etwa 1,8 Millionen Fachkräften lag, ist er bis 2019 auf annähernd 2,8 Millionen gestiegen. Der Großteil beruhte dabei auf dem Bedarf der westdeutschen Betriebe mit 2,2 Millionen angebotenen Stellen. Im ersten Jahr der Corona-Pandemie brach der Fachkräftebedarf ein. Der Gesamtbedarf in Deutschland summierte sich im Jahr 2020 auf 1,8 Millionen Fachkräfte. Auffällig ist dabei, dass die Intensität des Rückgangs in Westdeutschland stärker ausfiel als in Ostdeutschland. Wie auch beim Anteil der Betriebe kam es im Jahr 2021 jedoch wieder zu einer um 0,5 Millionen Fachkräfte höhere Nachfrage. Dennoch verblieb der Fachkräftebedarf unter dem Niveau des Jahres 2019. So wurden im Jahr 2021 in Westdeutschland 370 Tausend und in Ostdeutschland rund 82 Tausend Fachkräfte weniger nachgefragt als noch im Jahr 2019 (vgl. Abbildung 41).

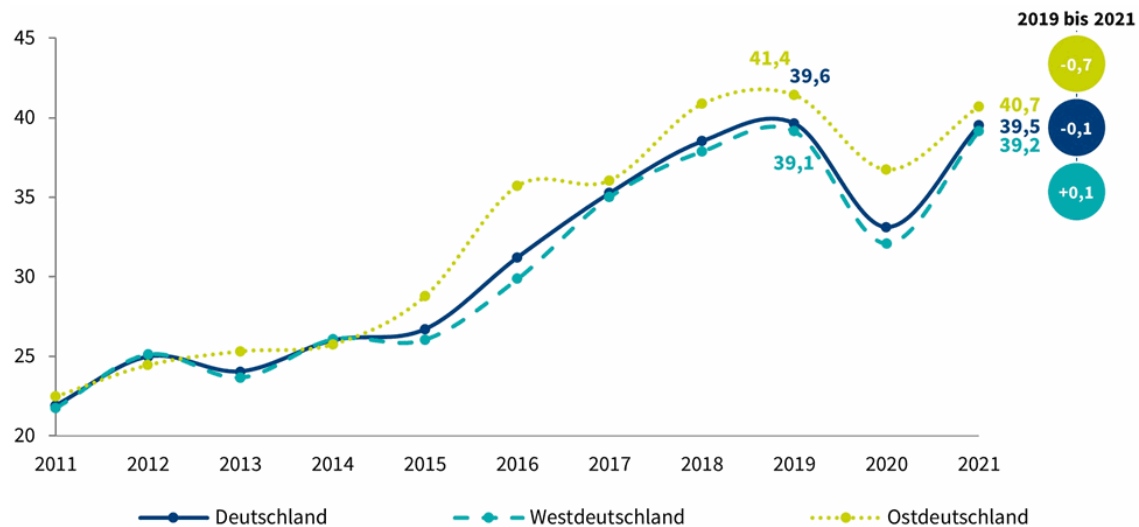
Nichtbesetzungsquote

Die Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen stieg in den Jahren vor der Pandemie kontinuierlich an und sank im ersten Jahr der Pandemie besonders in Westdeutschland deutlich ab. Im Jahr 2021 erreichte sie allerdings wieder annähernd das Vorkrisenniveau. Die Nichtbesetzungsquote war im Jahr 2021 sowohl bei Kleinstbetrieben als auch in der Beherbergung und Gastronomie sowie im Baugewerbe besonders hoch.

Der soeben dargestellte Fachkräftebedarf bezieht sich auf die insgesamt angebotenen Stellen, die zur Verrichtung von (hoch-)qualifizierten Tätigkeiten vorgesehen sind. Dies bedeutet aber nicht, dass jede der angebotenen Stellen tatsächlich auch besetzt werden konnte. Daher wird im Folgenden auf den Umfang der nichtbesetzten Stellen eingegangen. Dargestellt wird dies in Abbildung 42 anhand der Nichtbesetzungsquote, welche den Anteil der nichtbesetzten Stellen an allen angebotenen Stellen repräsentiert.

Abbildung 42: Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 31 im Anhang entnommen werden. Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen: Anteil nicht besetzter Fachkräftestellen auf Betriebsebene an allen angebotenen Fachkräftestellen auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Zunächst zeigt Abbildung 42, dass der Anteil der unbesetzten Fachkräftestellen zwischen 2011 und 2019 stark gestiegen ist. Im Jahr 2011 lag die Nichtbesetzungsquote in West- und Ostdeutschland bei 22 Prozent. In beiden Landesteilen hat sie sich bis 2019 beinahe verdoppelt und erreichte in Westdeutschland 39 Prozent und in Ostdeutschland 41 Prozent. Im ersten Jahr der Corona-Pandemie 2020 ging die Nichtbesetzungsquote, getrieben durch die deutlich verringerte Zahl an angebotenen Stellen, stark zurück. Dieser Rückgang war in Westdeutschland mit einer Reduktion um 7,1 Prozentpunkte auf 32 Prozent stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland. Dort betrug die Nichtbesetzungsquote im Jahr 2020 nach einem Rückgang um 4,7 Prozentpunkte 37 Prozent. Im zweiten Jahr der Corona-Pandemie 2021 stieg die Nichtbesetzungsquote jedoch wieder an und trotz eines nach wie vor verringerten Angebotes an Fachkräftestellen, erreichte sie sowohl in West- als auch in Ostdeutschland wieder das Niveau des Jahres 2019. Die Unterschiede in der Nichtbesetzungsquote der Jahre 2019 und 2021 beliefen sich schlussendlich auf weniger als 1,0 Prozentpunkte.

In der Diskussion bezüglich des Fachkräftebedarfs weist die Bundesagentur für Arbeit (2022b) darauf hin, dass der Bedarf an Fachkräften kein flächendeckendes Phänomen darstellt, sondern stark von bestimmten Faktoren wie regionalen oder berufs- und branchenspezifischen Unterschieden abhängt. Abbildung 43 veranschaulicht daher die Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen im Jahr 2021 differenziert nach Größenklassen und Branchen und deren Veränderung gegenüber dem Jahr 2019.

Größenklassen: Die Nichtbesetzungsquote nimmt mit zunehmender Betriebsgröße ab. Dies belegt, dass insbesondere kleinere Betriebe Schwierigkeiten hatten, ihren Fachkräftebedarf zu decken. In den westdeutschen Kleinstbetrieben konnten 60 Prozent der angebotenen Fachkräftestellen nicht besetzt werden. In Ostdeutschland war das Problem mit einer

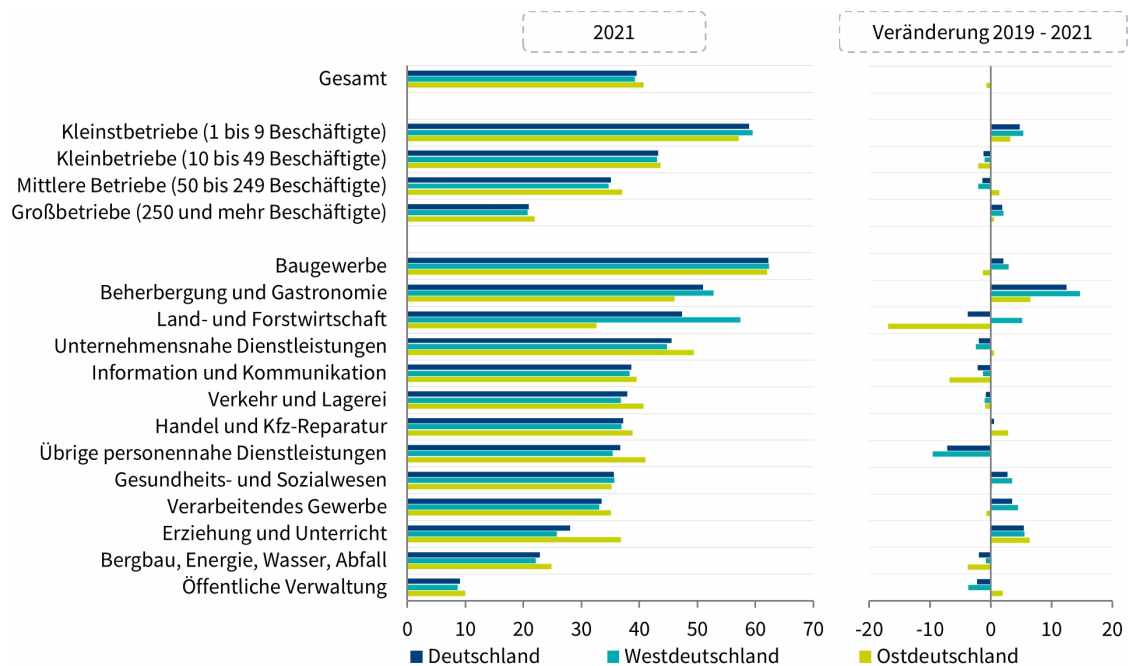
Nichtbesetzungsquote von 57 Prozent vergleichbar. Nur wenig besser war die Situation bei den Kleinbetrieben. Von allen seitens dieser Betriebe angebotenen Fachkräftestellen blieben gut zwei Fünftel (Westdeutschland: 43 Prozent / Ostdeutschland: 44 Prozent) unbesetzt. Bei den mittleren Betrieben traf dies auf gut ein Drittel der angebotenen Fachkräftestellen zu (Westdeutschland: 35 Prozent / Ostdeutschland: 37 Prozent). Die geringsten Schwierigkeiten hatten Großbetriebe, in welchen je gut ein Fünftel aller Fachkräftestellen unbesetzt blieb (Westdeutschland: 21 Prozent / Ostdeutschland: 22 Prozent).

Die Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 sind vergleichsweise moderat, zeigen aber, dass es in den Kleinstbetrieben zu einer Verschärfung der Besetzungsproblematik gekommen ist (vgl. Abbildung 43). Die Nichtbesetzungsquote der Fachkräftestellen für diese Größenklasse lag im Jahr 2021 in Westdeutschland 5,3 Prozentpunkte über der des Jahres 2019. In Ostdeutschland lag eine Zunahme um +3,2 Prozentpunkten vor.

Branchen: Über die Branchen hinweg ist die Nichtbesetzungsquote sehr unterschiedlich verteilt. Am höchsten war die Nichtbesetzungsquote im Baugewerbe. Dort blieben in West- und Ostdeutschland beinahe zwei Drittel (jeweils 62 Prozent) der im Laufe des ersten Halbjahres 2021 angebotenen Fachkräftestellen unbesetzt (vgl. Abbildung 43). Danach folgte die Beherbergung und Gastronomie, in welcher etwa die Hälfte der Stellen frei blieb (Westdeutschland: 53 Prozent / Ostdeutschland: 46 Prozent). Für diese Branche zeigt sich zudem die deutlichste Verschärfung der Besetzungsproblematik. In Westdeutschland ist die Nichtbesetzungsquote des Jahres 2021 im Vergleich zum Jahr 2019 um 14,6 Prozentpunkte gestiegen. In Ostdeutschland kam es in diesem Zeitraum zu einem Anstieg um 6,5 Prozentpunkte. Besonders niedrig war die Nichtbesetzungsquote in der Öffentlichen Verwaltung. Hier konnten in West- wie in Ostdeutschland weniger als 10 Prozent der angebotenen Fachkräftestellen nicht besetzt werden.

Abbildung 43: Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 32 im Anhang entnommen werden.

Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen: Anteil nicht besetzter Fachkräftestellen auf Betriebsebene an allen angebotenen Fachkräftestellen auf Betriebsebene

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

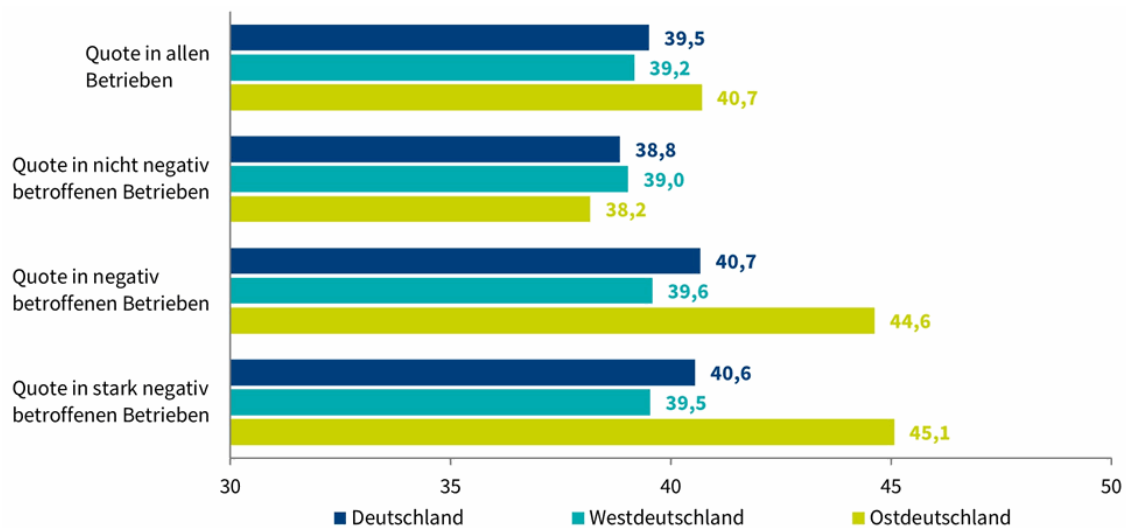
Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Corona-Betroffenheit: Vergleicht man die Nichtbesetzungsquoten der Betriebe entlang ihrer Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, ergibt sich für West- und Ostdeutschland ein unterschiedliches Bild (vgl. Abbildung 44). In Westdeutschland konnten unabhängig von der Corona-Betroffenheit 39 bzw. 40 Prozent der angebotenen Fachkräftestellen nicht besetzt werden. Anders war die Situation in den ostdeutschen Betrieben. Hier hatten die wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betriebe die größten Besetzungserfolge. Nur unterdurchschnittliche 38 Prozent der Fachkräftestellen blieben unbesetzt. In den Betrieben, die negativ oder sogar stark negativ von der Pandemie betroffen waren, traf dies mit jeweils 45 Prozent auf fast die Hälfte der angebotenen Fachkräftestellen zu.

Abbildung 44: Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen: Anteil nicht besetzter Fachkräftestellen auf Betriebsebene an allen angebotenen Fachkräftestellen auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N= 7.241)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

5 Arbeitszeit und Mobilarbeit

Dieses Kapitel behandelt mit besonderem Fokus auf die Zeit vor und während der Corona-Pandemie ausgewählte Themen zur betriebsinternen Organisation. Dabei gibt Abschnitt 5.1 einen Überblick über die vereinbarte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten sowie mögliche Überstunden. Abschnitt 5.2 geht der Frage nach, inwiefern mobiles Arbeiten in den Betrieben angeboten und inwiefern dieses Angebot durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde. Ebenso wird auf die seitens der Betriebe geplante zukünftigen Nutzung der Mobilarbeit nach dem Ende der Corona-Pandemie eingegangen.

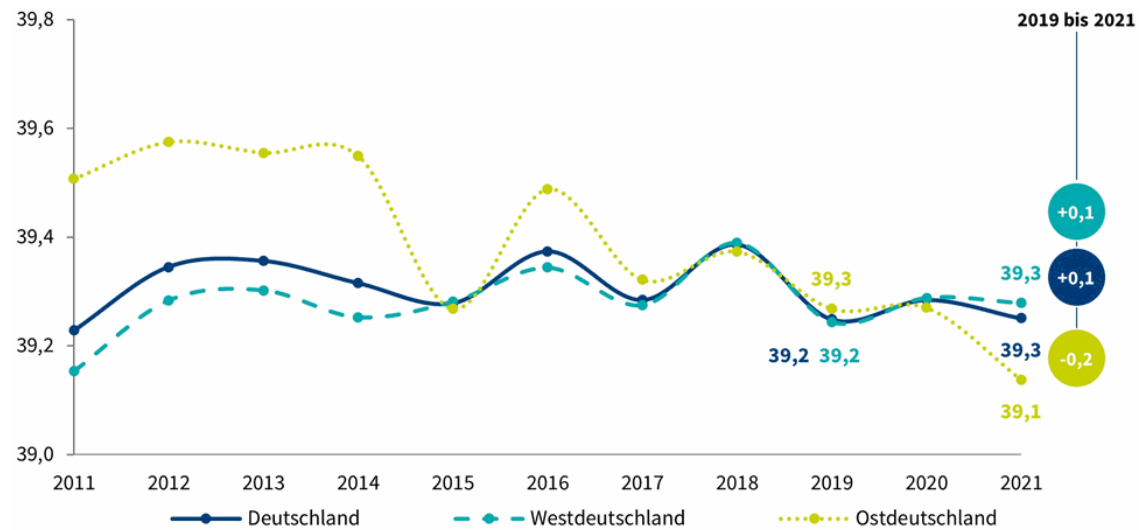
5.1 Arbeitszeit

Die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten ist im Bundesdurchschnitt seit 2019 nahezu unverändert geblieben. In Ostdeutschland sank sie hingegen auf das niedrigste Niveau der letzten Dekade. Im Jahr 2020 wurden weniger Überstunden geleistet als im Jahr vor der Pandemie. In wirtschaftlich nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben wurden tendenziell mehr Überstunden geleistet als in negativ betroffenen Betrieben.

Die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten war in der letzten Dekade nahezu konstant und bewegte sich im bundesweiten Durchschnitt innerhalb eines schmalen Korridors von 39,2 bis 39,4 Stunden (vgl. Abbildung 45).

Abbildung 45: Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Stunden



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 33 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Ebenso ist anhand von Abbildung 45 nachvollziehbar, dass die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland, anders als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes, in den letzten Jahren nur geringfügig waren. Dies änderte sich mit dem Jahr 2021. Während in Westdeutschland die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Jahr 2019 leicht anstieg, sank sie in Ostdeutschland auf 39,1 Stunden. Damit war einerseits wieder ein größerer Niveauunterschied zwischen West- und Ostdeutschland gegeben und andererseits fiel erstmals seit 2011 die durchschnittlich vereinbarte Wochenarbeitszeit in Ostdeutschland unter das Niveau in Westdeutschland.

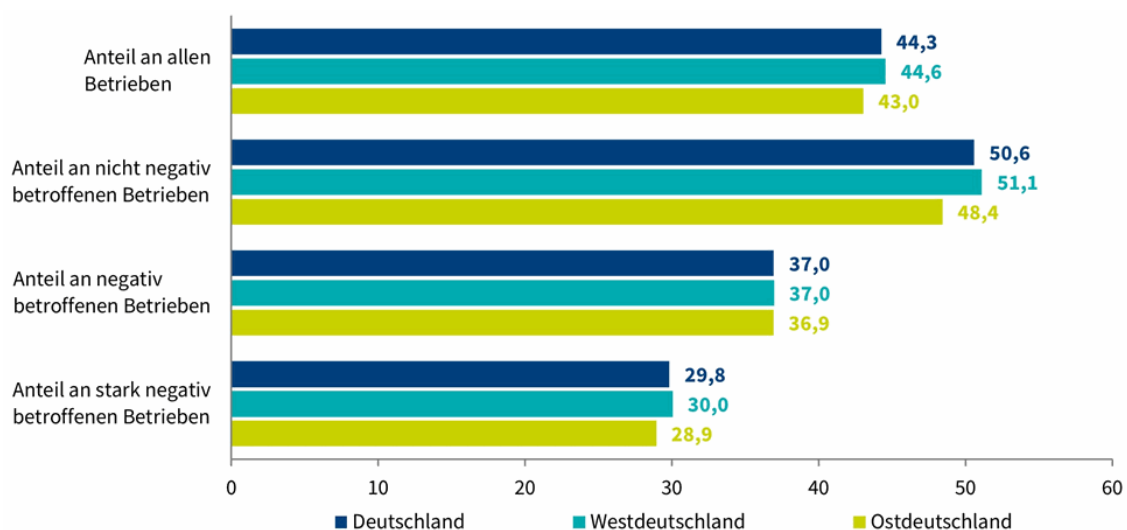
Sobald Überstunden geleistet werden, weicht die tatsächliche Arbeitszeit von der vereinbarten ab. Überstunden können in der Regel dann angeordnet werden, wenn besondere betriebliche Umstände wie Ausfälle von Beschäftigten durch Krankheit oder das Abfangen von Auftragsspitzen vorliegen (Weber et al. 2014). Im Verlauf der Corona-Pandemie scheinen einige Faktoren Überstunden forciert und andere Faktoren Überstunden reduziert zu haben. Zum Beispiel hat sich im Gesundheitswesen, aufgrund des pandemisch bedingten erhöhten Krankenstandes beim Personal und in der Bevölkerung, die maximale Arbeitszeit durch die COVID-19-Arbeitszeitverordnung (Verordnung zu Abweichungen vom Arbeitszeitgesetz infolge der COVID-19-Epidemie) im Jahr 2020 auf 12 Stunden täglich erhöht (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2020). Auf der anderen Seite kam es, wie die Untersuchung zu den Anteilen der Betriebe mit Kurzarbeit in Abschnitt 0 gezeigt haben, in Branchen wie der Beherbergung und Gastronomie oder den Übrigen personennahen Dienstleistungen zu einem erheblichen Rückgang der Arbeitsleistung. Die Antwort auf eine Kleine Anfrage aus dem Jahr 2019 (Drucksache 19/7514) zeigt, dass Führungskräfte in einigen Betrieben durch den Aufbau eines Krisenmanagements sowie erhöhtem organisatorischem Aufwand besonders gefordert waren. Aus der im September 2022 veröffentlichten Arbeitszeitrechnung des IAB geht hervor, dass das

Arbeitsvolumen im Jahr 2021 um 1,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2020 gestiegen ist, jedoch immer noch 2,1 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2019 lag (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2022). Weitere Forschungsergebnisse des Institutes für Arbeitsmarktforschung (Frodermann et al. 2020) zeigen, dass im Jahr 2020 nur noch von halb so vielen Beschäftigten Überstunden geleistet wurden als noch vor der Corona-Pandemie (2019: 60 Prozent der Beschäftigten / 2020: 32 Prozent der Beschäftigten). Zudem ist es auch zu einer Veränderung der Kompensation gekommen. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurden Überstunden eher zeitlich ausgeglichen und seltener ausbezahlt als noch vor der Corona-Pandemie.

Corona-Betroffenheit: Abbildung 46 zeigt differenziert nach der Betroffenheit der Betriebe durch die Corona-Pandemie den Anteil der Betriebe, in denen im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 Überstunden geleistet wurden. In Deutschland wurden in 44 Prozent der Betriebe Überstunden geleistet, wobei der Anteil in Westdeutschland (45 Prozent) etwas über dem Anteil in Ostdeutschland (43 Prozent) lag. Der Anteil in nicht negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben war in allen Regionen überdurchschnittlich. So kam es im Bundes- sowie im Westdurchschnitt bei 51 Prozent der Betriebe zu Überstunden. In Ostdeutschland lag der Anteil mit 48 Prozent leicht darunter. Der Anteil der Betriebe mit Überstunden unter den negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben war mit jeweils 37 Prozent in allen Regionen im Vergleich zu den jeweiligen Gesamtdurchschnittswerten unterdurchschnittlich. Noch geringer fiel der Anteil in Betrieben aus, die stark negativ betroffen waren. Dennoch haben in beinahe einem Drittel dieser stark negativ betroffenen Betriebe (Ostdeutschland: 29 Prozent / Westdeutschland: 30 Prozent) Beschäftigte im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 Überstunden geleistet.

Abbildung 46: Anteil der Betriebe mit Überstunden im Jahr 2020 insgesamt und nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Die Angaben zum Jahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

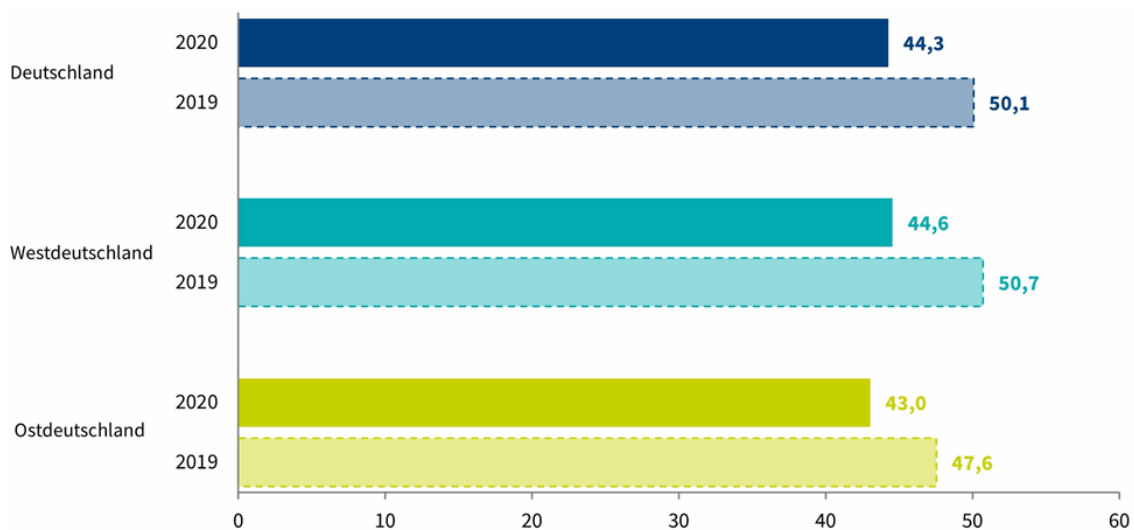
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Aufschlussreich ist auch die Veränderung im Anteil der Betriebe mit Überstunden zwischen dem Jahr vor der Corona-Pandemie (2019) und dem ersten Jahr in der Corona-Pandemie (2020).

Abbildung 47 zeigt, dass der Anteil der Betriebe mit Überstunden sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zwischen den Jahren 2019 und 2020 gesunken ist. In Westdeutschland lag der Anteil der Betriebe mit Überstunden im Jahr vor der Pandemie bei 51 Prozent und sank im Jahr 2020 auf 45 Prozent. In Ostdeutschland lag der Anteil vor der Corona-Pandemie mit 48 Prozent etwas unter dem Anteil Westdeutschlands und sank mit dem Beginn der Corona-Pandemie auf 43 Prozent.

Abbildung 47: Anteil der Betriebe mit Überstunden in den Jahren 2019 und 2020 in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Jahren 2019 und 2020

Angaben in Prozent



Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe 2020 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

5.2 Mobilarbeit

In Westdeutschland boten etwas mehr Betriebe Mobilarbeit an als in Ostdeutschland. Der Anteil der Betriebe mit Mobilarbeit stieg mit der Beschäftigtenzahl stark an, wobei in größeren Betrieben auch ein größerer Anteil Beschäftigter erreicht wurde. In der Informations- und Kommunikationsbranche hatten vier von fünf Beschäftigten die Möglichkeit mobil zu arbeiten. Vor allem Großbetriebe planten den Umfang der Mobilarbeit weiter auszubauen.

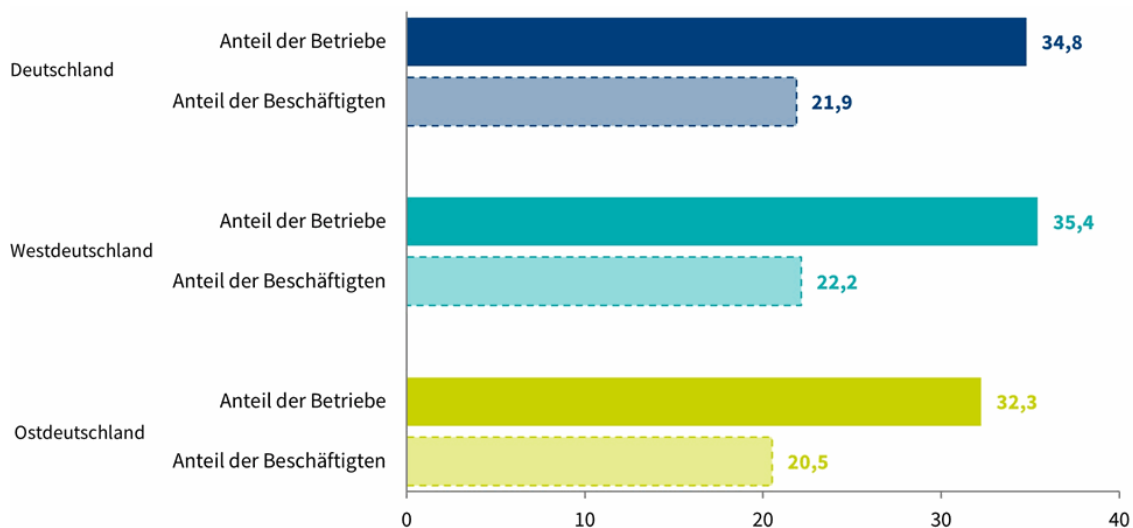
Laut einer Definition der Drucksache (2022) versteht man unter dem Begriff Mobilarbeit „das Erbringen einer Arbeitsleistung außerhalb der Betriebs- bzw. Arbeitsstätte unter der Verwendung von (mobilen) Informations- und Kommunikationstechnologien“. Im IAB-Betriebspanel wird das Mobilarbeit-Angebot der Betriebe über das Vorhandensein von Möglichkeiten, mittels digitaler Endgeräte von zuhause aus zu arbeiten, sei es im Home-Office, in Telearbeit oder mobil, erfasst.

Während der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wurde das Mobilarbeiten für viele Beschäftigte zum beruflichen Alltag (Fitzenberger/Walwei 2021, Frodermann et al. 2021). Daher untersucht dieser Abschnitt, wie viele Betriebe und Beschäftigte im Jahr 2021 Mobilarbeit nutzen konnten und wie die Pläne für die zukünftige Nutzung nach dem

Ende der Corona-Pandemie aussahen.¹⁸ Abbildung 48 zeigt den Anteil der Betriebe, die im Jahr 2021 Mobilarbeit anboten, und wie hoch der Anteil der Beschäftigten war, der davon Gebrauch machen konnte. Insgesamt hat mehr als jeder dritte Betrieb (35 Prozent) angegeben, Mobilarbeit im Jahr 2021 anzubieten. In diesen Betrieben konnten durchschnittlich 22 Prozent der Beschäftigten Mobilarbeit in Anspruch nehmen. In Westdeutschland lag der Anteil der Betriebe mit einem Angebot zur Mobilarbeit mit 35 Prozent etwas über dem Anteil in Ostdeutschland (32 Prozent). Unter den Mobilarbeit anbietenden Betrieben unterschied sich die Beschäftigungsreichweite des Angebotes allerdings nur wenig. In Westdeutschland konnten in diesen Betrieben 22 Prozent der Beschäftigten Mobilarbeit nutzen. In Ostdeutschland waren es 21 Prozent.

Abbildung 48: Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Während die Unterschiede beim Mobilarbeit-Angebot nach Regionen eher geringfügig sind, sind deutliche Diskrepanzen bei den Größenklassen sowie den Branchen zu sehen.

Größenklassen: Mit steigender Beschäftigtenzahl steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Beschäftigte Tätigkeiten ausüben, die über Mobilarbeit erledigt werden können. Daher ist unter großen Betrieben der Anteil der Betriebe, welche Mobilarbeit anbieten, entsprechend größer (vgl. Abbildung 49). Während bundesweit nur 29 Prozent der Kleinstbetriebe Mobilarbeit anboten, stieg dieser Wert bei Kleinbetrieben bereits auf 41 Prozent und bei mittleren Betrieben auf 70 Prozent. Unter den Großbetrieben war Mobilarbeit am weitesten verbreitet. Rund 93 Prozent der Großbetriebe boten im Jahr 2021 Beschäftigten die Möglichkeit der Mobilarbeit an. Die

¹⁸ Im Rahmen des IAB-Betriebspanels wird erfasst, wie vielen Beschäftigten die Möglichkeit der Mobilarbeit eingeräumt wird. Dies lässt keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Nutzung seitens der Beschäftigten zu.

Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland entlang der Größenklassen fielen hingegen nur wenig ins Gewicht.

Der Anteil der Beschäftigten, welche das Angebot der Mobilarbeit nutzen konnten, variiert weniger zwischen den Größenklassen als der Anteil der Betriebe mit einem entsprechenden Angebot (vgl. Abbildung 49). Dennoch steigt auch hier der Anteil mit der Betriebsgröße. Während in Kleinstbetrieben 17 Prozent der Beschäftigten Mobilarbeit nutzen konnten, war der Anteil bei den Kleinbetrieben mit 18 Prozent nur geringfügig höher. Unter den mittleren Betrieben belief sich der Anteil auf 21 Prozent und bei Großbetrieben auf 29 Prozent. Auch hier liegen West- und Ostdeutschland auf einem zueinander vergleichbaren Niveau.

Abbildung 49: Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 34 im Anhang entnommen werden.

Für die Branche Land- und Forstwirtschaft waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Branchen: Über die Branchen hinweg gibt es große Unterschiede – sowohl beim Anteil der Betriebe, die Mobilarbeit anboten, als auch beim Anteil der Beschäftigten, die die Möglichkeit zur Mobilarbeit eingeräumt bekamen (vgl. Abbildung 49). So können Tätigkeitsprofile, die einen hohen Anteil an manuellen Arbeiten beinhalten, weniger einfach ins Home-Office verlagert werden als Tätigkeiten mit hohen PC-Nutzungsraten und eher kognitiven Arbeiten (Alipour et al. 2021). Dementsprechend finden sich besonders hohe Anteile in der Informations- und

Kommunikationsbranche. In 83 Prozent der Betriebe hatten dort Beschäftigte die Möglichkeit zur Mobilarbeit. Zudem lag der Anteil in Ostdeutschland mit 89 Prozent etwas höher als in Westdeutschland (82 Prozent). Innerhalb dieser Betriebe konnten jeweils 76 Prozent in West- und Ostdeutschland der Beschäftigten Mobilarbeit nutzen. Ebenfalls hohe Anteile haben die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Öffentliche Verwaltung. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen boten bundesweit 73 Prozent der Betriebe im Durchschnitt 56 Prozent ihrer Beschäftigten Mobilarbeit an. Die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland waren in dieser Branche vergleichsweise gering. Ein anderes Bild zeigte sich in der Öffentlichen Verwaltung. Dort gab es in Westdeutschland in 74 Prozent der Betriebe ein Mobilarbeit-Angebot. In Ostdeutschland traf dies auf 57 Prozent der Betriebe zu. In beiden Regionen konnten innerhalb dieser Betriebe etwa zwei Fünftel der Beschäftigten Mobilarbeit nutzen. Der geringste Anteil an Betrieben mit Mobilarbeit findet sich in der Beherbergung und Gastronomie. Nur 9 Prozent der westdeutschen und 6 Prozent der ostdeutschen Betriebe boten Mobilarbeit an. Auf diese Option konnten 3 Prozent (Westdeutschland) bzw. 5 Prozent (Ostdeutschland) der Beschäftigten zurückgreifen.

Betriebe haben Mobilarbeit während der Corona-Pandemie in ganz unterschiedlichem Maß genutzt. Inwiefern die Betriebe nach der Corona-Pandemie an ihren Konzepten der Mobilarbeit festhalten oder diese verändern wollten, zeigt Abbildung 50. Beinahe die Hälfte der Betriebe (45 Prozent) in Deutschland¹⁹ gab an, Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie in einem ungefähr gleichen Umfang anbieten zu wollen. Mehr als jeder vierte Betrieb (27 Prozent) plante hingegen den Umfang der Mobilarbeit nach der Pandemie auszuweiten und 10 Prozent gaben an, den Umfang der Mobilarbeit wieder reduzieren zu wollen. Insgesamt 17 Prozent konnten zum Befragungszeitpunkt noch keine Einschätzung abgeben.

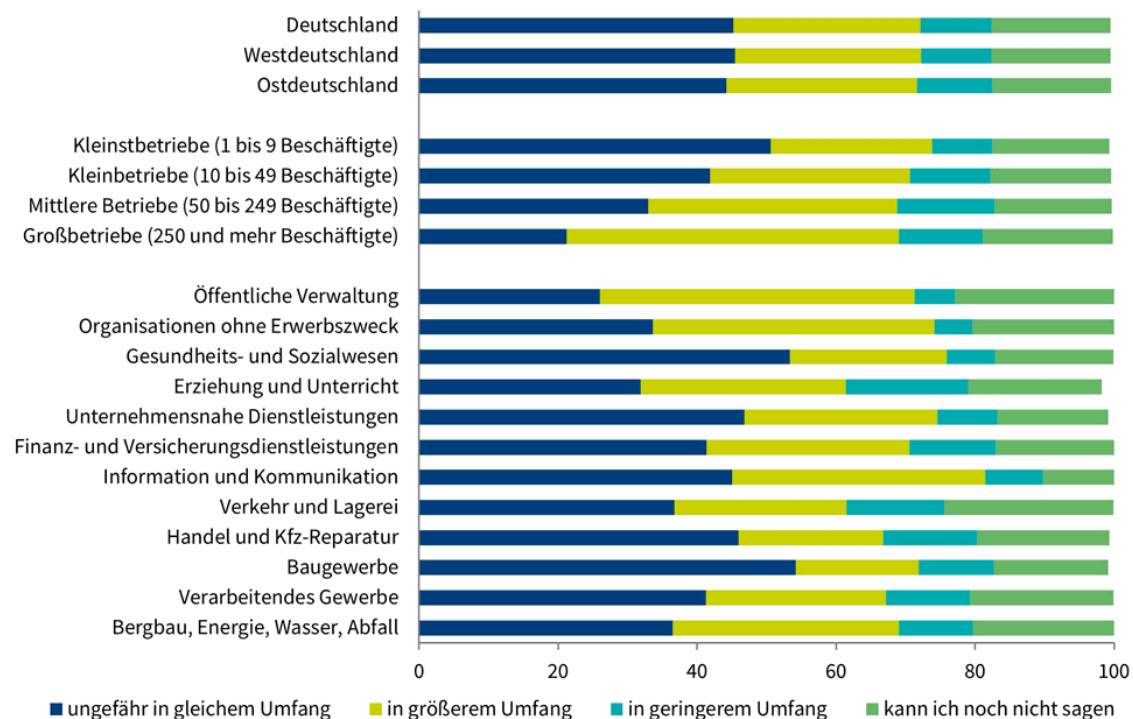
Größenklassen: Wesentlich heterogener ist die Verteilung der Antworten zwischen den Größenklassen. So sinkt beispielsweise der Anteil der Betriebe, die auch nach der Pandemie in ungefähr gleichem Umfang Mobilarbeit anbieten möchten, mit der Betriebsgröße deutlich. Während die Hälfte (51 Prozent) der Kleinstbetriebe angab, bei einem etwa gleichen Umfang bleiben zu wollen, planten dies 42 Prozent der Kleinbetriebe, 33 Prozent der mittleren Betriebe und 21 Prozent der Großbetriebe. Stattdessen steigt der Anteil der Betriebe, die nach der Pandemie planten, die Mobilarbeit weiter auszubauen. Dies bestätigte die Hälfte (48 Prozent) der Großbetriebe, 36 Prozent der mittleren Betriebe, 29 Prozent der Kleinbetriebe und 23 Prozent der Kleinstbetriebe. Die Anteile der Betriebe, die Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie reduzieren möchten oder noch keine Einschätzung abgeben konnten, waren über die Größenklassen hinweg ähnlich verteilt.

Branchen: Bei der branchenspezifischen Betrachtung fällt auf, dass insbesondere in Branchen, bei denen im Jahr 2021 bereits ein großer Anteil der Betriebe Mobilarbeit anbot (vgl. Abbildung 49), vermehrt geplant wurde, den Umfang der Mobilarbeit noch weiter auszubauen. So gaben 36 Prozent der Betriebe in der Informations- und Kommunikationsbranche, 40 Prozent der Organisationen ohne Erwerbszweck sowie 45 Prozent der Betriebe in der Öffentlichen Verwaltung an, ihr Angebot zur Mobilarbeit weiter ausbauen zu wollen (Abbildung 50).

¹⁹ Da die prozentuale Verteilung der Antwortmöglichkeiten in West- und Ostdeutschland vergleichbar ist, wird in diesem Absatz nur auf die Ergebnisse des bundesweiten Durchschnitts eingegangen.

Abbildung 50: Anteil der Betriebe mit geplanten Änderungen des Umfangs der Mobilarbeit für die Zeit nach dem Ende der Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Befragungsjahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 35 im Anhang entnommen werden.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Mobilarbeit-Angebot (N= 7.098)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

6 Betriebliches Investitions- und Innovationsgeschehen

Ein wichtiger Grund für Betriebe, Investitionen zu tätigen, ist die Qualität der Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung. Ist diese bereits auf gutem bzw. sehr gutem Niveau, ist der Investitionsdruck geringer. Hebt sich dagegen die Qualität der Ausstattung nicht von derer der Wettbewerber ab, besteht gegebenenfalls ein Investitionsbedarf. Auch die Corona-Pandemie hat einen Einfluss auf betriebliche Investitionen ausgeübt und die Bedeutung von digitalen Technologien hat durch die Pandemie in Betrieben zugenommen (Bellmann et al. 2021).

Dieses Kapitel gibt in Abschnitt 6.1 Aufschluss darüber, wie die Betriebe den aktuellen Stand der Anlagen, der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Betrieben ihrer Branche beurteilen und bildet die Grundlage für die weiteren Ausführungen zu der Investitionstätigkeit der west- und ostdeutschen Betriebe. Abschnitt 6.2 geht hingegen auf die Innovationstätigkeiten der Betriebe ein. Innovationen bilden die Voraussetzung für den Produktivitätsfortschritt und liefern somit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit (Dettmann et al. 2020). Dies gilt insbesondere in wirtschaftlich fordernden

Zeiten, die neben den Herausforderungen der Corona-Pandemie geprägt sind durch die digitale und nicht zuletzt ökologische Transformation (Schludi 2020).

6.1 Betriebliche Investitionen

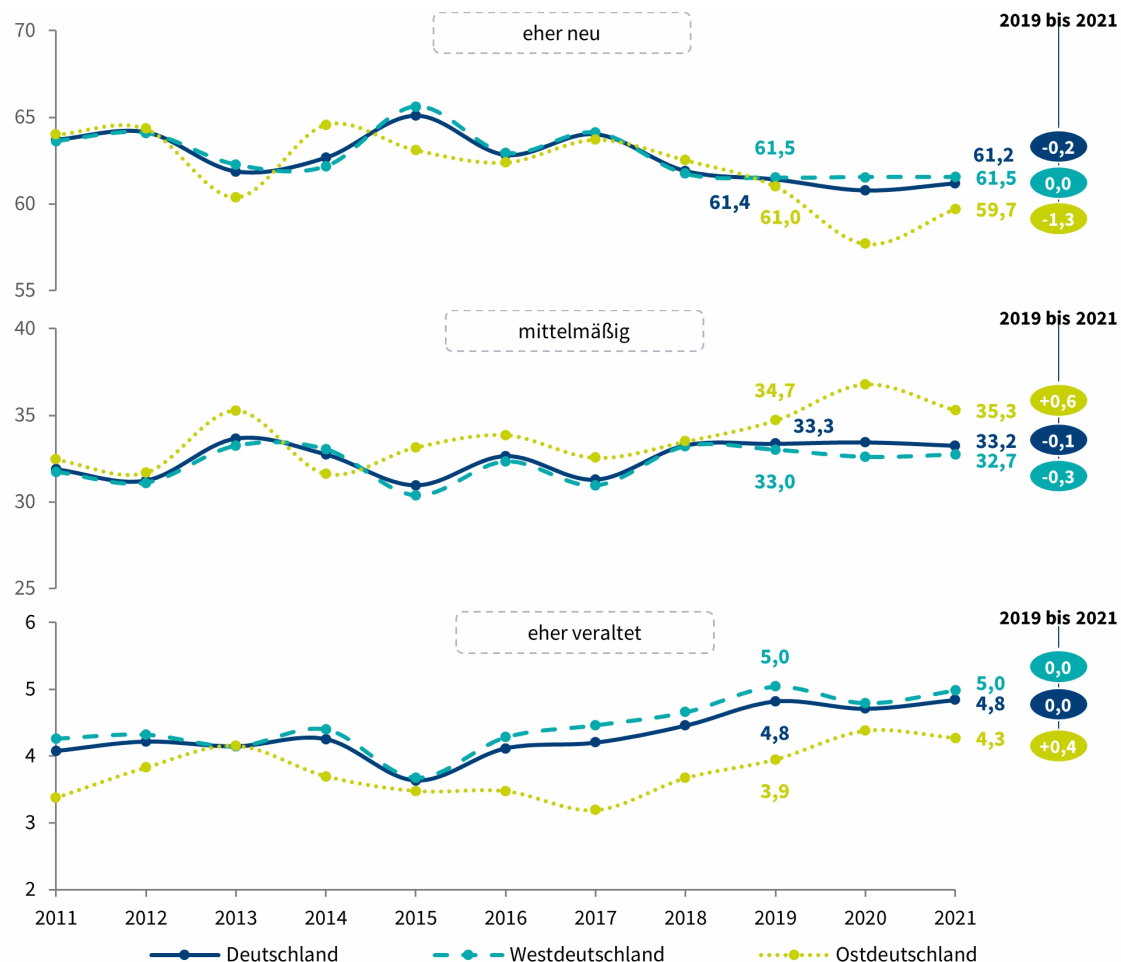
Technischer Stand

Die Mehrheit der west- und ostdeutschen Betriebe stufte auch im Jahr 2021 ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher neu ein. Allerdings setzte sich der rückläufige Trend der Vorjahre fort. Währenddessen nahm der Anteil der Betriebe mit einer eher veralteten Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung in der letzten Dekade leicht zu. Der höchste Anteil an Betrieben mit einer eher veralteten Geschäftsausstattung findet sich in der Beherbergung und Gastronomie. Der höchste Anteil an Betrieben mit einer eher neuen Ausstattung ist bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen zu finden.

Wie anhand von Abbildung 51 zu erkennen ist, stufte die Mehrheit der west- und ostdeutschen Betriebe im Jahr 2021 ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher neu ein. Der Anteil der Betriebe mit dieser Bewertung belief sich in Westdeutschland auf 62 Prozent und in Ostdeutschland auf 60 Prozent. Etwa ein Drittel der Betriebe sah die eigene Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung auf einem mittelmäßigen Niveau (Westdeutschland: 33 Prozent / Ostdeutschland 35 Prozent). Betriebe, die dagegen ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher veraltet einstufen und daher einen erhöhten Investitionsbedarf hatten, waren eher die Ausnahme. Nur 5 Prozent der westdeutschen und 4 Prozent der ostdeutschen Betriebe sahen im Vergleich zu ihren Wettbewerbern ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung auf einem eher veralteten Stand.

Abbildung 51: Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 36 im Anhang entnommen werden.

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Insgesamt zeigt sich im Zeitverlauf seit 2011 für die Anteile der Betriebe, welche ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher neu bewerteten, ein leicht rückläufiger Trend (vgl. Abbildung 51). Dieser war in Ostdeutschland etwas stärker ausgeprägt. Anders verhält es sich bei den Anteilen der Betriebe, welche die Qualität ihrer Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung auf einem eher mittelmäßigen oder sogar eher veraltetem Niveau sahen. Hier sind im Trend Zuwächse in den Anteilen zu beobachten. Während aber der Anteil unter den ostdeutschen Betrieben, die ihre Betriebs- und Geschäftsausstattung als mittelmäßig einschätzten, stärker wuchs, traf dies in Westdeutschland auf den Anteil der Betriebe mit der Bewertung „eher veraltet“ zu.

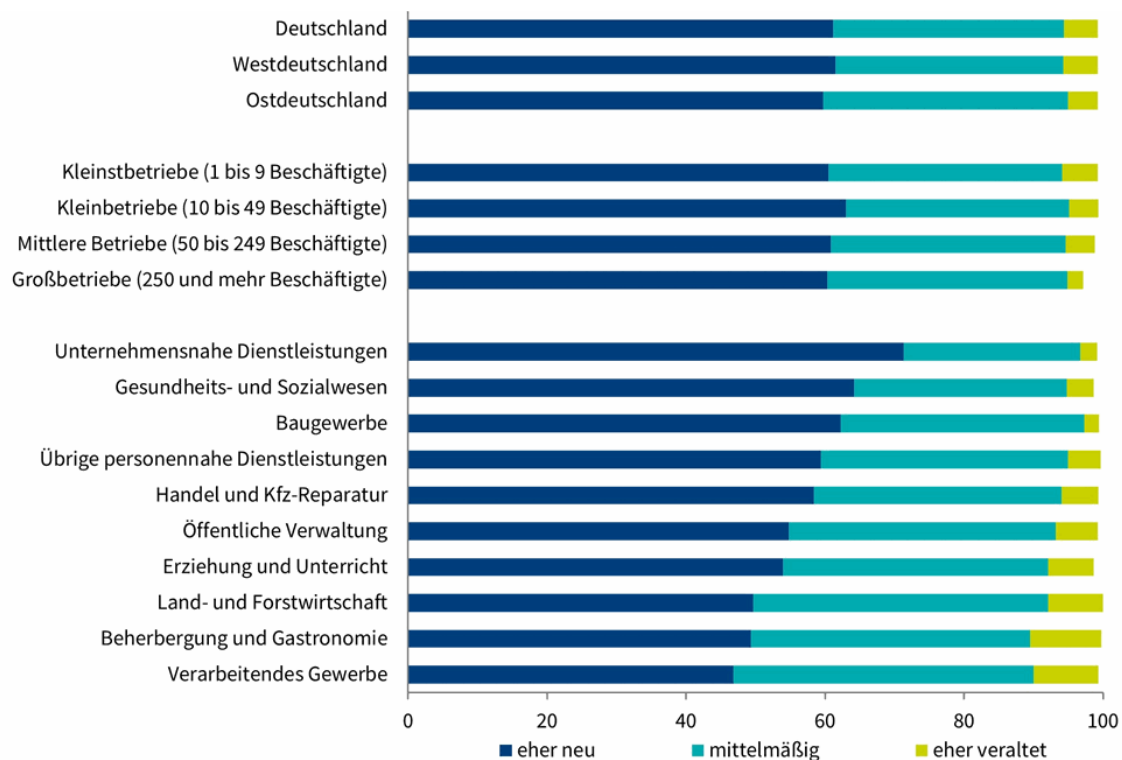
Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich im Großen und Ganzen nur wenig an der Bewertung der Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung verändert. Die stärksten Veränderungen sind auf Seite der ostdeutschen Betriebe zu finden. Unter diesen Betrieben hat sich der Anteil der Betriebe, welche

ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung auf einem eher neuen Stand sahen, um 1,3 Prozentpunkte reduziert.

Größenklassen: Zwischen den verschiedenen Größenklassen gibt es nur wenige Unterschiede hinsichtlich der Bewertung des technischen Standes der Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung (vgl. Abbildung 52). Insgesamt bewegte sich der Anteil der Betriebe, die ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher neu einstufen zwischen 60 Prozent (Kleinst- und Großbetriebe) und 63 Prozent (Kleinbetriebe). Nur geringfügig größer ist die Spannbreite zwischen den Größenklassen und den Bewertungsstufen mittelmäßig und eher veraltet. Die Spannbreite für „mittelmäßig“ reichte hier von 32 Prozent (Kleinbetriebe) bis 35 Prozent (Großbetriebe). Mit einer eher veralteten Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung arbeiteten 2 Prozent (Großbetriebe) bis 5 Prozent (Kleinstbetriebe).

Abbildung 52: Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 37 im Anhang entnommen werden.

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Branchen: Anders als bei den Größenklassen verhält es sich bei den Branchen. Dort sind deutliche Unterschiede zu erkennen (vgl. Abbildung 52). Zwei Branchen, die Unternehmensnahen Dienstleistungen (71 Prozent) und das Gesundheits- und Sozialwesen (64 Prozent), wiesen im Vergleich zum Gesamtanteil über alle Betriebe hinweg überdurchschnittliche Anteile an

Betrieben auf, die ihre Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung mit eher neu bewerteten. Am anderen Ende der Skala fallen insbesondere das Verarbeitende Gewerbe, der Bereich Beherbergung und Gastronomie sowie die Land- und Forstwirtschaft auf. In diesen drei Branchen betrug der Anteil an Betrieben mit einer entsprechend positiven Bewertung maximal 50 Prozent. Folglich waren die Anteile der Betriebe mit einem eher mittelmäßigen Stand der Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Beherbergung und Gastronomie sowie in der Land- und Forstwirtschaft mit mindestens 40 Prozent über dem deutschlandweiten Durchschnitt zu verorten. Dagegen griff nur ein Viertel der Betriebe (25 Prozent) der Unternehmensnahen Dienstleistungen auf eine mittelmäßige Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung zurück. Völlig veraltet war die Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung meist in nur wenigen Betrieben der verschiedenen Branchen. Auch hier stechen die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, der Beherbergung und Gastronomie sowie der Land- und Forstwirtschaft mit einem überdurchschnittlichen Anteil hervor. Dies gilt insbesondere für die Beherbergung und Gastronomie. In dieser Branche stufte jeder zehnte Betrieb (10 Prozent) die eigene Betriebs- bzw. Geschäftsausstattung als eher veraltet ein.

Investitionen

Etwa die Hälfte der Betriebe hat Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigt, am häufigsten in die elektronische Datenverarbeitung (EDV) und Informations- und Kommunikationstechnik (IuK-Technik).

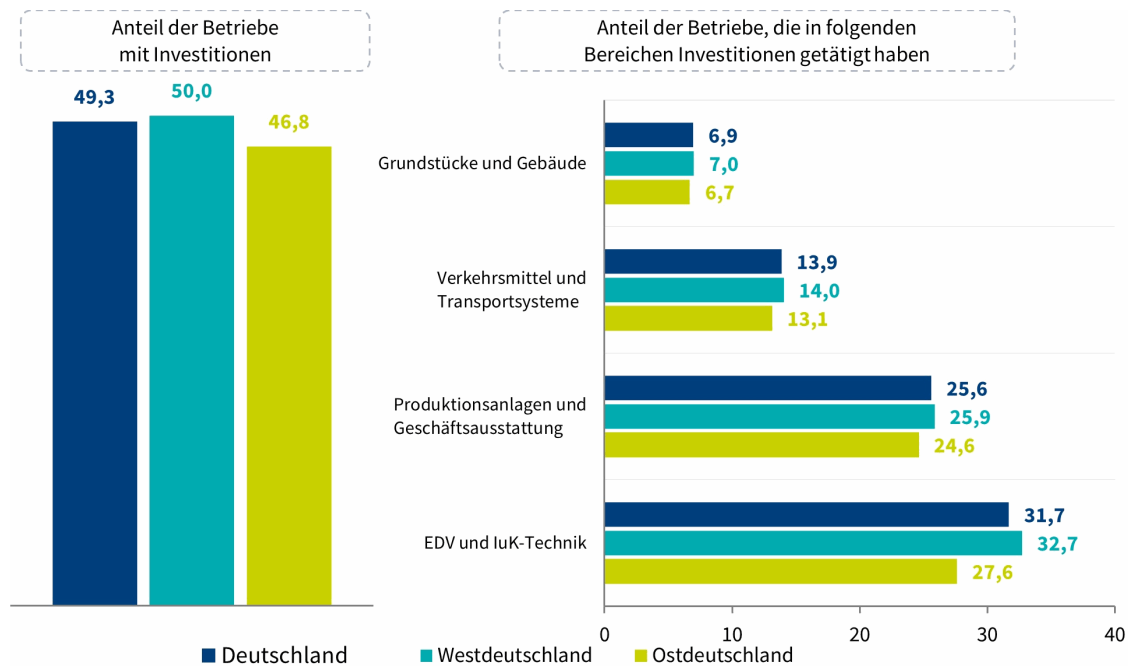
Abbildung 53 gibt einerseits die Anteile der Betriebe wieder, die im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 Investitionen getätigt haben und andererseits die Anteile der Betriebe, die in ihre elektronische Datenverarbeitung (EDV) und Informations- und Kommunikationstechnik (IuK-Technik), in Produktionsanlagen und Geschäftsausstattung, in Verkehrsmittel und Transportsystem sowie in Grundstücke und Gebäude investierten.²⁰ Dabei ist ersichtlich, dass die Anteile in West und Ostdeutschland ähnlich hoch waren. In Westdeutschland hatte die Hälfte (50 Prozent) Investitionen in mindestens einem der vier abgefragten Bereiche getätigt. In Ostdeutschland waren es mit 47 Prozent anteilig etwas weniger Betriebe.

Die verschiedenen Arten von Investitionen und deren Aufkommen im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 werden im rechten Teil der Abbildung 53 aufgezeigt. Der Anteil der Betriebe mit Investitionen in Grundstücke oder Gebäude war in beiden Regionen am niedrigsten. Nur 7 Prozent der west- und ostdeutschen Betriebe hatten in diesem Geschäftsjahr in Gebäude und Grundstücke investiert. Etwa doppelt so hoch waren die Anteile der Betriebe, welche in Verkehrsmittel und Transportsysteme investiert hatten. Danach folgten die Investitionen in Produktionsanlagen und Geschäftsausstattung, in die etwa ein Viertel der west- und ostdeutschen Betriebe investierten. Häufigstes Investitionsziel war die EDV und IuK-Technik der Betriebe. Dies verdeutlicht den hohen Stellenwert moderner Technologien für die Betriebe. Ein Drittel (33 Prozent) der westdeutschen Betriebe rüstete die eigene EDV und IuK-Technik im vorangegangenen Geschäftsjahr nach. In Ostdeutschland war der Anteil der Betriebe mit entsprechenden Investitionen mit 28 Prozent etwas niedriger.

²⁰ Die Angaben der Betriebe zu den getätigten Investitionen, werden im IAB-Betriebspanel mit Bezug auf das Jahr vor der Befragung (in diesem Fall bezogen auf das Jahr 2020) erhoben.

Abbildung 53: Anteil der Betriebe mit Investitionen und Investitionsbereiche in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent



Die Angaben zum Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Mehrfachantworten waren möglich.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Die Investitionsquote ist in Ostdeutschland gegenüber dem Jahr 2019 auf ein niedrigeres Niveau gesunken, während sie in Westdeutschland gestiegen ist. Kleine Betriebe haben eine etwas höhere Investitionsquote als große Betriebe. Dabei zeigen sich durchaus größere Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Besonders hoch war die Quote in der Land- und Forstwirtschaft, besonders niedrig beim Handel und in der Kfz-Reparatur. In negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben war die Investitionsquote überdurchschnittlich hoch.

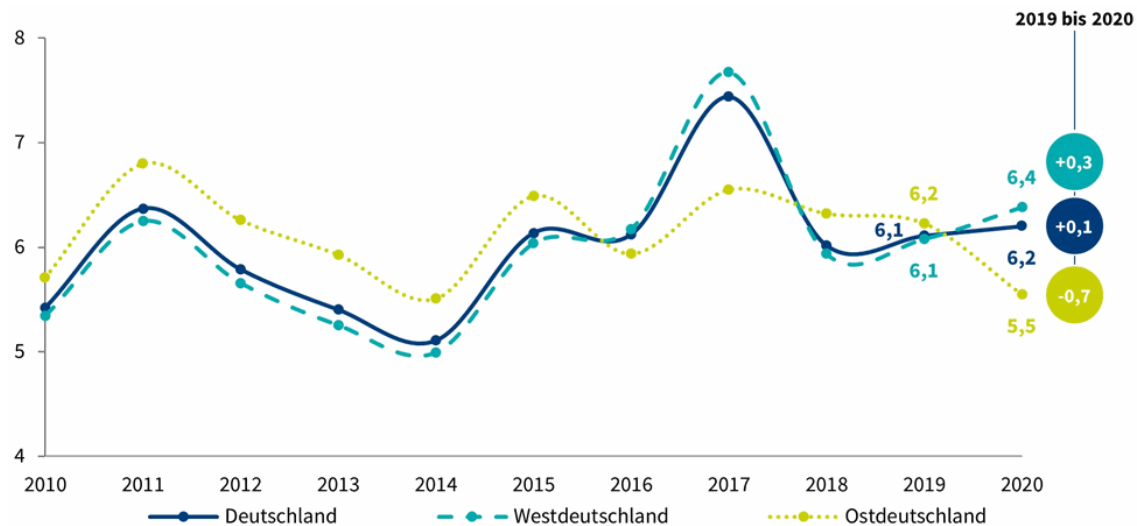
Die Investitionsquote misst den Anteil der für Investitionen aufgebrauchten Gelder in Relation zum insgesamt erwirtschafteten Geschäftsvolumen. Dabei beziehen sich die Angaben im Rahmen des IAB-Betriebspanels stets auf das zurückliegende Geschäftsjahr. Die Entwicklung der Investitionsquote für Deutschland sowie West- und Ostdeutschland seit dem Jahr 2010 kann anhand von Abbildung 54 nachvollzogen werden. Insgesamt zeigt sich, dass sich die Investitionsquote in West- und Ostdeutschland über den Zeitverlauf relativ dynamisch entwickelte. In Westdeutschland bewegte sie sich seit 2010 zwischen 5 Prozent (2014) und 8 Prozent (2017). In Ostdeutschland wurden zwischen 6 Prozent (2014 und 2020) und 7 Prozent (2011) des gesamten Geschäftsvolumens für Investitionen aufgebracht.

Für Westdeutschland ist insbesondere das Geschäftsjahr 2018 auffällig. In diesem Jahr ging die Investitionsquote ausgehend von 8 Prozent im Vorjahr deutlich zurück und lag bei nur 6 Prozent. Erfreulicherweise setzte sich dieser Rückgang im folgenden Jahr nicht weiter fort. Und auch der Beginn der Corona-Pandemie führte zu keinem feststellbaren Aufschieben von Investitionen. Vielmehr kam es sowohl im Geschäftsjahr 2019 als auch im Geschäftsjahr 2020 zu einer leichten

Erhöhung der Investitionsquote. Insgesamt hat sich die Investitionsquote zwischen 2019 und 2020 um 0,3 Prozentpunkte erhöht. In Ostdeutschland zeigt sich dagegen mit dem Beginn der Corona-Pandemie eine deutlich stärkere Zurückhaltung der Betriebe in Hinblick auf ihre Investitionsbereitschaft. Insgesamt ist in Ostdeutschland die Investitionsquote zwischen den Geschäftsjahren 2019 und 2020 um 0,7 Prozentpunkte gesunken.

Abbildung 54: Investitionsquote der Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020

Angaben für 2010 bis 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 38 im Anhang entnommen werden.

Investitionsquote: Anteil des Investitionsvolumens (in EUR) auf Betriebsebene am gesamten Geschäftsvolumen (in EUR) auf Betriebsebene

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit Investitionen 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

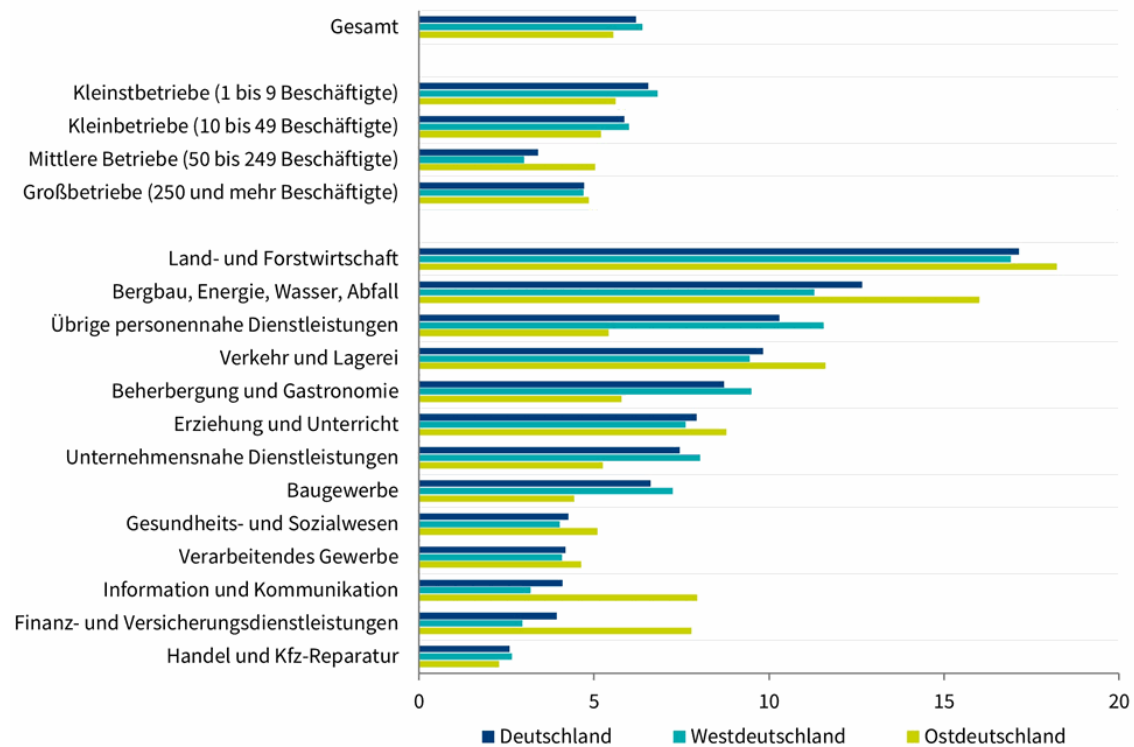
Größenklassen: Wie Abbildung 55 zeigt, nimmt die Investitionsquote des vorangegangenen Geschäftsjahres 2020, mit Ausnahme der mittleren Betriebe, in Westdeutschland mit zunehmender Beschäftigtenzahl ab. Unter den ostdeutschen Kleinstbetrieben war die Investitionsquote mit 6 Prozent am höchsten und reduzierte sich schrittweise mit zunehmender Betriebsgröße auf 5 Prozent in den ostdeutschen Großbetrieben. In Westdeutschland betrug sie in den Kleinstbetrieben 7 Prozent. In den Kleinbetrieben erreichte sie noch 6 Prozent und in den Großbetrieben wurden 5 Prozent des Geschäftsvolumens investiert. Die mittleren Betriebe in Westdeutschland haben dagegen mit einer Investitionsquote von 3 Prozent gemessen am Geschäftsvolumen am wenigsten investiert.

Branchen: Die Land- und Forstwirtschaft zeigt sowohl in West- als auch in Ostdeutschland die höchste Investitionsquote (vgl. Abbildung 55). Unter den westdeutschen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben wurden 17 Prozent des Geschäftsvolumens investiert. Bei den ostdeutschen Betrieben dieser Branche waren es 18 Prozent. Aber auch viele andere Branchen, wie beispielsweise der Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall oder die Übrigen personennahen Dienstleistungen, zeigen deutlich überdurchschnittliche Werte. Besonders niedrig war dagegen die Investitionsquote in den west- und ostdeutschen Betrieben des Handels und der Kfz-Reparatur.

Mit Blick auf einzelne Branchen wird zudem anhand von Abbildung 55 der zum Teil erhebliche Unterschied zwischen West- und Ostdeutschland ersichtlich. Dabei sind es jeweils die ostdeutschen Betriebe, welche mit besonders hohen Investitionsquoten hervorstechen. Am deutlichsten war der Unterschied bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und in der Informations- und Kommunikationsbranche. Hier überstieg die branchenspezifische Investitionsquote der ostdeutschen Betriebe die der westdeutschen um fast 5 Prozentpunkte. Wenngleich seltener finden sich aber auch Branchen, in denen die Investitionsquoten in Westdeutschland höher waren als in Ostdeutschland. An dieser Stelle sind insbesondere die Übrigen personennahen Dienstleistungen und die Beherbergung und Gastronomie zu nennen.

Abbildung 55: Investitionsquote der Betriebe (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 39 im Anhang entnommen werden.

Investitionsquote: Anteil des Investitionsvolumens (in EUR) auf Betriebsebene am gesamten Geschäftsvolumen (in EUR) auf Betriebsebene

Die Angaben für das Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

* Veränderungen zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

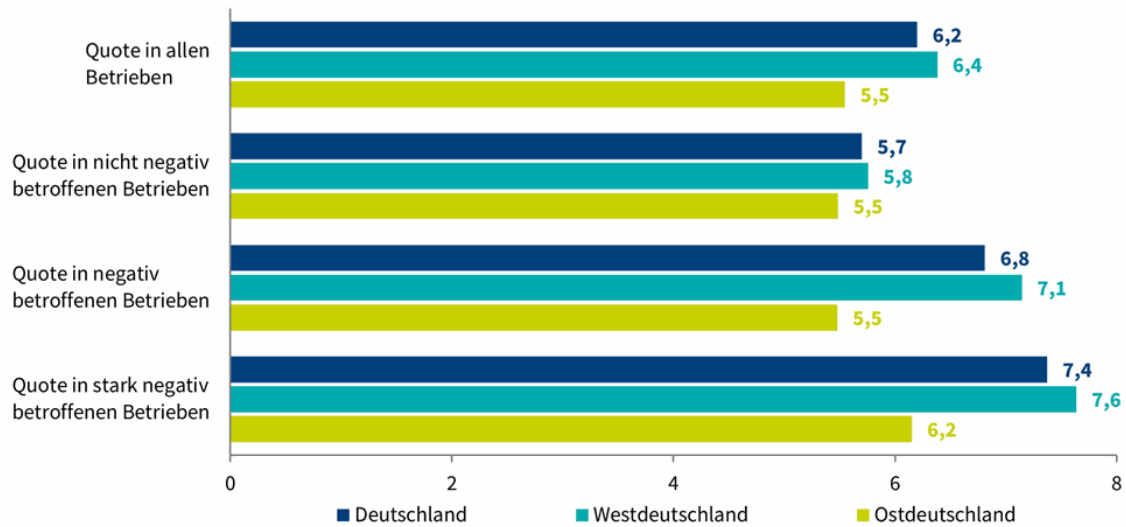
Basis: Alle Betriebe mit Investitionen (N= 8.335)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Für die Investitionsquote in Bezug zu der Corona-Betroffenheit ergibt sich ein überraschendes Bild. Im Vergleich zu den nicht negativ betroffenen Betrieben war die Investitionsquote in den negativ oder sogar stark negativ betroffenen Betrieben höher (vgl. Abbildung 56). Diese Feststellung gilt sowohl für Deutschland insgesamt als auch für Westdeutschland. In Ostdeutschland war die Investitionsquote mit 5,5 Prozent in den nicht negativ und den negativ betroffenen Betrieben identisch mit der Investitionsquote aller ostdeutschen Betriebe. Allerdings zeigen auch hier die stark negativ betroffenen Betriebe eine höhere Investitionsquote. Ein Teil dieses Effektes dürfte sich über die Verteilung der Corona-Betroffenheit über die Größenklassen erklären lassen. So hat sich gezeigt, dass Kleinbetriebe höhere Anteile an negativ bzw. stark negativ betroffenen Betrieben aufwiesen. Zudem ist anhand der Betrachtung der Investitionsquote über die Größenklassen hinweg (vgl. Abbildung 55) bekannt, dass Kleinbetriebe im Jahr 2020 die höchste Investitionsquote hatten.

Abbildung 56: Investitionsquote der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent



Investitionsquote: Anteil des Investitionsvolumens (in EUR) auf Betriebsebene am gesamten Geschäftsvolumen (in EUR) auf Betriebsebene

Die Angaben für das Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe mit Investitionen (N= 8.335)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

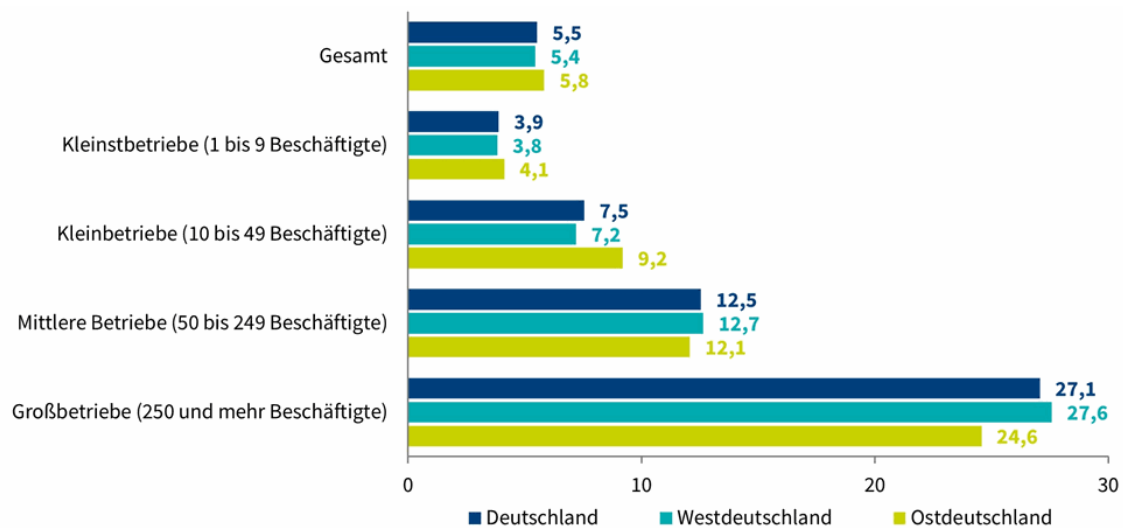
6.2 Betriebliche Innovationen

Im Durchschnitt hatte mehr als jeder Dritte Betrieb Innovationen im Geschäftsjahr 2020 getätigt. Der Anteil der Betriebe mit eigener Forschungs- und Entwicklungstätigkeit steigt mit der Betriebsgröße stark an. Gleiches gilt für den Anteil der Betriebe mit Innovationen. Besonders innovativ waren Betriebe der Informations- und Kommunikationsbranche. Die häufigste Investition erfolgte im Rahmen von Verbesserungen oder Weiterentwicklungen von Produkten und Dienstleistungen.

Einer der zentralen Treiber für betriebliche Innovationen ist die Durchführung von eigenen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten. Dies kann unmittelbar über die Betriebe selbst oder mittelbar über andere Unternehmenseinheiten erfolgen. Anhand der Abbildung 57 ist zu erkennen, dass solche Aktivitäten in 5 Prozent der westdeutschen und 6 Prozent der ostdeutschen Betriebe durchgeführt wurden. Dabei zeichnet sich ab, dass die Durchführung von eigenen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stark von der Betriebsgröße abhängt. Betrachtet man die verschiedenen Größenklassen, tritt ein deutlicher Unterschied zwischen Großbetrieben und kleineren Betrieben hervor. Während im Jahr 2021 in West- und Ostdeutschland nur jeweils 4 Prozent der Kleinstbetriebe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durchführten, waren es in den Kleinbetrieben 7 bzw. 9 Prozent. Unter den mittleren Betrieben fanden sich eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten bei bereits etwa jedem achten Betrieb West- und Ostdeutschlands. Unter den Großbetrieben war der Anteil mehr als doppelt so groß. Von allen Großbetrieben in Westdeutschland engagierten sich 28 Prozent in Forschung und Entwicklung. Von den ostdeutschen Großbetrieben bestätigten dies 25 Prozent.

Abbildung 57: Anteil der mit Forschung und Entwicklung befassten Betriebe (insgesamt und nach Größenklassen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

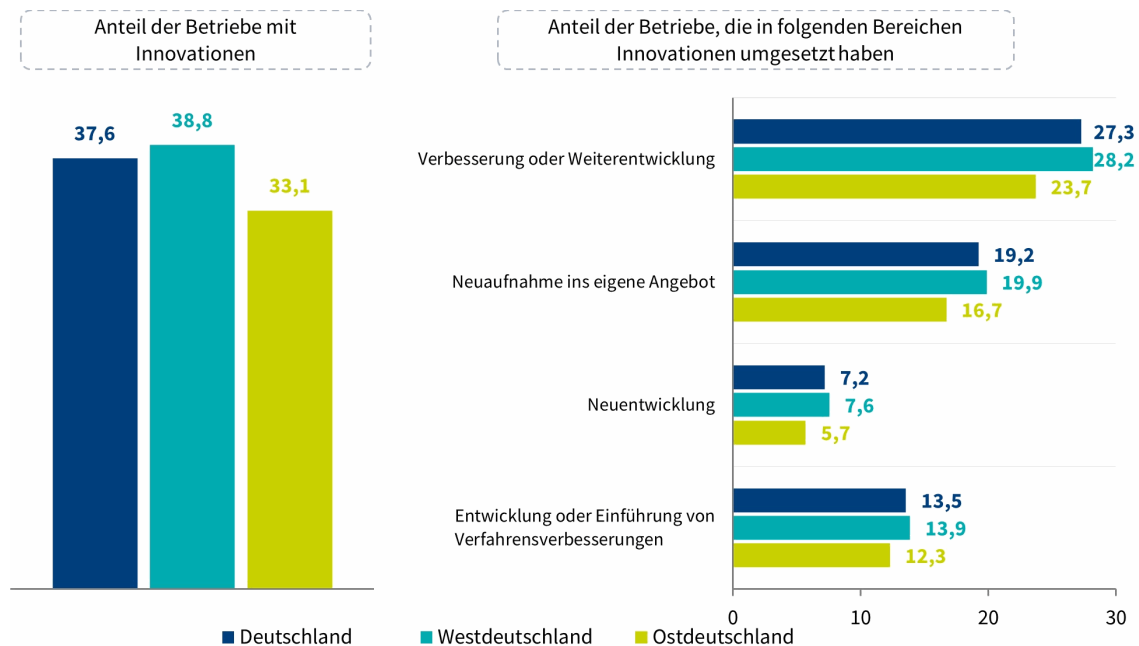
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Betriebe können Innovationen in unterschiedlichem Ausmaß umsetzen. Dies fängt bei der Verbesserung oder Weiterentwicklung eines bereits vorhandenen Produktes oder einer bereits vorhandenen Dienstleistung an. Die nächste Stufe bezieht sich dann auf die Neuaufnahme eines bereits am Markt vorhanden Produktes in das eigene Angebotsportfolio. Die wohl umfangreichste Innovationsart ist die Entwicklung oder Einführung eines völlig neuen Produktes, für das ein neuer Markt geschaffen werden muss. Eine weitere Innovationsart findet sich in der Entwicklung oder Einführung von Verfahren, welche den Produktionsprozess oder das Bereitstellen von Dienstleistungen merklich verbessern.

Insgesamt war der Anteil der Betriebe mit Innovationen in Westdeutschland mit 39 Prozent größer als der Anteil der Betriebe mit Innovationen in Ostdeutschland (33 Prozent). Mit steigender Komplexität der Innovationsarten, nimmt der Anteil der Betriebe, die solche Innovationen realisierten, jedoch ab (vgl. Abbildung 58). Am häufigsten kam es in West- und Ostdeutschland (28 und 24 Prozent) im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 zu Verbesserungen oder Weiterentwicklungen bereits vorhandener Leistungen oder Produkte. Ein bereits auf dem Markt vorhandenes Produkt bzw. eine bereits vorhandene Leistung haben 20 Prozent der westdeutschen und 17 Prozent der ostdeutschen Betriebe aufgenommen. Die Aufnahme einer völlig neuen Leistung oder eines neuen Produktes, für das ein neuer Markt zu schaffen ist, stellt im Vergleich zu den anderen Innovationsarten die wohl anspruchsvollste dar. Aus diesem Grund war der Anteil der Betriebe, die im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 ein solches Produkt in das eigene Angebot aufgenommen haben, am niedrigsten. Dies traf auf 8 Prozent der Betriebe in Westdeutschland und auf 6 Prozent der Betriebe in Ostdeutschland zu.

Abbildung 58: Anteil der Betriebe mit Innovationen und Innovationsbereiche in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent



Die Angaben für das Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Mehrfachantworten waren möglich-

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

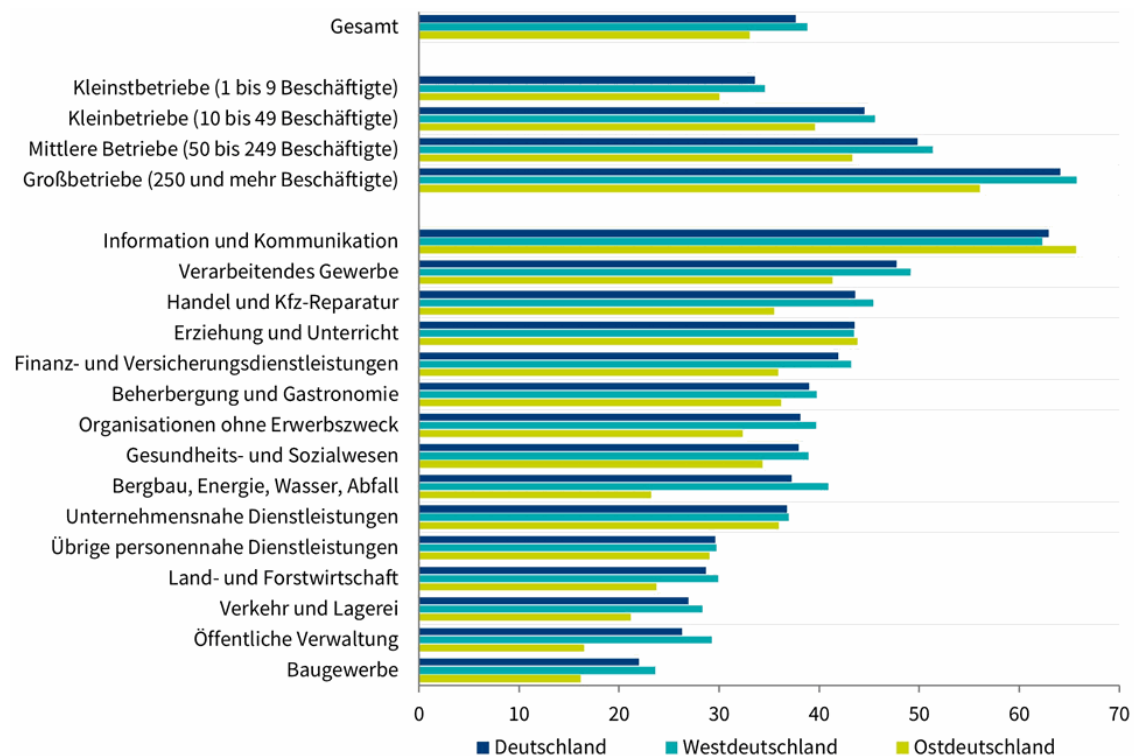
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Abbildung 58 zeigt auch den Anteil der Betriebe, die im vorangegangenen Geschäftsjahr 2020 ein Verfahren entwickelten oder einführten, welches den Produktionsprozess oder das Bereitstellen von Dienstleistungen verbesserte. Hier unterschieden sich die west- und ostdeutschen Betriebe nur wenig. Insgesamt 14 Prozent der westdeutschen und 12 Prozent der ostdeutschen Betriebe setzten im Geschäftsjahr 2020 Verfahrensinnovationen um.

Größenklassen: Je größer die Zahl der Beschäftigten eines Betriebes, desto höher der Anteil der Betriebe mit Innovationen. Gemessen am Gesamtdurchschnitt, wiesen im Jahr 2021 die Kleinstbetriebe einen unterdurchschnittlichen Anteil an Betrieben mit Innovationen auf (vgl. Abbildung 59). Bereits in den Kleinbetrieben war der Anteil überdurchschnittlich. Handelte es sich um einen mittleren Betrieb bzw. um einen Großbetrieb waren die Anteile der Betriebe mit Innovationen noch größer. Insgesamt reichten in Westdeutschland die Anteile der Betriebe mit Innovationen von 35 Prozent (Kleinstbetriebe) bis 66 Prozent (Großbetriebe). Die ostdeutschen Betriebe konnten dieses Niveau nicht ganz erreichen. Hier bewegten sich die Anteile der Betriebe mit Innovationen zwischen 30 Prozent (Kleinstbetriebe) und 56 Prozent (Großbetriebe).

Abbildung 59: Anteil der Betriebe mit Innovationen (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent



Die exakten Werte können der Tabelle 40 im Anhang entnommen werden.

Die Angaben für das Geschäftsjahr 2020 wurden in der Befragungswelle des Jahres 2021 erfasst.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Branchen: Je nach Branche fiel der Anteil an Betrieben mit Innovationen unterschiedlich aus. Dabei ist anhand von Abbildung 59 eine beachtliche Spannweite beobachtbar. Die stark auf technologischen Innovationen aufbauende Informations- und Kommunikationsbranche führte dabei sowohl in West- als auch in Ostdeutschland das Feld mit Anteilen von 62 bzw. 66 Prozent an. Aber auch in vielen anderen Branchen, wie beispielsweise dem Verarbeitenden Gewerbe oder dem Bereich Erziehung und Unterricht war die Innovationsbereitschaft überdurchschnittlich. Die geringsten Anteile an Betrieben mit Innovationen finden sich in traditionelleren Branchen, wie etwa dem Baugewerbe, der Öffentlichen Verwaltung und dem Bereich der Verkehr und Lagerei. In diesen Branchen beliefen sich die Anteile an Betrieben mit Innovationen in Ostdeutschland auf 16 Prozent (Baugewerbe) bis hin zu 21 Prozent (Verkehr und Lagerei). In Westdeutschland waren es 24 Prozent (Baugewerbe) bis hin zu 29 Prozent (Öffentliche Verwaltung).

7 Berufsausbildung und Ausbildungsstellen

Bereits vor dem Beginn der Corona-Pandemie war der Ausbildungsmarkt durch Passungsprobleme gekennzeichnet. Während eine beträchtliche Zahl an Betrieben Ausbildungsstellen nicht besetzen konnte, fanden Auszubildende oftmals keine Ausbildungsstelle. Dies birgt die Gefahr, die Fachkräftesicherung langfristig einzuschränken (Leber/Schwengler 2021). Die Corona-Pandemie hat Ausbildungsbetriebe unterschiedlich stark getroffen. Zudem gibt es in Bezug auf das Niveau der Ausbildungsaktivitäten keine pauschal zu erwartende Reaktion für wirtschaftlich negativ betroffene Betriebe. Wirtschaftlich negativ betroffene Betriebe hätten auf der einen Seite wirtschaftliche Gründe, die Ausbildungsaktivitäten zu erhöhen, um beispielsweise auf diesem Wege an günstige Arbeitskräfte zu gelangen. Auf der anderen Seite kann eine wirtschaftlich schwierige Situation die Betriebe auch dazu zwingen, über eine verringerte Ausbildungsbeteiligung die Arbeitskosten zu reduzieren oder dem geringeren Bedarf an Arbeitskräften gerecht zu werden (Dummert/Umkehrer 2022). Zudem sehen sich die Unternehmen verstärkt mit kleineren Ausbildungsjahrgängen konfrontiert (Fitzenberger et al. 2022a). Daneben klagen rund vier von zehn Betrieben über einen Rückgang der Zahl oder der Qualität der Bewerbungen während der Pandemie (Fitzenberger et al. 2022b).

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Darstellung der Berufsausbildung und den Ausbildungsstellen im Jahr 2021. Dazu beschreibt Abschnitt 7.1 die Ausbildungsaktivitäten der Betriebe. Diese umfassen die Entwicklung der Anteile ausbildungsberechtigter und ausbildungsaktiver Betriebe sowie die Einschätzung zur Veränderung des Angebots der Ausbildungsstellen und der Nachfrage nach Ausbildungsstellen aufgrund der pandemischen Situation. In Abschnitt 7.2 wird auf die Nichtbesetzungsquote im Ausbildungsjahr 2020/2021 eingegangen und Abschnitt 7.3 beschäftigt sich mit der Übernahmequote der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss.

7.1 Ausbildungsaktivitäten

Auch im Jahr 2021 ist ein weiter sinkender Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe festzustellen. Dennoch hielten die meisten ausbildungsberechtigten Betriebe an ihren Plänen zum Ausbildungsplatzangebot auch während der Corona-Pandemie fest. Andererseits registrierte etwa jeder achte Betrieb im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie eine reduzierte Zahl an Ausbildungsplatzbewerbungen. Die Ausbildungsbeteiligung war in großen Betrieben höher. In negativ von der Pandemie betroffenen Betrieben war die Ausbildungsbeteiligung nur leicht unterdurchschnittlich.

Von allen Betrieben in Deutschland erfüllten im Jahr 2021 insgesamt 52 Prozent die gesetzlichen Vorgaben zur Ausbildung.²¹ Anhand von Abbildung 60 wird zudem ersichtlich, dass der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Westdeutschland deutlich höher ausfiel als in

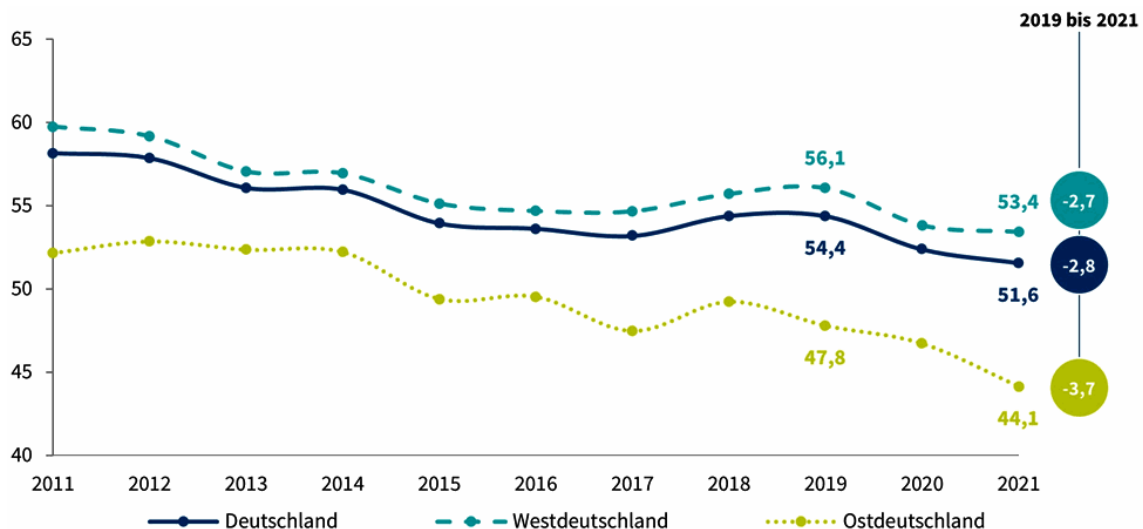
²¹ Dies schließt auch die Betriebe mit ein, welche im Verbund mit anderen Betrieben/Dienststellen oder mit überbetrieblichen Einrichtungen ausbildungsberechtigt sind.

Ostdeutschland. In Westdeutschland waren 53 Prozent der Betriebe ausbildungsberechtigt. In Ostdeutschland traf dies mit 44 Prozent auf weniger als die Hälfte der Betriebe zu.

Insgesamt zeigt sich für den Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe über den Zeitverlauf seit dem Jahr 2011 eine abnehmende Tendenz. In Westdeutschland ging der Anteil im Laufe der letzten 10 Jahre um 6,3 Prozentpunkte zurück. In Ostdeutschland fiel der Rückgang mit 8,0 Prozentpunkten etwas stärker aus. Zu diesem Ergebnis haben auch die Jahre der Corona-Pandemie beigetragen. Für Westdeutschland ist seit 2019 ein Rückgang im Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe um 2,7 Prozentpunkte festzustellen. In Ostdeutschland belief sich der Rückgang auf 3,7 Prozentpunkte. Inwiefern diese Rückgänge seit 2019 durch die Corona-Pandemie oder durch die im gesamten Zeitverlauf beobachtbare Erosion der betrieblichen Ausbildungsberechtigung induziert waren, kann hier nicht beurteilt werden.

Abbildung 60: Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 41 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

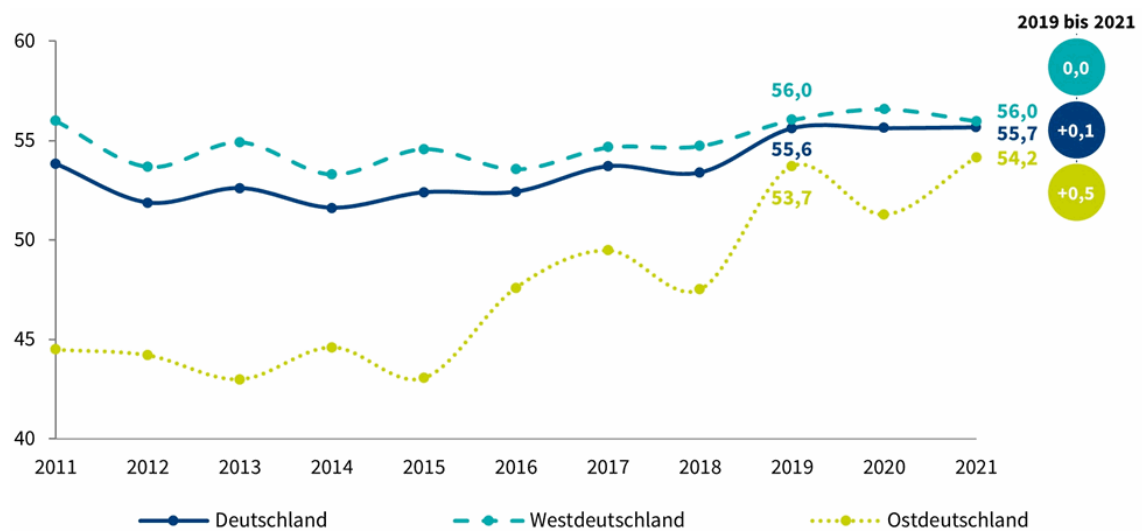
Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Das Vorliegen einer Ausbildungsberechtigung allein ist zunächst unabhängig davon, ob sich der Betrieb auch aktiv am Ausbildungsgeschehen beteiligt. Der Anteil der ausbildungsaktiven Betriebe an allen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung ist in Abbildung 61 dargestellt. Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland war im Jahr 2021 über die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe aktiv am Ausbildungsgeschehen beteiligt. Weiterhin zeigt der Zeitverlauf, dass der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Westdeutschland seit 2011 konstant bei über 50 Prozent lag. Auch die Corona-Pandemie führte hier zu keinen signifikanten Verschiebungen. Im direkten Vergleich war der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im Jahr 2021 identisch mit dem Anteil des Jahres 2019 (56 Prozent). Wesentlich dynamischer gestaltete sich dagegen die Entwicklung des Anteils ausbildungsaktiver Betriebe in Ostdeutschland. Ausgehend von einem niedrigen Niveau von 44 Prozent im Jahr 2011, näherte sich der Anteil immer weiter an das westdeutsche Niveau an und lag im Jahr 2021 bei 54 Prozent. Anders als in Westdeutschland

ist hier eine leichte Veränderung zwischen 2019 und 2021 zu erkennen und der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe stieg um 0,5 Prozentpunkte. Dies ist umso bemerkenswerter, da in Ostdeutschland im ersten Jahr der Corona-Pandemie der Anteil zunächst erkennbar zurückgegangen war. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass sich der Anteil der ausbildungsaktiven Betriebe trotz der Corona-Pandemie nur wenig veränderte. Dies dürfte vorwiegend dadurch bedingt sein, dass ein Teil der Ausbildungsentscheidungen bereits vor der Corona-Pandemie getroffen wurden und viele der ausbildungsaktiven Betriebe Auszubildende im zweiten oder dritten Lehrjahr haben. Mögliche Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Anteil der ausbildungsaktiven Betriebe werden sich demnach erst zeitverzögert niederschlagen.

Abbildung 61: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 42 im Anhang entnommen werden.

Ausbildungsaktive Betriebe: Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

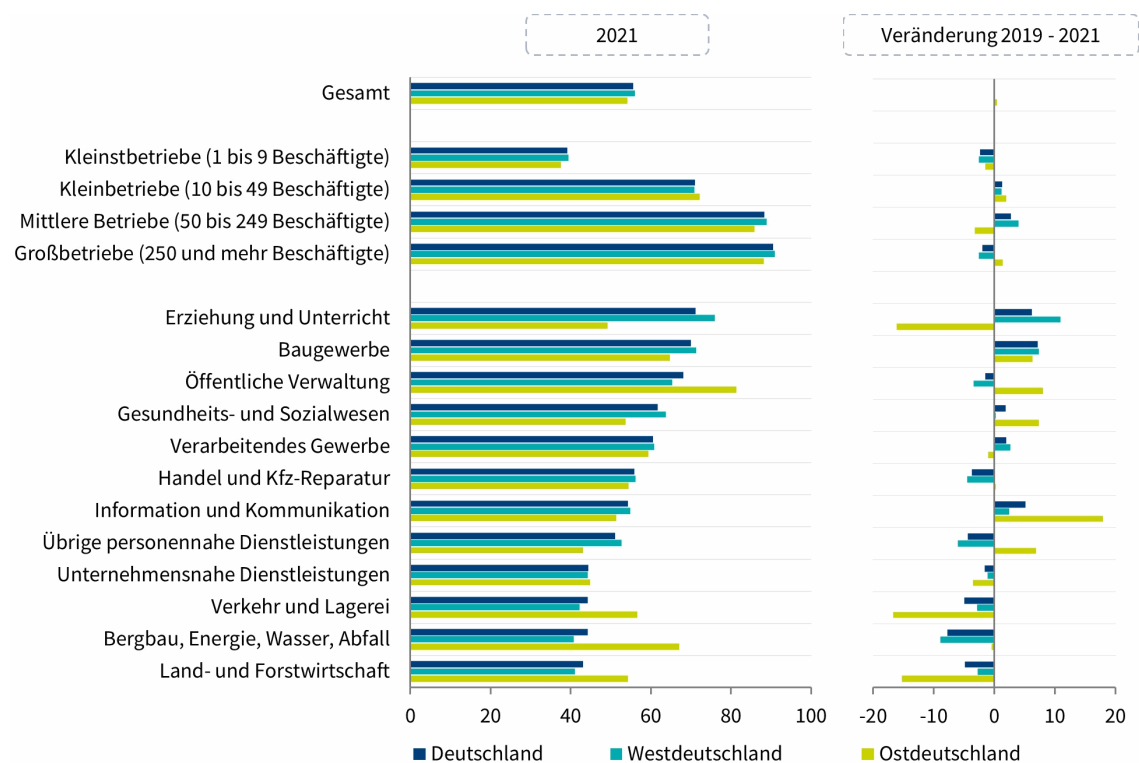
Größenklassen: Wie anhand von Abbildung 62 ersichtlich wird, steigt mit der Beschäftigtenzahl der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe, die sich aktiv am Ausbildungsgeschehen beteiligen. Dabei fielen die Unterschiede in den Anteilen ausbildender Betriebe zwischen West- und Ostdeutschland nur gering aus. Insgesamt war der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe unter den Kleinstbetrieben unterdurchschnittlich. Bezogen auf den Gesamtdurchschnitt lag der Anteil ausbildungsaktiver Kleinstbetriebe in West- und Ostdeutschland um etwa 17 Prozentpunkte darunter. Unter den Kleinbetrieben war der Anteil in West- und Ostdeutschland mit über 70 Prozent bereits auf einem hohen Niveau. Noch größer waren die Anteile der ausbildenden Betriebe unter den mittleren und großen Betrieben, in denen zwischen 86 Prozent (mittlere Betriebe in Ostdeutschland) und 91 Prozent (Großbetriebe in Westdeutschland) aktiv am Ausbildungsgeschehen teilnahmen.

Mit Blick auf die Veränderungen seit dem Jahr 2019 sind für die jeweiligen Größenklassen nur geringe Veränderungen in den Anteilen ausbildungsaktiver Betriebe festzustellen. Über alle

Größenklassen hinweg kam es unter den west- und ostdeutschen Betrieben zu Veränderungen, die von einem Rückgang um 3,2 Prozentpunkte bis hin zu einem Anstieg von 4,0 Prozentpunkte reichten. Während dabei die Entwicklungen unter den Kleinst- und Kleinbetrieben in West- und Ostdeutschland jeweils in die gleiche Richtung gingen (Reduktion der Ausbildungsaktivität bei den Kleinstbetrieben und Anstieg der Ausbildungsaktivität bei den Kleinbetrieben), waren die Veränderungen in den mittleren und großen Betrieben gegensätzlich. In den mittleren Betrieben Ostdeutschlands kam es zu einem Rückgang im Anteil der ausbildungsaktiven Betriebe und in den westdeutschen Betrieben gleicher Größenordnung zu einem Anstieg. Unter den Großbetrieben ist der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Ostdeutschland gestiegen und in Westdeutschland zurückgegangen.

Abbildung 62: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 43 im Anhang entnommen werden.

Ausbildungsaktive Betriebe: Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Branchen: Die Ausbildungsaktivität der Branchen unterscheidet sich deutlich. Im Jahr 2021 reichte sie in Westdeutschland von 41 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft bis zu 76 Prozent im Bereich Erziehung und Unterricht (vgl. Abbildung 62). In Ostdeutschland lagen die Anteile vergleichbar weit auseinander. Dort ist mit 43 Prozent die niedrigste Ausbildungsaktivität bei den

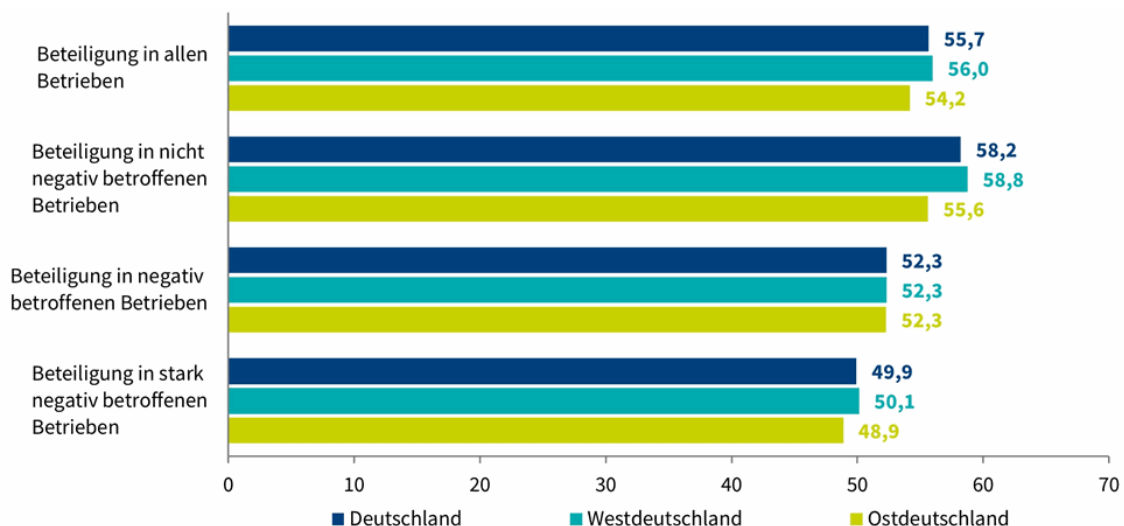
Übrigen personennahen Dienstleistungen und die höchste mit 81 Prozent in der Öffentlichen Verwaltung festzustellen.

Im Vergleich zum Jahr 2019 sind für die meisten Branchen in West- und Ostdeutschland Rückgänge im Anteil der ausbildungsaktiven Betriebe zu erkennen. In Ostdeutschland hat sich innerhalb dieser zwei Jahre insbesondere in den Branchen Verkehr und Lagerei, Erziehung und Unterricht sowie in der Land- und Forstwirtschaft das Ausbildungsengagement reduziert. In Westdeutschland kam es dagegen in keiner Branche zu einem Rückgang in vergleichbarer Größenordnung. Aber auch eine Erhöhung des Ausbildungsengagements kann festgestellt werden. Hier ist für Ostdeutschland insbesondere die Informations- und Kommunikationsbranche zu erwähnen. In Westdeutschland erreichten die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen die größten Zuwächse.

Corona-Betroffenheit: Aufgrund der eingangs erwähnten zeitversetzten Reaktion des Anteils der ausbildungsaktiven Betriebe auf konjunkturelle Veränderungen unterscheiden sich wirtschaftlich nicht negativ, negativ oder sogar stark negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betriebe in Bezug auf deren Beteiligung am Ausbildungsgeschehen nur wenig (vgl. Abbildung 63). In Westdeutschland belief sich der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe unter den nicht negativ betroffenen Betrieben auf 59 Prozent. Unter den negativ betroffenen Betrieben waren 52 Prozent aktiv am Ausbildungsgeschehen beteiligt und unter den stark negativ betroffenen Betrieben reduzierte sich dieser Anteil weiter auf 50 Prozent. In Ostdeutschland waren 56 Prozent der nicht negativ betroffenen Betriebe ausbildungsaktiv. Unter den von der Corona-Pandemie negativ betroffenen Betrieben waren es wie in Westdeutschland 52 Prozent und unter den stark negativ betroffenen Betrieben etwas weniger als die Hälfte der Betriebe (49 Prozent).

Abbildung 63: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Ausbildungsbeteiligung: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben

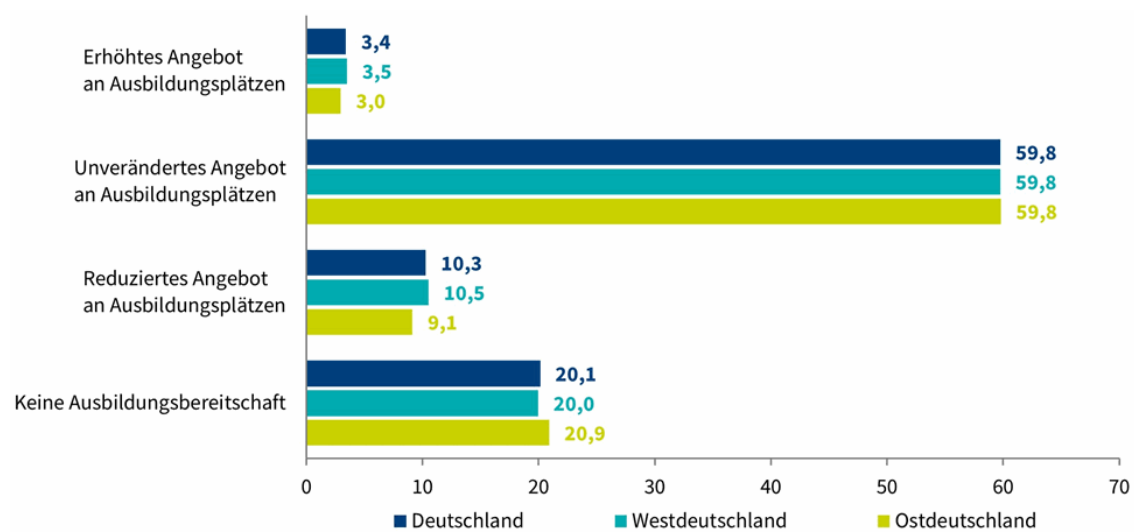
Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund; N= 9.688)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Wie Abbildung 64 zeigt, wollten von allen ausbildungsberechtigten Betrieben in West- und Ostdeutschland jeweils 60 Prozent an ihrem ursprünglich vorgesehenen Ausbildungsplatzangebot festhalten. Etwa jeder zehnte Betrieb in West- und Ostdeutschland (11 bzw. 9 Prozent) wichen dagegen von der ursprünglichen Planung ab und bot aufgrund der Corona-Pandemie weniger oder sogar überhaupt keine Ausbildungsplätze für das neu beginnende Ausbildungsjahr 2021/2022 an. Eine geplante Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes stellte dagegen mit je 3 Prozent in Westdeutschland und Ostdeutschland eher die Ausnahme dar.

Abbildung 64: Anteil der Betriebe nach deren pandemiebedingten Veränderungen im Ausbildungsplatzangebot für das Ausbildungsjahr 2021/2022 in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



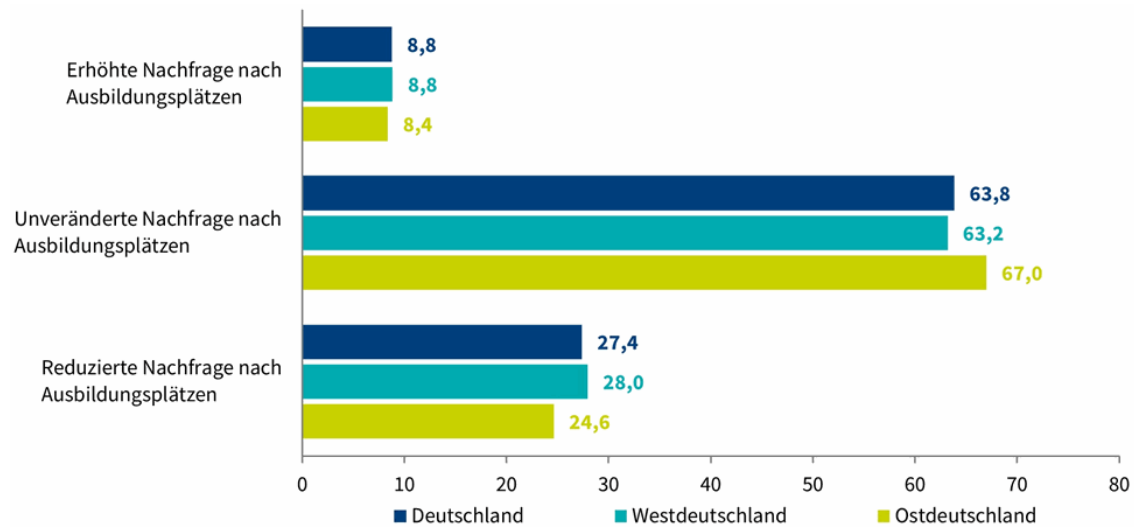
Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (N= 9.688)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Für einen Besetzungserfolg muss das vorhandene Ausbildungsplatzangebot auch auf ein entsprechendes Interesse seitens der Bewerbenden treffen. Von allen Betrieben, die für das neu beginnende Ausbildungsjahr 2021/2022 Ausbildungsplätze angeboten hatten, stellten im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie 63 Prozent der westdeutschen und 67 Prozent der ostdeutschen Betriebe, keine Veränderung in der Zahl der eingegangenen Bewerbungen fest (vgl. Abbildung 65). Weniger Bewerbungen registrierten in Westdeutschland 28 Prozent und in Ostdeutschland 25 Prozent der Betriebe. Ein Anstieg in der Zahl der erhaltenen Bewerbungen im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie war selten. Nur 9 Prozent der westdeutschen und 8 Prozent der ostdeutschen Betriebe bestätigten dies.

Abbildung 65: Anteil der Betriebe nach deren wahrgenommenen pandemiebedingten Veränderung in der Ausbildungsplatznachfrage für das Ausbildungsjahr 2021/2022 in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe mit Ausbildungsplatzangebot für das Ausbildungsjahr 2021/2022 (N= 9.688)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

7.2 Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze

Die Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze folgte im Jahr 2021 dem steigenden Trend der Vorjahre. Insbesondere kleinere Betriebe haben Probleme mit der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze. Gleiches gilt für die Übrigen personennahen Dienstleistungen und das Baugewerbe. In negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben ist die Nichtbesetzungsquote in Westdeutschland deutlich unterdurchschnittlich, in Ostdeutschland hingegen überdurchschnittlich.

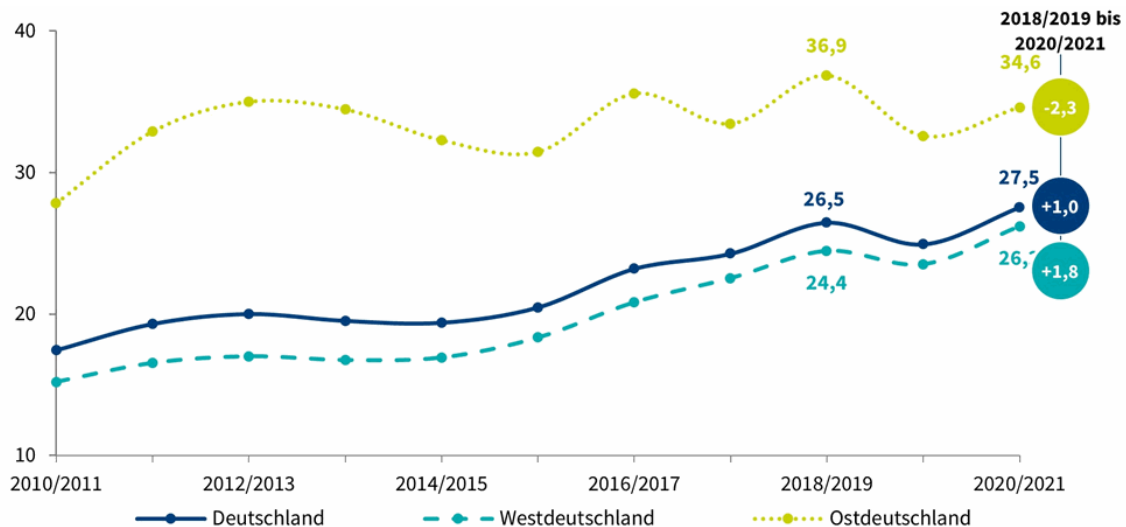
Unter der Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze versteht man den Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen. Die Nichtbesetzungsquote belief sich für das 2021 zu Ende gegangene Ausbildungsjahr in Deutschland auf 28 Prozent. Dabei zeigt sich, dass die ostdeutschen Ausbildungsbetriebe größere Schwierigkeiten hatten, Ausbildungsplätze zu besetzen als die westdeutschen Betriebe. Während in Ostdeutschland mehr als ein Drittel (35 Prozent) der Ausbildungsplätze unbesetzt blieben, war es in Westdeutschland gut ein Viertel (26 Prozent). Anhand von Abbildung 66 ist zu erkennen, dass es sich hierbei nicht um eine Momentaufnahme handelt. Über den gesamten Betrachtungszeitraum war die Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland. Allerdings ist auch zu erkennen, dass sich die Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland seit 2012 relativ stabil bei etwa einem Drittel bewegte, während sie in Westdeutschland seit 2016 einer zunehmenden Tendenz folgte. Innerhalb der letzten Jahre waren also auch vermehrt westdeutsche Betriebe mit dem Problem konfrontiert, Ausbildungsplätze nicht besetzen zu können. Besonders evident wird dies für den Zeitraum ab 2019. Während sich in dieser Zeit die Nichtbesetzungsquote in

Ostdeutschland um 2,3 Prozentpunkte reduzierte, ist sie in Westdeutschland sogar um 1,8 Prozentpunkte gestiegen.²²

Abbildung 66: Nichtbesetzungsquote der für die Ausbildungsjahre 2010/2011 bis 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben für 2010/2011 bis 2020/2021 in Prozent

Angaben zur Veränderung zwischen 2018/2019 und 2020/2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 44 im Anhang entnommen werden.

Nichtbesetzungsquote für Ausbildungsplätze: Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Größenklassen: Wie im Gesamtdurchschnitt in West- und Ostdeutschland zeigen sich auch bei einer Betrachtung entlang der Beschäftigtenzahl der Betriebe deutliche Unterschiede in der Nichtbesetzungsquote zwischen West- und Ostdeutschland. Wie Abbildung 67 zeigt, trifft dies besonders auf die kleinen und mittleren Betriebe zu. Bei beiden Größenklassen wiesen die ostdeutschen Betriebe eine um etwa 10 Prozentpunkte höhere Nichtbesetzungsquote auf. Die Unterschiede bei den Kleinstbetrieben und bei den Großbetrieben waren im Vergleich hierzu wesentlich geringer. Aber auch hier waren die Besetzungserfolge in Ostdeutschland geringer als in Westdeutschland. Darüber hinaus verdeutlicht die Abbildung ein weiteres gravierendes Problem, welches sowohl für West- als auch Ostdeutschland vorliegt. Insbesondere kleinere Betriebe haben weit überdurchschnittlich hohe Nichtbesetzungsquoten. Sowohl in West- als auch Ostdeutschland blieb etwa die Hälfte aller von den Kleinstbetrieben angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt. Auch die Kleinbetriebe hatten hohe Nichtbesetzungsquoten. Für 32 Prozent der von den westdeutschen Kleinbetrieben angebotenen Ausbildungsplätze konnten keine passenden Bewerbenden gefunden werden. Bei den ostdeutschen Kleinbetrieben traf dies auf 42 Prozent der angebotenen Ausbildungsplätze zu. In den mittleren und großen Betrieben West- und Ostdeutschlands war die Nichtbesetzungsquote dagegen unterdurchschnittlich.

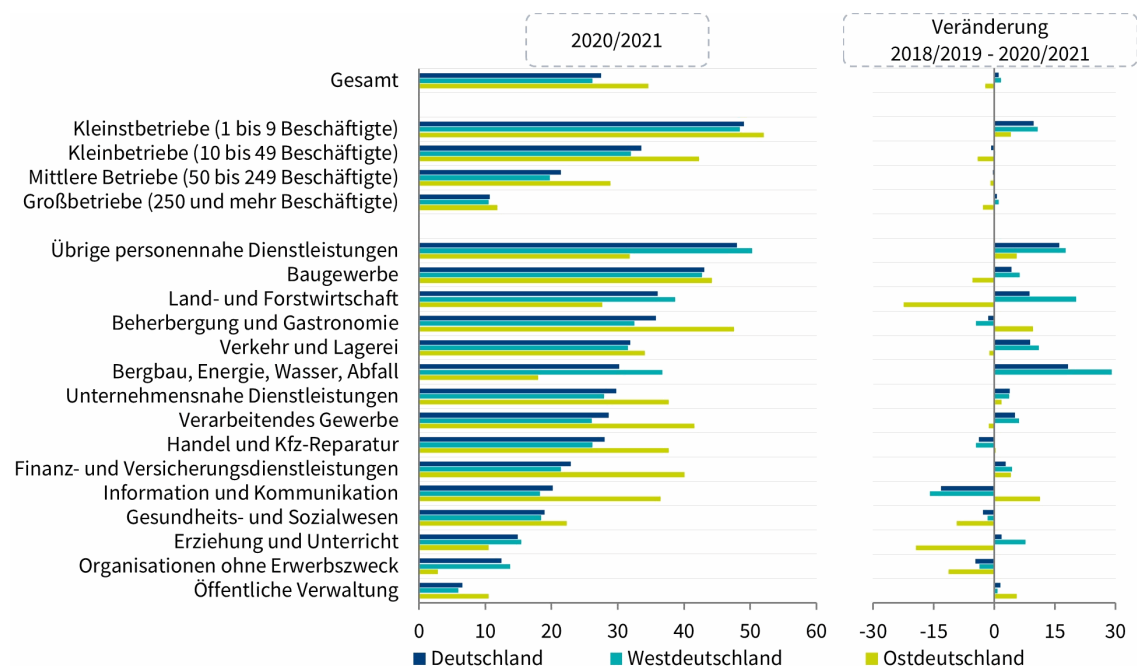
²² Ergänzend ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass sich in West- und Ostdeutschland die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze nur wenig veränderte. In Westdeutschland ist sie um 2,6 Prozent und in Ostdeutschland um 4,2 Prozent zurückgegangen.

Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Problematik der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsplätze beinahe ausschließlich für die Kleinstbetriebe verschärft. Während sie sich in den anderen Größenklassen entweder nur geringfügig veränderte oder sogar sichtbar zurückging (vgl. Abbildung 67), hat sie sich in den Kleinstbetrieben erhöht. Dabei lag für die ostdeutschen Kleinstbetriebe ein Anstieg um 4,1 Prozentpunkte und für die westdeutschen Kleinstbetriebe um 10,8 Prozentpunkte vor.

Branchen: Die Branchenbetrachtung zeigt, dass auch in den meisten Branchen die Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland deutlich höher war als in Westdeutschland (vgl. Abbildung 67). Es gibt aber auch fünf Branchen, in denen das Gegenteil der Fall war. Dabei handelt es sich um die Übrigen personennahen Dienstleistungen, die Land- und Forstwirtschaft, den Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall, sowie Erziehung und Unterricht und die Organisationen ohne Erwerbszweck. Auffällig ist hierbei zudem, dass mit Ausnahme der letztgenannten Branche die Nichtbesetzungsquote seit 2019 in den anderen vier Branchen in Westdeutschland deutlich gestiegen ist.

Abbildung 67: Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze und Veränderungen im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2018/2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020/2021 in Prozent /Angaben zur Veränderung zwischen 2018/2019 und 2020/2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 45 im Anhang entnommen werden.

Nichtbesetzungsquote für Ausbildungsplätze: Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

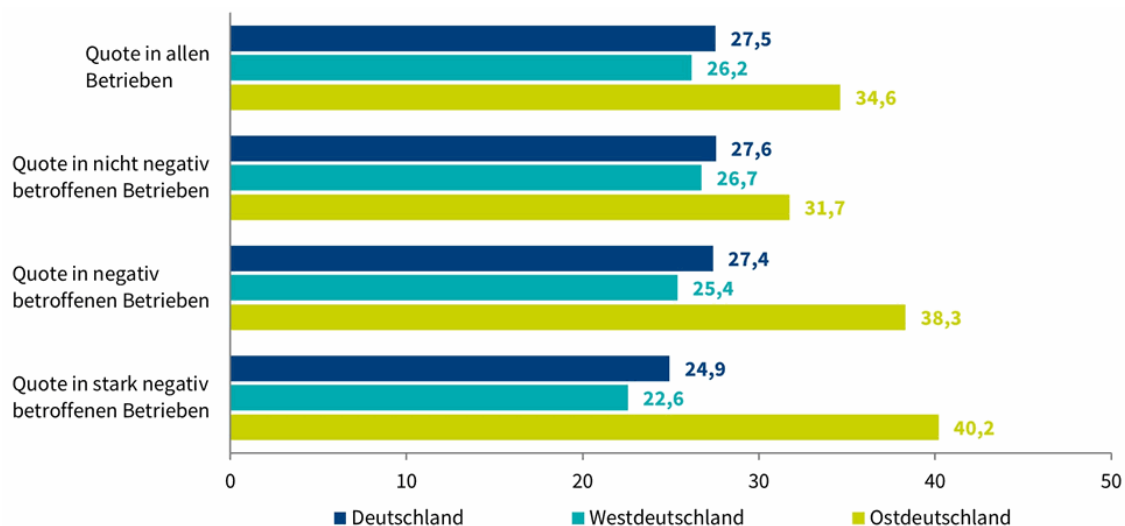
Corona-Betroffenheit: Für Westdeutschland sind nur sehr geringe Unterschiede in der Nichtbesetzungsquote der angebotenen Ausbildungsplätze in Bezug zu der Corona-Betroffenheit der Betriebe zu erkennen. Lediglich für die stark betroffenen Betriebe war die Nichtbesetzungsquote erkennbar von den nicht negativ betroffenen und den negativ betroffenen

Betrieben zu unterscheiden. Interessanterweise nahm dabei die Nichtbesetzungsquote mit der Corona-Betroffenheit ab (vgl. Abbildung 68). Während bei den nicht negativ betroffenen Betrieben 27 Prozent der angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzt werden konnten, waren es bei den negativ betroffenen Betrieben 25 Prozent. Handelte es sich dagegen um stark negativ betroffene Betriebe, lag die Nichtbesetzungsquote bei 23 Prozent.

Völlig verschieden war die Situation in Ostdeutschland. Abgesehen von der im Allgemeinen höheren Nichtbesetzungsquote, lag sie mit 32 Prozent bei den nicht negativ betroffenen Betrieben unter dem Gesamtdurchschnitt (35 Prozent). Von den negativ betroffenen Betrieben blieben 38 Prozent der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt und damit ein erkennbar höherer Anteil als bei den nicht negativ betroffenen Betrieben. Noch etwas höher war die Nichtbesetzungsquote bei den stark negativ betroffenen Betrieben, bei denen zwei Fünftel (40 Prozent) der angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt blieben.

Abbildung 68: Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Nichtbesetzungsquote für Ausbildungsplätze: Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (N= 9.688)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

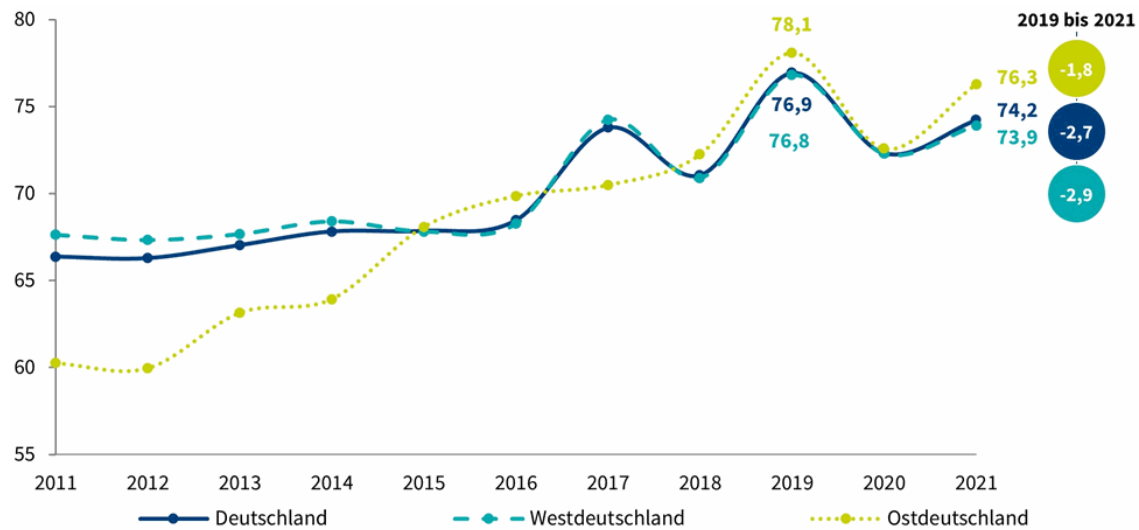
7.3 Übernahmequote

Die Übernahmequote der Auszubildenden ist im zweiten Jahr der Corona-Pandemie wieder deutlich gestiegen, blieb jedoch noch hinter dem Jahr 2019 zurück. Je größer der Betrieb, desto höher war die Übernahmequote. In der Öffentlichen Verwaltung und den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen waren besonders hohe Quoten zu identifizieren. In der Beherbergung und Gastronomie war die Übernahmequote in Ostdeutschland etwa doppelt so hoch wie in Westdeutschland. In den negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betrieben Ostdeutschlands war die Quote überdurchschnittlich, in denen Westdeutschlands hingegen unterdurchschnittlich.

Die Übernahmequote ist definiert als der Anteil der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss. Diese lag im Jahr 2021 in Ostdeutschland mit 76 Prozent leicht über der Übernahmequote in Westdeutschland (74 Prozent). Dies ist bemerkenswert, da zu Beginn des Betrachtungszeitraums die Übernahmequote in Ostdeutschland noch deutlich unter dem westdeutschen Niveau lag. Seither hat sich die Übernahmequote immer weiter erhöht und an die westdeutsche Übernahmequote angenähert. Die westdeutsche Übernahmequote blieb dagegen bis 2016 auf einem nahezu unveränderten Niveau von durchschnittlich 68 Prozent. Erst in den Folgejahren kam es bis zum Jahr 2021 trotz einiger Schwankungen zu einer Zunahme der Übernahmequote auf 74 Prozent. Diese dynamische Entwicklung erschwert es, die Veränderung der Übernahmequote zwischen den Jahren 2019 und 2021 zu interpretieren. Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland ging die Übernahmequote im ersten Jahr der Corona-Pandemie 2020 deutlich zurück (vgl. Abbildung 69), stieg 2021 schließlich wieder leicht an, erreichte dabei aber noch nicht wieder das Niveau des Jahres 2019.

Abbildung 69: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 46 im Anhang entnommen werden.

Übernahmequote: Anteil der übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss 2011 bis 2021

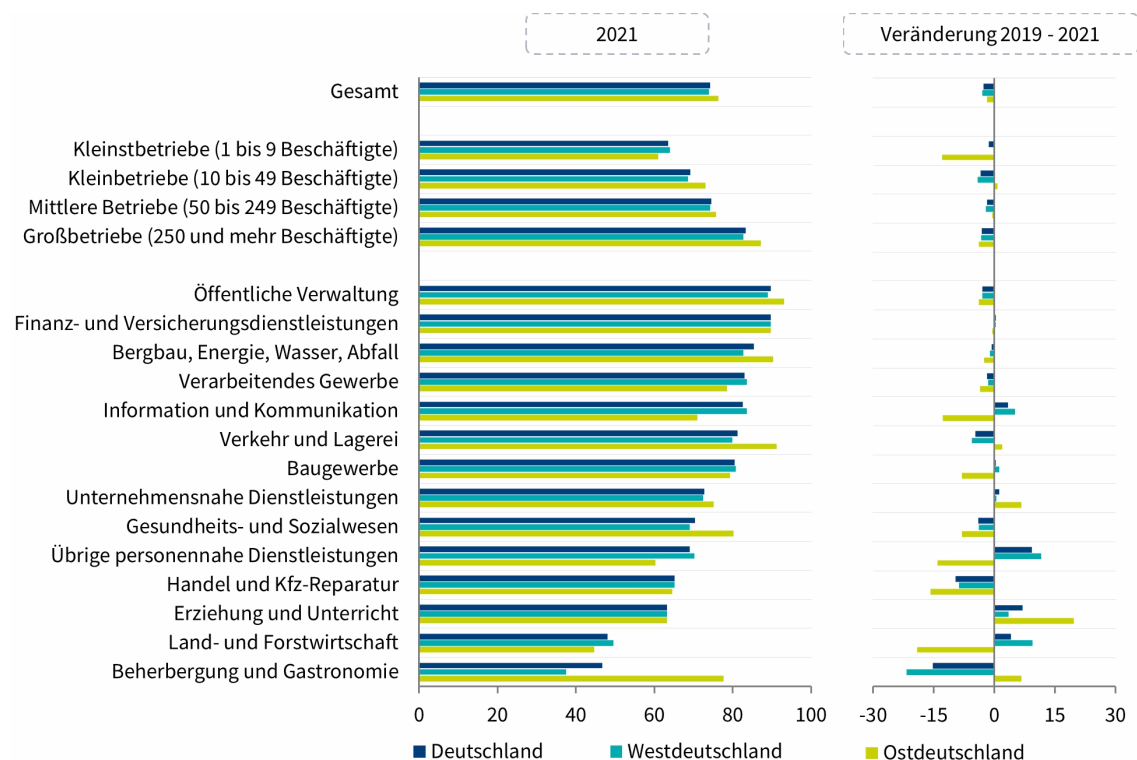
Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Größenklassen: Je größer der Betrieb, desto höher die Übernahmequote. Dies zeigt Abbildung 70. Dabei stechen insbesondere die Großbetriebe mit stark überdurchschnittlichen Übernahmequoten hervor. Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland wurden im Jahr 2021 über 80 Prozent aller Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Auch unter den mittleren Betrieben war die Übernahmequote hoch, lag aber mit 76 Prozent in Ostdeutschland und mit 74 Prozent in Westdeutschland etwa auf einer Linie zu den jeweiligen Gesamtdurchschnitten. In den westdeutschen Kleinbetrieben wurden im Jahr 2021 unterdurchschnittliche 69 Prozent der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen. In den ostdeutschen Kleinbetrieben lag die Übernahmequote bei 73 Prozent. Die niedrigste Übernahmequote fand sich bei den Kleinstbetrieben. Dort wurden mit 64 Prozent (Westdeutschland) und mit 61 Prozent (Ostdeutschland) anteilig die wenigsten Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen.

Im Vergleich zum Jahr 2019 kam es auch bei der Übernahmequote zu Veränderungen. Allerdings lagen diese über die Größenklassen hinweg meist auf einem niedrigen Niveau und bewegten sich bei den kleinen bis großen Betrieben zwischen -4,1 und +0,7 Prozentpunkten. Besonders auffällig ist im Vergleich hierzu die Veränderung in der Übernahmequote der ostdeutschen Kleinstbetriebe. Im Jahr 2019 lag diese noch bei 74 Prozent. Zwei Jahre später wurden lediglich 61 Prozent der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen. Dies entspricht einem Rückgang um 12,9 Prozentpunkte. Die westdeutschen Kleinstbetriebe dagegen veränderten im Durchschnitt ihre Übernahmebereitschaft nicht. Der Unterschied zwischen 2019 und 2021 lag bei lediglich +0,1 Prozentpunkten.

Abbildung 70: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss im Jahr 2021 sowie Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 47 im Anhang entnommen werden.

Übernahmequote: Anteil der übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Für die Branche Organisationen ohne Erwerbszweck waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Branchen: Auch auf der Ebene der Branchen gehen die Übernahmequoten deutlich auseinander und reichten in Westdeutschland von 38 Prozent in der Beherbergung und Gastronomie bis zu 89 Prozent in der Öffentlichen Verwaltung. In Ostdeutschland war die Übernahmequote ebenfalls in der Öffentlichen Verwaltung am höchsten (93 Prozent). Zudem sind in Ostdeutschland Übernahmequoten von mindestens 90 Prozent in den Bereichen Verkehr und Lagerei sowie Bergbau, Energie, Wasser, Abfall und den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen festzuhalten. Die niedrigste Übernahmequote fand sich dort mit 45 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft.

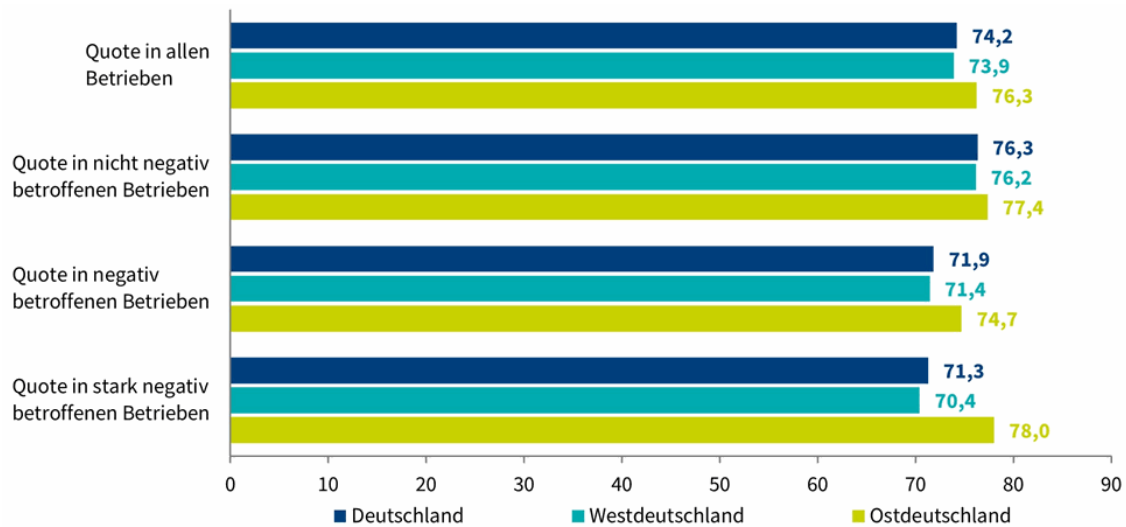
Den größten Unterschied zwischen West- und Ostdeutschland findet man im Bereich Beherbergung und Gastronomie (vgl. Abbildung 70). Die Übernahmequote lag wie bereits erwähnt in Westdeutschland bei nur 38 Prozent. In Ostdeutschland war sie mit 78 Prozent mehr als doppelt so hoch. Dieser große Unterschied wurde durch zwei gegenläufige Entwicklungen getrieben. Zum einen haben die ostdeutschen Betriebe der Beherbergung und Gastronomie ihre Übernahmebereitschaft zwischen 2019 und 2021 um 6,8 Prozentpunkte erhöht. In Westdeutschland kam es dagegen in dieser Branche zu einem Rückgang um 21,7 Prozentpunkte.

Dies stellt im Branchenvergleich für Westdeutschland zugleich den größten Unterschied zwischen diesen beiden Jahren dar. Die zweitgrößte negative Veränderung in der Übernahmequote findet man in Westdeutschland in der Handels- und Kfz-Reparaturbranche (– 8,8 Prozentpunkte). Am stärksten erhöht wurde die Übernahmequote in Westdeutschland dagegen von den Betrieben der Übrigen personennahen Dienstleistungen (+11,6 Prozentpunkte). In Ostdeutschland bewegten sich die Unterschiede beim Vergleich der branchenspezifischen Übernahmequoten der Jahre 2019 und 2021 zwischen –19,1 Prozentpunkten in der Land- und Forstwirtschaft und +19,7 Prozentpunkten im Bereich Erziehung und Unterricht.

Corona-Betroffenheit: Für die nicht negativ betroffenen Betriebe in West- und Ostdeutschland ist anhand von Abbildung 71 eine im Vergleich zum jeweiligen Gesamtdurchschnitt leicht erhöhte Übernahmequote festzustellen (Westdeutschland: 76 Prozent / Ostdeutschland: 77 Prozent). Handelte es sich dagegen um negativ betroffene Betriebe, war die Übernahmequote unterdurchschnittlich (Westdeutschland: 71 Prozent / Ostdeutschland: 75 Prozent). Für die stark negativ von der Corona-Pandemie betroffenen Betriebe ist dagegen ein abweichendes Übernahmeverhalten in West- und Ostdeutschland ersichtlich. Während unter den stark negativ betroffenen Betrieben Westdeutschlands die Übernahmequote bei unterdurchschnittlichen 70 Prozent lag, war sie bei den stark negativ betroffenen Betrieben Ostdeutschlands mit 78 Prozent nicht nur größer als im Gesamtdurchschnitt Ostdeutschlands, sondern auch größer als die Übernahmequote in den nicht negativ betroffenen Betrieben Ostdeutschlands. Bemerkenswert ist weiterhin, dass trotz der Schwierigkeiten, mit denen die Betriebe aufgrund der Corona-Pandemie konfrontiert waren, die Bereitschaft der Betriebe ihre Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss zu übernehmen mit über 70 Prozent auf einem hohen Niveau verblieb.

Abbildung 71: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent



Übernahmequote: Anteil der übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss (N = 3.590)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

8 Betriebliche Weiterbildung

Das Lernen im Erwachsenenalter hat sich durch die Corona-Pandemie stark verändert. Zurückzuführen ist dies maßgeblich auf die Kontaktbeschränkungen, aufgrund derer viele Weiterbildungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden konnten (Bellmann et al. 2020b, Jost/Leber 2021). Laut einer Studie des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe waren vor der Corona-Krise Präsenzveranstaltungen, wie Kurse, Lehrgänge oder Schulungen, die häufigste Form der beruflichen Weiterbildung. Nur 5 Prozent der Lernangebote bestanden hingegen aus reinen Onlinekursen (Kleinert et al. 2021).

Abschnitt 8.1 gibt zunächst einen Überblick über den Anteil der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot. In Abschnitt 8.2 wird auf die Weiterbildungsquote über die Beschäftigten hinweg eingegangen. Abschnitt 8.3 betrachtet die Nutzung und Erfahrungen der Betriebe mit digitalen Weiterbildungsmaßnahmen.

8.1 Weiterbildungsangebot der Betriebe

Der Anteil der Betriebe, welche die Fort- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten förderten, blieb auch im zweiten Jahr der Pandemie auf einem stark reduzierten Niveau. Insbesondere Kleinstbetriebe und stark negativ von der Pandemie betroffene Betriebe boten verhältnismäßig selten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im ersten Halbjahr 2021 an.

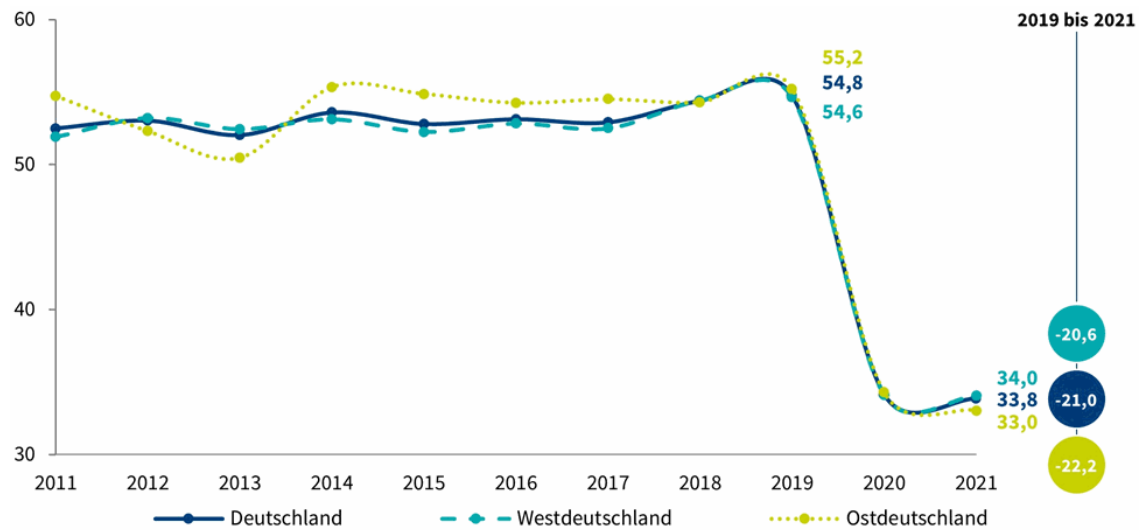
Von 2011 bis 2019 bewegte sich der Anteil der Betriebe, in denen Fort- und Weiterbildung im jeweils ersten Halbjahr eines Jahres gefördert wurden, bundesweit bei knapp über 50 Prozent.²³ Auch die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland fallen im Weiterbildungsangebot der Betriebe nur geringfügig aus. Allerdings ist anhand von Abbildung 72 zu erkennen, dass in den Jahren 2014 bis 2017 in Ostdeutschland anteilig etwas mehr Betriebe Weiterbildung förderten als in Westdeutschland. Dort kam es jedoch ab 2018 zu einer Angleichung an das ostdeutsche Niveau. Im ersten Halbjahr 2019 gab es in jeweils 55 Prozent der westdeutschen sowie ostdeutschen Betriebe ein Weiterbildungsangebot. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie kam es zu einem dramatischen Einbruch des betrieblichen Weiterbildungsangebotes, allen voran aufgrund der verhängten Kontaktbeschränkungen.²⁴ Innerhalb eines Jahres (zwischen den Jahren 2019 und 2020) ging bundesweit der Anteil der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot stark zurück (–20,7 Prozentpunkte). Nur noch ein Drittel (34 Prozent) aller Betriebe in Deutschland förderte im ersten Halbjahr 2020 Fort- und Weiterbildung. Dieser Wert blieb im ersten Halbjahr 2021 nahezu unverändert. Insgesamt 34 Prozent der westdeutschen und 33 Prozent der ostdeutschen Betriebe bestätigten im ersten Halbjahr 2021 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gefördert zu haben. Im direkten Vergleich mit dem Jahr 2019 kam es in Westdeutschland zu einem Rückgang um 20,6 Prozentpunkte. In Ostdeutschland fiel der Rückgang zwischen den Jahren 2019 und 2021 mit 22,2 Prozentpunkten sogar noch stärker aus.

²³ Die Förderung von Fort- und Weiterbildung ist laut IAB-Betriebspanel über die Freistellung von Arbeitskräften zur Teilnahme an inner- oder außerbetrieblichen Maßnahmen bzw. durch die vollständige oder teilweise Übernahme der Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen definiert.

²⁴ Nach Auswertungen der IAB-Betriebsbefragung zur Covid-19-Krise zeigt sich, dass der mit Abstand wichtigste Grund für die Absage von Weiterbildungsmaßnahmen die verhängte Kontaktbeschränkung war. Ein weiterer Grund lag in der Abwesenheit von Lehrkräften, etwa aufgrund von Quarantäne oder Erkrankung oder auch, weil Beschäftigte aufgrund von Betreuungspflichten nicht an der Weiterbildung teilnehmen konnten (Bellmann et al. 2020b).

Abbildung 72: Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 48 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Größenklassen: Mit der Beschäftigtenzahl eines Betriebes steigt tendenziell der Anteil an Betrieben mit einem Weiterbildungsangebot. Gemessen am Gesamtdurchschnitt für Deutschland (34 Prozent), wiesen im Jahr 2021 die Kleinstbetriebe Deutschlands mit 25 Prozent einen unterdurchschnittlichen Anteil an Betrieben mit einem Weiterbildungsangebot auf (vgl. Abbildung 73). Bereits in den Kleinbetrieben war der Anteil mit 48 Prozent überdurchschnittlich. Handelte es sich um einen mittleren Betrieb bzw. einen Großbetrieb, waren die Anteile sogar noch größer (69 bzw. 81 Prozent). Der Vergleich west- und ostdeutscher Betriebe zeigt, dass mit Ausnahme der Kleinstbetriebe, die Anteile der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot in den ostdeutschen Klein- bis Großbetrieben etwas höher waren als in den westdeutschen Klein- bis Großbetrieben.

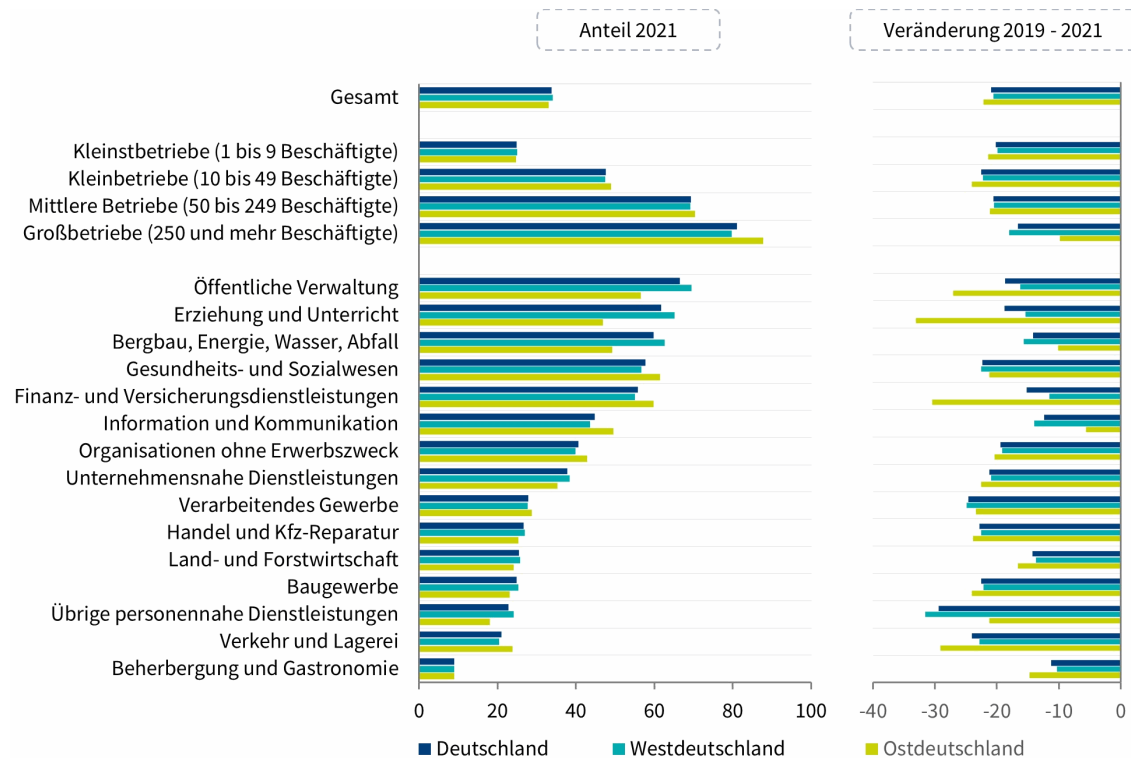
Je nach Betriebsgröße ist die Weiterbildungsbeteiligung im Verlauf der Corona-Krise unterschiedlich stark gesunken. Je größer ein Betrieb, desto niedriger der relative Rückgang. Dies gilt jedoch nicht für die west- und ostdeutschen Kleinstbetriebe. In diesen Betrieben waren die Rückgänge im Anteil der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot niedriger als in den Kleinbetrieben und vielmehr auf einem zu den mittleren Betrieben vergleichbaren Niveau. Zudem fällt auf, dass lediglich bei den Großbetrieben die Reduktion in den ostdeutschen Betrieben niedriger war als in den westdeutschen Betrieben.

Über alle Größenklassen West- und Ostdeutschlands hinweg ist der stärkste Rückgang seit 2019 für die ostdeutschen Kleinbetriebe zu identifizieren (vgl. Abbildung 73). Deren Anteil an Betrieben hat sich in zwei Jahren um 24,0 Prozentpunkte reduziert. Zum Vergleich: Unter den westdeutschen Kleinbetrieben kam es zu einer Reduktion um 22,2 Prozentpunkte. Gleichzeitig findet sich aber auch der geringste Rückgang in Ostdeutschland. Der Anteil der ostdeutschen Großbetriebe mit einem Weiterbildungsangebot ging zwischen 2019 und 2021 lediglich um

9,8 Prozentpunkte zurück. Der Rückgang in den westdeutschen Großbetrieben war mit 18,0 Prozentpunkten beinahe doppelt so stark.

Abbildung 73: Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 49 im Anhang entnommen werden.

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

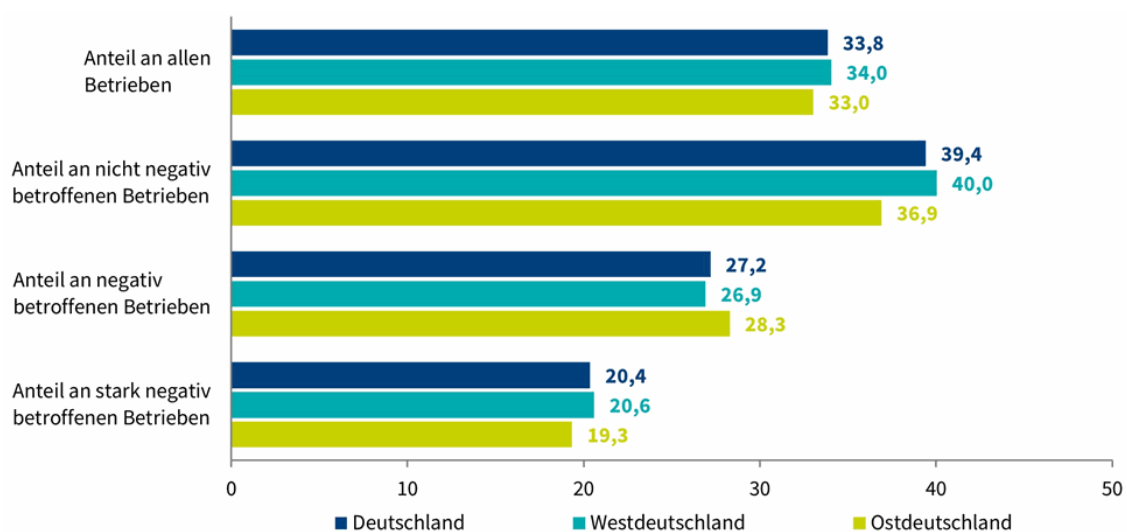
Branchen: Je nach Branche fällt der Anteil an Betrieben mit einem Weiterbildungsangebot unterschiedlich aus. In Westdeutschland waren die Anteile in den Branchen Öffentliche Verwaltung (70 Prozent), Erziehung und Unterricht (65 Prozent) sowie der Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall (63 Prozent) am größten. Danach folgten das Gesundheits- und Sozialwesen (57 Prozent) und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (55 Prozent). In Ostdeutschland waren die Anteile der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot in diesen Branchen ebenfalls überdurchschnittlich. Allerdings findet sich dort der größte Anteil mit 62 Prozent im Gesundheits- und Sozialwesen. Danach folgten mit 60 und 57 Prozent die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Öffentliche Verwaltung. Der Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall kam auf einen Anteil von 49 Prozent und in der Branche Erziehung und Unterricht betrug der Anteil 47 Prozent (vgl. Abbildung 73).

Bei einem Vergleich der aktuellen branchenspezifischen Anteile im Jahr 2021 mit denen des Jahres 2019, ist zu erkennen, dass in allen Branchen West- und Ostdeutschlands der Anteil der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot rückläufig war (vgl. Abbildung 73). In Westdeutschland findet sich der stärkste Rückgang bei den Betrieben der übrigen personennahen Dienstleistungen. Mit einem Rückgang von 31,5 Prozentpunkten hat sich dort zwischen 2019 und 2021 der Anteil mit Abstand am stärksten reduziert. Danach folgte mit einem Rückgang um 24,9 Prozentpunkte das Verarbeitende Gewerbe. Alle anderen Branchen konzentrieren sich in einem Wertebereich zwischen –10,3 (Beherbergung und Gastronomie) und –22,8 Prozentpunkten (Verkehr und Lagerei). In Ostdeutschland hat sich zwischen den Jahren 2019 und 2021 der Anteil im Bereich Erziehung und Unterricht (-33,1 Prozentpunkte) und in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-30,4 Prozentpunkte) am stärksten reduziert. In den anderen Branchen lagen Rückgänge zwischen 5,6 Prozentpunkten (Information und Kommunikation) und 29,1 Prozentpunkten (Verkehr und Lagerei) vor.

Corona-Betroffenheit: Wie eng die Bereitschaft oder auch die Möglichkeit der Betriebe, Weiterbildung anzubieten, mit der Corona-Pandemie verknüpft ist, wird anhand der Unterscheidung der Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Betroffenheit durch die Corona-Pandemie deutlich (vgl. Abbildung 74). Von den im Jahr 2021 wirtschaftlich nicht negativ durch die Corona-Pandemie betroffenen Betrieben, förderten in Westdeutschland 40 Prozent Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. In Ostdeutschland waren es 37 Prozent. Handelte es sich dagegen um einen wirtschaftlich negativ betroffenen Betrieb, waren die Anteile der Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot bereits deutlich niedriger (Westdeutschland 27 Prozent / Ostdeutschland: 28 Prozent). Kam es dagegen zu einer wirtschaftlich stark negativen Betroffenheit, sah sich im Jahr 2021 nur etwa ein Fünftel dieser Betriebe in der Lage, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern.

Abbildung 74: Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

8.2 Weiterbildungsquote der Beschäftigten

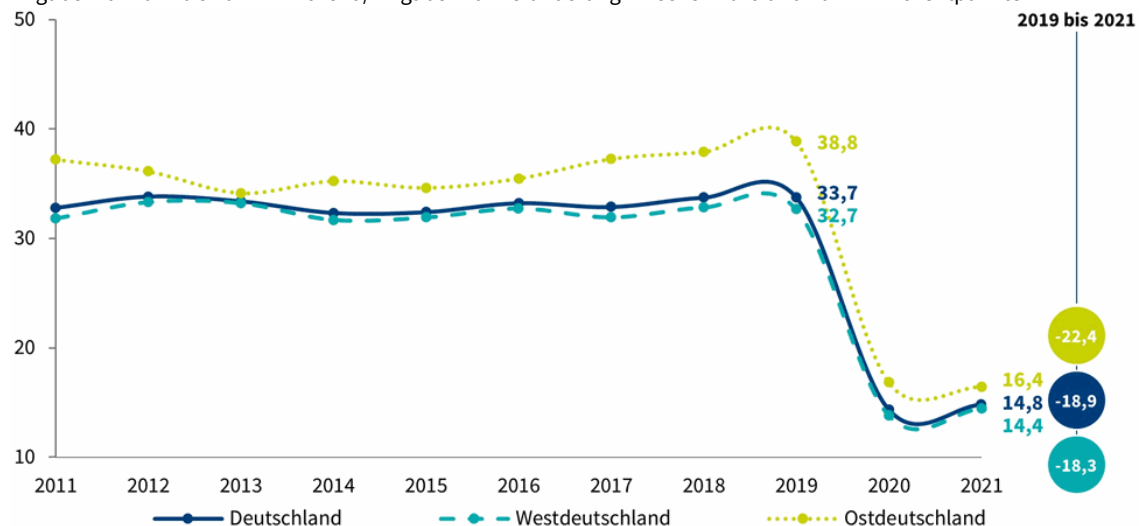
Im Vergleich zum Jahr 2019 halbierte sich die Weiterbildungsquote im ersten Jahr der Corona-Pandemie beinahe. Eine besonders hohe Weiterbildungsquote war bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie im Bereich Erziehung und Unterricht zu finden. Mit dem Anforderungsniveau an die Tätigkeiten der Beschäftigten stieg die Quote an. Negativ von der Pandemie betroffene Betriebe wiesen eine unterdurchschnittliche Weiterbildungsquote auf.

Neben dem Anteil der Betriebe, welche die Fort- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten fördern, ist die Weiterbildungsquote eine weitere Größe, die wichtige Informationen über das Fort- und Weiterbildungsgeschehen in West- und Ostdeutschland bereitstellt. Die Weiterbildungsquote gibt den Anteil der weitergebildeten Beschäftigten an allen Beschäftigten an.

Anhand von Abbildung 75 ist zu erkennen, dass die Weiterbildungsquote bis zum Jahr 2019 auf einem verhältnismäßig stabilen Niveau lag und sich mit leichten Schwankungen zwischen 30 und 40 Prozent bewegte. Mit der Corona-Pandemie im Jahr 2020 kam es zu einem enormen Rückgang in der Weiterbildungsquote der Beschäftigten. Innerhalb von nur einem Jahr hatte sich diese etwa halbiert. Analog zum nahezu unveränderten Anteil an Betrieben mit einem Weiterbildungsangebot zwischen den Jahren 2020 und 2021 (vgl. Abbildung 72) verblieb auch die Weiterbildungsquote im Jahr 2021 auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2020. Lag die Weiterbildungsquote der Beschäftigten Westdeutschlands im Jahr 2019 noch bei 33 Prozent, erreichte sie im Jahr 2021 gerade einmal 14 Prozent. Ein noch stärkerer Rückgang ist in Ostdeutschland zu beobachten. Dort fiel im gleichen Zeitraum die Weiterbildungsquote von 39 auf 16 Prozent.

Abbildung 75: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben für 2011 bis 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die nicht ausgewiesenen Werte können der Tabelle 50 im Anhang entnommen werden.

Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr an allen Beschäftigten zum 30. Juni

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Größenklassen: Nur erstaunlich geringe Unterschiede sind in der Weiterbildungsquote entlang der Größenklassen der Betriebe zu erkennen. In jeder Größenklasse lag die Weiterbildungsquote der Beschäftigten relativ nah an der Weiterbildungsquote aller Beschäftigten (vgl. Abbildung 76). Dennoch bleibt auch das bereits über die Weiterbildungsquote aller Beschäftigten identifizierte Bild erhalten: In jeder Größenklasse war die Weiterbildungsquote in Ostdeutschland größer als in Westdeutschland. Am geringsten fiel der Unterschied bei den Kleinstbetrieben aus, in welchen die Weiterbildungsquote der ostdeutschen Kleinstbetriebe 15 Prozent und der westdeutschen Kleinstbetriebe 14 Prozent betrug. Am stärksten unterschieden sich die Kleinbetriebe (Westdeutschland: 15 Prozent / Ostdeutschland: 18 Prozent).

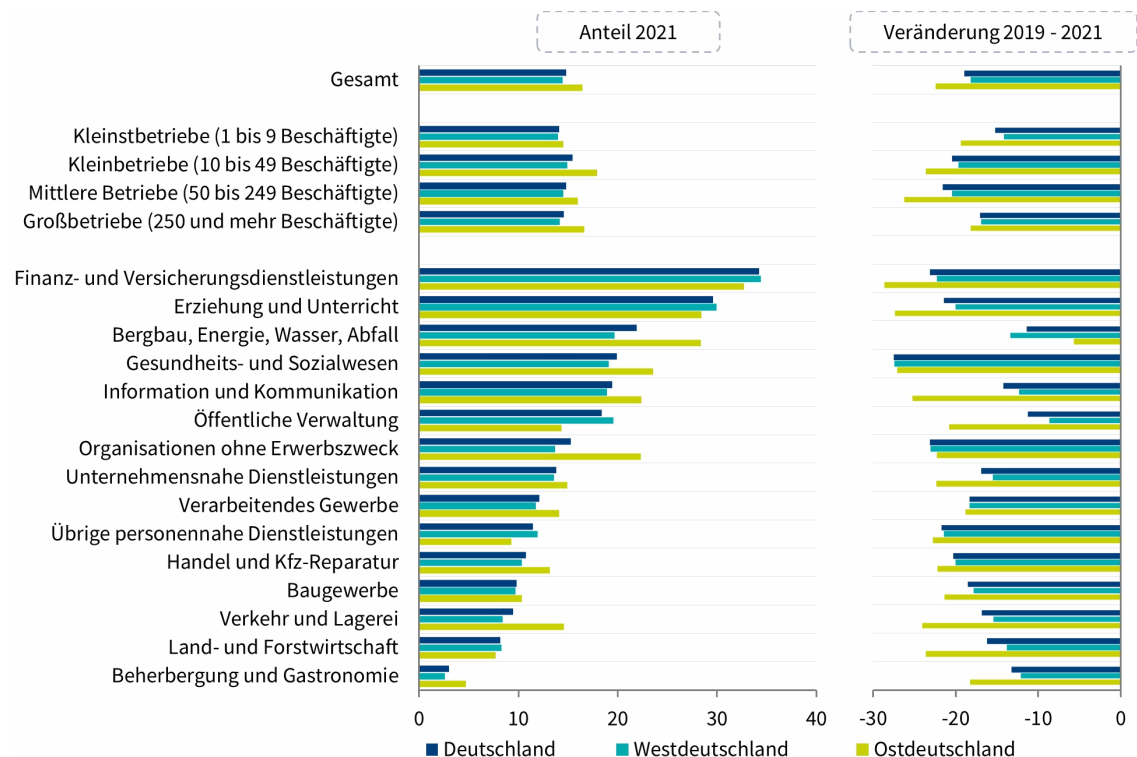
Der Vergleich mit dem Jahr 2019 offenbart, dass es im Zuge der Corona-Pandemie in der Weiterbildungsquote zwischen den Größenklassen zu einer Angleichung gekommen ist. Während die Weiterbildungsquoten im Jahr 2021 über die Größenklassen auf einem zueinander vergleichbaren Niveau lagen, lässt sich anhand der Veränderung zwischen 2019 und 2021 eine höhere Dynamik identifizieren (vgl. Abbildung 76). So hat sich die Weiterbildungsquote in den mittleren Betrieben in diesen zwei Jahren am stärksten reduziert (Westdeutschland: – 20,5 Prozentpunkte / Ostdeutschland: –26,3 Prozentpunkte). Aber auch in den Kleinbetrieben kam es zu beachtlichen Rückgängen (Westdeutschland: –19,6 Prozentpunkte / Ostdeutschland: – 23,6 Prozentpunkte). In den Großbetrieben ging die Weiterbildungsquote zwischen 2019 und 2021 in Westdeutschland um 16,9 Prozentpunkte und in Ostdeutschland um 18,2 Prozentpunkte zurück. Im Vergleich zu den ostdeutschen Großbetrieben wiesen die Kleinstbetriebe Ostdeutschlands mit –19,4 Prozentpunkten einen etwas größeren Rückgang auf. In Westdeutschland reduzierten die Kleinstbetriebe ihre Weiterbildungsquote am wenigsten. Zwischen 2019 und 2021 ging sie in diesen Betrieben um 14,2 Prozentpunkte zurück.

Branchen: Die höchste Weiterbildungsquote findet sich für West- und Ostdeutschland bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Dort nahm 2021 gut ein Drittel der Beschäftigten an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Nur etwas niedriger war die Weiterbildungsquote im Bereich Erziehung und Unterricht. In Westdeutschland war im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (14 Prozent) die Weiterbildungsquote mit jeweils knapp 20 Prozent in vier weiteren Branchen überdurchschnittlich: in den Bereichen Bergbau, Energie, Wasser, Abfall sowie Information und Kommunikation, im Gesundheits- und Sozialwesen und in der Öffentlichen Verwaltung. In Ostdeutschland finden sich zudem überdurchschnittliche Weiterbildungsquoten im Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall sowie in der Informations- und Kommunikationsbranche, im Gesundheits- und Sozialwesen und bei den Organisationen ohne Erwerbszweck. In diesen Branchen lag die Weiterbildungsquote zwischen 22 und 28 Prozent. Die niedrigste Weiterbildungsquote findet sich mit 3 Prozent (Westdeutschland) und 5 Prozent (Ostdeutschland) in der Beherbergung und Gastronomie. Zudem verdeutlicht Abbildung 76 die zum Teil deutlich höheren branchenspezifischen Weiterbildungsquoten in Ostdeutschland. Diese lagen in der Spitze mehr als 8 Prozentpunkte über der Weiterbildungsquote Westdeutschlands (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall und Organisationen ohne Erwerbszweck).

Obwohl im Jahr 2021 die branchenspezifische Weiterbildungsquote in Ostdeutschland in vielen Branchen über der branchenspezifischen Weiterbildungsquote in Westdeutschland lag, wird in Abbildung 76 ersichtlich, dass sich die Weiterbildungsquote in der Mehrheit der Branchen in Ostdeutschland deutlich stärker reduzierte als in Westdeutschland. Die Ausnahme bilden hier der Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall, das Gesundheits- und Sozialwesen und die Organisationen ohne Erwerbszweck. Insgesamt hat sich in den vergangenen zwei Jahren die Weiterbildungsquote in allen Branchen verringert. In Westdeutschland bewegten sich die Rückgänge zwischen –8,6 (Öffentliche Verwaltung) und –27,4 Prozentpunkten (Gesundheits- und Sozialwesen). In Ostdeutschland sind Rückgänge zwischen –5,7 (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) und –28,6 Prozentpunkte (Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) festzustellen.

Abbildung 76: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 in Prozentpunkten



Die exakten Werte können der Tabelle 51 im Anhang entnommen werden.

Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr an allen Beschäftigten zum 30. Juni

Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot 2019 und 2021

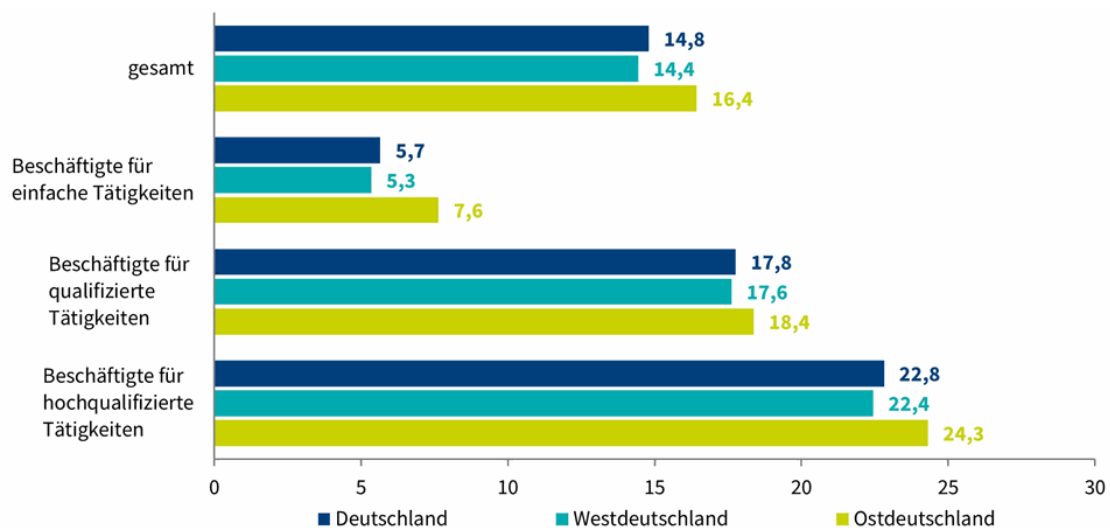
Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

In Ergänzung zur Weiterbildungsquote insgesamt liefert die Weiterbildungsquote differenziert nach dem Anforderungsniveau der Tätigkeiten zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 77 zeigt, besteht eine hohe Diskrepanz im Anteil der weitergebildeten Beschäftigten in Abhängigkeit vom Anforderungsniveau der von ihnen ausgeübten Tätigkeiten. Während von allen Beschäftigten, die mit einfachen Tätigkeiten betraut waren, in West- und Ostdeutschland lediglich 5 bzw. 8 Prozent weitergebildet wurden, waren Weitergebildete in der viel kleineren Gruppe der Beschäftigten,

deren Tätigkeit einen Hochschulabschluss erfordert, überrepräsentiert. Knapp ein Viertel dieser Beschäftigten hat im Laufe des ersten Halbjahres 2021 an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen (Westdeutschland: 22 Prozent / Ostdeutschland: 24 Prozent). Die Weiterbildungsquote innerhalb der Gruppe der Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten lag in West- und Ostdeutschland bei jeweils 18 Prozent und somit jeweils leicht über dem Gesamtdurchschnitt der Weiterbildungsquote für alle Beschäftigten (14 bzw. 16 Prozent).

Abbildung 77: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 nach Anforderungsniveau der Tätigkeiten in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr 2021 an allen Beschäftigten zum 30. Juni 2021

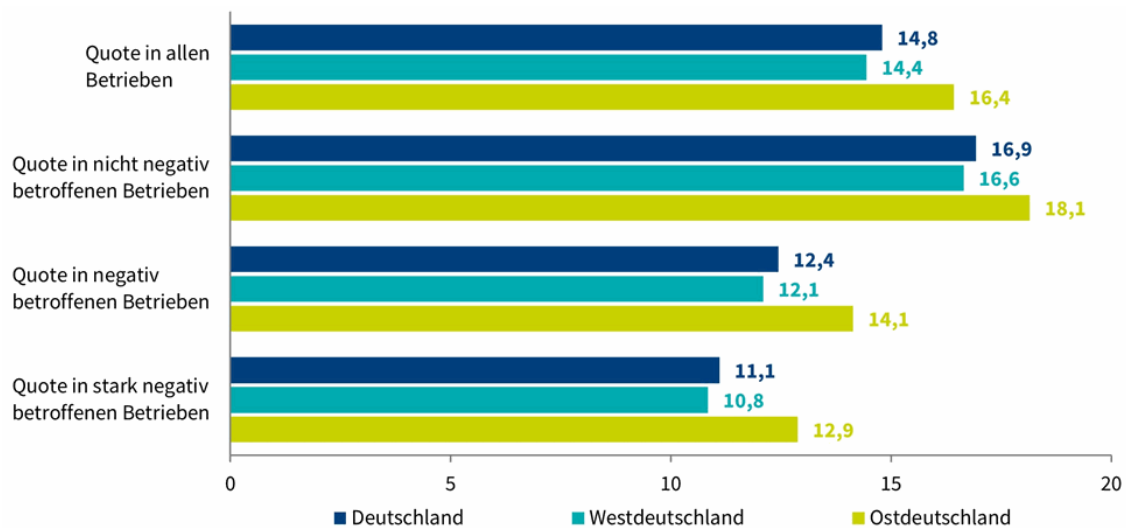
Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot (N= 7.095)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Corona-Betroffenheit: Je stärker der Betrieb wirtschaftlich negativ von der Corona-Pandemie betroffen war, desto niedriger war die Bereitschaft Weiterbildung zu fördern und desto niedriger auch die Weiterbildungsquote. Dies zeigt nachfolgende Abbildung 78. In den im Jahr 2021 wirtschaftlich nicht negativ durch die Corona-Pandemie betroffenen Betrieben erreichte die westdeutsche Weiterbildungsquote einen Wert von 17 Prozent und die ostdeutsche Weiterbildungsquote einen Wert von 18 Prozent. Handelte es sich dagegen um einen wirtschaftlich negativ betroffenen Betrieb, war die Weiterbildungsquote bereits deutlich geringer (Westdeutschland 12 Prozent / Ostdeutschland: 14 Prozent). Erstaunlich ist, dass der Unterschied zwischen den negativ und den stark negativ betroffenen Betrieben nur verhältnismäßig gering ausfällt. Kam es zu einer starken wirtschaftlichen Betroffenheit, nahmen 2021 nur 11 Prozent der westdeutschen und 13 Prozent der ostdeutschen Beschäftigten dieser Betriebe an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Abbildung 78: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent



Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr 2021 an allen Beschäftigten zum 30. Juni 2021

Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot (N= 7.095)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

8.3 Nutzung und Erfahrungen mit digitalen Weiterbildungsformaten

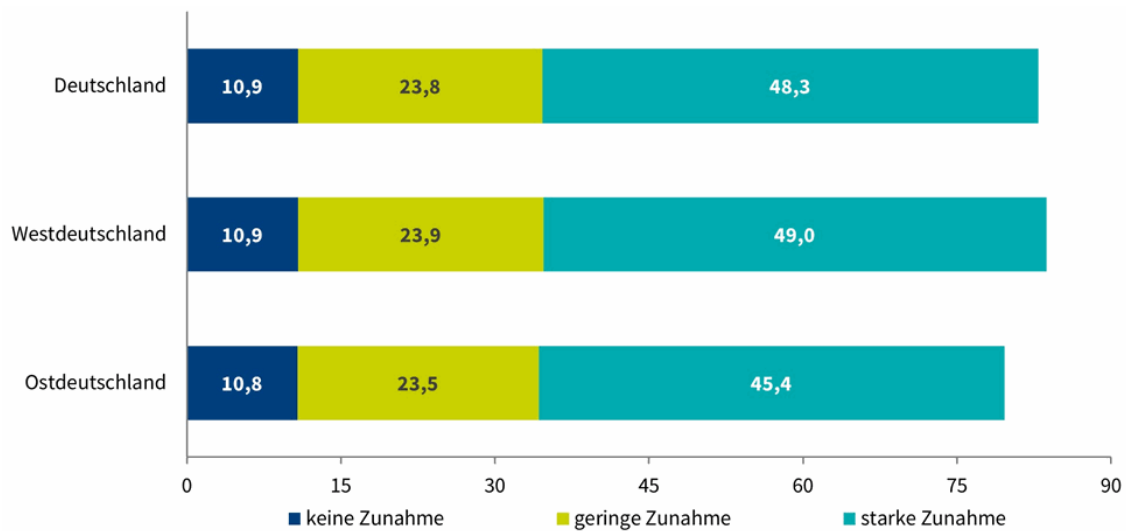
Die Hälfte der west- und ostdeutschen Betriebe bestätigte eine starke Zunahme der Nutzung digitaler Fort- und Weiterbildungsformate. Als am weitesten verbreitet erweisen sich dabei Formate wie Webinare, Online-Kurse und virtuelle Seminarräume. Insbesondere die geringen Kosten und die große Anzahl an erreichbaren Personen fielen positiv auf.

Die Notwendigkeit von Kontaktbeschränkungen und die Verlagerung vieler Tätigkeiten ins Home-Office wirkten sich auch auf die Art und Weise der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen aus. Viele der Formate, die für die Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen üblicherweise zur Anwendung kamen, insbesondere Präsenzveranstaltungen wie Kurse, Lehrgänge oder Schulungen, waren nicht länger nutzbar (Kleinert et al. 2021). Digitale Weiterbildungsformate konnten diesen erschwerten Rahmenbedingungen entgegenwirken. Denn E-Learning-Angebote sind eine vergleichsweise kostengünstige, örtlich und zeitlich flexible Möglichkeit, um Beschäftigten auch in Kurzarbeitszeiten weiterzubilden (Jansen /Leber 2020).

Jeweils knapp die Hälfte der west- und ostdeutschen Betriebe, welche die Fort- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten förderten, bestätigten eine starke Zunahme der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate im Verlauf der Corona-Pandemie (vgl. Abbildung 79). Nur knapp ein Viertel dieser Betriebe nahm eine geringe Zunahme in der Nutzung digitaler Weiterbildungsmaßnahmen wahr und keine Veränderung stellte lediglich jeder zehnte weiterbildungsaktive Betrieb West- und Ostdeutschlands fest. Dies erklärt auch den vergleichsweise hohen Anteil der Betriebe, welche digitale Weiterbildungsformate nutzten. Von allen weiterbildungsaktiven Betrieben Westdeutschlands nutzten 84 Prozent im Jahr 2021 digitale Weiterbildungsformate (Ostdeutschland: 80 Prozent).

Abbildung 79: Anteil der Betriebe nach deren wahrgenommenen Veränderung der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate infolge der Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Die Differenz zu 100 Prozent entfällt auf Betriebe ohne Nutzung digitaler Weiterbildungsformate.

Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot (N= 7. 095)

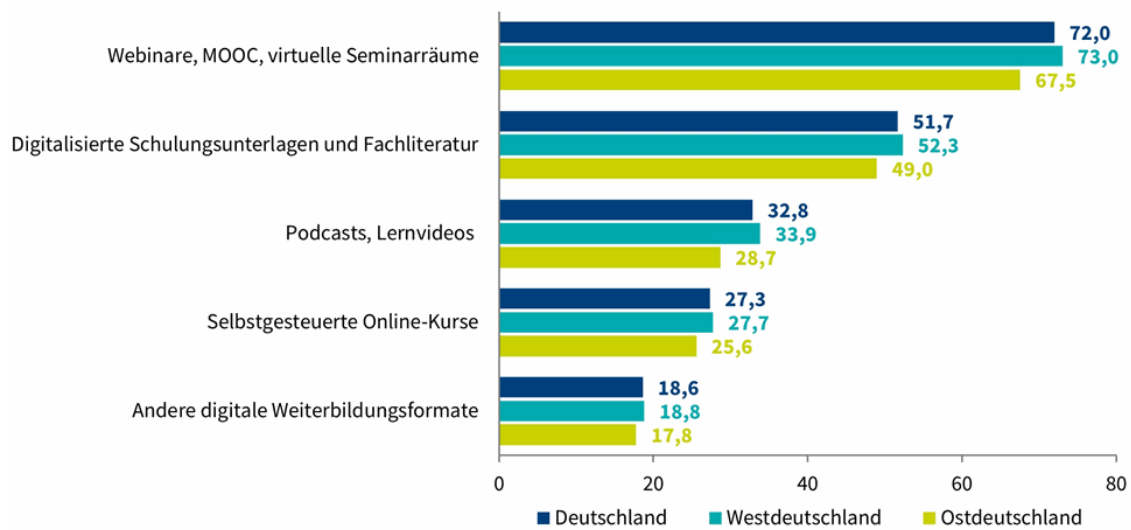
Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Insgesamt lassen sich digitale Weiterbildungsformate in verschiedene Kategorien einteilen (vgl. Abbildung 80). Als am weitesten verbreitet erwiesen sich im Jahr 2021 dabei Formate wie Webinare, MOOC²⁵ und virtuelle Seminarräume. Von allen Betrieben mit einem Weiterbildungsangebot im Jahr 2021 wurden diese Formate in Westdeutschland von drei Vierteln (73 Prozent) und in Ostdeutschland von zwei Dritteln (68 Prozent) genutzt. Zudem stellte etwa die Hälfte der westdeutschen (52 Prozent) und der ostdeutschen (49 Prozent) Betriebe digitalisierte Schulungsunterlagen und Fachliteratur zur Verfügung. Podcasts und Lernvideos kamen in 34 Prozent der westdeutschen und 29 Prozent der ostdeutschen Betriebe mit einem Weiterbildungsangebot zum Einsatz. Selbstgesteuerte Onlinekurse bot ein gutes Viertel der Betriebe an (Westdeutschland: 28 Prozent / Ostdeutschland: 26 Prozent).

²⁵ Ein MOOC, ein Massive Open Online Course, ist ein internetbasierter Kurs, der sich an viele Teilnehmende richtet und offen für alle ist [vgl. Gabler Wirtschaftslexikon (2022)].

Abbildung 80: Anteil der Betriebe mit Nutzung digitaler Weiterbildungsformate in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot (N= 7. 095)

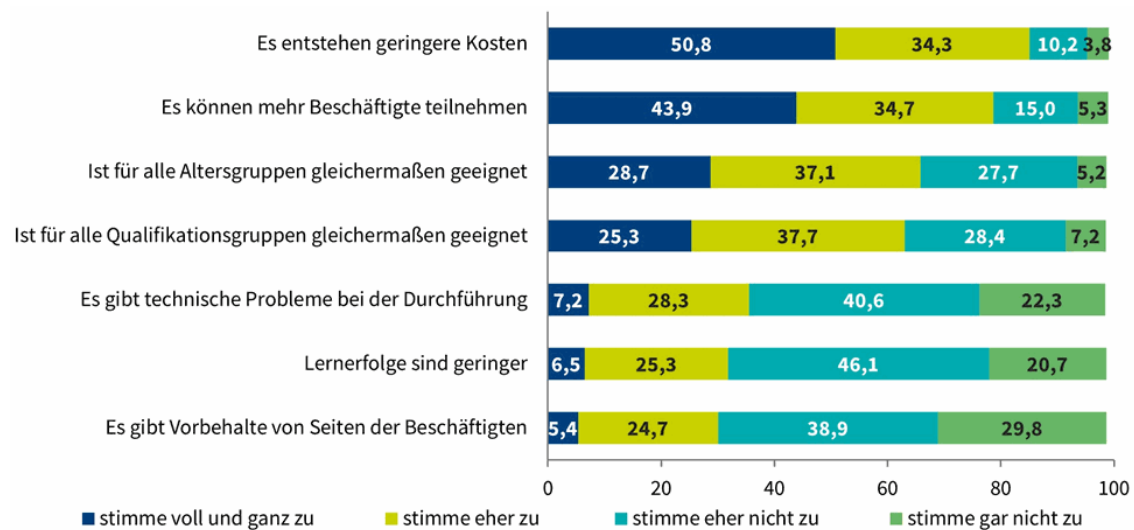
Mehrfachnennungen waren möglich.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Die Nutzung digitaler Weiterbildungsformate hat im Zuge der Corona-Pandemie insgesamt zugenommen und stellt für viele Betriebe vielleicht sogar ein Novum dar. Einen Eindruck über die bisherigen Erfahrungen der Betriebe in Deutschland bei der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate stellt Abbildung 81 bereit. Insgesamt erwiesen sich für die meisten Betriebe in Deutschland digitale Weiterbildungsformate einerseits als sehr kosteneffizient und andererseits als sehr gut geeignet, eine größere Zahl an Beschäftigten weiterzubilden. Insgesamt 85 Prozent aller Betriebe in Deutschland stimmten (eher sowie voll und ganz) der Aussage zu, durch digitale Weiterbildungsformate würden geringere Kosten entstehen. Vier Fünftel der Betriebe (79 Prozent) stimmten zudem dahingehend überein, dass durch die Nutzung derartiger Formate mehr Beschäftigte an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen könnten. Jeweils knapp zwei Drittel bestätigten, dass digitale Weiterbildungsformate für alle Alters- (66 Prozent) und Qualifikationsgruppen (63 Prozent) geeignet seien. Technische Probleme, geringere Lernerfolge und Vorbehalte seitens der Beschäftigten antizipierten 30 bis 36 Prozent der Betriebe in Deutschland.

Abbildung 81: Anteil der Betriebe nach deren Zustimmung zu den Vor- und Nachteilen der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate in Deutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent



Die Differenz zu 100 Prozent entfällt auf Betriebe ohne Angabe.

Basis: Alle Betriebe mit Nutzung digitaler Weiterbildungsformate (N= 6.078)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

9 Zusammenfassende Schlussbetrachtung

Im Fokus dieses Berichts stand die Auswertung der jüngsten Befragungswelle des IAB-Betriebspanels aus dem Jahr 2021. Diese ermöglichte unter anderem vertiefte Rückschlüsse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betriebe in West- und Ostdeutschland. So bilden Vergleiche auf regionaler Ebene, sowie in Bezug auf Betriebsgröße und Branchenzugehörigkeit zu dem Jahr 2019, dem Jahr unmittelbar vor dem Beginn der Corona-Pandemie, einen wichtigen Baustein des Berichts. Diese direkten Vergleiche ergänzen die Entwicklung von Kenngrößen über die Zeit und erlauben konkrete Einblicke in krisenbedingte Entwicklungsdynamiken. Bei einigen der untersuchten Kenngrößen lässt sich feststellen, dass zwar im Jahr 2021 oftmals noch nicht das Niveau des Jahres 2019 erreicht war, sich jedoch gegenüber dem Jahr 2020 bereits in vielen Bereichen deutliche Verbesserungen zeigen.

Eine positive Entwicklung findet sich bei der Beschäftigung. Das Gesamtbeschäftigungsniveau des Jahres 2021 überschritt sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland das Niveau des Jahres 2019. Der durch die Corona-Pandemie induzierte Wegfall vieler Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der geringfügigen oder kurzfristigen Beschäftigung wurde somit mehr als kompensiert. Und auch der Blick auf die zukünftige Entwicklung scheint positiv. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe erwartete bis Juni 2022 ein eher gleichbleibendes Beschäftigungsniveau. Darüber hinaus überstieg der Anteil der Betriebe, welche mit einem Beschäftigungsaufbau rechneten, den Anteil der Betriebe, die einen Rückgang im Beschäftigungsniveau erwarteten. Positiv zu bewerten ist auch die Entwicklung in Bezug auf die Möglichkeiten des Home-Office: Die Mehrheit der west- und ostdeutschen Betriebe plante, das aktuelle Niveau nach dem Ende der Corona-Pandemie aufrechtzuerhalten oder sogar zu erhöhen.

Die Beschäftigungsentwicklungen ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Personalzugängen und Personalabgängen. Sowohl der Anteil der Betriebe mit Personalzugängen als auch der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen erreichte im Jahr 2019 einen Höhepunkt. Im Jahr 2020 kam es bei beiden Anteilswerten zu einem Rückgang, der jedoch bei den Personalzugängen deutlich größer ausfiel als bei den Personalabgängen. Der Rückgang der Betriebe mit Personalabgängen kann als ein Ergebnis der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen gewertet werden. Er verdeutlicht aber auch – ebenso wie der Rückgang der Betriebe mit Personalzugängen – die durch die Pandemie bedingten Unsicherheiten der Betriebe gegenüber Personaländerungen. Der Umstand eines wieder erhöhten Anteils an Betrieben mit Personalzugängen im ersten Halbjahr 2021 ist daher positiv zu werten und deutet darauf hin, dass aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzte Einstellungen nachgeholt wurden. Bei der Entwicklung des Fachkräftebedarfs dürfte es sich ebenfalls um einen weiteren Nachhol- oder Ausgleichseffekt zu den ausgesetzten Einstellungen während der kritischen Phase der Corona-Pandemie handeln. Zuletzt ist die Nachfrage nach Stellen für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten nach dem starken Einbruch im Jahr 2020 wieder gestiegen, blieb dabei aber noch hinter dem Niveau des Jahres 2019 zurück.

Das Ausbildungsgeschehen erwies sich in West- und Ostdeutschland trotz der Corona-Pandemie als verhältnismäßig konstant. So hat sich der Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im direkten Vergleich der Jahre 2019 und 2021 nur geringfügig verändert. Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass für Betriebe nur selten ein Rückgang in der Ausbildungsplatznachfrage seitens der Bewerbenden erfolgte. Zugleich hielten die meisten Betriebe für das neu beginnende Ausbildungsjahr 2021/2022 an ihrem ursprünglich vorgesehenen Ausbildungsplatzangebot fest. Dennoch weist die im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegene Nichtbesetzungsquote auch darauf hin, dass weiterhin Passungsprobleme im west- und ostdeutschen Ausbildungsmarkt bestehen.

Im Gegensatz zum Ausbildungsgeschehen stehen die Entwicklungen der Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe. Zwar förderte die Corona-Pandemie eine stärkere Verbreitung digitaler Weiterbildungsformate, dennoch kam es mit dem Beginn der Corona-Pandemie zu einem starken Einbruch in der Weiterbildungsaktivität der Betriebe. Sowohl der Anteil der weiterbildungsaktiven Betriebe als auch die Weiterbildungsquote gingen im Jahr 2020 deutlich zurück und verblieben auch 2021 auf einem niedrigen Niveau. Die notwendigen Schutzmaßnahmen und Kontaktverbote dürften hier die Haupttreiber hinter dem Rückgang sein.

Die Corona-Pandemie brachte zunächst im Jahr 2020 in weiten Teilen der west- und ostdeutschen Betriebs- und Beschäftigungsstruktur spürbare Konsequenzen mit sich. Allerdings traf die Corona-Pandemie das Land zu einem Zeitpunkt, zu dem sich die Wirtschaft auf einer soliden Basis befand. Vermutlich war dies eine der Ursachen dafür, dass bereits im Jahr 2021 eine Entspannung in vielen Bereichen festzustellen war. Neben den staatlichen Hilfen mag ein anderer Treiber die hohe Anpassungsfähigkeit der Betriebe auf die geänderten Rahmenbedingungen sein. Auch wenn in einigen Bereichen das Niveau von 2019 noch nicht wieder erreicht wurde, darf damit gerechnet werden, dass sich der positive Trend fortsetzt. Dies hängt allerdings auch von anderen globalen Entwicklungen ab, die derzeit auch auf die deutsche Wirtschaft einen signifikanten Einfluss ausüben.

Literatur

- Alipour, Jean-Victor; Falck, Oliver; Follmer, Robert; Gilberg, Reiner; Nolte, Beatrice; Frank, Misch (2021): Homeoffice im Verlauf der Corona Pandemie. Themenreport Corona-Datenplattform, 2.
- Bachmann, Rüdiger; Bayer, Christian; Merkl, Christian; Seth, Stefan; Stüber, Heiko; Wellschmied, Felix (2017): Beschäftigungswachstum und "Worker Churn" auf der Betriebsebene. In: Ökonomenstimme, 22. November 2017 (abrufbar unter <https://www.oekonomenstimme.org/artikel/2017/11/beschaefigungswachstum-und-worker-churn-auf-der-betriebsebene/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Bauer, Frank; Siegl, Georg (2021): Datenlage zur Pandemie * Stellungnahme des IAB für das Fachgespräch des Parlamentarischen Begleitgremiums Covid-19-Pandemie des Landtags Nordrhein-Westfalen am 16. November 2021. (IAB-Stellungnahme, 10/2021), Nürnberg.
- Bellmann, Lutz; Bourgeon, Pauline; Gathmann, Christina; Kagerl, Christian; Marguerit, David; Martin, Ludivine; Pohlen, Laura; Roth, Duncan (2021): Digitalisierungsschub in Firmen während der Corona-Pandemie. In: Wirtschaftsdienst, Vol. 101, No. 9, S. 713–718 (abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s10273-021-3005-3>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Bellmann, Lutz; Kagerl, Christian; Koch, Theresa; König, Corinna; Leber, Ute; Schierholz, Malte; Stegmaier, Jens; Aminian, Armin (2020a): Kurzarbeit ist nicht alles: Was Betriebe tun, um Entlassungen in der Krise zu vermeiden, In: IAB-Forum 25. September 2020 (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/kurzarbeit-ist-nicht-alles-was-betriebe-tun-um-entlassungen-in-der-krise-zu-vermeiden/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Bellmann, Lutz; Gleiser, Patrick; Kagerl, Christian; Koch, Theresa; König, Corinna ; Kruppe, Thomas; Lang, Julia; Leber, Ute; Pohlen, Laura; Roth, Duncan; Schierholz, Malte ; Stegmaier, Jens; Aminian , Armin (2020b): Weiterbildung in der Covid-19-Pandemie stellt viele Betriebe vor Schwierigkeiten, In: IAB-Forum 9. Dezember 2020 (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/weiterbildung-in-der-covid-19-pandemie-stellt-viele-betriebe-vor-schwierigkeiten/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Bonin, Holger; Eichhorst, Werner; Krause-Pilatus, Annabelle; Rinne, Ulf; Jungnickel, Vincent (2021): Wirksamkeitsanalyse der Corona-Maßnahmen – Kurzexpertise. Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Forschungsbericht 573, März 2021, Berlin.
- Bundesagentur für Arbeit (2022a): Jahresrückblick 2021 Arbeitsmarkt erholt sich im zweiten Corona-Jahr, Presseinformation Nr. 2 vom 4 Januar 2022 (abrufbar unter <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2022-02-jahresueckblick-2021-arbeitsmarkt-erholt-sich-im-zweiten-corona-jahr>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Bundesagentur für Arbeit (2022b): Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse 2021, Nürnberg.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2022): Mobile Arbeit - Chancen und Risiken ortsflexibler Arbeit und Empfehlungen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung. Webpublikation (abrufbar unter <https://www.baua.de/DE/Themen/Arbeitswelt-und-Arbeitsschutz-im-Wandel/Flexibilisierung/Mobile-Arbeit/Mobile-Arbeit.html>; Abrufdatum: 12. September 2022).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2020): Verordnung zu Abweichungen vom Arbeitszeitgesetz infolge der COVID-19-Epidemie (COVID-19-Arbeitszeitverordnung – COVID-19-ArbZV) (abrufbar unter <https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/eWVbxBa9HbIVaEJ5yZo?0> Abrufdatum: 12. September 2022).

Davis, Steven J.; Haltiwanger, John (1999): Gross job flows. In: Handbook of labor economics, 3, 2711-2805.

Dettmann, Eva; Fackler, Daniel; Müller, Steffen; Neuschäffer, Georg; Slavtchev, Viktor; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2020): Innovationen in Deutschland - Wie lassen sich Unterschiede in den Betrieben erklären? * Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2019. (IAB-Forschungsbericht, 12/2020), Nürnberg.

Dummert, Sandra; Umkehrer, Matthias (2022): Auswirkungen der Covid-19-Pandemie nach dem ersten Lockdown 2020: Weniger Übernahmen nach einer betrieblichen Ausbildung. (IAB-Kurzbericht, 04/2022), Nürnberg.

Drucksache 19/7514 (2019): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jessica Tatti, Susanne Ferschl, Matthias W. Birkwald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE – Drucksache 19/7125.

Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Hensgen, Sophie; Kagerl, Christian; Leber, Ute; Roth, Duncan; Stegmaier, Jens; Umkehrer, Matthias (2022a): Die Zahl der Ausbildungsabschlüsse ist stark zurückgegangen – insbesondere aufgrund kleinerer Jahrgänge und pandemiebedingter Einschränkungen, In: IAB-Forum 13. April 2022 (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/die-zahl-der-ausbildungsabschluesse-ist-stark-zurueckgegangen-insbesondere-aufgrund-kleinerer-jahrgaenge-und-pandemiebedingter-einschraenkungen/>; Abrufdatum: 12. September 2022).

Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Hensgen, Sophie; Kagerl, Christian; Leber, Ute; Roth, Duncan; Stegmaier, Jens; Umkehrer, Matthias (2022b): Der Rückgang an Bewerbungen und Probleme bei der Kontaktaufnahme erschweren weiterhin die Besetzung von Ausbildungsplätzen, In: IAB-Forum 13. April 2022, (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/der-rueckgang-an-bewerbungen-und-probleme-bei-der-kontaktaufnahme-erschweren-weiterhin-die-besetzung-von-ausbildungsplaetzen/> 12. September 2022).

Fitzenberger, Bernd; Walwei, Ulrich (2021): Homeoffice nach der Covid-19-Krise: Aus der Not kann eine Tugend werden. In: Ökonomenstimme, 22. März 2021 (abrufbar unter <https://www.oekonomenstimme.org/artikel/2021/03/homeoffice-nach-der-covid-19-krise-aus-der-not-kann-eine-tugend-werden/>; Abrufdatum: 12. September 2022).

- Frodermann, Corinna; Grunau, Philipp; Haas, Georg-Christoph; Müller, Dana (2021): Homeoffice in Zeiten von Corona: Nutzung, Hindernisse und Zukunftswünsche, IAB-Kurzbericht, Nr. 05/2021, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.
- Frodermann, Corinna; Grunau, Philipp; Haepf, Tobias; Mackeben, Jan; Ruf, Kevin; Steffes, Susanne; Wanger, Susanne (2020): Online-Befragung von Beschäftigten: Wie Corona den Arbeitsalltag verändert hat. (IAB-Kurzbericht 13/2020), Nürnberg.
- Gabler Wirtschaftslexikon, 2022: MOOC. Webpublikation abrufbar unter <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/mooc-53875>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2022): Das Arbeitsvolumen in Deutschland ist erneut gestiegen. Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 6. September 2022 (abrufbar unter <https://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/az21.aspx>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2022): IAB-Arbeitszeitrechnung. Webinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 06. September 2022 (abrufbar unter <https://iab.de/daten/iab-arbeitszeitrechnung/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Janssen, Simon; Leber, Ute (2020): Weiterbildung in der Corona-Krise: E-Learning ist eine Chance für Unternehmen, In: IAB-Forum 18. Mai 2020 (abrufbar unter: <https://www.iab-forum.de/weiterbildung-in-der-corona-krise-e-learning-ist-eine-chance-fuer-unternehmen/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Kleinert, Corinna; Vicari, Basha; Zoch, Gundula; Ehlert, Martin (2021): Wer bildet sich in Pandemiezeiten beruflich weiter? * Veränderungen in der Nutzung digitaler Lernangebote während der Corona-Krise. (NEPS Corona & Bildung, 07), Bamberg.
- Kuhn, Moritz; Manovskii, Iouri; Bellmann, Lutz; Gleiser, Patrick; Hensgen, Sophie; Kagerl, Christian; Kleifgen, Eva; Leber, Ute; Moritz, Michael; Pohlen, Laura; Roth, Duncan; Schierholz, Malte; Stegmaier, Jens; Umkehrer, Matthias (2021): Warum Arbeitgeber Kurzarbeit nutzen, In: IAB-Forum, September 2021, Nürnberg (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/warum-arbeitgeber-kurzarbeit-nutzen/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Kümmerling, Angelika; Schmieja, Vanessa (2021): Teilzeitbeschäftigung. Webpublikation der Bundeszentrale für politische Bildung. Abrufbar unter <https://www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/329120/teilzeitbeschaeftigung/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland: Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung. (IAB-Kurzbericht, 03/2021), Nürnberg.

- Mertens, Matthias; Müller, Steffen (2022): Die Ost-West-Produktivitätslücke: Die Rolle von Produktspezialisierung, Produktpreisunterschieden und physischer Produktivität. *Wirtschaft im Wandel* 28. Jg., Nr. 1, S. 6-9.
- Schludi, Martin (2020): Viele Berufe werden sowohl digitaler als auch grüner, In: IAB-Forum 9. April 2020 (abrufbar unter <https://www.iab-forum.de/viele-berufe-werden-sowohl-digitaler-als-auch-gruener/>; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022): Tabellen, Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen). März 2022, Nürnberg.
- Statistisches Bundesamt (2022a): Webinformation des Statistischen Bundesamtes zum Thema: Außenhandel, Wiesbaden (abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/_inhalt.html; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Statistisches Bundesamt (2022b): Erwerbstätigkeit 2021 auf gleichem Niveau wie 2020. Zahl der Erwerbstätigen gegenüber Vorjahr um 7.000 Personen (0,0%) gestiegen. Pressemitteilung Nr. 001 vom 3. Januar 2022 (abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/01/PD22_001_13321.html; Abrufdatum: 12. September 2022).
- Statistisches Bundesamt (2022c): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Inlandsproduktberechnung - Detaillierte Jahresergebnisse. Fachserie 18 Reihe 1.4, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020): Corona-Krise trifft Gastronomie hart: Umsätze von März bis August 2020 sanken um 40,5% gegenüber Vorjahreszeitraum; Pressemitteilung Nr. N 067 vom 26. Oktober 2020, Wiesbaden (abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_N067_45.html; Abrufdatum: 12. September 2022).
- von Gaudecker, Hans-Martin; Holler, Radost; Janys, Lena; Siflinger, Bettina M.; Zimpelmann, Christian (2020): Labour supply in the early stages of the CoViD-19 Pandemic: Empirical Evidence on hours, home office, and expectations.
- Weber, Enzo; Wanger, Susanne; Weigand, Roland; Zapf, Ines (2014): Verbreitung von Überstunden in Deutschland. (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Berichte), Nürnberg.

Anhang

Tabelle 1: Anteil der Betriebe mit negativer Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) im Jahr 2021

Angaben in Prozent

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	negativ betroffen	stark negativ betroffen	negativ betroffen	stark negativ betroffen	negativ betroffen	stark negativ betroffen
Gesamt	45,8	22,3	45,7	22,6	46,3	21,1
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	46,7	23,9	46,7	24,1	46,8	23,0
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	43,7	19,3	43,5	19,7	45,0	17,0
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	44,6	19,0	44,6	19,9	44,6	15,4
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	46,9	20,7	47,8	22,7	42,9	10,9
Land- und Forstwirtschaft	33,0	10,2	***	***	***	***
Verarbeitendes Gewerbe	53,1	23,2	53,4	23,9	51,8	20,1
Baugewerbe	28,8	8,4	29,3	8,6	27,2	7,9
Handel und Kfz-Reparatur	46,2	21,8	45,2	21,5	51,0	23,4
Verkehr und Lagerei	50,9	30,1	49,8	30,6	55,6	27,9
Information & Kommunikation	47,5	23,4	51,3	25,4	31,9	15,1
Beherbergung und Gastronomie	83,9	63,9	83,6	64,0	85,2	63,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41,3	15,1	39,7	16,4	***	***
Unternehmensnahe Dienstleistungen	37,0	16,7	35,9	16,2	41,1	18,5
Erziehung und Unterricht	41,6	22,8	40,1	21,8	48,2	27,1
Gesundheits- und Sozialwesen	44,7	13,9	45,2	14,9	42,7	10,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	70,0	46,0	72,8	48,1	59,3	38,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	38,9	16,5	38,6	17,7	***	***
Öffentliche Verwaltung	22,6	6,9	22,6	7,9	***	***

Für die Branche Bergbau, Energie, Wasser, Abfall und für die mit *** gekennzeichneten Fälle war die Fallzahl in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 2: Anteil der existenzbedrohten Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2020 und 2021 (2020/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2020/2021	2021	2020/2021	2021	2020/2021
Gesamt	10,1	-1,2	9,8	-1,6	11,0	0,6
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	11,8	-0,9	11,6	-1,4	12,8	1,0
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	7,0	-1,7	6,9	-2,0	7,3	-0,4
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	4,3	-1,5	4,1	-1,7	5,0	-0,9
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	3,6	-0,2	4,0	0,0	1,6	***
Verarbeitendes Gewerbe	9,2	-1,3	9,1	-2,0	9,7	1,7
Handel und Kfz-Reparatur	8,7	-0,6	7,9	-1,5	12,6	3,4
Verkehr und Lagerei	16,8	1,5	16,2	1,1	19,5	3,4
Beherbergung und Gastronomie	29,6	-6,6	29,2	-8,0	31,5	-1,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	8,7	-2,0	8,4	-2,4	10,1	-0,5
Gesundheits- und Sozialwesen	4,5	-1,3	4,6	-1,3	4,3	-1,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	22,9	0,3	22,8	0,1	23,5	1,0

Für die fehlenden Branchen und für die mit *** gekennzeichneten Fälle war die Fallzahl in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe 2020 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Tabelle 3: Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2010 bis 2020

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	75,9	77,2	71,0
2011	76,8	78,1	71,8
2012	78,4	79,8	73,4
2013	79,5	80,9	74,4
2014	80,8	82,3	75,0
2015	81,2	82,0	78,2
2016	82,7	83,6	79,0
2017	82,4	83,4	78,6
2018	82,8	83,6	79,4
2019	80,8	81,5	77,9
2020	70,1	71,1	66,3

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit gültiger Einschätzung zu den jeweiligen Geschäftsjahren 2010 bis 2020

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 4: Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im vergangenen Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 (2019/2020) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2020	2019/2020	2020	2019/2020	2020	2019/2020
Gesamt	70,1	-10,6	71,1	-10,4	66,3	-11,6
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	68,6	-11,6	69,5	-11,4	65,3	-12,6
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	73,8	-8,9	74,9	-8,7	68,9	-9,9
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	71,5	-6,7	72,0	-7,0	69,3	-5,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	70,7	-7,4	69,5	-8,7	78,0	-0,1
Land- und Forstwirtschaft	69,7	-3,8	72,5	-4,9	56,3	0,9
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	74,1	-4,4	75,0	-8,3	71,2	6,5
Verarbeitendes Gewerbe	65,6	-9,9	65,9	-9,8	64,3	-10,4
Baugewerbe	79,2	-4,4	79,5	-4,9	77,8	-2,7
Handel und Kfz-Reparatur	72,1	-9,1	73,1	-9,1	67,2	-9,4
Verkehr und Lagerei	60,8	-15,2	60,0	-16,1	64,3	-11,4
Information & Kommunikation	63,4	-12,3	62,2	-13,5	68,4	-7,4
Beherbergung und Gastronomie	43,0	-33,9	45,2	-32,8	35,0	-38,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	80,0	-8,2	80,7	-6,2	76,7	-17,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	77,2	-6,4	79,1	-5,2	70,2	-11,0
Erziehung und Unterricht	59,3	-19,1	59,3	-20,9	59,5	-14,7
Gesundheits- und Sozialwesen	79,7	-4,1	80,9	-3,1	75,9	-7,7
Übrige personennahe Dienstleistungen	48,4	-29,8	48,4	-30,4	48,4	-27,6

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit gültiger Einschätzung zu den jeweiligen Geschäftsjahren 2019 und 2020

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Tabelle 5: Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 sowie Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 (2019/2020) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2020	2019/2020	2020	2019/2020	2020	2019/2020
Gesamt	3,6	-0,1	3,8	-0,1	2,6	0,0
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	2,8	-0,3	3,0	-0,4	1,9	0,0
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	4,6	0,6	4,7	0,7	3,7	0,0
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	7,8	0,1	7,9	0,0	7,3	0,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	14,7	-1,2	15,3	-1,6	11,4	1,1
Land- und Forstwirtschaft	1,3	0,3	1,4	0,5	0,7	-0,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	3,2	0,5	3,7	0,4	1,9	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	11,9	0,0	12,5	0,1	9,2	-0,2
Baugewerbe	0,5	-0,5	0,6	-0,6	0,5	-0,2
Handel und Kfz-Reparatur	5,0	-0,2	5,4	-0,1	3,1	-0,4
Verkehr und Lagerei	6,7	2,3	7,5	2,5	3,5	1,5
Information & Kommunikation	8,7	0,1	8,7	0,1	9,0	0,4
Beherbergung und Gastronomie	0,9	-0,1	1,0	0,2	0,3	-0,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,5	-0,3	0,7	-0,3	0,0	-0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	3,1	-0,3	3,2	-0,6	3,1	1,0
Erziehung und Unterricht	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	1,5	-0,7	1,6	-0,5	1,1	-1,3

Exportquote: Anteil der Exporte am Geschäftsvolumen auf Betriebsebene.

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe, deren Geschäftsvolumen 2019 und 2020 nicht über das Haushaltvolumen definiert wurde

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Tabelle 6: Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020 in Euro / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2020 (2019/2020) in Prozent

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2020	2019/2020	2020	2019/2020	2020	2019/2020
Gesamt	54.700	6,2	56.600	6,4	47.200	4,6
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	50.500	7,3	52.700	7,8	42.600	4,6
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	61.200	4,1	62.200	4,4	56.500	2,6
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	71.000	2,2	72.300	2,1	65.500	2,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	84.000	2,2	83.500	-1,8	86.700	31,0
Land- und Forstwirtschaft	62.400	16,6	63.100	16,8	59.000	15,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	95.900	-1,6	107.800	2,2	65.100	-18,6
Verarbeitendes Gewerbe	53.100	-9,3	53.700	-10,7	50.100	-2,1
Baugewerbe	60.300	17,2	62.800	18,4	52.200	13,3
Handel und Kfz-Reparatur	60.000	4,7	62.500	4,9	48.931	0,5
Verkehr und Lagerei	63.100	19,2	68.200	21,4	42.700	6,2
Information und Kommunikation	69.700	12,5	70.300	13,0	66.900	10,3
Beherbergung und Gastronomie	18.600	-16,2	18.600	-14,1	18.800	-22,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	44.000	-27,9	40.800	-35,0	52.400	-5,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	66.100	9,3	68.500	10,0	57.000	6,5
Erziehung und Unterricht	44.000	-6,2	50.400	1,7	27.700	-29,8
Gesundheits- und Sozialwesen	37.500	3,5	38.400	2,9	34.000	6,2
Übrige personennahe Dienstleistungen	25.300	-12,1	24.900	-17,9	27.100	18,4

Durchschnittliche Arbeitsproduktivität: Durchschnitt der Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten eines Betriebes über alle Betriebe (ohne Organisationen ohne Erwerbszweck und Öffentliche Verwaltung).

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit Umsatz und gültigen Angaben zur Bruttowertschöpfung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020 und 2021

Tabelle 7: Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamt	26,5	26,0	28,5
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	26,0	25,2	29,1
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	27,0	26,9	27,7
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	28,7	29,6	25,2
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	30,7	32,6	21,6
Verarbeitendes Gewerbe	30,3	30,4	29,9
Baugewerbe	16,7	16,1	19,0
Handel und Kfz-Reparatur	32,0	31,0	36,5
Verkehr und Lagerei	31,7	32,1	30,2
Information & Kommunikation	26,4	27,1	23,4
Beherbergung und Gastronomie	64,9	65,0	64,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	19,1	18,3	22,4
Erziehung und Unterricht	22,8	20,6	32,2
Gesundheits- und Sozialwesen	15,4	15,4	15,5
Übrige personennahe Dienstleistungen	52,1	50,1	60,1

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 8: Anteil der Betriebe nach deren erwarteten Entwicklung der Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)

Angaben in Prozent

	Das Geschäftsvolumen wird:			
	eher steigen	etwa gleich bleiben	eher sinken	weiß noch nicht
Deutschland	28,5	43,5	13,8	13,2
Westdeutschland	29,5	43,1	13,9	12,6
Ostdeutschland	24,7	45,2	13,5	15,8
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	27,0	44,7	13,8	13,9
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	31,3	41,7	14,3	11,5
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	31,9	39,4	13,3	13,0
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	40,1	34,5	7,9	15,3
Land- und Forstwirtschaft	23,3	47,9	14,7	14,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	16,7	60,7	7,4	14,0
Verarbeitendes Gewerbe	33,4	36,1	15,6	13,9
Baugewerbe	22,6	54,3	14,0	8,8
Handel und Kfz-Reparatur	30,2	39,6	16,6	12,7
Verkehr und Lagerei	24,2	40,2	14,0	19,0
Information & Kommunikation	37,0	37,2	13,8	12,0
Beherbergung und Gastronomie	34,1	28,3	13,4	23,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33,0	38,2	15,6	12,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	31,7	43,3	13,1	11,3
Erziehung und Unterricht	17,7	55,4	11,2	11,8
Gesundheits- und Sozialwesen	28,0	50,1	9,9	11,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	25,2	39,8	15,1	19,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	17,1	60,0	13,8	8,6
Öffentliche Verwaltung	9,6	66,4	5,8	14,4

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 9: Anteil der Betriebe nach deren bis Juni 2022 erwarteten Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2022 in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)

Angaben in Prozent

	Die Beschäftigtenzahl wird:			
	eher steigen	etwa gleich bleiben	eher sinken	Kann man jetzt noch nicht sagen
Deutschland	15,3	70,1	5,0	9,2
Westdeutschland	15,6	70,0	4,9	9,1
Ostdeutschland	14,1	70,2	5,7	9,8
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	12,9	72,8	4,7	9,2
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	19,3	66,1	5,4	8,9
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	23,9	58,1	6,4	11,1
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	29,1	49,4	9,5	11,8
Verarbeitendes Gewerbe	14,9	67,0	7,8	10,1
Baugewerbe	13,8	72,8	4,4	7,9
Handel und Kfz-Reparatur	13,7	73,1	4,1	8,7
Verkehr und Lagerei	13,3	63,0	9,2	14,0
Information & Kommunikation	26,3	59,1	4,6	9,9
Beherbergung und Gastronomie	17,5	57,0	5,3	19,9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	18,8	66,9	5,4	8,7
Erziehung und Unterricht	11,9	77,6	3,8	6,2
Gesundheits- und Sozialwesen	17,9	70,7	3,7	7,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	13,7	69,1	5,9	11,3
Öffentliche Verwaltung	5,6	87,8	2,1	4,5

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 10: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Tausend

Jahr	Gesamtbeschäftigte gemäß Betriebspanel	Erwerbstätige gemäß VGR	SVB gemäß Beschäftigungsstatistik
2011	35.180	41.544	28.644
2012	36.086	42.019	29.280
2013	36.672	42.350	29.616
2014	37.445	42.721	30.175
2015	38.224	43.122	30.771
2016	38.887	43.661	31.443
2017	39.896	44.251	32.165
2018	40.637	44.866	32.870
2019	40.926	45.277	33.407
2020	40.937	44.915	33.323
2021	41.224	44.980	33.802

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021 (zum Stichtag 30. Juni), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 2022 (Jahresdurchschnitt), Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2022 (zum Stichtag 30. Juni)

Tabelle 11: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Tausend

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	35.180	28.833	6.348
2012	36.086	29.612	6.474
2013	36.672	30.094	6.578
2014	37.445	30.796	6.648
2015	38.224	31.389	6.835
2016	38.887	32.039	6.848
2017	39.896	32.879	7.017
2018	40.637	33.494	7.143
2019	40.926	33.705	7.221
2020	40.937	33.738	7.199
2021	41.224	33.920	7.304

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 12: Verteilung der Beschäftigten im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	20019/2021	2021	20019/2021	2021	20019/2021
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	14,8	-0,6	14,3	-0,6	17,2	-0,8
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	27,2	-0,6	27,2	-0,2	27,1	-2,3
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	26,4	-1,3	26,1	-1,1	27,9	-2,0
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	31,5	2,5	32,4	2,0	27,7	5,1
Land- und Forstwirtschaft	1,0	0,0	0,9	0,0	1,4	0,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1,6	0,0	1,4	0,0	2,2	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	17,8	-0,4	18,3	-0,9	15,3	1,7
Baugewerbe	5,8	-0,1	5,5	-0,3	7,6	0,7
Handel und Kfz-Reparatur	14,2	-0,1	14,8	-0,1	11,7	-0,2
Verkehr und Lagerei	5,3	0,1	5,3	0,0	5,4	0,3
Information und Kommunikation	3,3	0,5	3,3	0,4	3,0	0,6
Beherbergung und Gastronomie	3,9	-0,6	3,8	-0,6	4,3	-0,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,6	-0,2	2,9	-0,1	1,5	-0,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	15,0	0,1	15,1	0,5	14,5	-2,1
Erziehung und Unterricht	4,2	0,6	3,9	0,3	5,4	1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	14,6	0,1	14,5	0,6	15,0	-2,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	2,4	0,0	2,4	0,0	2,5	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	1,6	0,1	1,6	0,1	1,6	-0,1
Öffentliche Verwaltung	6,7	0,1	6,3	0,0	8,5	0,4

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 13: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	0,7	0,9	0,0
2012	0,7	0,7	0,8
2013	0,5	0,8	-1,0
2014	0,8	0,9	0,4
2015	0,5	0,5	0,3
2016	0,7	0,9	0,0
2017	1,8	1,9	1,2
2018	1,4	1,7	0,1
2019	0,9	0,9	0,8
2020	-1,4	-1,6	-0,6
2021	0,0	-0,03	0,3

Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate: Beschäftigungsveränderung gegenüber dem Vorjahr auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung des aktuellen und des vorangegangenen Jahres zum 30. Juni auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 14: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamt	0,0	-0,03	0,3
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	-1,7	-1,8	-1,4
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	3,7	3,4	5,1
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	2,9	3,1	1,9
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	3,0	2,8	3,8
Land- und Forstwirtschaft	1,5	1,3	2,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	2,0	1,9	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	-0,7	-0,7	-0,7
Baugewerbe	0,2	0,3	-0,3
Handel und Kfz-Reparatur	-0,4	-0,4	-0,5
Verkehr und Lagerei	-2,2	-2,8	0,7
Information und Kommunikation	1,9	0,4	7,9
Beherbergung und Gastronomie	-4,3	-4,2	-4,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-3,3	-3,6	-1,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	0,9	1,2	-0,1
Erziehung und Unterricht	2,2	2,6	0,9
Gesundheits- und Sozialwesen	3,5	3,3	4,2
Übrige personennahe Dienstleistungen	-1,9	-2,0	-1,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	-1,4	-2,4	2,4
Öffentliche Verwaltung	2,9	2,6	3,9

Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate: Beschäftigungsveränderung gegenüber dem Vorjahr auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung des aktuellen und des vorangegangenen Jahres zum 30. Juni auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 15: Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Beschäftigte für einfache Tätigkeiten	Beschäftigte für qualifizierte Tätigkeiten	Beschäftigte für hochqualifizierte Tätigkeiten	Inhabende, Geschäftsführende, Vorstandsmitglieder
2011	20,8	59,6	13,6	6,1
2012	21,5	58,6	13,9	6,0
2013	21,4	59,5	13,3	5,8
2014	21,4	59,3	13,5	5,7
2015	21,6	59,6	13,1	5,7
2016	22,0	59,1	13,4	5,5
2017	23,7	57,6	13,4	5,4
2018	24,0	57,3	13,4	5,4
2019	23,7	58,1	12,9	5,2
2020	23,6	57,2	14,0	5,3
2021	24,2	56,7	13,9	5,1

Für die Gesamtbeschäftigtenzahl wurden hier Auszubildende und Personen in Beamtenanwartschaft nicht berücksichtigt.
Abweichungen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 16: Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland sowie Ost- und Westdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

	Deutschland				Westdeutschland				Ostdeutschland			
	#1	#2	#3	#4	#1	#2	#3	#4	#1	#2	#3	#4
2011	20,8	59,6	13,6	6,1	22,4	58,8	12,9	5,9	13,4	63,3	16,7	6,6
2012	21,5	58,6	13,9	6,0	23,1	57,8	13,3	5,8	14,4	62,5	16,5	6,6
2013	21,4	59,5	13,3	5,8	22,9	58,6	12,9	5,6	15,0	63,3	15,2	6,5
2014	21,4	59,3	13,5	5,7	22,9	58,0	13,5	5,6	14,6	65,2	13,9	6,4
2015	21,6	59,6	13,1	5,7	23,3	58,3	12,9	5,5	14,0	65,6	14,2	6,3
2016	22,0	59,1	13,4	5,5	23,7	58,0	13,0	5,3	14,1	64,4	15,2	6,3
2017	23,7	57,6	13,4	5,4	25,4	56,2	13,2	5,3	15,9	63,9	14,2	6,0
2018	24,0	57,3	13,4	5,4	25,7	56,2	12,9	5,2	16,0	62,5	15,4	6,1
2019	23,7	58,1	12,9	5,2	25,0	57,0	12,9	5,1	17,8	63,2	13,0	5,9
2020	23,6	57,2	14,0	5,3	24,9	56,2	13,7	5,1	17,4	61,7	15,1	5,8
2021	24,2	56,7	13,9	5,1	25,5	55,9	13,6	5,1	18,7	60,5	15,4	5,5

#1: Beschäftigte für einfache Tätigkeiten

#2: Beschäftigte für qualifizierte Tätigkeiten

#3: Beschäftigte für hochqualifizierte Tätigkeiten

#4: Inhabende, Geschäftsführung, Vorstände

Für die Gesamtbeschäftigtenzahl wurden Auszubildende und Personen in Beamtenanwartschaft nicht berücksichtigt.

Abweichungen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt.

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 17: Teilzeitquote in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	13,7	13,0	16,9
2012	16,1	15,7	18,0
2013	16,5	16,3	17,7
2014	17,6	17,4	18,3
2015	17,7	17,3	19,2
2016	18,7	18,2	20,6
2017	18,3	18,0	20,0
2018	20,1	19,8	21,3
2019	19,4	19,0	21,1
2020	20,0	19,5	22,5
2021	20,1	19,9	21,1

Teilzeitquote: Anteil der Beschäftigten in Teilzeit (ohne geringfügig Beschäftigte) an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 18: Teilzeitquote im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	21,1	0,7	19,9	0,9	20,1	0,0
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	17,2	-0,4	17,0	-0,3	18,0	-0,7
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	17,3	-0,3	17,2	-0,3	18,1	-0,2
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	21,0	1,0	21,0	1,6	20,9	-1,6
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	23,1	1,7	22,6	1,6	26,2	1,4
Land- und Forstwirtschaft	7,7	2,7	8,7	4,0	4,7	-1,5
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	9,8	2,3	9,6	1,7	10,4	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	7,6	-0,3	7,8	-0,3	6,6	-0,3
Baugewerbe	5,0	0,0	5,1	-0,1	4,8	0,7
Handel und Kfz-Reparatur	19,4	-0,3	18,7	-0,5	23,1	0,3
Verkehr und Lagerei	10,9	2,4	11,7	2,8	7,2	0,3
Information und Kommunikation	15,4	-1,2	16,6	0,5	9,8	-9,9
Beherbergung und Gastronomie	15,0	-2,5	13,7	-2,4	20,6	-2,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	27,1	1,1	27,3	-0,1	24,7	8,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	16,5	-0,5	16,2	-0,6	18,1	0,3
Erziehung und Unterricht	39,5	4,7	38,9	2,4	41,5	14,3
Gesundheits- und Sozialwesen	41,6	3,5	41,3	4,1	42,8	1,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	18,3	1,7	17,1	1,5	23,5	2,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	32,0	-4,2	31,7	-5,9	33,3	2,4
Öffentliche Verwaltung	29,4	-0,4	29,9	0,4	27,8	-3,5

Teilzeitquote: Anteil der Beschäftigten in Teilzeit (ohne geringfügig Beschäftigte) an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 19: Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	29,6	30,0	28,2
2012	30,7	31,0	29,5
2013	29,4	29,6	28,9
2014	31,1	31,1	31,1
2015	32,1	32,1	32,0
2016	32,2	32,6	30,5
2017	33,0	33,1	32,5
2018	34,4	35,2	31,5
2019	34,8	34,7	35,1
2020	28,4	28,7	27,1
2021	28,5	28,7	27,9

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 20: Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	28,5	-6,3	28,7	-6,0	27,9	-7,3
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	16,4	-5,1	16,3	-4,8	16,8	-6,3
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	47,4	-8,3	47,1	-8,3	49,3	-8,3
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	77,5	-9,1	77,3	-8,8	78,3	-10,4
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	92,1	-2,6	91,2	-3,5	96,9	2,2
Land- und Forstwirtschaft	23,3	8,2	22,9	8,6	24,9	6,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	34,6	-1,8	34,2	0,3	36,3	-8,6
Verarbeitendes Gewerbe	33,5	-5,5	33,2	-5,7	34,9	-4,5
Baugewerbe	24,9	-4,2	25,1	-4,8	24,2	-1,9
Handel und Kfz-Reparatur	27,4	-7,7	28,0	-6,0	24,7	-15,0
Verkehr und Lagerei	31,4	-9,1	30,2	-8,6	36,3	-11,3
Information und Kommunikation	30,4	-6,2	28,2	-9,6	39,6	8,1
Beherbergung und Gastronomie	29,1	-21,2	29,6	-22,1	26,9	-17,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	27,6	-5,1	28,0	-4,4	26,1	-7,6
Erziehung und Unterricht	34,6	-4,4	35,7	-1,7	29,9	-16,9
Gesundheits- und Sozialwesen	38,1	-1,4	38,7	-1,8	35,7	0,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	18,7	-5,6	19,4	-6,2	16,4	-3,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	23,0	-9,3	21,6	-9,4	27,7	-8,7
Öffentliche Verwaltung	37,5	-12,6	36,3	-13,2	41,7	-10,2

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 21: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	26,6	27,3	24,3
2012	28,2	29,1	24,8
2013	27,4	28,0	25,1
2014	28,1	28,8	25,3
2015	29,6	30,0	27,9
2016	29,0	29,3	27,6
2017	30,4	31,2	27,4
2018	31,3	32,1	28,2
2019	31,8	32,3	29,8
2020	31,2	31,7	29,0
2021	29,1	29,9	26,2

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 22: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	29,1	-2,6	29,9	-2,4	26,2	-3,6
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	17,8	-3,2	18,4	-3,1	15,7	-3,8
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	45,1	-1,1	45,0	-1,1	45,4	-1,1
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	81,9	-0,8	82,7	0,6	78,4	-6,8
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	96,4	0,4	96,0	0,0	98,4	2,4
Land- und Forstwirtschaft	18,1	6,7	16,5	6,0	24,6	9,6
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	31,1	3,0	31,8	4,9	28,4	-3,7
Verarbeitendes Gewerbe	35,9	-3,1	35,5	-3,4	37,6	-1,7
Baugewerbe	28,2	2,8	29,1	2,3	25,1	4,8
Handel und Kfz-Reparatur	27,8	-5,8	28,9	-5,3	22,7	-8,1
Verkehr und Lagerei	40,3	0,3	39,3	1,5	44,5	-4,3
Information und Kommunikation	31,0	-3,5	31,1	-2,9	30,4	-5,9
Beherbergung und Gastronomie	32,6	-10,7	33,4	-11,3	29,5	-8,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18,9	2,2	17,7	0,6	24,3	9,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	27,2	-2,7	28,5	-1,8	22,3	-6,5
Erziehung und Unterricht	29,6	-0,3	30,4	2,2	26,0	-12,2
Gesundheits- und Sozialwesen	35,1	0,8	37,2	1,8	27,6	-3,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	17,8	-7,6	17,8	-10,0	17,5	1,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	22,6	-3,3	21,8	-4,0	25,5	-0,7
Öffentliche Verwaltung	40,4	-2,1	43,0	0,6	31,9	-11,2

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 23: Anteil der seitens der Betriebe genannten Gründe für Personalabgänge in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021

Angaben in Prozent

Grund	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit	0,9	0,8	1,1
Versetzung innerhalb des Unternehmens	1,5	1,6	1,2
Abschluss der betrieblichen Ausbildung	2,0	2,2	1,1
Ruhestand vor Erreichen der regulären Altersgrenze	2,8	2,6	4,1
Ruhestand mit Erreichen der regulären Altersgrenze	6,1	5,7	7,9
Einvernehmliche Aufhebung	7,5	7,3	8,5
Auslaufen eines befristeten Arbeitsvertrages	10,4	10,7	9,0
Kündigung seitens der Betriebe	21,9	22,2	20,6
Kündigung seitens der Beschäftigten	41,9	42,1	40,7
Sonstiges	3,8	3,9/	3,7

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 24: Durchschnittliche Personalzugangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	6,3	6,2	6,6
2012	6,1	6,0	6,5
2013	5,7	5,6	6,2
2014	6,3	6,2	6,9
2015	6,7	6,6	7,0
2016	6,5	6,5	6,5
2017	6,8	6,7	7,2
2018	7,5	7,5	7,2
2019	7,5	7,4	7,7
2020	5,2	5,2	5,3
2021	6,4	6,4	6,5

Personalzugangsrate: Zahl der Personalzugänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 25: Durchschnittliche Personalabgangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	4,9	4,9	4,7
2012	5,0	5,0	5,1
2013	4,8	4,8	4,5
2014	5,3	5,3	5,2
2015	5,4	5,4	5,4
2016	5,4	5,5	5,2
2017	5,6	5,7	5,5
2018	6,2	6,3	5,7
2019	6,2	6,3	6,1
2020	5,8	5,8	5,4
2021	5,8	5,8	5,6

Personalabgangsrate: Zahl der Personalabgänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 26: Durchschnittliche Churningrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	6,5	6,7	5,7
2012	6,6	6,7	6,3
2013	6,0	6,0	5,7
2014	6,8	6,8	6,7
2015	7,1	7,1	7,1
2016	7,1	7,2	6,6
2017	7,5	7,5	7,5
2018	8,3	8,5	7,6
2019	8,7	8,8	8,4
2020	5,9	6,0	5,5
2021	7,3	7,3	7,5

Churningrate: Summe der Personalzugänge und Personalabgänge abzüglich des Betrages der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Beginn des ersten Halbjahres auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 27: Fluktuationsraten im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie West- und Ostdeutschland (insgesamt)

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Churningrate		Personalzugangsrate		Personalabgangsrate	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Deutschland	7,3	-1,4	6,4	-1,1	5,8	-0,4
Westdeutschland	7,3	-1,5	6,4	-1	5,8	-0,5
Ostdeutschland	7,5	-0,9	6,5	-1,2	5,6	-0,5
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	4,0	-1,8	5,3	-1,8	5,6	-0,8
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	6,5	-1,6	6,8	-1	5,5	-0,2
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	9,1	-2,6	7,1	-2,1	6,3	-1,4
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	8,2	0	6,1	0,2	5,7	0,5
Land- und Forstwirtschaft	6,2	-0,8	8,5	-2,3	4,8	-0,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	4,3	0,3	3,8	-0,1	3,3	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	4,3	-0,4	4,0	0	4,0	0,2
Baugewerbe	5,0	-1,5	5,3	-1,4	4,8	-0,4
Handel und Kfz-Reparatur	5,6	-1,6	5,5	-0,7	4,9	-0,5
Verkehr und Lagerei	7,4	-0,5	6,0	-1,6	6,0	-0,2
Information & Kommunikation	5,6	-1,8	5,9	-0,6	5,0	-0,8
Beherbergung und Gastronomie	7,8	-9,2	8,9	-7,3	8,3	-2,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,4	0,1	2,8	0	3,4	0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	16,8	-2,7	13,1	-1,8	11,6	-1,5
Erziehung und Unterricht	5,5	-0,8	4,8	-1,2	4,2	-0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	7,7	-0,1	6,1	-0,5	5,5	0,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	3,6	-4,9	5,0	-3,4	5,4	-1,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	4,8	-1,7	4,6	-1,8	4,0	-0,1
Öffentliche Verwaltung	5,2	0,8	4,3	0,9	3,3	0,1

Churningrate: Summe der Personalzugänge und Personalabgänge abzüglich des Betrages der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Beginn des ersten Halbjahres auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Personalabgangsrate: Zahl der Personalabgänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Personalzugangsrate: Zahl der Personalzugänge auf Betriebsebene dividiert durch den Durchschnitt der Beschäftigung zu Beginn und zum Ende des ersten Halbjahres auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 28: Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	27,4	27,1	28,3
2012	28,1	27,8	29,2
2013	26,3	25,7	28,5
2014	28,6	27,4	33,3
2015	29,8	28,9	33,2
2016	32,8	31,7	37,0
2017	33,5	32,5	37,2
2018	37,4	36,8	39,6
2019	38,3	37,4	41,8
2020	29,3	28,7	31,4
2021	31,8	31,0	34,6

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 29: Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	31,8	-6,5	31,0	-6,3	34,6	-7,2
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	21,1	-6,1	20,1	-5,7	24,8	-7,6
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	48,9	-7,0	47,6	-7,5	54,9	-4,3
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	72,4	-7,0	72,0	-6,5	74,3	-9,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	85,0	-3,8	83,6	-4,8	91,9	1,3
Land- und Forstwirtschaft	19,7	2,3	18,3	3,1	25,8	-1,5
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	39,7	7,9	39,5	11,9	40,1	-5,5
Verarbeitendes Gewerbe	36,3	-6,2	34,9	-6,3	42,5	-5,3
Baugewerbe	41,3	-6,4	40,7	-7,2	43,2	-3,4
Handel und Kfz-Reparatur	26,1	-6,8	25,7	-5,7	28,0	-11,4
Verkehr und Lagerei	34,9	-6,4	32,5	-6,0	45,3	-8,1
Information & Kommunikation	35,8	-11,8	33,1	-14,8	47,1	0,5
Beherbergung und Gastronomie	15,7	-15,0	14,7	-15,3	19,8	-13,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25,7	-1,3	24,5	-1,4	31,6	-0,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	32,4	-7,2	32,6	-6,8	31,6	-9,0
Erziehung und Unterricht	42,2	0,9	41,9	1,5	43,7	-2,3
Gesundheits- und Sozialwesen	45,2	-1,0	45,0	-0,8	45,8	-1,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	17,7	-11,4	17,2	-10,8	19,7	-13,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	21,8	-12,3	20,2	-12,9	27,5	-9,8
Öffentliche Verwaltung	38,4	-13,4	36,3	-16,3	45,4	-3,5

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 30: Fachkräftebedarf in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Tausend

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	1.781	1.394	387
2012	1.786	1.394	392
2013	1.643	1.268	374
2014	1.890	1.446	444
2015	2.001	1.531	470
2016	2.184	1.682	501
2017	2.336	1.804	533
2018	2.690	2.121	569
2019	2.754	2.171	584
2020	1.816	1.419	397
2021	2.303	1.801	502

Fachkräftebedarf: Zahl der angebotenen Stellen für Beschäftigte für (hoch-)qualifizierte Tätigkeiten

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 31: Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	21,9	21,7	22,5
2012	25,0	25,1	24,4
2013	24,0	23,7	25,3
2014	26,0	26,1	25,7
2015	26,7	26,1	28,8
2016	31,2	29,9	35,7
2017	35,3	35,0	36,0
2018	38,5	37,9	40,9
2019	39,6	39,1	41,4
2020	33,1	32,1	36,7
2021	39,5	39,2	40,7

Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen: Anteil nicht besetzter Fachkräftestellen auf Betriebsebene an allen angebotenen Fachkräftestellen auf Betriebsebene

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 32: Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	39,5	-0,1	39,2	0,0	40,7	-0,7
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	58,9	4,8	59,5	5,3	57,1	3,2
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	43,2	-1,2	43,1	-1,0	43,7	-2,1
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	35,1	-1,3	34,6	-2,1	37,0	1,4
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	21,0	1,9	20,7	2,1	22,0	0,6
Land- und Forstwirtschaft	47,4	-3,8	57,4	5,1	32,6	-16,9
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	22,8	-1,9	22,1	-0,8	24,9	-3,8
Verarbeitendes Gewerbe	33,5	3,5	33,1	4,5	35,1	-0,7
Baugewerbe	62,2	2,0	62,3	3,0	62,1	-1,3
Handel und Kfz-Reparatur	37,2	0,5	36,9	0,0	38,8	2,9
Verkehr und Lagerei	37,9	-0,8	36,9	-1,0	40,7	-0,9
Information und Kommunikation	38,6	-2,2	38,3	-1,3	39,5	-6,8
Beherbergung und Gastronomie	50,9	12,4	52,8	14,6	46,1	6,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	45,6	-1,9	44,8	-2,4	49,3	0,5
Erziehung und Unterricht	28,0	5,4	25,8	5,6	36,8	6,4
Gesundheits- und Sozialwesen	35,6	2,8	35,7	3,5	35,2	0,2
Übrige personennahe Dienstleistungen	36,7	-7,2	35,4	-9,5	41,0	-0,1
Öffentliche Verwaltung	9,1	-2,3	8,7	-3,7	9,9	2,0

Nichtbesetzungsquote für Fachkräftestellen: Anteil nicht besetzter Fachkräftestellen auf Betriebsebene an allen angebotenen Fachkräftestellen auf Betriebsebene

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 33: Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Stunden

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	39,2	39,2	39,5
2012	39,3	39,3	39,6
2013	39,4	39,3	39,6
2014	39,3	39,3	39,5
2015	39,3	39,3	39,3
2016	39,4	39,3	39,5
2017	39,3	39,3	39,3
2018	39,4	39,4	39,4
2019	39,2	39,2	39,3
2020	39,3	39,3	39,3
2021	39,3	39,3	39,1

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 34: Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Gesamt	34,8	21,9	35,4	22,2	32,3	20,5
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	28,6	17,2	29,2	17,2	26,7	17,4
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	41,4	17,7	41,7	17,5	40,1	18,4
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	70,0	20,6	70,4	21,3	67,9	17,4
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	92,5	28,7	93,0	28,9	89,8	27,7
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	45,5	32,4	45,7	34,4	44,7	26,4
Verarbeitendes Gewerbe	35,3	20,4	36,4	21,6	30,3	13,4
Baugewerbe	19,8	7,4	20,4	7,4	17,9	7,1
Handel und Kfz-Reparatur	22,7	11,5	23,3	12,0	20,1	8,8
Verkehr und Lagerei	23,9	10,9	24,0	11,7	23,2	7,6
Information und Kommunikation	83,3	75,9	82,0	76,0	89,0	75,5
Beherbergung und Gastronomie	8,0	3,0	8,6	2,6	5,6	4,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	72,6	55,6	73,3	55,3	69,6	58,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	57,1	31,5	58,4	31,3	52,4	32,4
Erziehung und Unterricht	49,6	30,5	48,5	31,3	54,3	27,5
Gesundheits- und Sozialwesen	30,4	10,2	32,1	9,8	24,3	12,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	16,9	10,2	16,0	10,1	20,5	10,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	65,5	38,0	66,0	37,5	63,8	40,5
Öffentliche Verwaltung	69,8	40,3	73,5	39,8	57,4	42,0

Für die Branche Land- und Forstwirtschaft waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 35: Anteil der Betriebe mit geplanten Änderungen des Umfangs der Mobilarbeit für die Zeit nach dem Ende der Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Befragungsjahr 2021

Angaben in Prozent

	Umfang der Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie:			
	ungefähr in gleichem Umfang	in größerem Umfang	in geringerem Umfang	kann ich noch nicht sagen
Deutschland	45,3	26,9	10,2	17,1
Westdeutschland	45,5	26,8	10,1	17,1
Ostdeutschland	44,2	27,5	10,8	17,1
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	50,6	23,2	8,7	16,9
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	41,9	28,8	11,6	17,4
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	33,0	35,8	14,1	16,8
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	21,3	47,8	12,0	18,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	36,5	32,6	10,7	20,3
Verarbeitendes Gewerbe	41,3	26,0	12,1	20,6
Baugewerbe	54,2	17,7	10,9	16,4
Handel und Kfz-Reparatur	46,0	20,8	13,5	19,0
Verkehr und Lagerei	36,7	24,7	14,1	24,3
Information und Kommunikation	45,0	36,4	8,3	10,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41,4	29,2	12,4	17,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	46,9	27,7	8,7	15,9
Erziehung und Unterricht	31,9	29,5	17,7	19,2
Gesundheits- und Sozialwesen	53,4	22,6	6,9	17,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	33,7	40,5	5,5	20,4
Öffentliche Verwaltung	26,0	45,3	5,8	22,9

Abweichungen zu 100 Prozent entfallen auf Betriebe ohne Angabe.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Mobilarbeit-Angebot (N= 7.098)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 36: Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	eher neu	mittel-mäßig	eher veraltet	eher neu	mittel-mäßig	eher veraltet	eher neu	mittel-mäßig	eher veraltet
2011	63,7	31,9	4,1	63,6	31,7	4,3	64,0	32,4	3,4
2012	64,1	31,2	4,2	64,1	31,1	4,3	64,3	31,7	3,8
2013	61,9	33,7	4,1	62,3	33,2	4,1	60,4	35,3	4,2
2014	62,7	32,7	4,3	62,2	33,0	4,4	64,6	31,6	3,7
2015	65,1	30,9	3,6	65,6	30,4	3,7	63,1	33,1	3,5
2016	62,8	32,6	4,1	62,9	32,3	4,3	62,4	33,9	3,5
2017	64,0	31,3	4,2	64,1	30,9	4,5	63,7	32,5	3,2
2018	61,9	33,3	4,5	61,7	33,2	4,7	62,5	33,5	3,7
2019	61,4	33,3	4,8	61,5	33,0	5,0	61,0	34,7	3,9
2020	60,8	33,4	4,7	61,5	32,6	4,8	57,7	36,8	4,4
2021	61,2	33,2	4,8	61,1	32,7	5,0	59,7	35,3	4,3

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 37: Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021

Angaben in Prozent

	eher neu	mittelmäßig	eher veraltet
Deutschland	61,2	33,2	4,8
Westdeutschland	61,5	32,7	5,0
Ostdeutschland	59,7	35,3	4,3
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	60,5	33,6	5,2
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	63,0	32,1	4,2
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	60,9	33,8	4,2
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	60,3	34,6	2,3
Land- und Forstwirtschaft	49,7	42,4	7,9
Verarbeitendes Gewerbe	46,9	43,2	9,3
Baugewerbe	62,2	35,1	2,1
Handel und Kfz-Reparatur	58,4	35,7	5,3
Beherbergung und Gastronomie	49,4	40,2	10,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	71,3	25,4	2,5
Erziehung und Unterricht	54,0	38,1	6,6
Gesundheits- und Sozialwesen	64,2	30,6	3,9
Übrige personennahe Dienstleistungen	59,4	35,6	4,7
Öffentliche Verwaltung	54,8	38,4	6,0

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 38: Investitionsquote der Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	5,4	5,3	5,7
2012	6,4	6,2	6,8
2013	5,8	5,7	6,3
2014	5,4	5,3	5,9
2015	5,1	5,0	5,5
2016	6,1	6,0	6,5
2017	6,1	6,2	5,9
2018	7,4	7,7	6,5
2019	6,0	5,9	6,3
2020	6,1	6,1	6,2
2021	6,2	6,4	5,5

Investitionsquote: Anteil des Investitionsvolumens (in EUR) auf Betriebsebene am gesamten Geschäftsvolumen (in EUR) auf Betriebsebene

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe mit Investitionen 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 39: Investitionsquote (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Deutschland	6,2	6,4	5,5
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	6,6	6,8	5,6
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	5,9	6,0	5,2
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	3,4	3,0	5,0
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	4,7	4,7	4,9
Land- und Forstwirtschaft	17,1	16,9	18,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	12,7	11,3	16,0
Verarbeitendes Gewerbe	4,2	4,1	4,6
Baugewerbe	6,6	7,2	4,4
Handel und Kfz-Reparatur	2,6	2,7	2,3
Verkehr und Lagerei	9,8	9,4	11,6
Information und Kommunikation	4,1	3,2	7,9
Beherbergung und Gastronomie	8,7	9,5	5,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,9	3,0	7,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	7,5	8,0	5,2
Erziehung und Unterricht	7,9	7,6	8,8
Gesundheits- und Sozialwesen	4,3	4,0	5,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	10,3	11,6	5,4

Investitionsquote: Anteil des Investitionsvolumens (in EUR) auf Betriebsebene am gesamten Geschäftsvolumen (in EUR) auf Betriebsebene

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Investitionen (N= 8.335)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 40: Anteil der Betriebe mit Innovationen (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Angaben in Prozent

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Deutschland	37,6	38,8	33,1
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	33,6	34,6	30,0
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	44,5	45,6	39,6
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	49,8	51,4	43,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	64,1	65,8	56,1
Land- und Forstwirtschaft	28,7	29,9	23,7
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	37,2	40,9	23,2
Verarbeitendes Gewerbe	47,7	49,2	41,3
Baugewerbe	22,0	23,6	16,2
Handel und Kfz-Reparatur	43,6	45,4	35,5
Verkehr und Lagerei	27,0	28,3	21,2
Information und Kommunikation	63,0	62,3	65,7
Beherbergung und Gastronomie	39,0	39,8	36,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41,9	43,2	35,9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	36,8	37,0	36,0
Erziehung und Unterricht	43,6	43,5	43,8
Gesundheits- und Sozialwesen	38,0	39,0	34,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	29,6	29,7	29,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	38,1	39,7	32,4
Öffentliche Verwaltung	26,3	29,2	16,5

Die Angaben zu den jeweiligen Geschäftsjahren beziehen sich jeweils auf das vorangegangene Jahr der Befragung.

Basis: Alle Betriebe (N= 15.217)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2021

Tabelle 41: Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	58,2	59,8	52,2
2012	57,9	59,2	52,9
2013	56,1	57,1	52,4
2014	56,0	56,9	52,2
2015	53,9	55,1	49,4
2016	53,6	54,7	49,5
2017	53,2	54,7	47,5
2018	54,4	55,7	49,2
2019	54,4	56,1	47,8
2020	52,4	53,8	46,7
2021	51,6	53,4	44,1

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 42: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	53,8	56,0	44,5
2012	51,9	53,7	44,2
2013	52,6	54,9	43,0
2014	51,6	53,3	44,6
2015	52,4	54,6	43,1
2016	52,4	53,6	47,6
2017	53,7	54,7	49,5
2018	53,4	54,7	47,5
2019	55,6	56,0	53,7
2020	55,6	56,6	51,3
2021	55,7	56,0	54,2

Ausbildungsaktive Betriebe: Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 43: Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland
Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	55,7	0,1	56,0	0,0	54,2	0,5
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	39,1	-2,4	39,4	-2,6	37,6	-1,5
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	71,0	1,3	70,8	1,2	72,1	2,0
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	88,3	2,7	88,9	4,0	85,8	-3,2
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	90,5	-2,0	91,0	-2,6	88,2	1,4
Land- und Forstwirtschaft	43,1	-4,9	41,0	-2,7	54,3	-15,2
Verarbeitendes Gewerbe	60,5	2,0	60,8	2,7	59,4	-1,0
Baugewerbe	70,0	7,2	71,3	7,4	64,7	6,3
Handel und Kfz-Reparatur	55,9	-3,6	56,2	-4,5	54,4	0,2
Verkehr und Lagerei	44,2	-4,9	42,2	-2,8	56,6	-16,7
Information und Kommunikation	54,2	5,2	54,8	2,5	51,4	18,0
Beherbergung und Gastronomie	44,1	-7,7	41,2	-8,9	57,4	-0,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	44,3	-1,5	44,3	-1,1	44,8	-3,5
Erziehung und Unterricht	71,2	6,2	75,9	11,0	49,2	-16,1
Gesundheits- und Sozialwesen	61,6	1,9	63,7	0,3	53,7	7,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	51,2	-4,4	52,7	-6,0	43,0	6,9
Öffentliche Verwaltung	68,1	-1,4	65,4	-3,4	81,3	8,0

Ausbildungsaktive Betriebe: Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben

Für die fehlenden Branchen waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 44: Nichtbesetzungsquote der für die Ausbildungsjahre 2010/2011 bis 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	17,4	15,2	27,8
2012	19,3	16,5	32,9
2013	20,0	17,0	35,0
2014	19,5	16,7	34,5
2015	19,4	16,9	32,3
2016	20,5	18,3	31,5
2017	23,2	20,8	35,6
2018	24,3	22,5	33,4
2019	26,5	24,4	36,9
2020	24,9	23,5	32,6
2021	27,5	26,2	34,6

Nichtbesetzungsquote für Ausbildungsplätze: Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 45: Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze und Veränderungen im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2018/2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2020/2021 in Prozent

Angaben zur Veränderung zwischen 2018/2019 und 2020/2021 (2018/2019 – 2020/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2020/2021	2018/2019 – 2020/2021	2020/2021	2018/2019 – 2020/2021	2020/2021	2018/2019 – 2020/2021
Gesamt	27,5	1,1	26,2	1,7	34,6	-2,2
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	49,1	9,7	48,4	10,8	52,0	4,1
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	33,6	-0,8	32,0	0,2	42,2	-4,0
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	21,5	-0,4	19,7	-0,3	28,9	-0,9
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	10,7	0,7	10,5	1,0	11,8	-2,8
Land- und Forstwirtschaft	36,0	8,8	38,7	20,3	27,7	-22,4
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	30,2	18,2	36,8	29,1	18,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	28,6	5,1	26,1	6,2	41,5	-1,3
Baugewerbe	43,0	4,2	42,8	6,2	44,3	-5,3
Handel und Kfz-Reparatur	28,0	-3,7	26,2	-4,6	37,7	0,3
Verkehr und Lagerei	31,9	8,9	31,5	11,0	34,1	-1,1
Information und Kommunikation	20,2	-13,2	18,2	-16,0	36,5	11,3
Beherbergung und Gastronomie	35,8	-1,4	32,5	-4,5	47,6	9,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	22,9	2,9	21,4	4,4	40,1	4,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	29,8	3,9	27,9	3,6	37,7	1,8
Erziehung und Unterricht	14,9	1,9	15,4	7,7	10,5	-19,4
Gesundheits- und Sozialwesen	18,9	-2,7	18,4	-1,6	22,3	-9,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	48,0	16,1	50,3	17,6	31,8	5,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	12,4	-4,7	13,8	-3,7	2,8	-11,4
Öffentliche Verwaltung	6,6	1,5	5,9	0,8	10,5	5,6

Nichtbesetzungsquote für Ausbildungsplätze: Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsplätzen

Basis: Alle ausbildungsberechtigten Betriebe (einschließlich Ausbildung im Verbund) 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 46: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	66,4	67,6	60,2
2012	66,3	67,3	60,0
2013	67,0	67,7	63,1
2014	67,8	68,4	63,9
2015	67,9	67,8	68,1
2016	68,5	68,3	69,9
2017	73,8	74,2	70,5
2018	71,1	70,9	72,2
2019	76,9	76,8	78,1
2020	72,3	72,3	72,6
2021	74,2	73,9	76,3

Übernahmequote: Anteil der übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 47: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss im Jahr 2021 sowie Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	74,2	-2,7	73,9	-2,9	76,3	-1,8
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	63,6	-1,4	64,0	0,1	61,0	-12,9
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	69,2	-3,4	68,6	-4,1	73,0	0,7
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	74,5	-1,8	74,3	-2,1	75,8	-0,5
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	83,4	-3,2	82,8	-3,3	87,2	-3,8
Land- und Forstwirtschaft	48,0	4,2	49,5	9,5	44,6	-19,1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	85,3	-0,7	82,7	-1,1	90,3	-2,5
Verarbeitendes Gewerbe	83,0	-1,7	83,6	-1,4	78,5	-3,5
Baugewerbe	80,5	0,4	80,8	1,2	79,4	-8,0
Handel und Kfz-Reparatur	65,1	-9,5	65,2	-8,8	64,5	-15,8
Verkehr und Lagerei	81,3	-4,6	79,8	-5,6	91,2	2,0
Information und Kommunikation	82,6	3,4	83,7	5,1	71,0	-12,8
Beherbergung und Gastronomie	46,7	-15,2	37,5	-21,7	77,7	6,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	89,7	0,3	89,7	0,4	89,7	-0,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	72,8	1,3	72,4	0,5	75,2	6,7
Erziehung und Unterricht	63,3	7,0	63,3	3,6	63,3	19,7
Gesundheits- und Sozialwesen	70,4	-4,0	69,1	-3,9	80,1	-8,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	69,1	9,2	70,3	11,6	60,3	-14,1
Öffentliche Verwaltung	89,7	-3,0	89,0	-3,0	93,2	-3,8

Übernahmequote: Anteil der übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Für die Branche Organisationen ohne Erwerbszweck waren die Fallzahlen in der Stichprobe für statistisch belastbare Aussagen nicht ausreichend.

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 48: Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	52,5	51,9	54,7
2012	53,0	53,2	52,3
2013	52,0	52,4	50,5
2014	53,6	53,1	55,3
2015	52,8	52,3	54,9
2016	53,1	52,8	54,2
2017	52,9	52,5	54,5
2018	54,4	54,4	54,3
2019	54,8	54,6	55,2
2020	34,1	34,1	34,3
2021	33,8	34,0	33,0

Basis: Alle Betriebe 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 49: Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland

Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	33,8	-20,9	34,0	-20,6	33,0	-22,2
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	24,9	-20,2	25,0	-19,9	24,7	-21,4
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	47,7	-22,6	47,4	-22,2	49,0	-24,0
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	69,4	-20,6	69,1	-20,5	70,4	-21,1
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	81,0	-16,6	79,7	-18,0	87,7	-9,8
Land- und Forstwirtschaft	25,5	-14,2	25,8	-13,7	24,1	-16,6
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	59,8	-14,1	62,6	-15,7	49,2	-10,2
Verarbeitendes Gewerbe	27,9	-24,6	27,8	-24,9	28,7	-23,4
Baugewerbe	24,8	-22,6	25,3	-22,1	23,1	-24,1
Handel und Kfz-Reparatur	26,7	-22,8	27,0	-22,6	25,3	-23,9
Verkehr und Lagerei	21,1	-24,0	20,4	-22,8	23,8	-29,1
Information und Kommunikation	44,8	-12,4	43,7	-14,0	49,5	-5,6
Beherbergung und Gastronomie	9,0	-11,2	9,0	-10,3	9,0	-14,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	55,9	-15,2	55,0	-11,5	59,9	-30,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	37,8	-21,2	38,5	-20,9	35,2	-22,5
Erziehung und Unterricht	61,8	-18,7	65,2	-15,4	46,8	-33,1
Gesundheits- und Sozialwesen	57,7	-22,3	56,7	-22,6	61,5	-21,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	22,8	-29,4	24,1	-31,5	18,1	-21,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	40,6	-19,4	40,0	-19,1	42,9	-20,4
Öffentliche Verwaltung	66,5	-18,7	69,4	-16,2	56,5	-27,0

Basis: Alle Betriebe 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Tabelle 50: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021

Angaben in Prozent

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2011	32,8	31,8	37,2
2012	33,8	33,3	36,1
2013	33,4	33,2	34,1
2014	32,3	31,7	35,2
2015	32,4	31,9	34,6
2016	33,2	32,7	35,5
2017	32,9	31,9	37,3
2018	33,7	32,8	37,9
2019	33,7	32,7	38,8
2020	14,3	13,8	16,8
2021	14,8	14,4	16,4

Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr an allen Beschäftigten zum 30. Juni

Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot 2011 bis 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 bis 2021

Tabelle 51: Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland
Angaben für 2021 in Prozent / Angaben zur Veränderung zwischen 2019 und 2021 (2019/2021) in Prozentpunkten

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	2021	2019/2021	2021	2019/2021	2021	2019/2021
Gesamt	14,8	-18,9	14,4	-18,2	16,4	-22,4
Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)	14,1	-15,2	14,0	-14,2	14,5	-19,4
Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)	15,5	-20,4	14,9	-19,6	17,9	-23,6
Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	14,8	-21,6	14,5	-20,5	16,0	-26,3
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)	14,6	-17,0	14,2	-16,9	16,6	-18,2
Land- und Forstwirtschaft	8,2	-16,2	8,3	-13,8	7,7	-23,6
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	21,9	-11,4	19,7	-13,4	28,4	-5,7
Verarbeitendes Gewerbe	12,1	-18,3	11,7	-18,3	14,1	-18,8
Baugewerbe	9,8	-18,5	9,7	-17,8	10,3	-21,4
Handel und Kfz-Reparatur	10,8	-20,3	10,4	-20,0	13,2	-22,2
Verkehr und Lagerei	9,5	-16,8	8,4	-15,4	14,6	-24,1
Information und Kommunikation	19,5	-14,2	18,9	-12,3	22,4	-25,2
Beherbergung und Gastronomie	3,0	-13,2	2,6	-12,1	4,7	-18,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	34,2	-23,1	34,4	-22,3	32,7	-28,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	13,8	-16,9	13,6	-15,5	14,9	-22,3
Erziehung und Unterricht	29,6	-21,4	30,0	-20,0	28,4	-27,3
Gesundheits- und Sozialwesen	19,9	-27,5	19,1	-27,4	23,5	-27,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	11,5	-21,7	11,9	-21,4	9,3	-22,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	15,3	-23,1	13,7	-23,0	22,3	-22,3
Öffentliche Verwaltung	18,4	-11,3	19,6	-8,6	14,3	-20,8

Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten Beschäftigten im ersten Halbjahr an allen Beschäftigten zum 30. Juni

*: Relative Änderung gegenüber dem Jahr 2019 in Prozentpunkten

Basis: Alle Betriebe mit Weiterbildungsangebot 2019 und 2021

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019 und 2021

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anteil der Betriebe mit negativer Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Jahr 2021	13
Abbildung 2:	Anteil der existenzbedrohten Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2020 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	14
Abbildung 3:	Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2010 bis 2020	15
Abbildung 4:	Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	17
Abbildung 5:	Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 nach Corona-Betroffenheit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	18
Abbildung 6:	Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 sowie Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	19
Abbildung 7:	Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 nach Corona-Betroffenheit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	21
Abbildung 8:	Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	23
Abbildung 9:	Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020.....	24
Abbildung 10:	Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	26
Abbildung 11:	Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	27
Abbildung 12:	Anteil der Betriebe nach deren erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)	28
Abbildung 13:	Anteil der Betriebe mit negativer Einschätzung zur Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	29
Abbildung 14:	Anteil der Betriebe nach deren bis Juni 2022 erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)	30
Abbildung 15:	Anteil der Betriebe mit negativer Einschätzung zur Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2022 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	31
Abbildung 16:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland von 2011 bis 2021.....	33
Abbildung 17:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	34
Abbildung 18:	Verteilung der Beschäftigten im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	35
Abbildung 19:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	37

Abbildung 20:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	38
Abbildung 21:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	39
Abbildung 22:	Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland von 2011 bis 2021	40
Abbildung 23:	Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland sowie Ost- und Westdeutschland von 2011 bis 2021	41
Abbildung 24:	Teilzeitquote in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	42
Abbildung 25:	Teilzeitquote im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	44
Abbildung 26:	Teilzeitquote nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	45
Abbildung 27:	Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	46
Abbildung 28:	Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	48
Abbildung 29:	Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	49
Abbildung 30:	Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	50
Abbildung 31:	Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	51
Abbildung 32:	Anteil der seitens der Betriebe genannten Gründe für Personalabgänge in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	52
Abbildung 33:	Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	53
Abbildung 34:	Durchschnittliche Personalzugangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	54
Abbildung 35:	Durchschnittliche Personalabgangsrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	55
Abbildung 36:	Durchschnittliche Churningrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	56
Abbildung 37:	Fluktuationsraten im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie West- und Ostdeutschland (insgesamt).....	57
Abbildung 38:	Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	59
Abbildung 39:	Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	60
Abbildung 40:	Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	61
Abbildung 41:	Fachkräftebedarf in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021.....	62

Abbildung 42:	Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	63
Abbildung 43:	Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	65
Abbildung 44:	Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021.....	66
Abbildung 45:	Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	67
Abbildung 46:	Anteil der Betriebe mit Überstunden im Jahr 2020 insgesamt und nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	68
Abbildung 47:	Anteil der Betriebe mit Überstunden in den Jahren 2019 und 2020 in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Jahren 2019 und 2020	69
Abbildung 48:	Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	70
Abbildung 49:	Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	71
Abbildung 50:	Anteil der Betriebe mit geplanten Änderungen des Umfangs der Mobilarbeit für die Zeit nach dem Ende der Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Befragungsjahr 2021	73
Abbildung 51:	Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	75
Abbildung 52:	Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Jahr 2021	76
Abbildung 53:	Anteil der Betriebe mit Investitionen und Investitionsbereiche in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr Geschäftsjahr 2020	78
Abbildung 54:	Investitionsquote der Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020	79
Abbildung 55:	Investitionsquote der Betriebe (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020	81
Abbildung 56:	Investitionsquote der Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020.....	82
Abbildung 57:	Anteil der mit Forschung und Entwicklung befassten Betriebe (insgesamt und nach Größenklassen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	83
Abbildung 58:	Anteil der Betriebe mit Innovationen und Innovationsbereiche in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020.....	84
Abbildung 59:	Anteil der Betriebe mit Innovationen (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020.....	85
Abbildung 60:	Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	87
Abbildung 61:	Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	88

Abbildung 62:	Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	89
Abbildung 63:	Anteil ausbildungsaktiver Betriebe nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	90
Abbildung 64:	Anteil der Betriebe nach deren pandemiebedingten Veränderungen im Ausbildungsplatzangebot für das Ausbildungsjahr 2021/2022 in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	91
Abbildung 65:	Anteil der Betriebe nach deren wahrgenommenen pandemiebedingten Veränderung in der Ausbildungsplatznachfrage für das Ausbildungsjahr 2021/2022 in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	92
Abbildung 66:	Nichtbesetzungsquote der für die Ausbildungsjahre 2010/2011 bis 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland .	93
Abbildung 67:	Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze und Veränderungen im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2018/2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	94
Abbildung 68:	Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	95
Abbildung 69:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	97
Abbildung 70:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss im Jahr 2021 sowie Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	98
Abbildung 71:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	100
Abbildung 72:	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021.....	102
Abbildung 73:	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	103
Abbildung 74:	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	104
Abbildung 75:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	105
Abbildung 76:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	107
Abbildung 77:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 nach Anforderungsniveau der Tätigkeiten in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	108
Abbildung 78:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland.....	109
Abbildung 79:	Anteil der Betriebe nach deren wahrgenommenen Veränderung der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate infolge der Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	110
Abbildung 80:	Anteil der Betriebe mit Nutzung digitaler Weiterbildungsformate in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	111

Abbildung 81:	Anteil der Betriebe nach deren Zustimmung zu den Vor- und Nachteilen der Nutzung digitaler Weiterbildungsformate in Deutschland im 1. Halbjahr 2021	112
---------------	---	-----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Anteil der Betriebe mit negativer Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) im Jahr 2021	118
Tabelle 2:	Anteil der existenzbedrohten Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	119
Tabelle 3:	Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2010 bis 2020	120
Tabelle 4:	Anteil der Betriebe mit positivem Ergebnis im vergangenen Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	121
Tabelle 5:	Durchschnittliche Exportquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 sowie Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland ..	122
Tabelle 6:	Durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Betriebe im Geschäftsjahr 2020 und Veränderungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	123
Tabelle 7:	Anteil der Betriebe mit Kurzarbeit (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	124
Tabelle 8:	Anteil der Betriebe nach deren erwarteten Entwicklung der Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2021 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)	125
Tabelle 9:	Anteil der Betriebe nach deren bis Juni 2022 erwarteten Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2022 in Deutschland (insgesamt, Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt)	126
Tabelle 10:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland von 2011 bis 2021	127
Tabelle 11:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	128
Tabelle 12:	Verteilung der Beschäftigten im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	129
Tabelle 13:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	130
Tabelle 14:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	131
Tabelle 15:	Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland von 2011 bis 2021	132
Tabelle 16:	Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten nach Anforderungsniveau in Deutschland sowie Ost- und Westdeutschland von 2011 bis 2021	133
Tabelle 17:	Teilzeitquote in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	134
Tabelle 18:	Teilzeitquote im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	135

Tabelle 19:	Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	136
Tabelle 20:	Anteil der Betriebe mit Personalzugängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	137
Tabelle 21:	Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	138
Tabelle 22:	Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	139
Tabelle 23:	Anteil der seitens der Betriebe genannten Gründe für Personalabgänge in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im 1. Halbjahr 2021	140
Tabelle 24:	Durchschnittliche Personalzugangsrates der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	141
Tabelle 25:	Durchschnittliche Personalabgangsrates der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	142
Tabelle 26:	Durchschnittliche Churningrate der Betriebe im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	143
Tabelle 27:	Fluktuationsraten im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie West- und Ostdeutschland (insgesamt).....	144
Tabelle 28:	Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	146
Tabelle 29:	Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	147
Tabelle 30:	Fachkräftebedarf in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021.....	148
Tabelle 31:	Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	149
Tabelle 32:	Nichtbesetzungsquote der Betriebe für Fachkräftestellen im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	150
Tabelle 33:	Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	151
Tabelle 34:	Anteil der Betriebe mit Angebot zur Mobilarbeit und Anteil der Beschäftigten, die dieses Angebot nutzen können (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	152
Tabelle 35:	Anteil der Betriebe mit geplanten Änderungen des Umfangs der Mobilarbeit für die Zeit nach dem Ende der Corona-Pandemie in Deutschland (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) sowie in West- und Ostdeutschland (insgesamt) im Befragungsjahr 2021	153
Tabelle 36:	Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	154
Tabelle 37:	Anteil der Betriebe nach deren Bewertung des technischen Standes der Betriebs- und Geschäftsausstattung (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Jahr 2021	155
Tabelle 38:	Investitionsquote der Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020	156

Tabelle 39:	Investitionsquote (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020	157
Tabelle 40:	Anteil der Betriebe mit Innovationen (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland im Geschäftsjahr 2020.....	158
Tabelle 41:	Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	159
Tabelle 42:	Anteil ausbildungsaktiver Betriebe in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	160
Tabelle 43:	Anteil ausbildungsaktiver Betriebe im Jahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	161
Tabelle 44:	Nichtbesetzungsquote der für die Ausbildungsjahre 2010/2011 bis 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland	162
Tabelle 45:	Nichtbesetzungsquote der für das Ausbildungsjahr 2020/2021 angebotenen Ausbildungsplätze und Veränderungen im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2018/2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland.....	163
Tabelle 46:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	164
Tabelle 47:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss im Jahr 2021 sowie Veränderungen gegenüber dem Jahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	165
Tabelle 48:	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021.....	166
Tabelle 49:	Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	167
Tabelle 50:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr in Deutschland sowie in West- und Ostdeutschland von 2011 bis 2021	168
Tabelle 51:	Weiterbildungsquote im 1. Halbjahr 2021 und Veränderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 (insgesamt, nach Größenklassen und Branchen) in Deutschland sowie West- und Ostdeutschland	169

Impressum

IAB-Forschungsbericht 20|2022

Veröffentlichungsdatum

X. November 2022

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit dieses Dokuments

<https://doku.iab.de/forschungsbericht/2022/fb2022.pdf>

Bezugsmöglichkeit aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Forschungsbericht“

<http://www.iab.de/de/publikationen/forschungsbericht.aspx>

Website

<https://iab.de>

ISSN

2195-2655

DOI

[10.48720/IAB.FB.2220](https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2220)

Rückfragen zum Inhalt

Barbara Schwengler
Telefon: 0911 179-3029
E-Mail: Barabara.Schwengler@iab.de

Ute Leber
Telefon: 0911 179-5986
E-Mail: Ute.Leber@iab.de